This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.

Zehnter Band: Olle Kamellen V.

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1874.

Olle Kamellen.

V. Theil.

Von

Fritz Reuter.

Ut mine Stromtid.

Dritter Theil.

Achte Auflage.

Wismar, Rostock und **Ludwigslust.**
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1874.

Ueberſetzung – auch in das Hochdeutſche — iſt vorbehalten.

Kapittel 30.

Worüm Lowiſe den Gürlitzer Weg entlang gung, un wat ſei nah Weſten tau kiken hadd, bet ehr de Ogen thranten. — Hawermann mit de Fru Paſtern, un dat de Fru Paſtern wünſcht, ehr Paſter wir tau Städ'. — Bräſig vertellt ſinen Korl lange Geſchichten von ollen Ihrgiſtern. — 'Ne bleike Geſtalt, oder Vader un Kind. — Bräſig verſwört ſik up ſin eigen Hand gegen Pomuchelskoppen, indem dat hei för kein Kreiz gellen will. — En Affegg-Breiw. — Bräſig führt mit Wewer Rührdanzen de Landſtrat entlang un ſei unnerhollen ſik doräwer, wat en Schaapbuck ok Poppiren brukt. — Bräſig redt mit de gnedig Fru von Diſtelköpp, un Fritz Triddelſitz möt mit Marie Möllers taum Börſchin kamen. — Worüm Pomuchel ümmer en dickes Halsdauk drog.

In Rahnſtädt, in de Fru Paſtern ehren Huſ', was dat den Dag nah Wihnachten en flitiges Lopen Trepp up, Trepp dal, denn Lowiſe läd hüt de letzte Hand an de Utrichtung von ehr Vaders-Stuw, un wenn ſei dacht', ſo nu wir't gaud, denn fehlte doch ümmer noch wat, wat ſei em tau Gauden dauhn kunn. De Middag kamm ran; äwer ehr Vader was noch nich vor, un ſei hadd doch dat Eten för em inricht't; ſei deckte alſo ok för ehren Vader, denn hei kunn jo wildeß kamen. — „Ich weiß nicht," ſäd ſei tau de lütte Fru Paſturin, „mir iſt heute gar zu bange um's Herz." — „„Was?"" rep de lütte Fru, „„biſt erſt ein Vierteljahr in der Stadt und kriegſt ſchon Ahnungen, wie eine ſtädtiſche Theedame? — Wo iſt denn mein friſches Landmädchen geblieben?"" un dorbi ſtrakte ſei ehr Pleg'kind ſo recht munter un fründlich äwer

dat Gesicht. — „Nein," säd Lowise un grep sik de fründliche Hand un höll sei fast in ehre eigne, „solchen unbestimmten Ahnungen hänge ich nicht nach, es sind leider sehr bestimmte Befürchtungen, ob der Vater sich bei dem Mangel an Thätigkeit hier wohl fühlen und sich an das städtische Leben gewöhnen wird." — „„Kind, du thust, als ob Rahnstädt eine Residenz wäre; nein — Gottlob! — hier gehn die Gänse ebenso gut barfuß wie in Pümpelhagen, und wenn Dein Vater an einer ökonomischen Thätigkeit seine Freude haben will, dann kann er unsern Nachbar rechts seinen Dung mit zwei und unsern Nachbar links denselben mit drei Pferden fahren sehn, und will er eine landwirthschaftliche Unterhaltung, dann braucht es sich blos an unsern Hauswirth Kurz zu wenden, der wird ihm soviel von Wiesenverpachtung und Stadtbullen erzählen, bis er's ebenso satt hat, wie wir."" — Lowise lachte, un as dat Middageten afdragen was, säd sei: „So, Mutter, nun leg Dich ein bischen zur Ruhe, ich will doch einmal den Weg nach Gürlitz entlang gehen, ob ich den Vater nicht treffen kann." —

Sei namm ehren Mantel üm, set'te sik 'ne warme Hüll up den Kopp un gung den Weg entlang, den sei sik von Anfang an taum Spazirengahn utwählt hadd, denn hei führte ehr neger an dat Flag, wo sei so recht glücklich west was, un wenn sei Tid hatt hadd, was sei vördem bet up den Äuwer gahn, von wo ut sei Gürlitz mit de Kirch, mit dat Pasterhus un den Kirchhof hadd seihn kunnt, un wenn sei noch mihr Tid hatt hadd, was sei bi Lining un Gottlieben en beten unnertreden un hadd en beten von ollen

un nigen Tiden redt. Sei gung un gung, ehr Vader kamm nich, de Oſtwind weihte ehr in't Geſicht un farwte ehre Backen roſenrod, dat ehr leiwlich Antlitz ut de düſtere Newelkapp herute ſach, as en hellen Frühjohrsdag, wenn hei ut düſtere Regenwulken herute ſchint un de Welt mit Hoffnung un Freuden füllt. Äwer in de Ogen was ehr dat Water treden; was't von den ſnöden Oſtwind? Was't dorvon, dat ſei den Weg entlang ſo nipp nah ehren Vader utſach? Wiren't Gedanken? — Ne, 't was nich de Oſtwind, denn ſei was ſtahn blewen un ſach nah Weſten, un de Ogen wiren doch vull Thranen, 't was nich dat Utſeihn nah ehren Vader, denn ſei ſach von em af nah de Gegend hen, wo de Sünn, as en füerroden Ball, allmählig achter de ſwarten Dannen verſacken wull; denn wiren't woll ehre Gedanken. So'ne Gedanken, de in Freud un Leb üm dat junge Hart ſpelen, de 't mit Roſenkränſ' ümwinnen, dat dat männigmal tau Höchten jubeln müggt mit Luſt ahn En'n un männigmal ſik dod weinen müggt, wenn de Durn von de Roſenkränſ' dat Hart bläudig reten hett. — Äwer worüm nah Weſten? — Ach, ſei wüßt jo, dat hei dor was, dat von dorher de ſchönſten Grüß' an ehr Hart beſtellt würden. — „Nach Weſten, oh, nach Weſten hin beflügle dich, mein Kiel! Dich grüßt noch ſtets bend Herz und Sinn, Du meiner Sehnſucht Ziel!“ flüſterte dat in ehr, dat ſei rod äwergaten dor ſtunn in de ſäutſte Unrauh äwer de heimliche Gewalt, de ut ehren Harten ſprok, roſenrod, as de ſchöne Frühjohrsdag, wenn hei tau Rüſt geiht un de Wulken farwt un en nigen ſchönen Dag för den annern Morgen verſpreckt.

Sei gung wider bet up den Änwer, wo ehr oll Vader vör en por Stun'n ſtahn un all de Bitterkeit utgaten hadd, de em Minſchen in ſinen Beker inſchenkt hadden, ſei ſtunn dor ſtill un kek up Pümpelhagen un Gürlitz, un all de Leiw', de Minſchen ehr up deſe Fläg' baden hadden, let ehr Hart äwerlopen, un wat dat arme olle Hart dor in Haß un Jammer flucht hadd, wuſch dat Gebett von de Dochter mit ehre Thranen vull Leiw' un Dankborkeit von de Tafel, wo Allens up verteikent ſteiht.

Von Rahnſtädt nah Gürlitz was 'ne Mil, un de Winterſünn ſlek ſik all dicht äwer de Ird tau ehren Unnergang an den Hewen lang; ſei müßt nah Hus gahn. Dunn ſach ſei einen Mann ut Gürlitz kamen, dat kunn ehr Vader weſen, ſei ſtunn noch 'ne Wil ſtill un kek: ne, dat was ehr Vader nich! un ſei gung en En'nlang wider, kek ſik wedder üm, un nu würd ſei gewohr, dat dat ehr Unkel Bräſig was, de driwens up ehr tau kamm. „Gott du bewohre, Lowiſe! wo? Du ſtehſt ja woll hier auf der offenbaren Landſtraß in den ſpöttſchen Wind? — Was kommſt Du denn nich runter zu die jungen Paſterleut?“ — „„Nein, Onkel Bräſig, heute nicht. Ich bin blos meinem Vater entgegen gegangen.““ — „Was? Korl Hawermann? Na, is der noch nicht bei Euch?“ — „„Nein, noch nicht!““ — „Na, er is aber doch ſchon heute Morrn hentau halb zwölwen durch Gürlitz gegangen.“ — „„Er iſt ſchon hier geweſen? — Mein Gott, wo iſt er denn geblieben?““ — Nu föll äwer Bräſigen dat verſtürte Weſen von Hawermannen in, hei ſach de Unrauh von dat leiwe Kind, hei ſäd alſo, üm ſei tau tröſten: „Ja, mit

uns Landmännern hat das männigmal 'ne Bewandniß; da hat Einer hier und der And're da was zu besorgen; möglich, daß er hier rechtsch nach Gülzow gegangen is; möglich, daß er schon in Rahnstädt is und da Geschäften abmacht. — Aber ich," set'te hei hentau, „ich geh mit Dich, Kindting, ich hab auch noch Geschäften in Rahnstädt und bleibe da die Nacht, indem ich den überklugen Syropsprinzen, den Kurzen, die drei Daler wieder abnehmen will, die er mich in dem ßackermentschen Bostohn abgenommen hat. 'S ist heute nämlich Klubtag." —

As sei en beten wider gahn wiren, jog ehr 'ne Halfschef' von Rahnstädt tau entgegen. 'T was Krischan Däsel mit Dokter Strumpen. De Dokter let hollen: „Haben Sie schon gehört? Herr von Rambow hat Unglück mit einem Jagdgewehr gehabt, er hat sich den Arm zerschossen. Aber ich habe keine Zeit, der Kutscher hat schon lange auf mich warten müssen; ich war nicht zu Hause. Weiter!" — „„Was ist dies?"" rep Lowise, „„mein Vater sollte aus Pümpelhagen fortgegangen sein, wenn dort ein solches Unglück geschehen ist? Das hätte er nicht gethan."" — „Das kann ja aber nach ihm passirt sein," säd Bräsig, äwer, wenn hei sik Hawermannen sin Wesen von hüt Morrn vörstellte, denn glöwte hei sülwst nich an sine Utflucht. Lowise würd ümmer ängstlicher un drew tau raschen Schritten. Tüschen ehren Vader sin Utbliwen un dat Unglück in Pümpelhagen kunn sei keinen Tausamenhang finnen, un doch was ehr so, as müßt dat Ein mit dat Anner tausamhängen.

Wildeß was Hawermann in Rahnstädt bi de Fru

Paſtern ankamen. Hei was von den graden Weg afgahn un hadd en Ümweg namen, dat hei ſik beſinnen künn, un dat hei nich in ſo'ne ſchreckliche Upregung vör de Ogen von ſin Kind kem. As hei nu bi de Fru Paſtern in de Dör tred, hadd hei ſik frilich fat't; äwer de grugliche Strid, den hei in ſinen Harten vör en beten hadd utfechten müßt, hadd 'ne Laſchheit un 'ne Mattigkeit in em taurügg laten, de em teihn Johr öller utſeihn let un de lütte Fru glik in de Ogen fallen müßt. Sei ſprung in de Höcht, let den Kaffe äwerkaken, bi den ſei juſt rüm handtirte, un rep: „Gott im Himmel! Hawermann, was iſt Ihnen? Sind Sie krank?“ — „„Nein! — Ja, ich glaube. — Wo iſt Louiſe?““ — „Die iſt Ihnen ja entgegen gegangen, haben Sie ſie denn nicht getroffen? — Aber ſetzen Sie ſich doch! — Mein Gott, Sie ſehen ſo angegriffen aus.“ — Hawermann ſet'te ſik dal un kek ſik in de Stuw üm, as wull hei ſeihn, wat hei ok mit de Fru Paſtern allein wir. — „Hawermann, ſagen Sie mir, was iſt Ihnen?“ ſäd de lütte Fru un fot ſine ſlappen Hän'n in ehre. — „„Mit mir iſt's vorbei; ich muß von jetzt an als unnützer und unehrlicher Menſch durch die Welt gehn.““ — „Oh, nicht doch! Nicht doch! — Sagen Sie doch nicht ſo etwas!“ — „„Daß mir die Gelegenheit zum Wirken genommen wurde, darin hatte ich mich gefunden, wenn auch ſchwer; aber daß ich auch meinen ehrlichen Namen verlieren ſoll, das brennt mir auf der Seele, das kann ich nicht verwinden.““ — „Und wer ſollte Ihnen den nehmen?“ frog de Fru Paſtern un kek em ſo recht tru in de Ogen. — „„Die Leute, die's am ſicherſten

können, der Herr von Rambow und seine Frau,"" säd de olle Mann un fung an, de Geschicht tau vertellen, mit matte Stimm un oft unnerbraken; äwer as hei tauletzt dormit slot, dat de junge Fru em ok verlaten, em den Rüggen taukihrt hadd un em as Deiw un Bedreiger hadd ut de Dör gahn laten, dunn brök de Zorn wedder bi em ut, hei sprung von den Staul up un gung mit blitzende Ogen un ballte Fust in de Stuw up un dal, as wull hei den Strid mit de slichte Welt upnemen. — „„Oh,"" rep hei ut, „„wenn's das nur wäre! Aber sie haben mich schändlicher getroffen, als sie ahnen können, sie haben das Glück meines armen Kindes in mein Unglück hineingerissen. — Da! lesen Sie, Frau Pastorin!"" un hei gaww ehr den Breiw von Franzen hen. — Sei las, dat Blatt knitterte in ehre Hand, so hadd ehr de Geschicht in Upregung set't; hei stunn vör ehr un kek sei, ahn den Blick tau wennen, an. — „Hawermann," säd sei un sot sine Hand, as sei lesen hadd, „sehen Sie denn nicht den Finger Gottes: was der eine Vetter an Ihnen gesündigt, soll der andere wieder gut machen." — „„Nein, Frau Pastorin,"" säd hei hart, „„ich müßte ein solcher Schurke sein, wie die Welt mich von jetzt an nennen wird, wollte ich einem braven, vertrauenden Manne eine Frau mit befleckten Namen in sein Haus führen. — Arm und ehrlich! meinentwegen! Aber unehrlich? — Nimmermehr!"" — „Ach, Gott!" rep de lütte Fru, „wo ist nun mein Pastor? — Wenn nun doch mein Pastor hier wäre! der könnte helfen und rathen." — „„Das könnt' er,"" säd Hawermann still vör sik hen. — „„Ich kann's nicht!""

rep hei ut, „„mein Kind muß ſich ſelbſt rathen, und Sie müſſen dazu helfen, Sie haben mehr für ihr Gefühl für Recht und Unrecht gethan, als ich leider thun konnte. Wenn mein Kind es für recht und ehrlich hält, trotzdem ſein Jawort zu geben, wenn Sie ſelbſt Ihre Zuſtimmung geben, dann mag's ſein! — Ich will keinen Einfluß auf ſie üben, ich will ſie nicht früher ſehn, bis ſie entſchieden hat. — Hier iſt ein Brief von Franz an ſie, geben Sie ihr den und erzählen Sie ihr vorher, was vorgefallen iſt; ſo wie ich's Ihnen erzählt habe, ſo iſt es wahr. — Ich gehe in mein Zimmer; ich kann nicht, ich darf nicht die Hand dazu bieten.““ — Hei gung ut de Stuw; hei kamm wedder rin: „„Frau Paſtorin, halten Sie's für ihr Glück, keine Rückſicht auf mich! Vergeſſen Sie, was ich vorher geſagt habe! — Ich will thun, was ich kann, daß mein beſchimpfter Name im Verborgenen bleibt.““ — Hei gung wedder ut de Dör, up de Trepp ſäd hei vör ſik hen: „„Ik kann nich anners, ik kann nich anners.““ As hei ſik in ſin Stüwken up den Sopha dal ſmet un üm ſik rüm de Hand von ſin Döchting ſach, wo ſei Allens üm em rümmer ordnet un reiht hadd, läd hei ſik de Hand äwer de Ogen un weinte ſtill vör ſik hen: „„Un dat ſüll ik denn All miſſen?““ — Deip ſüfzte hei up: „„Un worüm nich? worüm nich? — Wenn't ehr Glück wir,““ rep hei ut, „„ik wull ſei jo gor nich wedder ſeihn.““ — De Husdör klingelte, hei hürte Bräſigen ſine Stimm, hei hürte den hellen Gruß von ſin Kind; Allens was wedder ſtill, hei horkte up jeden Lud. — Nu ſäd Fru Paſtern, wat paſſirt wir, nu

würd sin leiwstes Hart terreten. — Langsam kemen Tritten de Trepp herup; Bräsig kamm herin, hei sach so still un eben ut, as wir em de Dod äwer't Graww lopen, sine Ogenbranen, de hei süs so hoch uptreckte, wenn em wat Ungewöhnliches passirte, legen deip un swor äwer de Ogen, hei säd nicks, as: „Ich weiß, Korl, ich weiß Allens," un set'te sik bi sinen Fründ up den Sopha. —

So seten sei lang' in'n Halwschummer, keiner säd wat; taulezt grawwelt Bräsig nah Hawermannen sine Hand: „Korl," säd hei, „wir kennen uns nu schon an die funfzig Jahr. — Weitst woll noch bei den ollen Knirkstädt? — Was haben wir doch for 'ne schöne Jugendzeit gehabt! Ümmer zufrieden und fröhlich! Und ausbenommen ein paar dumme Streiche, die ich for Dir mitmachte, haben wir uns in'n Ganzen nichts vorzuwerfen. — Korl, es ist doch ein gewissermaßenes Gefühl, wenn man sich so in ollen Dagen sagen kann: ja Dummheiten; aber Slechtigkeiten nich!" — Hawermann tuckte tausam un treckte em de Hand weg. — „Korl," säd Bräsig wider, „ein gut Gewissen is doch 'ne schöne Sach' in ollen Dagen, und es ist markwürdig, ganz markwürdig, daß diese gute Gewissen in ollen Dagen sich ümmer stets ünständig zusammen finden un nich von einander lassen. Ich Korl, min leiw oll Jung'!" un hei föll em üm den Hals un weinte bitterlich. — „„Bräsig,"" säd Hawermann, „„mak mi dat Hart nich swor, 't is so all swor nalig."" — „Ih wo, Korl! — Wo kann Dein Hart swor sein? — Dein Hart is jo rein, wie Hiob, das muß so so leicht sein, as 'ne Lewark, die in den Koren

Hewen steigt, denn die Geschicht mit den entsamtigten — nein, davon wollt' ich nich sagen; ich wollt' sagen . . . Na, wovon sprachen wir doch noch? — Je so! — Von die Gewissen. — 'S ist doch sonderboren mit die Gewissen, Korl! Da is zum Exempel Kurz mit sein, denn er hat ebensogut eins als Du und ich, und ich glaube auch, daß er damit mal vor Gott bestehen wird; aber vor mir besteht er man sehr slecht, denn er kickt bei'm Bostohn in die Korten; er hat 'ne Art von Gröschens-Gewissen; denn, siehst Du, in großen Dingen ist er ganz reellemang, zum Exempel: mit der Hausmiethe von die Frau Pasturin; aber so ellenwis un pottwis un pundwis, da nimmt er's, wo er's kriegen kann, da schanirt er sich gar nicht, d. h. wenn er's kriegt; kriegt er's aber nicht, denn ist's ihm aber doch schanirlich. — Und da wollt' ich nu man sagen, Korl, wenn Du nu hier wohnst, denn mußt Du doch mit ihm Umgängniß halten, und das Plesir ist auch man ebenso so so, als sein Gewissen, denn er will männigmal als Ökonomiker mit diskuriren, und kommt denn zu Raum, als wenn er in 'ner Mergelkarr spaziren fährt. — Das kann for Dir also kein Plesir sein, und da habe ich mich so gedacht, wenn ich ansern jungen Pastor seine Frühjohrssaatzeit besorgt habe, und Allens en bitschen zu Schick is, denn zieh ich hier zu Dir her, und denn müntern wir uns gegenseitig hier auf, und können jo denn in'n Aust ümmer nach Gürlitz rausgehn, daß das olle Worm von Gottspriester nich in Ungelegenheiten kommt, und das wird er nicht, denn Jürn is ein nachdenklicher Mensch, und er selbst nimmt sich ja

auch — Gott sei Dank! — schon allerlei Dugenden an, indem daß Lining ihm beisteht. — Und wenn er mit das erste Jahr durch is, denn sollst Du sehn, hat er die Petisterei auf den Kaffstall gezogen; aber wir müssen ihn männigmal en bitschen zappeln lassen, daß er sich quälen muß und das Weltliche erkennt, und daß zu's menschliche Leben mehr hört, as in die Gesangbücher lesen. — Ja, und denn komm ich zu Dich her, Korl, und es soll en Leben werden as in Paris, und Du sollst mal sehn, Korl, das letzte Viertel von unsere Lebenszeit soll noch das beste Stück an den ganzen Ochsen werden." — Un hir sat hei em wedder rund üm, un redte von vergahene Tiden un taukünftige, Allens krus dörch enanner, as wenn 'ne Mutter ehr Kind up anner Gedanken bringen will.

De Man schinte in't Finster rin, un wat kann 'ne terretene Seel wol beter heilen, as sin säute Schin un de Leiw' von en ollen langjöhrigen Fründ, de tru tau uns stahn hett? Mi dücht ümmer, för en richtig Verleiwten paßt sik de helle, heite Sünn; äwer mit 'ne Fründschaft stimmt de Man beter tausam.

As sei noch so seten, gung de Dör up, un mit lisen Schritt kamm 'ne slanke Gestalt in de Stuw un blew in den vullen Manschin stahn, de Arm' hadd sei äwer de Bost krüzt, un en bleikes Gesicht lücht'te in den Schin, as wir't en Bild ut witten Marmelstein an düstre Täruswand: „Was hat man Dir, Du armes Kind, gethan?"

Bräsig gung ut de Stuw, ahn wat tau seggen, Hawermann deckte sik de Hand äwer de Ogen, as ded em

dorin wat weih, weih bet in't bindelſte Hart herin. De ſlanke Geſtalt ſmet ſik an ſine Sid, de krüzten Arm beden ſik utenanner un ſlogen ſik üm em, un dat bleike Geſicht läd ſik an ſin. — 'Ne ganze Tidlang was dat ſtill, tauletzt hürte de oll Mann liſe, weike Würd' an ſin Uhr weihn: „Ich weiß, was Du für Recht hältſt; ich bin Dein Kind — nicht wahr? — Dein liebes Kind?" — Hawermann ſlog ſinen Arm üm ſin leiwes Kind. — „Vater, Vater!" rep ſei, „wir ſcheiden uns nicht! — Mein anderer Vater, der nun bei Gott iſt, hat mir's erzählt, wie Du Dich nicht haſt von mir trennen wollen, als Du im tiefſten Kummer und Leid warſt, als die gute Tagelöhnerfrau mich behalten wollte; nun biſt Du wieder in Kummer und Leid, wollteſt Du Dich jetzt von mir ſcheiden? Sollte ich Dich jetzt laſſen?" — un ſei drückte em an ſik un ſäd ſachten: „Dein Name iſt mein Name, Deine Ehre iſt meine Ehre, Dein Leben iſt mein Leben." — — —

Vel is dor ſpraken in den ſäuten Manſchin, in dat truliche Stüwken, äwer wat Allens, dat ſall Keiner verraden, denn wenn en trugen Vader un en leiwes Kind ſik bereden, för dat ganze Lewen ſik bereden, denn ſpreckt unſ' Herrgott dor mit in, un't is nich för de Welt, 't is för de Beiden.

Unnen in Fru Paſtern ehre Stuw gung't anners tau. Fru Paſtern ſatt in den Lehnſtaul un weinte bitterlich; de leiwe gaude Fru was ganz intwei, Hawermannen ſin Unglück hadd ehr hart anfat't, äwer as ſei nu den fürchterlichen Strid in de Boſt von dat leiwe Mäten ſülwſt

weckken müßt, as sei desen Strid utbreken sach, un as sei nahsten dat Tauvertrugen un den Maud in dat leiwe Hart trotz Weihdag' un Wun'n de Äwerhand krigen sach, dunn was ehr tau Maud, as hadd sei maudwillig dat Glück von ehr Plegkind mit Fäuten treden, un Weihdag' — un Vörwürw' un Reu un Mitled reten ehr dat Hart intwei, dat sei in de bitterſten Thranen utbreken müßt. — Bräſig in'n Gegendeil hadd ſin Mitled baben all afmakt, hei hadd all de Mäglichkeit baben bi Hawermannen dahn, ſine Wuth äwer minſchliche Slichtigkeit taurügg tau hollen, un as hei nu bi Fru Paſtern rinne tred un in'n Düſtern ehren Jammer nich gewohr würd, brok hei los: „Entfahmigte Jeſuwiter-Pakage! — Was? ſo'n Menſchen, as Korl Hawermann is, den wollt Ihr um Ehre un Reputatſchon bringen? — Das iſt ja nächſt den Satan! — Das iſt ja, als wenn Einer die Katt hält, und der Andere ſie ſtäkert. — Verflucht ſoll die ....“ — „„Bräſig, Bräſig, ich bitte Sie,““ rep de lütte Fru Paſtern, „„laſſen Sie doch Ihr unchriſtliches Weſen!““ — „Das nennen Sie ein unchriſtliches Weſen? — Mich kommt es vor als ein Geſang der heiligen Engel in's Paradies, wenn ich es ſo gegen die Schuftenſtreiche der Jeſuwiter-Pakage vergleichen thu.“ — „„Bräſig, wir ſind nicht die Richter dieſer Leute.““ — „Das weiß ich woll, Frau Paſtorin, daß ich nich Stadtrichter und Sie nich bei die Juſtizkanzlei ſünd; aber wenn mich 'ne Qualdux über den Weg krüppt, denn werden Sie doch nicht von mich verlangen, ich ſoll ihr for 'en ſchönen Karnalljenvogel anſehen? Nein, Frau

Paſtorin, Qualdux is 'ne Qualdux, und Zamel Pomuchelskopp is die Oberqualdux, die ihren Gift auf uns alle ausgeſpuckt hat. — Was ſagen Sie zu ſeine Schikanerien, die er nu wieder gegen mich angeſtift hat? Sehn Sie, da hat er in den einen Fußſteig, der nach dem Paſter-Acker ſchon meinenswegen tauſend Jahr lang hinführt, en Pricken ſtechen laſſen, daß wir da nicht gehen ſollen, und hat mich ſagen laſſen, ſo drad ich darauf güng, wollt er mir die Stiewel ausziehen laſſen, un wollt mir in den Snei rumhüppen laſſen, as 'ne Kreih. — Nennen Sie das 'ne chriſtliche Beſinnung? — Aber ich will ihn verklagen. — Wo kann ſo'n Kerl mich for 'ne Kreih ſchellen? — Und der Paſtor Gottlieb muß ihn verklagen. — Wie kann er ihm den Fußſteig verbieten? — Un Jung'-Jochen muß ihn verklagen, denn er hat verſchiedentlich in offenbarer Geſellſchaft geſagt: Jung'-Jochen wär en ollen Schaafskopp, und das braucht Jung'-Jochen nicht for ſein Voll zu nehmen. — Und Sie müſſen ihn verklagen, daß er ein Wittwenhaus bauen muß, indem daß mich alte Leute geſagt haben, daß noch Acten darüber ſein müſſen. — Un Korl Hawermann muß den jungen Herrn verklagen. — Wir müſſen 'ne ordentliche Revolutſchon gegen die Jeſuwiter anſtiften, und wenn's nach mir geht, denn fahren wir morgen in'n Tag' All nach Güſtrow zu die Juſtizkanzlei un verklagen die ganze Geſellſchaft in'n pohlſchen Bogen un nehmen uns en Stückener fünf Advkaten mit, daß Jeder ſeinen eignen hat, un denn meinenswegen ümmer „Jüh!“ rin in den Prozeß.“ — Wenn hei wüßt hadd, dat

Lowiſe am meiſten von de Jeſuwiter tau liden hadd, hadd' hei ok woll för de einen Avkaten mitnamen; äwer von de ehr Elend hadd hei noch gor keine Ahnung. — Fru Paſtern ſöcht em denn nu tau begäuſchen; äwer dat was nich ſo licht, hei wull Allens up den Kopp ſtellen, un dat Unglück von ſinen ollen Fründ hadd ſin Hart ſo ümſchüddelt, dat dat, wat ſüs unnen lag, de lütten Hawjungsargers un de Podagra- un Kortenſpill-verdreitlichkeiten, all nah baben kamen wiren. — „Komm hier her," rep hei, „daß ich mich hier amuſiren will, indem daß es Klubtag iſt, un daß ich das olle Krät von Tütendreiher, den Kurzen, meine drei Daler wieder abjagen will, die er mir mit ſeine entfahmte Karten-luckerei abgeluchst hat, und nu muß mich der Deuwel ſein ſakermentſches Sperfektiv vor die Augen halten, daß ich doch die niederträchtigſten menſchlichen Schandthaten ganz in der Nähe ſehen ſoll! — Na, das nenne ich amuſiren! — Und, Frau Paſtorin, wenn Sie's nich for ungut nehmen, ſo möchte ich wohl die Nacht hier bei Ihnen bleiben, denn aus das dämliche Boſtohnſpiel wird doch nichts, und's wäre woll gut, wenn ich mit Korlen zuſammen ſchlafen thäte wegen der Nothwendig-keit ſeiner Aufmunterung." — Fru Paſtern ſäd denn, dat ehr dat ſihr leiw ſin ſüll, un de Abend gung hen unner Verwünſchungen von Bräſigen un Begäuſchungen von Fru Paſtern ehre Sid. Hawermann un Lowiſe leten ſik nich ſeihn, un as Bräſig nah ſinen ollen Fründ ruppe kamm, was Lowiſe nich mihr dor. — —

Den annern Morrn namm Bräſig Affchid von

ſinen ollen Fründ: „Verlaß Dir darauf, Korl, ich will ſelbſten nach Pümpelhagen fahren und Deine Sachen beſorgen. Du kriegſt Allens, wenn's mich auch durch den ganzen Leib kriechen ſoll, daß ich noch mal den Süll betreten muß, wo ſie Dich mit ſolcher Niederträchtigkeit rüber geſtoßen haben.“ —

Den ſülwigen Morgen ſet'te ſik Hawermann hen un ſchrew an Franzen; hei vertellte em wohrhaft un ümſtändlich dat, wat em in de letzte Tid in Pümpelhagen begegnet was, hei ſchrew em den ſchrecklichen Utgang, den de Sak namen hadd, mellte em den ſchimplichen Verdacht, de up ſinen Namen ſollen was, un ſlot dormit, dat hei un ſin Kind doräwer einig worden wiren, ſinen Andrag aflehnen tau möten. Hei wull warm un herzlich von de Fründſchaft ſchriwen, de hei för den jungen Mann hadd: äwer 't kamm nich fri as ſüs, 't kamm gor tau gedrückt herut. Tauletzt bed hei em noch recht irnſtlich, em un ſin Kind ſik ſülwſt tau äwerlaten, ſei Beiden müßten ehr Schickſal allein dragen.

Lowiſe ſchrew ok, un as gegen Abend Fru Paſtern ehr Mäten den Breiw nah de Poſt hen drog, ſtunn ſei an't Finſter un kek achter dat Mäten her, as wenn dat Leiwſte up de Welt Affchid för ewig namen hadd, ſei kek nah de Sünn, de in Weſten unnergahn wull: „Dich grüßt noch ſterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnſucht Ziel,“ ſprok dat ut ehr rute. Äwer ſei würd nich rod äwergaten, as giſtern, ſei ſtunn bleik dor, un as de letzte Strahl von de Sünn achter de Hüſer verſwunnen was, ſteg en deipen Süfzer ut de preßte Seel

up, un as sei sik ümwenn'te, sleken bittere Thranen de bleiken Backen dal. — De Thranen floten nich för ehr, ne, för sin Glück. —

As Bräsig an't Pasterhus kamm, lep em de junge Fru Pasturin all in de Dör entgegen: „Ach Gott, Onkel Bräsig, es ist gut, daß Du kommst, hier — nein, hier nicht — in Pümpelhagen sind schreckliche Geschichten passirt. — Doctor Strumpf ist hier gewesen — unser Jürn ist gestern Abend plötzlich so krank geworden — er hat phantasirt — und da ließ ich dem Doctor, der nach Pümpelhagen gefahren war, vorn am Dorfe aufpassen — und der hat schreckliche Dinge erzählt — er eigentlich nicht, er ließ sich Alles nur mühsam abfragen, aber sein Kutscher hat's erzählt, daß — ach, komm hinein, hier zieht es so!" un somit treckte sei em in de Stuw herinne. Hir vertellte sei em denn nu, dat de Lüd' säden, ehr leiwe Unkel Hawermann hadd Axeln schaten, un wir denn furt gahn, Keiner wüßt wohen, äwer doch wohrschinlich, üm sik sülwst dat Lewen tau nemen. Bräsig tröst'te sei denn nu mit de Nahricht von Hawermannen sin Lewen un redte ehr dat mit dat Scheiten ut, frog äwer, wo't mit den jungen Herrn stunn, un as hei hürt hadd, dat Strump de Sak nich för gefährlich höll, gung hei nah Jürn, de egenschinlich en Anfall von Lungensük hadd. — So was dat denn nu mittewil Middag worden, un hei müßt sik also tau sine Fohrt nah Pümpelhagen rüsten, üm Hawermannen sine Saken tau halen, müßte sik also nah en annern Kutscher ümseihn. —

Hei frog in't Dörp herümmer, Keiner wull em führen un de Saken upladen helpen, de Ein hadd deſen, de Anner jenen Vörwand, tauletzt wull hei all ſülwſt Kutſcher ſpelen, dunn ſäd oll Wewer Rührdanz: „Ja, dat is mi denn ok ganz egal, wat hei dortau ſeggen deiht; wenn hei dat will, un hei will mi ſchikaniren, denn kann hei dat jo dauhn, ik führ mit Sei, Herr Entſpecter.“ Bräſig ſäd wider nicks hirtau un was man froh, dat hei en Minſchen kregen hadd, de em bi dat Upladen behülplich wir, un ſei führten af. — „Rührdanz,“ frog Bräſig, „wat wull Hei mit dat „Schikaniren“ ſeggen?“ — „„Je, Herr, hei hett uns dat jo All verbeiden laten, wi ſälen jo abſlut kein Arbeit för den Preiſterhof dauhn, nich mal en Gang ſälen wi för em gahn.““ — „Wer hett Jug dat verbaden?“ — „„Je, hei, unſ' Herr Pomuchelskopp.““ — „Entſamter Jeſuwiter!“ ſäd Bräſig vör ſik hen. — „„Wenn wi dat beden, hett hei uns ſeggt, denn künnen wi echter Winter unſ' Veih mit Sagſpön faudern, hei gew uns nich 'ne Handvull Heu un Stroh, un inbäuten kün'n wi uns mit Teigelſtein, denn von Holt un Torf würd woll nich vel de Red' ſin.““ — Bräſig argerte ſik, dat hei brun würd, äwer de Oll was nu in't Reden un blew in vullen Tog: „„Un ſeihn S', för em möt wi jo denn nu ümmer prat ſin, dat is Dag oder Nacht. Ik bün dat ganze Feſt äwer för em ut weſt un bün giſtern Abend irſt Klock teihn tau Hus kamen.““ — „Wo is Hei denn henweſt?“ — „„Je, nah Ludwigsluſt, nah de oll Iſerbahn!““ — „Wat hett Hei denn dor dahn?“

— „„Ih, dahn heww ik dor nicks.““ — „Je, Hei hett doch woll Geſchäften hatt?“ — „„Ja woll, Geſchäften hadd ik; äwer dor würd jo nicks ut, denn hei hadd jo kein Poppiren.““ — „Na, wat was dat denn?“ — „„Je, ſeihn S', dor ſchicken ſei von den Hof nah mi hen, ik ſall en Schaapbuck nah de oll Iſerbahn führen; na, dat dauh ik un kam mit em denn dor ok richtig an. — Nu ſteiht dor en Kirl in de Iſerbahn, de let mi wornah, ik ſegg alſo tau em: Gun Morrn, ſegg ik, hir is hei. — Wen? fröggt hei. — De Buck, ſegg ik. — Wat ſall hei? fröggt hei. — Je, dat weit ik ok nich, ſegg ik. — Hett Hei kein Poppiren? fröggt hei. — Ne, ſegg ik, Poppiren hett hei nich. — Schaapskopp, ſeggt hei, ik frag', ob Hei kein Poppiren hett! — Ne, ſegg ik, ik ſegg Sei jo, de Schaapbuck hett kein Poppiren. — Dunnerwetter! ſeggt hei, ik frag' em jo, ob Hei ſülben kein Poppiren hett. — Wat? ſegg ik, as ik? wat bruk ik Poppiren? Ik ſall hir jo nich afliwert warden. — Seihn S', dor ward de Kirl unbeſcheiden, un lett mi irſt dor rute ſmiten, un dunn ſmeten ſ' mi den Buck nah, un dunn ſtun'n wi Beid dor vör de Iſerbahn. — Huiiii! ſäd't oll Ding, dor gung ſ' hen! un wi Beid ſtun'n dor, hei hadd kein Poppiren, ik hadd kein Poppiren, wat ſüll ik nu äwer dauhn? Ik ladt' em wedder up un führte wedder mit em nah Hus. Un as ik giſtern Abend nah Hus kamm, dunn gung de Larm irſt recht an, ik denk, unſ' Herr will mi freten, ſo fohrt hei up mi los. Äwer wat weit ik? Wenn hei Poppiren hewwen müßt, denn hadden ſei

em weck mitgewen müßt. — So vel weit ik äwer, wenn unſ' Herr nich ſo'n groten Herr wir, un wenn em de Rüggen von babentau nich ſo ſtiwt wir, un wenn wi All tru tauſamen höllen, denn wull'n wi em woll mal 'ne Kuſ' uttrecken. Un ſin oll lang' Regiſter von Wiw, de 's noch duſendmal ſlichter, as hei ſülben. — Hett ſ' nich minen Vadder Kapphingſten ſin Dirn äwer Frühjohr halw dod ſlagen? Dreimal is ſei äwer de Dirn mit en Beſſenſtehl her weſt un hett ſ' in't Schur ſpunnt un hett ſ' hungern laten, un worüm? — wil dat de Häwk ehr en oll Küken wegnamen hett. — Wat kann de Dirn dorför, dat de Häwk Küken nimmt, un wat kann ik dorför, dat ſei mi kein Poppiren gewen hewwen?"" — Bräſig hürte dat All mit an, un hei, de giſtern noch 'ne ganze Revolutſchon gegen Pomuchelskoppen tau Weg' bringen wull, ſweg hüt rein ſtill, denn hei hadd't ſik ſein Dag' nich vergewen, wenn hei mal mit en unbedachtſam Wurd de Lüd' gegen den Herrn uphitzt hadd.

So kemen ſei denn in Pümpelhagen an un höllen vör dat Wirthſchaftshus ſtill. — Mit en groten Satz kamm Fritz Tribbelſitz ut den Huſ' up Bräſigen tau: „Herr Inſpector, Herr Inſpector! Ich kann wahrhaftig nicht dafür, Marie Müllers hat das Buch aus Unverſtand mit eingepackt, und als ich in Demmin mich umkleiden wollte, da fiel mir das Buch in die Hand." — „„Was for en Buch?"" frog Bräſig haſtig. — „Herre Gott doch! Hawermannen ſein Buch, und davon ſoll ja der ganze Lärm hergekommen ſein." — „„Und das

Buch,"" rep Bräſig un kreg Fritzen vören in den Kragen tau faten un ſchüddte em, dat em de Tähnen klätern deden, „„das haben Sie, entſamter Windhund, mit nach Demmin genommen?"" un gaww em en Schupps nah de Dör hentau: „„'Rin mit Sie! Her mit das Buch!"" — Mit Bewern bröchte Fritz dat Bauk kaum Vörſchin, Bräſig ret't em ut de Hand: „„Entſamtigter Windhund! Wiſſen Sie, was Sie angeſtellt haben? — Den Mann, der mit Liebreichigkeit Sie zum Menſchen hat machen wollen, der alle Ihre Dummheiten mit en ſeidenen Deckmantel zugedeckt hat, den haben Sie rungenirt, den haben Sie in die ſchändlichſte Demolei gebracht."" — „Herr Inſpector, Herr Inſpector!" rep Fritz un ſach bodenblaß ut, „ach du lieber Gott, ich kann ja auch nicht dafür; Marie Müllers hat ja das Buch eingepackt, und ich bin heute in 2 Stunden von Demmin hergejagt, damit ich das Buch wieder ſchnell zur Stelle brächte." — „„Marie Möllers!"" rep Bräſig, „„was haben Sie mit Marie Möllers zu thun? — O, wenn ich Ihr Herr Vater, oder Ihre Frau Mutter, oder auch nur Ihre Frau Tanten wär, ich wollte Sie hauen, daß Sie as en Katteiker die Wand lang lepen. — Was haben Sie mit die olle Zanzel von Marie Möllers zu thün? Und meinen Sie durch Bädeln auf der Landſtraß Ihre Dummheiten wieder gut machen zu können? Soll das unſchüllige Veih for Sie aufkommen? Aberſten nu kommen Sie mal vor's Brett, vor's Brett kommen Sie! Nu kommen Sie mal vor's Gericht bei der gne' Frau! Da ſollen Sie mal erzählen, wo die Sache zu-

gegangen is, un da können Sie denn mal ordlich mit Marie Möllers Staat machen.““ — Un dormit gung hei vörup, un Fritz treckte langſam achter em her, as de düre Tid, ſin Hart vull Waddik un Weihdag'.

„„Melden Sie mir mit dem jungen Menſchen mal bei der gne' Frau,““ ſäd Bräſig tau Daniel Sabenwatern, as ſei up de Dehl ankamen wiren, un wiſ'te up Tribbelſitzen. Daniel makte ſo'n halwwaſſen Diner un gung; Fritz ſtunn dor as Botter an de Sünn un makte en Geſicht, wat em von Parchen her noch ſihr geläufig was, indem hei dat dor vördem makt hadd, wenn 'ne Lihrerconferenz hollen würd un ſine Angelegenheiten vör Gericht kemen; Bräſig ſtunn ganz krumm in de Eck, hadd dat Bauk unnern Arm klemmt un treckte ümſchichtig an ſine linkſchen un an ſine rechtſchen Stäwelſtrippen, dat hei ſine gelen Stulpen bet nah baben in vullen Ogenſchin ſetten wull. — As de gnedige Fru kamm un vörup in de Wahnſtuw' gung, folgte hei ehr, vör inwennige Upregung un von't Bücken ganz rod, Fritz gung blaß achter an. — „Sie wünſchten mich zu ſprechen, Herr Inſpector?“ frog de junge Fru un kek bald Bräſigen, bald Tribbelſitzen an. — „„Ja, gne' Frau, aber in dieſen Hinſichten wollte ich Sie gnedigſt gebeten haben, was Sie nich erſten dieſen Aptheker-Sohn, dieſen .... — „entfahmten Windhund“ wull hei ſeggen, verbet en ſik äwer — jungen Menſchen hören wollten, er hat Ihnen ſaubere Geſchichten zu erzählen.““ — De junge Fru wendte ſik nu mit en frag'wiſen Blick an Fritzen, un de oll Jung' fung nu an wat hertauſtamern

un würd bald blaß, bald rod, un vertellte ſo tämlich, as dat würklich kamen was, blot Marie Möllers ehren Namen let hei weg, un ſlot: „und ſo iſt das Buch denn aus Verſehen in meinen Mantelſack gekommen.“ — „„Man raus mit Marie Möllers!““ rep Bräſig dortüſchen, „„die Wahrheit muß endlich zum Vorſchein!““ — „Ja,“ ſäd Fritz, „Marie Müller hat es eingepackt; ich hatte den Tag ſo viel zu thun.“ — De junge Fru kamm in grote Unrauh: „„Und ſo wäre das Alles nur ein unſeliger Zufall?““ — „Ja, gne' Frau, ſo iſt's,“ ſäd Bräſig, „und hier iſt das Buch, und hier auf der letzten Seite iſt Hawermannen ſeine Abrechnung, und er kriegt noch außer ſeinem Salär gegen 400 Daler raus, und richtig iſt's und wird auch ſtimmen, denn Korl Hawermann verrechnet ſich nich und war mir ſelbſt von Jung an auf in der Richtigkeit von's Rechnen überlegen.“ — De junge Fru namm mit bewernde Hand dat Bauk, un as ſei, ahn wat dorbi tau denken, de Tallen up de letzte Sid äwerſach, ſchoten ehr de Gedanken biſterig dörch den Kopp: in deſe Sak was Hawermann unſchüllig; worüm nich in de anner, an de ſei ſülwſt ſein Dag' nich glöwt hadd? Fritzen ſine Geſchicht kunn nich utdacht ſin, un denn hadd ſei den Mann dat bitterſte Unrecht dahn; äwer hei hadd up ehren Mann ſchaten! Dorin funn ſei 'ne Ort von Entſchuldigung, un ſei ſäd: „„Aber, um Gottes willen, wie konnte er auf Axel ſchießen?““ — „Gne' Fru,“ ſäd Bräſig un treckte de Ogenbrunen hoch tau Höcht un namm ſin irnſthafteſtes Geſicht an, „mit Ihrem Wollnehmen, das ſünd ausge-

ſtunkene Lügen, der junge Herr hat auf ihn angelegt, und als ihn Hawermann das Gewehr hat abnehmen wollen, da is's losgegangen, und das iſt das Ganze, und ich weiß Allens, denn er hat's mir ſelbſt erzählt und er lügt nicht." — Leiwer Gott, dat wüßt ſei, un ſei wüßt ok, dat ſei dat von ehren Mann nich ſeggen kunn; tauirſt, in de irſte Upregung hadd hei jo äwer ok ſeggt: „Ein Mörder iſt er nicht;" äwer förredem hadd hei ümmer ſeggt, Hawermann hadd em ſchaten. — Sei ſet'te ſik dal un läd de Hand äwer de Ogen un wull ſik mit ſik beraden; äwer't gung nich; ſei fot ſik indeſſen mäuhſam un ſäd: „„Sie ſind gewiß gekommen, um das Geld für den Inſpector in Empfang zu nehmen; mein Mann iſt leidend, ich darf ihm jetzt nicht damit kommen, ich werde es ſchicken."" — „Nein, gne' Frau, darum bin ich nicht gekommen," ſäd Bräſig un reckte ſik höger, „ich bin hierher gekommen, um die Wahrheit zu ſagen, ich bin hierher gekommen, daß ich meinen Freund, der vor ſechzig Jahren mein Spielkammerad geweſen iſt, verdeffendiren will." — „„Das brauchen Sie nicht, wenn Ihr Freund ein gutes Gewiſſen hat, und ich glaube, er hat es."" — „Daraus ſeh' ich, gne' Frau, daß Sie die menſchliche Natur man ſlecht kennen. Der Menſch hat zwei Gewiſſen, das eine ſitzt inwendig in ihm, und das kann ihm kein Deuwel nehmen, das andere aber ſitzt auswendig von ihm, und das iſt ſein guter Namen, und den kann ihm jeder Schuft nehmen, wenn er die Gewalt hat und klug iſt, und kann ihn todt machen vor die Welt, denn der Menſch lebt nich for

ſich allein, er lebt auch for die Welt. Und mit den böſen Leumund iſt das, as mit 'ner Diſtelſtang', die der Deuwel und ſeine Helfershelfer in unſern Acker ſäen, die ſteht da, und je beſſer der Boden iſt, deſto maſtiger wächſt ſie, und blüht und ſchießt in's Saat, und wenn der Kopp reif is, denn kommt der Wind — keiner weiß, woher er kommt und wohin er fährt — und der trägt die Federn von den Diſtelkopp über Feld, und das nächſte Jahr ſteht das ganze Feld voll, und die Menſchen ſtehen da und ſchelten auf das Feld, und keiner will daran, das Unkraut auszuziehen, denn ſie wollen ſich keine Dornen in die Fingern ſtechen. Un Sie, gne' Frau, haben ſich auch vor die Dornen gefürcht't, als mein alter Freund vor einen Betrüger und Dieb aus Ihrem Hauſe gejagt is, und das wollt ich Ihnen ſagen, und wollt Ihnen ſagen, daß das meinen Korl Hawermann am meiſten geſmerzt hat. — Un nu leben Sie wohl! Weiter wollt ich nichts ſagen." — Un dormit gung hei ut de Dör, Fritz tüffelte achter em an.

Un Frida? — Wo was de junge friſche Fru mit de kloren Ogen, mit den ſekern Verſtand, de Allens ſo dütlich un rauhig äwerſach? Dit was de Fru nich mihr von vördem, ut de käuhle verſtändige Rauh was driwende Unrauh worden, un üm ehr klores Og' hadd ſik en Schatten leggt, der ehr hinnern wull, üm ſik tau ſeihn. — „Oh!" rep ſei ut, „alſo auch wieder nicht wahr! Alſo alle dieſe Verdächtigungen bloße Ausgeburten der Lüge, der Selbſttäuſchung und der unmännlichſten Schwäche! Und meine Angſt um ihn, meine Liebe zu ihm mußten

mich zu einer Mitſchuldigen machen, ich mußte das ehrlichſte Herz, das für mich ſchlug, bis auf den Tod verwunden! — Aber ich will's ihm ſagen!“ Dormit ſprung ſei up, „ich will das Gewebe um mich zerreißen!“ äwer ſwack ſet'te ſei ſik wedder dal: „Nein, jetzt nicht; ich kann's nicht; er iſt zu leidend.“ — Ach, ſei hadd woll Recht: Unwohrheit un Läg' leggen ſik in widen Kreis ok üm dat uprichtigſte Hart un kamen em neger un ümmer neger un trecken dat rinne in ehren Warbel, bet dat nich mihr weit, wo ut noch in, dat heit, wenn de käuhle Rauh verluren, un de äwerleggte Bedacht in Furcht oder Hoffnung unnergahn is.

As Bräſig nah ſinen Wagen kamm, hadd Rührdanz mit Hülp von Kriſchan Degeln un ſüs noch wen de Saken binah all uppackt, un wat noch fehlen ded, funn ok bald noch ſinen Platz. Bräſig wull nu bi Rührdanzen up den Wagen ſtigen, dunn höll em Fritz Triddelfitz faſt: „Herr Inſpektor, ich bitte Sie, ſagen Sie Herrn Hawermann, daß ich unſchuldig bin, daß ich nicht dafür kann.“ — Bräſig wull em all aflopen laten, äwer as hei Fritzen ſin leidig Geſicht ſach, jammerte em dat, un hei ſäd: „„Ja, ich will's ihm ſagen; aber betern Sie ſich.““ — Dormit führte hei af. —

„Herr Entſpekter,“ ſäd Rührdanz nah en beten, „dat gelt mi jo nicks an, un dat is jo ok man, dat ik dorvon red; äwer wer hadd dat dacht! — ik mein hir mit Herr Hawermannen.“ — „„Wat meint Hei?““ — „Oh, nicks nich. — Ik mein man, dat hei ſo up den Sturz weg kamen is, un denn mit dat Scheiten.“

— „„Jh, dat is jo Allens dummes Tüg,““ ſäd Bräſig verdreitlich. — „Dat ſegg ik ok, Herr Entſpekter; äwer de Ridknecht Kriſchan, de ſtunn dorbi, as wi uppackten, un de ſäd jo, 't wir de ganze Larm blot von de ßackermentſchen Poppiren her kamen, indem dat Herr Hawermann keine richtigen Poppiren hett upwiſen kunnt. — Ja, dat ſegg ik man, mit de verfluchten Poppiren!“ — „„Hawermannen ſine Poppiren ſünd ganz in Richtigkeit.““ — „Ja, dat ſegg ik ok, Herr Entſpekter, äwer mit dat oll Scheiten! Hüt Morrn vertellte unſ' jung' Herr Guſtäwing dat all in'n ganzen Dörp herümmer.“ — „„Guſtäwing,““ rep Bräſig in Wuth ut, „„is en Bengel as ein junger Hund! Ein Bengel, der noch nich achter die Uhren drög is!““ — „Dat ſegg ik ok, un nemen S' nich äwel, Herr Entſpekter; äwer hei is noch de Beſt von de ganze Laut dor up den Hof. Denn, ſeihn S', dor is jo nu de Oll — na, Ornbten ſin Sweſterſähn was jo verleden Woch hir, un de is jo nu ut't Preußſch bi Anklam her, un de ſäd man, wat unſ' Herr is, de hadd ümmer Minſchenhut an ſinen Stock hatt, ſo hadd hei mang de Lüd' rümmer tagelt; äwer wat de Preußen ſünd, de will'n jo dat nu nich mihr för ehren Bull hewwen, un de Lüd' ſünd denn ümmer nah dat Landgrafenamt, oder nah dat Landrathenamt — ik weit't ok nich, wo't oll Ding heit — hengahn un hewwen em dor verklagt, un de Landgraf ſall em jo eklich upſpuckt hewwen. — Jk wull, wi hadden ok ſo en Landgrafen up de Neg', denn de Juſtizkanzlei is gor tau wid.“ — „„Ja,““ rep Bräſig falſch, „„wenn

Ihr ſo'n Landrath hät't, hät't Ihr auch was Rares.““ — „Dat ſegg ik ok, Herr Entſpekter; äwer einmal hett hei't tau glupſch makt, dunn hett hei 'ne Fru in annern Ümſtän'n taunicht ſlagen, un, nemen S' nich äwel, Herr Entſpekter, dat holl ik för en ſihr leges Stück. Dat hett nu jo äwer de König tau weiten kregen un hett dunn anbefahlen, hei ſüll Tidlewens nah Stettin un ſüll dor Kugeln ſlepen. Na, dunn is ſin oll lang' Rick jo nah den König weſt un hett en Fautfall dahn, un de König hett em dat ok ſchenkt: äwer mit den Beding, dat hei Tidlewens en iſern Ring üm den Hals dragen möt, un alle Harwſt vier Wochen lang in Stettin Kugeln ſlept — deſen Harwſt is hei ok wedder henweſt — un dat hei ut ſinen Lan'n gung; un ſo is hei denn nu hirher kamen; äwer, nu ſeggen S' mal, Herr Entſpekter, wenn hei nu hir wegjagt ward, wo bliwwt hei denn?“ — „„Meinentwegen, wo der Pfeffer wächſt!““ rep Bräſig. — „Ja, dat ſegg ik ok, Herr Entſpekter; äwer nemen S' nich äwel, ik glöw, ſei nemen em dor ok nich, denn ſeihn S', — Geld hett hei jo, dat hei ſik dor anköpen kann — äwer wo ſüht dat mit ſin Poppiren ut? Denn wenn de König dor ſine Poppiren tau ſeihn kriggt, un hei leſ't dorin, dat hei en iſern Ring üm den Hals hett, un dat hei blot dorüm ümmer dat olle dicke äwerböſtige Halsdauk üm den Hals binnen ward, denn ward hei ſik ok nich mit em bemengen willen.“ — „„Je, denn wardt Ji em woll behollen möten,““ ſäd Bräſig. — „Je, denn is't woll nich anners; denn möt wi'n woll behollen, denn is hei uns jo

woll antru't. — Jüh!“ rep hei un jog en lütten Drawv dörch Gürlitz; un Bräſig verföll in deipe Gedanken. — Wo was dat doch ſonderboren in de Welt! ſo'n Kirl, de ſo'n ſlichten Raup in de Welt hadd, de was in'n Stan'n, einen ſo rechten ihrlichen Mann ſinen gauden Namen aftauſniden, un de Welt glöwt ſo einen Kirl mihr, as den braven Mann; denn dat namm hei för gewiß an, dat Pomuchelskopp achter de Geſchicht ſatt, un dat hei Allens anſet'te, ſin Lägen in Kurs tau ſetten, beweſ' em Guſtäwingen ſine Vertellung. — „'T is ſchändlich,“ ſäd hei, as hei in Rahnſtädt vör de Fru Paſtern ehren Hus affteg, „aber warte Zamel! Ich hab' Dir ſchon einen Sticken geſtochen mit dem Paſter-Acker, ich ſtech Dir noch einen andern; zuerſt verklag ich Dir aber wegen der „Kreih“!“ —

Kapittel 31.

Worüm de Rahnſtädter Nijohr 1846 velen ſuren Hiring eten müßten. — Von Kaken un Snacken, Gerüchten un Gerichten. — Von Schauſter Banken ſine kollen Fäut un dat Rahnſtädter Vehmgericht. — Wo ſik de beiden fetten Auſtern von ſülben updeden, un de Fru Syndikuſſen de Kopmannsfru Krummhurn ehr Mulwark arretiren müßt. — Worüm de beiden ollen griſen Avkaten losböſten, un de lütt Akzeſſer an tau roren fung. — Franz kann täuwen un kümmt wedder.

De Nijohrsdag 1846 was kamen un bröchte ſine Glückwünſch, un de Rahnſtädter gratulirten ſik up de kolle Strat un in de warmen Stuwen, as't ſik juſt drop, un weck ſlepen bet halwig Middag un eten velen ſuren

Hiring wegen den Sylveſter-Abend, un vel würd unner de jungen Lüd' vertellt von dit un von dat, wat giſtern up den Ball paſſirt was, un de Ollen ſeten tauſam un vertellten ſik ok wat, twors nich, wat up den Ball, ne, wat in de Welt paſſirt was. Un dor was denn de Geſchicht von Hawermannen un den Herrn von Rambow en Haupt- un Tafelſtück, wat allenthalben updiſcht würd, un ſo as jedes Hus ſine eigene Kakeri hett, ſo hett dat ok ſine eigene Snackeri, den Einen beleiwt dat Gericht ſo un den Annern ſo, un Jeder makt ſik dat för ſinen Mund taurecht un bidd't ſinen Nahwer dorup tau Gaſt, un Sluſ'uhr un David kemen beid' allentwegen ungebeden tau Gaſt, un de Ein ſtreuet ſinen Peper, un de Anner ſinen Knuwwlock an dat Gericht. Un ſo was denn bald för de Stadt Rahnſtädt un Ümgegend 'ne Geſchicht un en Gericht tauſam rührt, wat Jeden munden müßt, denn Jeder hadd ſin Leiwlings-Gewürz doran ſmeten: Hawermann hadd all vör Johr un Dag ſine beiden Herrn bedragen un hadd gruglich vel Geld tauſamen ſlagen, weswegen denn ok de jung' Herr von Rambow ümmer in Geldverlegenheiten ſitten müßt; mit den Daglöhner Regel hadd hei bi den Deiwſtahl tau Halwen hollen, hadd em deswegen ok lopen laten un mit en Gaudspaß furthulpen. — Wat Jochen Nüßler den Plan tau dit Ganze utheckt hadd, wüßten Weck noch nich beſtimmt. — Äwer tauletzt wir den Apteiker Triddelſitzen ſin Herr Sähn, wat en ungeheuer upgeweckten un ümſichtigen jungen Mann wir, em up de Sprüng' kamen, indem dat hei heimlich mal ſin Baut

dörchſeihn un dorin de ganze Bedreigeri Wurd för Wurd funnen hadd. De hadd dit nu an de Wirthſchafterin, Marie Möllers, vertellt, un ſei beid wiren äwerein kamen: Triddelfitz müßte dat Bauk an ſik nemen, bet Hawermann furt wir, un dat hadd de äwerleggte junge Mann ok dahn un hadd't mit nah Demmin up de Reiſ' namen, indem dat hei dat nahſten an den Herrn von Rambow utliwern wull. — Nu hadd äwer den annern Dag Hawermann dat Bauk vermißt un wir up den Gedanken verfollen, Herr von Rambow hadd ſik dat aneigent, hei wir alſo nah em rümmer gahn un hadd em ſeggt, hei wir en Spitzbauw, un hei füll em ſin Bauk wedder gewen, un as de jung' Herr dat nich hadd wullt, hadd hei em en Gewehr up de Boſt ſet't. Dat hadd de jung' Herr nich liden wullt un hadd nah dat Gewehr grepen, un dunn wir't los gahn, un de Herr von Rambow leg nu up den Dod. Hawermann ſull ſik äwer in de Stadt heimlich verborgen hollen. — Dat was nu ſo ungefihr de Geſchicht, de ſik de Rahnſtädter tauſamenſtellt hadden, un Jeder wunnerte ſik blot, dat de Burmeiſter ſo'n gefährlichen Minſchen nich in Iſen leggen let.

Nu wiren äwer taum Glücken twei verſtännige Minſchen in de Stadt, de up de Geſchicht nich anbiten wullen, dat ein was Moſes, de ſäd, as David em de Sak vertellte, blot: „David, Du büſt ßu dumm!“ un gung an ſin Geſchäft, dat anner was de Burmeiſter ſülwſt, de ſchüddte mit den Kopp un gung ok an ſin Geſchäft. — De Rekter Baldrian gung nich an ſin Geſchäft, denn hei hadd Ferien, un ſäd, wenn't de ganze Stadt

ſäd, denn müßt woll wat doran ſin; äwer ſo vel wull hei ſeggen un dorup wull hei't heilig Abendmal nemen: ſinen Gottlieb ſin Swigervader, Jochen Nüßler, wir nich mit in dat Complott. — Kurz ſäd: 't wir All mäglich, äwer hei hadd't den ollen Hawermann nich tautrugt, äwer Einer künn den Annern nich in't Hart ſeihn. Indeſſen müßt hei doch ſeggen, ein Sak wir em unwohrſchinlich, nämlich de, dat Fritz Triddelfitz mit vele Ümſicht handelt hadd, un dorüm glöwte hei, dat ſik de Sak en beten anners taudragen hadd. — Grad dorüm nu äwer, dat ſin Fritz dorbi verräuhmt würd, glöwte de Apteiker an de Sak, un vertellte de Geſchicht in de Stadt herümmer, dat hei ſinen leiwen Sähn in Upnahm bringen wull.

Un ſo ſonderboren ſpelt dat Schickſal: grad tau de Tid, as Fritzen ſin Ruhm in de ganze Stadt verkündt würd, ſtunn hei ſülben vör den gruglichen Verbreker, Hawermann, mit en armen Sünnergeſicht un bed em von Himmel bet tau Irden, hei ſüll em dat Stück vergewen, hei hadd't nich mit Willen dahn. Hawermann ſtrakte em äwer de ſemmelvoſſigen Hor un ſäd: „Laten S't ſin, Triddelfitz! — Äwer eins marken S' ſik: männig gaude Handlung hett ſlimme Folgen in de Welt, un männig ſlichte hett gaude; äwer för de Folgen bruken wi nich intauſtahn, de liggen in 'ne annere Hand, un de Folgen maken 'ne Handlung nich gaud oder ſlicht. Hadden Sei nich ſlicht handelt, as Sei mi mit de Kurnrekning bedreigen wullen, denn brukt Sei jetzt nich dat Gewiſſen tau ſlagen, un Sei hadden nich nödig, ſo vör mi tau ſtahn. Ik vergew Sei dat äwer, un nu nemen

S' hir de Quittung äwer dat Geld, un warden S' en ordlichen Kirl! Un nu Adjü!" Hei gaww em de Quittung, denn de gnedige Fru hadd em sin Gehalt un sine Utlagen dörch Fritzen schickt.

Fritz gung in't Gasthus, wo hei sin Pird hadd. — Dor wiren vele Lüd' tausamen, un Jeder kamm an em ranne: „Na, wo is't? — Dat hewwen Sei recht makt!" — „„Is dat mit den Herrn von Rambow gefährlich? Un lewt hei noch?"" — „Mein Gott, so lat't doch Herr Triddelfitzen vertellen!" — „„Sagen Sie mal..."" — „Ne, seggen S' mal, hewwen Sei Hawermannen all?" — Fritzen was äwer gornich nah't Vertellen tau Maud, hei müggt ok sine eignen Dummheiten nich tau Mark bringen; hei schürte sik dörch den Hümpel denn mit allgemeine Redensorten dörch un steg tau Pird, un de Rahnstädter säden all ut einen Mun'n, hei wir en recht bescheiden jung' Minsch, hei wull sin Loww nich sülwst verkün'n. —

Hadden de Rahnstädter nu all üm Fritzen un sine Niglichkeiten rümmer seten un rümmer stippt, as wir hei en Zyrupsbotting, un sei de Fleigen, so süll dat noch negenmal anners kamen; dese Nijohrsdag süll tau 'n wohren Niglichkeitsdag warden. — Knapp was Fritz, von buten tau stolz un preislich, von binnen de- un wehmäudig, ut den Dur reden, so kamm en Wagen vör't Gasthus vörtauführen — de Herr führte sik sülwst, un de Kutscher satt hinnen up de Britsch — un de Rahnstädter drückten de Näsen an de Finsterruten breid: wer dat woll wir. — „Mi kümmt hei hellschen bekannt vör,"

säd de Ein. — „„Ja, seihn heww'k em ok all,““ säd de Anner. — „Is dat nich .?“ sung de Drüdd an. — „„Ih wo!““ säd Schauster Bank, „„den Du meinst, de is dat nich.““ — „Ik weit't,“ säd Snider Wimmersdörp, „ik heww em männigen Rock makt, dat is de Herr von Rambow, de nu dor achter Swerin tau Hogen-Selchow wahnt, de Vetter von den Pümpelhäger.“ — „„De Snider hett Recht, dat is hei ok.““ — „Dat is hei ok.“ — „„Paßt up! de kümmt wegen de Geschicht.““ — „Dat möt hei ok, denn de Pümpelhäger, de liggt jo, de kann jo nicks besorgen. Du sallst seihn, des ward woll de Sak in Angriff nemen.“ — Un as Franz 'rinne kamm in de Dör, üm sinen Pelz aftauleggen, stun'n de Rahnstädter All mit den Puckel gegen dat Finster, mit den Puckel gegen den Aben, mit den Puckel gegen de Wän'n, un keken All midden in de Stuw 'rinne, wo Franz stunn, un hadden in'n Ümseihn en Spennenwew' von Niglichkeit üm em rümmer treckt, von dat alle Fadens nah de Midd tau lepen, wo hei as hülplose Fleig satt. —

Franz gung 'rute, sprok en por Würd' mit den Husknecht, un gung dunn nah den Mark hen tau. — „Jehann,“ frog de Ein ut dat Finster 'rute, „wat hett hei Di seggt?“ — „„Oh,““ säd Jehann, „„hei frog blot nah den Burmeister, wat de woll tau Hus wirken — „Heww Ji't hürt, hei hett nah den Burmeister fragt. De makt Irnst in de Sak.“ — „„Jehann,““ frog de Anner, „„säd hei süs noch wat?““ — „Ja, hei frog, wat de Preisterfru, de hir 'rinne treckt is, nich nebenan

von Kopmann Kurzen wahnen deb." — „„Haha! Markt Ji wat? Bi de Preiſterfru hett de Inſpekter ſik gewiß verſteken. — Adjüs ok."" — „Badder Wimmersdörp, wo willſt Du hen?" — „„Oh, ik wull man mal nah Kopmann Kurzen."" — „Täuw, ik kam mit." — „„Dat's ok wohr,"" ſäd en Anner, „„bi Kurzen känen wi Allens taum beſten ſeihn."" — „Ja, will'n nah Kurzen gahn!" — Un't wohrte nich lang', dunn was Kurzen ſin Laden ſo vull Kun'n, as hei'r lang nich ſeihn hadd, un en Jeder drunk en Sluck, ok woll twei, un Kurz ſäd tau ſik: „Gott ſei Dank! dat Nijohr fängt recht ſchön an." —

Nah 'ne Wil kamm Franz von den Mark taurügg un gung an Kurzen ſinen Laden vörbi up de Fru Paſtern ehre Husdör los. — „Wo? hei hett jo gor keinen Polizeidiener bi ſik?" frog de Ein. — „„Ja, Höppner is nich tau Hus, de halt ſik hüt en Swin von den Pribbenower Buren."" — „Ja, dat is dat denn ok woll." — „„Wo den ollen Entſpekter woll tau Maud is, wenn em de nu ſo äwer den Hals kümmt!"" ſäd Wimmersdörp. — „Kinnings, mi warden hir de Fäut kolt," ſäd Schauſter Bank, „ik gah nah Hus." — „„Wat? Du warſt jo woll täuwen känen, bet de Sak taum Swur kümmt,"" ſäd Diſcher Thiel. — „Weit Ji wat?" ſäd Bank, „mi kümmt dat vör, as wenn an de Geſchicht kein wohr Wurd is." — „Wat? Du heſt mi de Geſchicht doch hüt Morrn ſülwſt vertellt," ſäd Diſcher Thiel. — „„Ja, dat is woll, äwer Morgenred' is kein Abendred'. Ik hewv mi förredem de Sak äwerleggt."" — „Dat heit, Du heſt kolle Fäut dorbi kregen," ſäd

Snider Wimmersdörp. — Alle lachten. — „„Dat's en dummen Snack!““ ſäd de Schauſter, „„un de ganze Geſchicht is en dummen Snack: de oll Entſpekter hett ſo lang' bi mi maken laten, un ümmer hett hei ſin Rekning ihrlich betahlt, un de ſüll nu up ſin ollen Dag' up Stehlen un Scheiten un ſo'ne Saken verfallen?““ — „Ih red' un red'! Wenn't äwer de ganze Stadt ſeggt?“ — „„Ih, de ganze Stadt! — Hier ſteiht Herr Kurz, fragt den, wat hei em nich ok ümmer ihrlich betahlt hett! Fragt den Mann, wat de dortau ſeggt!““ — „Was ich dazu ſage? ich ſage gar nichts,“ ſäd Kurz; „aber glauben kann ich's nicht, und ich habe meine eigenen Gründe.“ — „„Na, hürt Ji't?““ — „Ja, dat is jo denn ok All mäglich.“ — „„Ja, ik hewv glik ſeggt, dat kem mi doch ſpanſch vör mit de Sak.““ — „Na,“ ſäd Wimmersdörp, „bi mi hett hei nich arbeiten laten, ik ſeih nich in, worüm ik dor nich an glöwen ſüll.“ — „„Ih, Snider, lat Di doch nich utlachen!““ — „Ja, Kinnings, lacht doch den Snider ut!“ — „„Nu will't Jug wat ſeggen,““ ſäd Bank un ſlog up den Ladendiſch, „„kamt All her — Herr Kurz, laten S' uns noch einen inſchenken! — nu will'n wi All up den ollen braven ihrlichen Inſpekter anſtöten.““ — Un ſei beden't un gungen in betern Glowen an Hawermannen tau Hus, un de oll Mann was bi ehr, bet up Snider Wimmersdörpen, wedder vull in ſinen gauden Namen inſett'. — Worüm? — Wil Schauſter Bank kolle Fäut kregen hadd. —

Von ſo'ne Umſtän'n hängt de gaude oder ſlichte

Meinung männigmal af. Hir flog nu de gaude dörch; ewer wat will 'ne gaude Meinung von en por unbedarwte Handwarkslüd' bedüden gegen jenne heimliche unsichtbore Macht, de in jeder lütte Stadt dat Schicksal von Minschenkinner bestimmt un de verwurrnen Fadens von sin Glück un Unglück in de Hand höllt un em doran regirt, dat hei up en Draht danzen möt, just as sei dat will? Ik mein dat heimliche Gericht, wat de Frugenslüd' in stille Abendstun'n taum Schrecken von alle Bösewichter bi Knütt un Theepott afhollen. Dor geschüht jeden Sünner sin Recht, dor ward hei mit de Knüttelsticken prickelt, mit de Zuckertang knepen, mit de Spiritusflamm brennt, un jeder in den Thee inweikte Tweiback oder Muschüken*) giwwt en düdliches Bild, woans sik dat Muschüken in sinen Seelentaustand woll utnemen würd, wenn't gegenwärtig vör desen Richterstaul stünn. — Wat güllen dat Rahnstädter Frugenskollegium Hanne Banken sine gaude Meinung un sine kollen Fäut an? wat Hawermannen sine betahlten Reknungen? Dese Richters gungen irnstlicher tau Wark, sei nemen vör allen Dingen verstänniger Wis' — as de Juristen dat nennen — die Antezedenzien vör, un dor besunnen sei de Sak man swack för Hawermannen, för Lowise, för de Fru Pastern, fülwst för Bräsigen. — Malchen un Salchen Pomuchelskopps hadden — as de Diplomaten dat nennen — nah allen Kanten hen trans-

*) Muschüken (von monsieur) werden in Mecklenburg die Zwiebacken genannt.

pirirt, hir en lütten Druppen un dor en lütten Druppen, Sluſuhr hadd deſe koſtboren Parlen tauſam faat't un ſei — as de Gelihrten dat nennen — unner einen Geſichtspunkt bröcht, un ſogar David hadd en beten von't lütt Brod ſnackt, un ſo kunn ſik dat Richterkollegium en ſihr richtiges Bild von Franzen ſine Leiw' tau Lowiſen, von Hawermannen un de Fru Paſtern ehre Kuppelwirthſchaft un Bräſigen ſine abſcheuliche Aportendrägeri maken, wat dat denn ok up't Beſte beſorgen ded. —

Grad as de Vörfragen afdahn wiren, kamm de Fru Stadtſyndikuſſen mit de Kopmannsfru, Madam Krummhurn, in de Dör un kregen nu von de Theewirthin de fründſchaftlichſten Schell, dat ſei ſo ſpäd kamen wiren. — Na, ſei verdeffendirten ſik ſo'n beten babenweg un ſäden nich recht wat von Bedüden; äwer as ſei ſik dalſetten deden, geſchach dat mit ſo en Swung, un as ſei ſik an dat Knütttüg makten, geſchach dat mit ſo'n ſtures Koppwackeln, dat hoge Gerichtshof dämlich hadd ſin müßt, wenn hei nich markt hadd, dat de wat Beſonders up den Harten hadden. Hei ded alſo blot ſine Schülligkeit, as hei ſo bi Lütten achter rüm en beten tautaufäuhlen anfung; äwer de Syndikuſſen un de Krummhurn hadden ſik up dit Flag wollweislich prekawirt un knepen de Lippen tauſam as 'ne friſche Auſter, un wat hoge Gerichtshof ok för Metzers anſetten ded, dat Slott von de Auſter wull ſik nich ſprengen laten. Mit Süfzen grep dat Kollegium nah de Knütt un weikte en por annere Muſchüken in den Thee, un mit Schrecken würden nu de beiden Auſtern gewohr, dat ehre faſt verſlatenen Niglichkeiten

olt warden künnen, un dat de beſte Saft dorvon affleiten künn, ſei beden ſik alſo von ſülwſt utenanner, un de Syndikuſſen frog de Burmeiſtern, wat nich deſen Nahmiddag en jungen Herr bi den Herrn Burmeiſter weſt wir. — Ja, ſäd de Fru Burmeiſtern, de Vedder von den Herrn von Rambow wir bi ehren Mann weſt, ſei hadden dor eben dräwer redt. — „Und was wollte er?“ frog de Syndikuſſen. — „„Sich erkundigen, wie die Unterſuchung wegen des geſtohlenen Geldes ausgefallen ſei, und hat auch gefragt, ob wegen der Geſchichten in Pümpelhagen — Sie wiſſen: das Schießen — etwas anhängig gemacht worden wäre.““ — „Und was weiter?“ frog de Syndikuſſen un kek up ehr Knütt dal. — „„Weiter hat mir mein Mann nichts geſagt,““ ſäd de Burmeiſtern. — „Und das glauben Sie?“ frog de Syndikuſſen. — Nu is dat äwer en Schimp för jeden Gerichtshof, vör Allen äwer för deſen, wenn Einer von em verlangt, dat hei 'ne einfache un natürliche Sak glöwen ſall. — De Burmeiſtern fäuhlte nu alſo ok glik de Beleidigung, de in deſe Frag' lag, richtig rute un ſäd ſpitz: „„Wenn Sie's beſſer wiſſen, Liebe, dann ſagen Sie's.““ — De ein Auſter kek de anner an, un beid' lachten nu hell up. — Na, wenn uns ſo 'ne rechte fette Auſter — denn de Syndikuſſen was fett, un de Krummhurn was ok gaud bi Sak — ſo recht anlachen deiht, ſo makt dat ümmer'n groten Indruck up den Minſchen, un ſo kunn dat hir ok nich fehlen, dat de Geſellſchaft de Knütten in den Schot läd un de Auſtern ankek. — „Mein Gott,“ rep de Theewirthin tauletzt, „was wiſſen Sie denn?“ —

„„Die Krummhorn kann's erzählen,““ ſäd de Syndikuſſen käuhl, „„ſie hat's ebenſo gut geſehen, wie ich.““ — De Krummhurn was 'ne gaude Fru un vertellte ok gand un ſchafflich, äwer ehr Mundwark hadd den fülwigen Fehler, den den Protonotär Schäfer ſine Bein hadden, 't würd mit ehr ſtüerlos, un grad as de Protonotär müßte ſei af un an Einen oder den Annern tauraupen: „Holl mi wiß!“ oder: „Dreih mi üm!“ — Sei fung nu an: „„Ja, er kam quer über den Markt her . . .““ — „Wer?“ frog ſo'n oll lütten dämlichen Gerichtsakzeſſer, de ſik ut de Sak noch nich vernemen kunn. — „„Still!““ rep Allens. — „„Alſo er kam quer über den Markt her, ich kannte ihn gleich wieder, er hat ſich bei meinem Mann vordem einmal einen neuen Anzug gekauft, einen ſchwarzen Leibrock und eine blaue Hoſe — ih, was ſag' ich! — einen blauen Leibrock und eine ſchwarze Hoſe; ich ſeh ihn noch wie heute, er trug immer gelblederne Beinkleider und Stulpenſtiefel — oder war das Fritz Triddelfitz? — Das weiß ich doch wirklich nicht mehr gewiß. — Ja, was wollte ich doch noch ſagen?““ — „Er kam quer über den Markt herüber,“ ſäden en Stückener drei Stimmen. — „„Richtig! Er kam quer über den Markt herüber und kam in die Frau Syndikus ihre Straße, ich war gerade bei der Frau Syndikus, denn die Frau Syndikus wollte mir ihre neuen Gardinen zeigen, ſie ſind von Jud' Hirſchen — nein, ich weiß ſchon — von Jud' Bären, der neulich erſt banquerutt gemacht hat. Es iſt merkwürdig; mein Mann ſagt, alle unſere Juden machen banquerutt und werden dadurch

nur immer reicher, ein christlicher Kaufmann kann gar nicht gegen die verdammten Juden aufkommen. Wie weit war ich doch noch?“ — „Er kam in die Straße der Frau Syndikus.“ — „Ja so! Die Frau Syndikus und ich standen grade am Fenster und konnten in die Stube der Frau Pastorin Behrens hineinsehen, und die Frau Syndikus sagte, ihr Mann habe gesagt, wenn die Frau Pastorin es auf einen Prozeß wollte ankommen lassen — nein, nicht die Frau Pastorin — die Kirche, oder das Consistorium oder sonst wer, dann müßte der Herr Pomuchelskopp oder sonst wer ein neues Predigerhaus zu Gürlitz bauen, und die Frau Syndikus ...“ — Awer de Fru Syndikussen stunn de Geschicht nu all bet an den Hals, sei hadd sik, as sei de Krummhurn taum Vertellen upfödderte, 'ne nüdliche Raud för ehre Ungeduld bunnen, sei föll hir also in de Red': „und da ging er in das Haus der Frau Pastorin und, ohne sich weiter auf dem Flur aufzuhalten, gleich in die Wohnstube, und die alte Frau fuhr vom Sopha auf und machte solche Handbewegung, als müßte sie sich ihn vom Leibe halten, und sah so ängstlich aus, als wäre ein Unglück über sie gekommen, und das mag auch wohl sein, und nachher setzte sie einen Stuhl hin und nöthigte ihn zum Sitzen; er setzte sich aber nicht, und als die Pastorin hinausging, ging er in der Stube auf und nieder als ... nun als ...“ — „Frau Syndikussen,“ föll hir de Krummhurn in, „Sie sagten heute Nachmittag dabei so einen schönen Vers her.“ — „Nun ja: Wüstenkönig ist der Löwe, wenn er sein Gebiet durch-

schreitet.“ Ja, wie so ein Wüstenkönig ging er auf und nieder, und als der alte Inspektor mit seiner Tochter hinein kam, fuhr er auf ihn los und machte ihm die bittersten Vorwürfe.““ — „Aber mein Gott,“ säd de oll lütt dämlich Gerichtsakzesser un läd sin Knütt in den Schot, „konnten Sie denn das hören?“ — „„Nein, Liebe,““ säd de Fru Syndikussen un lachte äwer de Dummheit von den Akzesser, „„gehört haben wir es nicht; aber die Krummhorn und ich haben es beide gesehn, mit unsern eigenen Augen gesehn. — Und der alte Inspektor stand vor ihm wie ein armer Sünder, und sah vor sich nieder und ließ Alles über sich ergehen, und seine Tochter hatte den Arm um seinen Hals geschlungen, als wenn sie ihn schützen wollte.““ — „Ja,“ föll hir de Krummhurn in, „es war grad so, wie damals mit dem alten Böttcher Stahl, der eingesteckt werden sollte, weil er die Bandstöcke gestohlen hatte. Da sprang auch seine Tochter, Mariken, zwischen ihn und den Polizeidiener Höppner und wollt's nicht leiden, daß ihr Vater aufs Rathhaus gebracht werden sollte, wegen seiner weißen Haare; und die Bandstöcke hatte er doch gestohlen, das weiß ich, denn er hat mir davon drei neue Bänder um mein Milcheimer gelegt, und mein Mann sagt, für uns kann's gleich sein, ob sie gestohlen sind oder nicht, und für die Milch auch, die würde auch nicht von den gestohlenen Bändern sauer werden; ich habe aber doch bemerkt . . .“ — „„Schön, Krummhorn,““ säd de Syndikussen un arretirte dat Mulwark, „„haben Sie auch wohl bemerkt, wie blaß das Mädchen aussah, und wie sie

zitterte, als der junge Herr sich an sie wandte und sich von ihr losſagte?““ — „Nein,“ ſäd de Krummhurn ihrlich, „blaß ſah ſie aus; aber daß ſie zitterte, habe ich nicht geſehen.“ — „„Das habe ich geſehen,““ ſäd de Fru Syndikuſſen, „„ſo zitterte ſie,““ ſet'te ſei hentau un ſchüddelte ſik in den Lehnſtaul hen un her, as wir't Sommerdag un ſei künn ſik nich vör Fleigen bargen, „„und ſo ſtand er vor ihr,““ hir ſtunn ſei up, „„das Band iſt zerriſſen, wie mein Sohn, der Student ſingt, und ſo ſah er ſie an,““ un dorbi kek ſei den lütten Akzeſſer ſo wüthend an, dat de ganz rod würd, „„und da legte ſich die alte Paſtorin in's Mittel und drängte ſich zwiſchen ſie und ſuchte ſie zu beſänftigen und ſtreichelte ihn und redte ſo viel, und es mochte ihr auch wohl glücken, denn er gab beim Abſchied den Beiden die Hand; aber als er aus dem Hauſe ging, war auf ſeinem Geſichte deutlich zu leſen, wie froh er war, mit dieſer Geſellſchaft gebrochen zu haben. Nicht wahr, Krummhorn?““ — „Das habe ich nicht geſehn,“ ſäd de Kopmannsfru, „ich hatte das junge Mädchen im Auge, wie ſie daſtand, die Arme über die Bruſt geſchlagen und ſo blaß. Du lieber Gott, ich habe viele blaſſe Mädchen geſehen, noch neulich meine Bruder-Tochter, ſie hat die Bleichſucht, und der Arzt ſagt immer: Eiſen! Eiſen! aber Eiſen hat ſie genug, ihr Vater iſt ein Schmied. Er hätte auch was anders werden können, denn unſer ſeliger Vater ...“ — „„Ach das arme Mädchen!““ rep de oll lütt dämlich Akzeſſer ut, „„'s iſt ſo ein hübſches Mädchen. Und der arme alte Mann! Ich kann's nicht glauben, daß er mit

ſeinen weißen Haaren ſolche Schandthat ausgeübt hat.“ — „Liebe,“ ſäd de Fru Syndikuſſen un kek den lütten Akzeſſer mit en Blick an, de in jichtens eine Sprak äwerſet't, ümmer „du Schaap“ heiten würd, „Liebe, hüten Sie ſich vor ſolchem übelangebrachten Mitleid, und hüten Sie ſich vor dem Umgang mit Leuten, die Verbrechen begangen haben.“ — „„Ja, gethan hat er's,““ gung dat nu von Mund tau Mund, von Strump tau Strump, von Taſſ' tau Taſſ'. — De lütt Akzeſſer was ſlagen worden; äwer mit einem Mal ſtunnen en por oll griſe erfohrne Avkaten för ehr up, de all ſo männigmal in de Thees as Anklägers de Staatsanwaltſchaft beſorgt hadden, äwer hüt mal de Vertheidigung äwernemen wullen. Sei hadden bi de Fru Syndikuſſen ehre Red' ſik ümmer ſtill tauplinkt un taunickt: ſei wullen ſei ruhig utreden laten, äwer nahſten wullen ſei losböſten. Un de Syndikuſſen hadd en dummen Streich makt, ſei hadd de Verwandtſchaft uter Acht laten, denn de beiden Avkaten wiren de Kurzen un de Reltern Baldrianen, un nu was't Tid, nu rückten ſei de Fru Syndikuſſen up dat Kollett. — „Liebe, woher wiſſen Sie denn, daß Hawermann ein Verbrecher iſt?“ — „„Liebing, wiſſen Sie, daß Hawermann der Schwager von meinem Bruder iſt?““ — „Liebe, Sie ſollten ſich doch mit Ihrer ſcharfen Zunge etwas in Acht nehmen.“ — „„Liebing, Sie haben ſchon öfter deswegen Unannehmlichkeiten gehabt.““

Un nu ſchoten ſei mit „Liebe“ un mit „Liebing“ ümmer dwas äwer den Diſch räwer, un de Theelepel klöterten in de Taſſen, un de Hubenbän'n wackelten unner

dat Kinn, de unschülligen Knütten würden tausambünzelt un in de Pompadours rinne proppt; de Fru Burmeistern slog sik up de beiden Advokaten ehre Sid, denn sei hadd de spitzen Wörd' von de Syndikussen nich vergeten; de Theewirthin lep von Einen taum Annern un beswur sei bi Gott un alle Heiligen, sei süllen doch ehr nich den Schimp andauhn, dat grad up ehren Thee so'n Krieg utbreken hed, un de lütt Akzesser sung bitterlich an tau rohren, wil dat hei glöwte, hei wir an den Larm Schuld. — Äwer't was gescheihn: de Hälften tröcken af, de Hälften blewen dor, un Rahnstädt was in twei Parteien deilt.

Un de Lüd', üm de dit Allens was, seten, wenn ok nich rauhig, äwer doch still in ehre Stuw un ahnten sik dat gor nich, wo vele Mäuh un wo vel Koppbrekens sei äwer ehre nigen Mitbörgers bröcht hadden, un wo vel Strid un wo vel Haß; sei dachten gor nich doran, dat de stramme Blick, den de Fru Syndikussen gradäwer ut ehr rodes Gesicht schot, ehr gellen künn, un uns' lütt Fru Pastern säd mihr as einmal: nah ehren Utseihn nah müßte de Fru Syndikussen gradäwer 'ne sihr bestimmte un gesetzte Person sin, de woll in'n Stan'n wir, dat Regiment in'n Hus' uprecht tau hollen. Un Lowise ahnte sik dat gor nich, dat dat hübsche, junge Mäten, wat af un an an ehren Hus' vörbi gung un so en verlurenen Blick in ehr Finster smet, bet in dat bindelste Hart herinne vull Mitleid mit ehr was, un dat dit de lütte dämliche Akzesser was, de sik up den Damenthee tau ehre Partei slagen hadd. — Ach ne, dese Lüd' hadden ganz wat Anners tau denken un tau sorgen: Lowise

müßt ehr krankes Hart still maken un müßt dat vör de Welt taudecken, dat ehr Vader de bläudigen Wun'n nich sach, de de Affschid von Franzen up't Frische dorin reten hadd, Hawermann was nah desen Affschid stiller un deipsinniger worden as vördem, hei hadd nich Sinn noch Ogen för wat anners, as för sin Kind. Hei satt in deipen Gedanken för sik hen, blot, wenn sin Döchting bleiker utsach un ok för sik hen drömte, denn sprung hei up un lep in den lütten Achtergoren un gung up un dal, dat hei Rauh finnen wull. Ach, wo blew sin Haß, wenn hei de Leiw von sin Kind sach? Wo blew de Zorn gegen de Welt, wenn hei de negste Welt üm sik mit Gaudheit un Fründlichkeit gegen em handeln sach? — Haß un Zorn müßten in so'n Harten woll vergahn; äwer de Trurigkeit blew un dat jammervullste Mitleb mit dat Schicksal von sin einzigstes Kind. — De lütte Fru Pastern dachte nich mihr an ehren Wischdauk, sei hadd up Stun'ns wat Anners aftaustöwen, as Dischen un Bänken, sei müßte den Stoff afrümen von twei Harten, de ehr an't eigne anwussen wiren, un dor putzte un polirte sei an herümmer mit ehren Trost, dat sei wedder blank un hell utseihn warden süllen, äwer de Arbeit was vergews, wenigstens bi Hawermannen.

Von den ollen Mann sine Kraft wiren de Sehnen dörchsneden, mit sinen gauden Namen was jedweder Lewensluft un Lewensmaud von em gahn, un de ungewennte Rauh un de Undädigkeit bröchten em ümmer wider in't Grüweln, dat sin Taustand beängstlich worden wir, wenn nich de säute Stimm von sin Kind den

bösen Geist unnerwilen hadd bannen künnt, as de Gesang von den Knawen David den bösen Geist von König Saulen. Allens, womit Franz in de swore Stun'n indringlich up em inredt hadd: dat de Hauptsak mit dat Wedderfin'n von dat Bauk jo ut den Weg rümt wir, dat hei jo weiten müßt, wat för en swacken, unbedachtsamen Minschen sin Vedder Axel wir, un dat den sin Urthel em nich schaden künn, dat hei an em glöwte, wenn ok de Welt gegen em upstünn, denn de Welt in sine Bost wir 'ne anner Welt; Allens dit, wat em de Fru Pasturin wedderhalen ded, wes' hei von de Hand un blew dorbi, so lang' sin Unschuld nich in de Deiwstahlsgeschicht an den Dag kamen wir, so lang wir sin Nam mit en Brandmal teikent, un hei müßt den jungen Mann, ok gegen sinen Willen, dorvör häuden, dat hei nich an sinen eignen Namen Schaden nem.

Dat was nu, bi Licht beseihn, pure Unverstand, un Männigein ward hir mit Recht seggen: wat tred hei nich mit sin gaud Gewissen fri un frank vör de Welt un trotzte gegen ehre Lägen? Un ik segg, de mi so fröggt, hett Recht: dat hadd hei müßt un dat hadd hei ok dahn — wenn hei de oll Hawermann noch west wir. Äwer dat was hei nich mihr, hei was dörch Verdreitlichkeit, Beleidigung un Taurüggsettung mör makt worden, un nu kamm de apenbore Anschuldigung un de grugliche Uptritt mit sinen Herrn, nu verlet em sogor de junge Fru, för de hei sin Lewen gewen hadd, un dat Allens geschach tau 'ne Tid, wo sin Hart sik för 'ne glückliche Taukunft wid updahn hadd. De Winterfrost schadt nich; dat Früh-

johr kümmt doch; äwer wenn't in Gräunen un Bläuhen steiht, un de Snei föllt in de gräune Hoffnung, denn kümmert dat un kümmert dat, un all de lütten Singvägel, de up dat Frühjohr bugten un trugten, sünd in ehre Nester verklamt un verfroren, un in den verkamenen Holt is't dodenstill. — De oll Mann hadd in sinen Harten en grot Hägen utrüst't un wull de schönsten Hoffnungen den Willkam bringen, un nu drängten sik jene düstern Gestalten herinne un kihrten Allens üm und üm un nemen em den einzigsten Schatz, den hei in sinen ganzen Lewen upspikert hadd; dat gaww em den Slag, von den hei sik nich verhalen kunn. — Nemt mal den Gizhals den Schatz, den hei in söstig Johr tausamschrapt hett, Ji nemt dormit sin Lewen, un dat is doch man en Schatz, den de Rust frett; wat is hei gegen den ihrlichen Namen?

So blew denn de Fru Pastern nicks mihr tamm Trost äwrig, as Franzen sine letzten Würd': hei künn täuwen, un hei kem wedder.

Kapittel 32.

Ik frag' jeden Landmann, wat hei sik noch up dat Frühjohr 1846 besinnen kann, un wat sik dunn nich Maidag en Kuhnhahn staats 'ne Kreih in den Roggen versteken kunn? — Von en Weltunnergang, Kurzen un Triddelsitzen. — 'Ne slimme Tid för den lütten Mann in de Stadt un up den Lan'n, un wo dat saubere Kleeblatt de Tid nutzt. — Axel ward en beten drister knepen un makt nah sine Meinung en sihr gaud Geschäft. — Wo David an dat Packet Kassenanwisungen rüken möt, un Pomuchelskopp den Faut, den hei in Pümpelhagen set't hett, abslut nich taurüggtrecken will. — Der Vater is ßu klug!

Hawermann höll sik also för sik allein un satt up sine Stuw oder gung in den Goren, wenn bi Fru Pastern Besäuk was; un dat was velfach de Fall, denn de ein Hälft von Rahnstädt glöwte de anner Hälft, de Fru Pastern ehr Hus in den Bann dahn hadd, en hellischen Schäw tau riten, wenn sei dor flitig taum Besäuk gung. So kamm dat denn ok, dat de Rekter Baldrian un Kopmann Kurz dagbäglich bi de Fru Pastern vörsproken, denn ehre beiden Frugenslüd' hadden ehr tau Hus so 'ne indringliche Predigten äwer Hawermannen sine Unschuld hollen, dat sei unmäglich mit ehren Twifel bestahn kunnen. Von butwarts kamm Jung'-Jochen mit sine Fru un Mining un ok Paster Gottlieb mit Lining oftmals up den Nahmiddag rinne; äwer Bräsig kamm alle Näs'lang un makte Fru Pastern ehr Hus tau sinen Dubenslag, wo sin oll unschüllig Hart ut- un inflog, den Kropp vull Niglichkeiten, de hei in Rexow un Pümpelhagen un Gürlitz bi Weg' lang för sinen ollen Fründ insammelt hadd. Hei berichte em,

wat de Ird all drög wir — dat heit taum Ackern; äwer den Öltwig hadd hei nich ümmer in den Snabel; wenn von Pomuchelskoppen un Axeln de Red' was, denn let hei em in sinen Iwer fallen, un ut de Duw würd 'ne vullständige Kreih. Hei let sik nich afwisen, wenn hei sik up de Flüchten makt hadd, un säd't Hawermannen ümmer grad in't Gesicht: hei kem, üm em up anner Gedanken tau bringen, un wenn't em nich glücken ded, namm hei't nich äwel un kamm den annern Dag wedder un wüßt wedder vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen.

Un in den Frühjohr 1846 was ok vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen. De Winter was warm un weik west, un dat Frühjohr brök so tidig an, as sik vördem knapp Einer tau entsinnen wüßt; in den Februwori gräunte Gras un Winterkurn hell up, un de Klewer slog ut, un de Acker was drög taum Bestellen, un de Landmann gung in Bedenken dorup herümmer, wat dat all dortau Tid wir, un wat hei Arwten seien süll, oder nich. — „Korl," säd Bräsig, „Du sollst sehen, dies wird 'ne klätrige Geschicht, das Frühjahr ist zu schön, und wenn ein Vogel des Morrns zu zeitig singt, denn frißt ihn des Abends die Katz, Du sollst sehn, in den Aust werden uns die Augen snurrig aufgehn. Die schönen Frühjahrs hal der Deuwel!" — Un tau Palmsünndag kamm hei mit 'ne upbläuhte Rappblaum in de Hand bi Hawermannen in de Dör un läd sei vör em up den Disch: „Da siehst Du mir, da hast Du mir! Ich hab ihr auf Deinen Rapp in Pümpelhagen gepflückt. — Du

ſollſt ſehn, Korl, in acht Tagen blühn die Luggerdors; aber's is Eſſig, von oben bis unten voll Käwers!" — „Jh, Zacharias, dat hewwen wi all oft hatt, un wi hewwen ſchönen Rapp bugt."" — „Ja, Korl, die ſwarzen; aber die griſen — ich hab Dich die Probe zu Deiner Unterhaltung mitgebracht —" un nu langte hei in de Taſch un halte 'ne lütte Tüt herute, äwer as hei ſei upmakte, was nicks dorin. — „Das ſag' ich man, Korl! Dieſe ollen ſchulſchen griſen Käwers ſünd ſolche olle heimliche Hun'n, die gar nich zu berechnen ſind, und der Schaden, den ſie anſtiften, auch nich. — Du ſollſt ſehn, Korl, dies ganze Jahr wird en Klackeierkuchen, Allens geht auf Stun'ns die Natur kunträhr. — Wo? Sonſt Jahrs ſoll ſich Maidag 'ne Kreih in den Roggen verſtechen können? Ueber Jahr verſticht ſich en gadlicher Kuhnhahn darin. — Nein, Korl, die Welt hat ſich umgedreht, und auf Fläg' haben die Paſters ſchon von der Kanzel geprebigt, daß ſich der Mond mang die Sonne und die Erde drängen würd, und daß die Sonne denn zu neg' an die Erde käm, und Allens verſengen müßte, daß dies der Anfang von den jüngſten Tag ſei, und daß die Leute nu Buße thun müßten." — „„Ach Gott, Zacharias, dat is jo All dummes Tüg."" — „Sag' ich auch, Korl, und mit die Buße hat das auf Fläg' flecht ausgehau't, denn zu Lütten-Bibow haben die Tagelöhner die Arbeit niedergelegt und haben ihr Biſchen Habſeligkeiten an die Juden verkauft un ſaufen nu den ganzen Tag, indem ſie ihr Eigenthum hier noch verzehren wollen. Mein Gottlieb Paſter wollt auch ſo

was vorbringen, ich ſtach mich aber achter Lining, und die hat's ihm ausgeredt. Aber keinen guten Gang geht's nich, Korl." — „„Dat wi en ſlichten Auſt krigen, glöw ik allein; äwer giſtern was Kurz bi mi, de redt jo vel von dat ſchöne Winterkurn, wat äwerall up den Felln ſtünn."" — „Korl, ich hätt Dir for verſtändiger taxirt. — Kurz! ich bitt Dir: Kurz! — Was en ſolten Hiering bedeuten thut, das verſteht er, denn er is en gelernter Kaufmann; aber wenn er Winterkorn taxiren will, denn muß er zeitiger aufſtehn, denn dazu gehören Ökonomiker, gelernte Ökonomiker. — Und das iſt das man, was ich ſage, Korl, Jedwerein fuſchert uns in unſern Kram, un de ollen Städter ſünd ſo klug as de Immen. — Ja, wenn Einer die Ackerei ſo pour Paſter la tante betreibt, daß er ſein Vergnügen dran haben will, à la boncoeur! habe nichts dagegen, wenn er aber ſeinen Vorthel drin ſucht — na! — Kurz! In die Syrupstunn un in die Karten kann er kucken, wenn er aber in en Roggenfeld kuckt, denn is es vor ſeine Augen verborgen. — Aber was ich ſagen wollt, Korl, in der zukünftigen Woche ziehe ich mit Sack und Pack zu Dir." — „„Ne, Bräſig, ne! Wenn dit en ſlimm Johr ward, denn büſt Du bi de jungen Lüd nödig, un de jung' Paſter verſteiht gewiß noch tau wenig von de Wirthſchaft, as dat hei Di miſſen kann."" — „Ja, Korl, dumm is er man noch, und wenn Du meinſt — denn ich habe mich Dir ganz begeben — denn bleib ich noch bei ihm. Aberſten nu Adjes! Ich weiß nich, mich is ſo ſnurrig in die Mag', ich will doch mal bei die Frau Paſtern vorſprechen, was

ſie nich en lütten Kümmel for mich hat.“ Dormit gung hei ut de Dör, ſtek äwer glik den Kopp webder rinne: „Beinah hätte ich ganz von Pümpelhagen vergeſſen, na, das is da 'ne Wirthſchaft auf Stun'ns, da kann ſich Einer Händ' un Füß' dran wärmen. Geſtern traf ich Deinen Triddelfitzen an der Scheid, und obſchonſt er ein entfamter Windhund is, rorte er beinah: „Herr Entſpekter,“ ſagt er, „ſehn Sie, die ganze Nacht lieg ich und laß mir die Wirthſchaft durch den Kopf gehen und zermaubbarſt mi in vollſtändiger Slafloſigkeit, und wenn ich mir Allens auf's ſchönſte ausgedacht habe und ſtelle die Leute des Morrns an, ſehn Sie, denn kommt der Herr mit dem Arm in der Binde raus und reißt mich die ganze Wirthſchaft inzwei, und ſchickt mich den einen Tagelöhner hierhin und den andern dahin, daß ſie in dem Felde herumlaufen, as de Hühner, wenn ihnen der Kopp abgeſnitten is, und ich lauf denn achter ber, daß ich ſie wieder zuſammenkrieg', und habe ich ſie wieder auf en Hümpel, denn reißt er ſie mich Nachmittags wieder auseinander. — Korl, dies muß doch 'ne große Satisficatſchon for Dich ſein — nämlich, daß es ohne Dich nich geht.“ — Dormit makte hei de Dör tau un gung af; äwer nah en beten kamm hei webder taum Vörſchin: „Korl! was ich noch ſagen wollt — die Hälften Pferd' in Pümpelhagen ſünd müd'; vor ein paar Tag' ſtunn die eine Mergelkuhl ganz vull — da ſtunnen die ollen Mähren denn ſo andächtig dor, Kopp un Uhren dal, grad as de Bauern in der Kirch. Und das iſt nicht von wegen der Vielheit der Arbeit, die ſie

thun, nein, das ist blos von wegen der Wenigkeit von Futter, was sie kriegen, denn was Dein junger Herr war, hat kein Überslägniß über das, was er in den Scheunen hat, und hat über Frühjahr noch drei Last Hawern und zwei Last Erbsen an die Juden verkauft, un nu's sein Kurnbähn so blank, as hätt ihn der Bull lickt. Un nu muß er selbst Hawern köpen; aber die armen Schinder, die's Brod verdienen, krigen ihn nicht, das Meist krigen die ollen Vollbluttantens, die nichts thun und den lieben Gott den Tag abstehlen. — Es ist doch eine große Ungerechtigkeit in der Welt! — Na, adjes, Korl!" un nu gung hei würklich.

Dat was en truriges Bild, wat Bräsig von den Taustand in Pümpelhagen makt hadd; äwer in de Würklichkeit was dat dor noch vel leger bestellt, denn von den Influß, den de ewige Geldnoth up Axeln sin Gemüud utäuwen ded, hadd hei nicks nich seggt, un dat was dat Slimmste. 'Ne ewige Verlegenheit makt den Minschen nich blot verdreitlich, sei makt em ok hart gegen sine Unnergewenen, un uns' Axel verföll denn nu ok in den ollen Fehler, dat hei glöwte, hei künn up keinen gräunen Twig kamen, wil't sine Lüd' tau gaud hadden, un dat hadd em Pomuchelskopp all ümmer seggt. Hei namm ehr nu hir wat un dor wat; un wenn sine angeburne Gaudmäudigkeit mal de Äwerhand kreg, denn gaww hei ehr wedder hir wat un dor wat; äwer Allens ruckwis', un dat hett kein Ort. — In de Irst hadden de Lüd' äwer de verdreihten Anstalten in de Wirthschaft lacht, äwer dat is ümmer de Anfang, ut

dat Lachen ward bald ein Murren un ut dat Murren warden Börſtellungen un Klagen. Unner Hawermannen ſin Regiment hadden de Daglöhners ümmer ehr Kurn un Geld tau richtiger Tid kregen, nu ſüllen ſei dorup täuwen, bet wat dor was; dat ſmeckt ſlicht. Un wenn ſei ehren Herrn mit Klagen kemen, denn würden ſei anſnauzt, dat ſmeckt ſlichter. — Unfreden was allentwegen.

Axel tröſte ſik mit den nigen Auſt un mit de nigen Innahmen; äwer leider Gotts hadd Bräſig richtig prophenzeiht: as de Auſt anſtunn, was dat up de Feller hellige Dag, un as hei tau Schün brächt was, wiren de Fäker halw vull, un de ollen erfohrenen Landlüd' ſäden tau de jungen Anfängers: „Nemt Jug in Acht! Sport in de Tid, denn hewwt Ji't in de Nod! Dat Kurn, dat lohnt nich." — De Rath was gaud; äwer wat hülp hei Axeln? — Hei müßte Geld hewwen, hei let alſo in den Harwſt böſchen för Gewalt tau Saatkurn un taum Verkop. Un tau verköpen was dat Kurn för en ſchönen Pries, denn de Kurnjuden ſegen vörut, wo't kamen müßt, un köfften up Spekulatſchon, un dorbörch kamm tau de natürliche Nod noch 'ne künſtliche. De ollen Daglöhners tau Pümpelhagen ſchüddten mit de Köpp, wenn de Reiſenwagens mit den Roggen von den Hof führten: „Wo ſall dat warden! Wo ſall dat warden! Wi behollen jo kein Brodkurn." — Un de Husfrugens ſtunnen tauſam un wrungen de Hän'n: „Kik, Vadderſching, deſ' lütte Hümpel, dat ſünd min Tüften all, un all krank, wo ſäln wi den Winter von lewen?" — Un ſo was de Nod allentwegen, un äwer

dat gesegnetste Land was sei kamen, as de Deiw äwer Nacht, Keiner hadd doran dacht, Keiner hadd Vörpahl slahn, denn Keiner wüßt sik so wat tau entsinnen. — Am slimmsten was't äwer in de lütten Städer, un dor was't am slimmsten bi den lütten Handwarksmann. — För den Arbeitsmann würd dörch Arbeit sorgt, un de Kinner gungen mit den Snurrbüdel von Dören tau Dören, un nahsten würden Suppenanstalten inricht't, äwer de arm Handwarksmann? — Arbeit hadd hei nich — Keiner let wat maken — un dat Snurren verstunn hei nich, leb ok sin Ihr un Reputatschon nich. — Ach, ik bün mal bi 'ne ordentliche, flitige Börgerfru tau dunnmalen in de Stuw kamen, dat Middageten stunn up den Disch, un de hungrigen Kinner stunnen dorüm herümmer, un as ik in de Dör kamm, smet de Fru en Dauk äwer de Schöttel, un as sei rute gahn was, ehren Mann tau raupen, böhrte ik dat Dauk tau Höcht, un wat funn ik? — gekakte Tüftenschell. Dat was dat Middag. —

In so 'ne Tiden sitt unf' Herrgott in den Hewen un sicht't de gauden Minschen von de slichten, dat Jedwerein sei büdlich unnerscheiden kann; de gauden behöllt hei bi sik in't Säw', dat hei sine Freud' doran hett, un dat sei Frucht dragen sälen, de slichten fallen unner dörch mit Dresp un Trems un Radel, dat sünd ehre ungerechten Wünsch', ehre snöden Absichten, ehre slichten Gesinnungen, un wenn sei utsei't warden, dat sei Frucht dragen sälen, denn sleiht dat Unkrut mit ehr tau Höcht, un vör de Welt is't frilich en stolz Bläuhen, äwer wenn de Aust

kümmt, un de Seiß dörch dat Feld geiht, denn föllt ehr Kurn licht up de Haken, un de Herr wen'nt sik af von dit Feld, denn dat steiht schrewen: „an ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen."

Männigein grep sik in dese Nod an un gaww mit vullen Hän'n trotz de eigene Verlegenheit, un de Landrath von Ö.. un de Kammerherr von E.. un de Pächter H.. un ok unsʼ oll Moses un noch vele Annern blewen in unsern Herrgott sin Säw' un drogen schöne Frucht in desen slimmen Tiden, Pomuchelskopp äwer föll dörch, un Sluſ'uhr un David un legen mang ehren Dresp un Radel un seten tausam tau Gürlitz in den Herrnhuſ' un planisirten, wo sei ehr Swin mit dit grote Landsunglück fett maken wullen. Un David un Sluſ'uhr wüßten't ganz genau, wo't anfungen warden müßt, wenn sei blot man naug Geld hadden, denn wullen sei't an de Bedrückten un Bedrängten, an de Hungrigen un de Frirenden utleihnen tau hoge Tinsen; äwer dat Kaptal, äwer dat sei för den Ogenblick tau kummandiren hadden, hadden sei all in dit saubere Geschäft steken, un nu gungen sei den Herrn Rittergaudsbesitter an, dat hei dortau Geld rute rücken süll, hei süll ok an den schönen Verdeinst mithollen. Dat wull äwer de vörsichtige Herr nich, dat kamm tau sihr in alle Lüd' Mund un kunn em en Blam maken; hei säd also, hei hadd nicks, un wat hei hadd, müßt hei behollen, dat hei sin Veih un sin Lüd' dörchbringen deb. — „Mit dat Veih," säd Sluſ'uhr frech, „dat gew ik tau; äwer mit de Lüd'? — Dauhn 'S mi den Gefallen un verstellen 'S sik nich! — Ehr

Lüd' ſnurren nu all in den ganzen Lan'n herüm, un eben, as wi vör den Paſterhuſ' vörbi führen beden, ſtunnen ehr Husfrugens un de Kinner up den framen Preiſter ſinen Hof, un ehr oll Fründ Bräſig ſtunn bi twei grote Emmer vull Arwtſupp, un de junge Fru Paſtern kellte ſei in de Henkelpött." — „„Lat ehr! lat ehr!"". ſäd Pomuchelskopp, „„ik will keinen an en gaud Wark hinnern. — Sei mägen't woll hewwen; ik hewv't nich, un Geld hewv ik ok nich."" — „Sie haben aber die Pümpelhäger Wechſels," ſäd David. — „„Je, meinen Sei, dat de betahlen kann? De hett noch weniger bugt, as wi Annern all, un dat Beten hett hei all utdöſcht un verköfft."" — „Dat is't jo grad'," ſäd Sluſ'uhr, „nu is't Tid. So 'ne ſchöne Gelegenheit kümmt ſo licht nich wedder, un hei kann Sei't nich mal äwel nemen, denn Sei ſünd jo ſülwſt in Verlegenheit un hewwen de Weſſels an mi un Daviden verköpen müßt. — Nu maken S' wider kein Sperenzien, nu ſchübben S' den Bom, nu ſünd de Plummen rip." — „„Wie hoch is de Maſumm?"" frog David. — „Je," ſäd Pomuchelskopp un gung an ſin Schapp un krazte ſik achter de Uhren, „Weſſels hewv ik hir up elbenduſend Daler." — „„Jh, Snack!"" ſäd Sluſ'uhr, „„dat möt jo mihr ſin."" — „Ne, mihr is't nich. — Achtduſend hewv ik vör annerthalben Johr, as hei mi dorüm bidden beb, in't Gaud indragen laten." — „„Denn hewwen S' en dummen Streich makt, de möten S' irſt künnigen, un denn känen S' lang' klagen,"" ſäd de Notorius; „„äwer't ſchadt nich! Gewen S' de Elbenduſend man her, mit de kän wi em in deſen ſchönen

Tiden naug ängſten.“ — Muchel wull irſt noch nich recht ran; äwer Häuhning kamm in de Dör, un wat de wull, wüßt hei recht gaud; hei gaww alſo de Weſſels an Sluſuhren un Daviden. —

Nu gung dat olle Spill wedder in Pümpelhagen los, Sluſuhr un David kemen un ſeten Axeln up den Brennen, as dat Plackfewer, un ſei foten em an, bitmal äwer ſcharper, un von Prolongiren was bitmal keine Red'. Hei ſüll un müßt betahlen, un hei hadd keinen Schilling, nich mal 'ne Utſicht, Geld tau krigen. Dat kamm em äwer den Hals, as Nikodemus in de Nacht, un taum irſtenmal ſteg ſo'n rechten düſtern Gedanken in em up, as künn dit en afkort't Spill ſin, as wir ſin fründliche Nahwer tau Gürlitz de eigentliche Urſak von ſine Verlegenheit, un as müßt de 'ne beſondere Affichт dorbi hewwen, de Weſſels dörch deſe beiden Halunken inkaſſiren tau laten; äwer wat för ein, dat blew ſinen Ogen verborgen. — Äwer wat hulp dat Denken un dat Grüweln, hei müßt Geld hewwen un von wen? — Hei wüßt Keinen, un ümmer kihrten ſine Gedanken trotz den Verdacht, de in em upſtegen, was, bi ſinen Nahwer Ponuchelskoppen in. De müßt helpen; wer ſüs? — Hei ſet'te ſik tau Pird un red' nah em räwer.

Muchel namm em ungeheuer fründlich up, ſo recht herzlich, as müßten de ſlimmen Tiden Nahwerslüd' enger tauſam bringen, un Ein den Annern in deſe Nod tru biſtahn. Hei ſtähnte grote Stücken von ſinen ſlichten Auſt un klagte Stein un Bein äwer ſine Geldverlegenheit, ſo dat Axel tauirſt gor nich mit ſin Gewarw ru-

terrücken kunn un sik vör sik sülwst schämte, den Mann, de in so'ne Nod was, mit en Anliggen tau kamen. Äwer Nod breckt Isen, hei frog em tauletzt, worüm hei em dat andahn hadd, dat hei sine Wessels an de beiden Blaudsugers afgewen hadd, un Pomuchel folgte de Hän'n äwer de Mag' un kek den jungen Mann mit so'n leidigen Blick an un säd: „Ach, Herr von Rambow, in der großen Noth. — Sehn Sie!" un hei slot sin Schapp up un wis'te 'ne Schuwlad', worin en por hunnert Daler inliggen müggten — „sehn Sie, das ist Alles, was ich habe, und ich muß doch für meine Leute und mein Vieh sorgen, und da dacht' ich, Sie würden vielleicht überflüssiges Geld liegen haben." — Äwer, frog Axel, worüm hei sik denn nich sülwst an em wen'nt hadd. — „Das ist mir entgegen," säd Muchel, „Sie kennen den Spruch: Geld verbindet Fremde und scheidet Freunde, und wir sind doch so gute Freunde." — Ja, dat wir woll so, säd Axel, äwer des' Beiden hadden em so grugslich drängt, un hei wir in de schrecklichste Verlegenheit. — „Das haben sie gethan?" rep Pomuchelskopp ut; „das sollen sie aber nicht! ich hab's ihnen zur Bedingung gemacht, mein lieber Herr Nachbar soll nicht gedrängt werden. — Sie werden schon prolongiren — das kost't Ihnen vielleicht 'ne Kleinigkeit, aber darauf kann's unter solchen Umständen nicht ankommen." — Dat wüßt Axel ok, äwer so licht let hei sik ditmal nich begäuschen, dortau was sine Lag' tau slimm, hei sot noch mal nah un bed von Himmel tau Irden, wenn de Herr Gaudsbesitter kein Geld hadd, denn süll hei em mit sinen Kredit

helpen. — „Lieber Gott, gern," ſäd Muchel, „aber bei wem? wer hat jetzt Geld?" — Wat Moſes nich helpen künn, frog Axel. — „Den kenne ich gar nicht," was de Antwurt, „ich habe nie Geſchäfte mit ihm gemacht. — Ihr Vater ſtand ja mit ihm in Verbindung, und Sie ſelbſt kennen ihn ja. — Ja, wenden Sie ſich mal an den."

Dat was de letzte Troſt, den Axel kreg; glatt as en Aal wünn ſik de fette Gaudsbeſitter dörch ſine Fingern, un as hei tau Pird ſatt un nah Hus red, was Allens düſter üm em rümmer, äwer in em was't noch düſterer.

David un Sluſ'uhr kemen wedder, ſei knepen em up dat Utverſchamteſte, un wat hei ok ſeggen ded von Pomuchelskoppen ſine nahſichtigen Bedingungen, ſei wullen nicks dorvon weiten, ſei wullen nicks wider, as Geld.

Hei reiſ'te hir rümmer un dor rümmer, hei kloppte hir an un dor an; äwer't was nich, 't was nahrends nich; un afängſtigt un affpaddelt kamm hei tau Hus, un dor begegneten em denn de ſtillen Ogen von ſine Fru, de dübdlich naug verraden deden, dat ſei Allens ahnen ded; äwer ehr Mund ſweg, un de Lippen knepen ſik tauſam, as ſüll en ſchönes Bauk, in dat männig Troſtwurt ſtünn, för em up ümmer verſlaten ſin. Sörre de Tid, dat Hawermann up ſo'ne ſchändliche Wiſ' furtkamen was, un ſei dat grote Unrecht künnig worden was, wat ſei ehren Mann tau Leiw em andahn hadd, ſprok ſei nich mihr mit em äwer ſine Angelegenheiten; helpen kunn ſei em jo nich, un ſo gaww ſei em taum wenigſten keine Gelegenheit mit nige Unwohrheiten ſik

sülwst un annere Lüd tau bedreigen. — Äwer bitmal was hei ogenschinlich in tau grote Unrauh, un sin fohriges, verdreitliches, haftiges Wesen verröd sine Nod düller, as jichtens vördem, un as sei eins Abends tau Bedd gung un noch lang ehr Kindting ansach, dunn gung ehr dat dörch Kopp un Hart, hei wir doch de Vader von ehr Leiwstes up Irden, un hei würd ehr so jammern, dat sei bitterlich üm em weinen müßt, un sik vörnamm, den annern Morgen mit Fründlichkeit up em intaureden un willig ehren Deil von sine sülwst verschüllte Last up sik tau nemen. —

Äwer as de Morgen kamm, kamm Axel mit Fläuten un Singen de Trepp hendal, un rep nah Triddelsitzen un säd den Bescheid un rep nah Krischan Degeln, hei süll anspannen un süll sik up mihrere Dag' inrichten, un kamm bi sine Fru in de Dör mit en Gesicht, worin nicks von Unrauh, woll äwer von Sekerheit tau lesen was, so dat sei ganz stutzig würd un mit ehr Vörnemen taurügg höll. — „Du willst verreisen?" frog sei. — „„Ja, ich habe eine Geschäftsreise vor und werde wahrscheinlich auch nach Schwerin kommen. Hast Du was an die Schwestern zu bestellen?"" — Sei hadd blot Grüß tau besorgen, un nah en beten säd Axel ehr Adlüs un satt up den Wagen un führte nah Swerin. Hei hadd sine Fru wedder man halw de Wohrheit seggt; hei hadd gor keine annere Geschäftsreis', as nah Swerin, as nah sine Swestern. — In de Nacht was em dat infollen, sine Swestern hadden jo Geld, sin Vader hadd ehr en lütt Hus mit en Goren un fösteihn Dusend

Daler utſet't, un dat Kaptal ſtunn tau 4½ Prozent un dorvon lewten ſei; frilich man in ſwacken Ümſtän'n, äwer de Kammerrath hadd't nich anners maken künnt, un hadd dorup rekent, dat de Swagers un vör Allen Axel ehr ſpäderhen en beten unner de Arm gripen füllen. Dit Kaptal was nu Axeln in de Nacht infollen, dit kunn hei grad bruken, dit kunn em grad helpen, un hei kunn't eben ſo gaud, as frömde Lüd', ehr vertinſen; äwer hei wull ehr denn 5 Prozent vull gewen, un wenn't nu ok för den Ogenblick faſt ſtünn, dat müßt doch mit den Düwel los tau krigen ſin, un wenn't em ok wat koſten füll. Deſe Utſicht hadd em ſo upmuntert. —

As de jung' Herr nah Swerin kamm un ſin Anliggen bi de Sweſtern vörbringen ded un äwer dat ſlichte Johr klagte, würden de ollen armen Wörm ſo weikmäudig un tröſten an em rümmer, as hadd de ganze Welt ſik an em vergahn, un as Albertine, de ſo wat de kläukſte von ehr was un de Geldangelegenheiten tau beſorgen hadd, ganz liſen von Sekerſtellen antaureden fung, föllen de annern beiden, vör Allen Fidelia, ehr in de Red': dat wir 'ne Engherzigkeit, ehr Brauder wir in Nod, un dat wiren up Stun'ns vele Landlüd', un ehr Brauder wir ehr Stolz un ehr einzigſte Anholt, dat hadd ehr ſeelige Vader noch kort vör ſinen En'n ſeggt; un as Axel nu verſprok, dat Geld in't Gaud indragen tau laten, dunn gaww ſik ok Albertine, un en grotes Freuen kamm äwer de ollen gauden Mätens, dat ſei ehren leiwen Brauder helpen künnen. — Ok mit dat Losmaken von dat Geld hadd hei Glück, en por Juden

hürten dortau, un de funn hei, un en beten vel Verluſt hürte dortau, un dorin gaww hei ſik; den drog hei natürlich, ſine gauden Sweſtern müßten ehre föfteihn Duſend Daler vull behollen un füllen von nu an ok ſiw Prozent hewwen. —

Hei kamm in de Woch' nah Nijohr 1847 fidel tau Hus, un en por Dag' dorup, as David un Sluſ'uhr wedder ankemen un em ſo recht ſtäkern wullen, tellte hei ehr dat Geld up den Diſch, bed ſik ſine Weſſels ut, makte ehre langen Geſichter en Diner tau, den ſik beid' in de Würd' äwerſet'ten: „Meine Herren, ſcheeren Sie ſich." —

„Wat's dit?" frog Sluſ'uhr', as ſei up den Wagen ſeten. — „„Gott ſchtraf mich!"" rep David, „„er hat Geld. — Haben Sie geſehen? — Hat er noch gehabt 'ne ganze Packet von de Kaſſenſcheins."" — „Ja, äwer wo hei't taum Dunnerwetter woll her hett?" — „„Na, woll'n mal Zodick fragen."" — Zodick was en armen Bedder von Daviden, den hei ümmer as Kutſcher mitnamm, den ſin eigentlich Geſchäft äwer was, dat hei de Lüd' up de Gäuder uthorchen müßt. — „„Zodick, haſt Du geſehen, haſt Du gehört, wo er iſt geweſen hin?"" — „Nu, nach Schwerin iſt er geweſen, hat der Kutſcher geſagt." — „„Nach Schwerin? Was thut er mit Schwerin?"" — „Hat er geholt das Geld," ſäd Zodick. — „„Aus Schwerin? — Hab' ich doch immer geſagt zu meinem Vater: die Eddelleut ſtehen ſich einander bei. Hat er's doch gewiß von dem raichen, von dem Vetter."" — „So?" frog Sluſ'uhr un halte en Packet von de

Kaſſenanwiſungen ut de Taſch un ſtödd Daviden dor-mit unner de Näſ': „dor rük an! — Rückt dat nah Eddellüd'? — Dat rückt nah Knuwwlock, von Jug ver-dammten Juden hett hei't. — Äwer't is egal. — Wi möten nah Pomuchelskoppen. — Hahaha! Wo dat oll lütt wrampig Dirt woll vör Arger rümmer hüppen ward." —

Un dorin hadd hei Recht, Pomuchel kamm ut Rand un Band, as hei hürte, dat em de Slag nich gelungen was: „Dat ſäd ik woll, dat ſäd ik woll: dat wir noch nich Tid; äwer Häuhning, Häuhning! Ji hewwt mi ſo drängt!" — „„Du büſt en Schaapskopp!"" ſäd Häuh-ning un gung ut de Dör. — „Nu man friſch nahge-fat't!" ſäd Sluſ'uhr, „un helpt dat nich, nu künnigen S' em man tau Johanni de Achtdunſend, de Sei hewwen indragen laten." — „„Ne, ne,"" weimerte Pomuchels-kopp in de Stuw rümmer, „„dat is de einzigſte Faut, den ik in dat ſchöne Gaud rinne ſet't heww, wenn hei mi nu betahlt, denn bün ik ſo üm all min Pött. — Un hei hadd noch mihr Geld?"" frog hei Daviden. — „Er hatt noch 'ne große Packet und 'ne kleine Packet." — „„Na,"" ſäd Sluſ'uhr dortüſchen, „„Sei hewwen Ehren Willen, as de Hund in den Sod; äwer ſo vel will ik ſeggen, hei müßt doch heil un deil mit den Dummbüdel kloppt ſin, wenn hei nu noch nich Lunt rüken ded, dat Sei achter den Kram ſteken, un wenn hei irſt Müſ' markt hett, denn is 't ganz egal, ob Sei em nu künnigen, oder nah en por Johr."" — „Kinnings, Kinnings," rep de olle ihrwürdige Geſetzgewer un ſtampte

un puſte as 'ne Dampmaſchin in de Stuw up un dal, „wenn hei 't ok würklich marken deiht, hei kann mi jo doch nich miſſen; ik bün jo ſin einzigſte Fründ, de em helpen kann.“ — „„Na, denn helpen S' em nich. — Johanni is de beſte Tid, denn hett hei kein Innahm.““ — „Wat wull hei nich, hei hett jo dat Wullgeld un dat Rappgeld.“ — „„Ach Du leiwer Gott! un denn hett hei Tinſen tau betahlen, un dat Meiſt ward hei woll wedder vörweg hewwen.““ — „Ne, dat kann ik nich, dat kann ich nich; den Faut, den ik einmal in dat Gaud ſet't heww, den kann ik nich wedder taurügg trecken,“ dorbi blew unſ' oll Minſchenfründ. —

„„'T is en wohren Jammer mit en Minſchen,““ ſäd de Herr Notorjus, as ſei nah Hus führten, „„de wat dörchſetten will un ſik denn vör de Middel ſchugt. — Paſſen S' up, unſ' ſchönen Geſchäften in Pümpelhagen ſünd tau En'n. — Ik ſüll blot mit de Ollſch ſtaats mit em tau dauhn hewwen, de Ollſch geiht dörch.““ — „'Ne gewaltſame, grauſame geſcheute Frau,“ ſäd David. — „„Je, 't helpt uns man nich, unſ' Melkkauh in Pümpelhagen ſteiht drög. — Un 't würd doch noch all gahn, wenn Sei man nich ſo'n Däskopp wiren, David. — Wat? Sei ſüllen Ehren Ollen nich dortau krigen känen, dat hei ſin ſäben Duſend Daler künnigen ded? — Denn kün'n wi beid ſchön wedder ſtrippen.““ — „Gott Du gerechter!“ rep David, „er thut's nich. Da geht er hin zu den alten Hawermann, und da ſitzen ſie, und da reden ſie, und wenn ich ſag': Tatterleben, kündig'! dann ſagt er: kündig' Du Dein Geld, ich kün-

dige mein.“ — „„Denn is hei all in de Kindheit, un en Minſch, de ſo wid is un ſinen Burthel nich mihr wohrnimmt, möt unner Kuratel ſtellt warden.““ — „Na, wiſſen Sie — ich hab ſchon daran gedacht; aber wiſſen Sie — es is ſo — na, ſo — ſo — und denn wiſſen Sie: der Vater is ßu klug.“

Kapittel 33.

Dat Ei tüſchen Arelu un Pomuchelskoppen breckt intwei. — Worüm Jochen Nüßler an den Nijohrsmorgen ſine Käuh mit Theerkrüzen anmalen ded, un worüm Mining Nüßlers ut dat Vaderhus in de Frömd ſtött würd. — Woans Lowiſe un de lütt Akzeſſer tauſamen kemen un nahſten in 'ne Suppenanſtalt ſeten un Räuben ſchrapten. — Bräſig äwernimmt de utwartſigen Angelegenheiten un leſ't Hawermannen de Poggen von Ariſtop-Hanneſſen vör. Moſes will künnigen, un an Arelu ſinen Hewen treckt en niges Swark up.

— 1848. —

Axel ſchürte ſik mit den Äwerſchuß von ſine Sweſtern ehr Geld dat Frühjohr un den halwen Sommer 1847 ſo knappemang dörch, un as hei taulezt doch in't Achtergeleg' mit ſinen Geldbüdel kamm, verköffte hei leiwerſt ſine Wull vörweg, as dat hei ſik an ſinen ollen trugen Nahwer wendt hadd. Hei ſach ut den ganzen Kram doch taulezt Pomuchelskoppen ſine dicken Knäwel rute liken, un de Verdacht würd ümmer lewiger in em, dat hei woll as Schaap ſcheert wir, un dat ſin oll leiw Nahwer de Wull bi Sid ſtoppt hadd, äwer wat eigentlich den ſin Hauptzweck was, dorup kunn hei unmäglich verfallen. — Hei würd gegen Pomuchelskoppen käuhler

un käuhler, hei beſöchte em nich mihr, hei gung hinnen dörch den Goren feldin, wenn hei ut ſin Finſter den Herrn Gaudsbeſitter taum Beſänk ankamen ſach, un ſine Fru freu'te ſik in'n Stillen äwer deſe Ännerung. — Wi künnen uns ok freuen, wenn hei mit Verſtand un Äwerleggung dorbi handelt un ſik mit käuhlen Kopp dorvon losſeggt hadd, ſo äwer arbeit'te hei ſik in ſinen Wedderwillen gegen Pomuchelskoppen ſo herinne, dat hei ſik inbildte, em nich mihr vör Ogen ſeihn tau känen, un as ſik mal an en drüdden Urt, up den patriotſchen Verein tau Rahnſtädt, de Gelegenheit gaww, let hei den Herrn Gaudsbeſitter, de ſik fründſchaftlich an em 'ranne drängeln wull, nich allein up dat Snödſte aſlopen, ne, hei beleidigte em noch uterdem up dat Empfindlichſte un führte ſo'ne ſpitze Reden, dat alle Lüd', de tangegen wiren, ſik en richtigen Vers up Pomuchelskoppen ſine Geldgeſchäften maken künnen. — Dat was, wenn ok ihrlich, doch grad tau dumm; hei was Pomuchelskoppen achtduſend Daler ſchüllig, de hei nich för em prat liggen hadd, un wenn hei den Herrn Gaudsbeſitter ſo gaud kennen ded, as hei ſäd, denn hadd hei ok weiten müßt, wat dorut för em entſtahn würd. Pomuchelskopp kunn 'ne Potſchon Growwheiten verdragen, dit was em äwer in Gegenwart von all de Landlüd' tau ſtripig worden, un ſine Rach' lagg em tau dicht tau Hand, as dat hei ſei nich upnemen ſüll. — Hei ſäd nicks, ſtunn up un gung nah den Notorjus Sluſ'uhr rümmer: „Künnigen S' Jehanni doch mal den Herrn von Rambow taum Antonitermin mine achtduſend Daler. — Jk weit nu,

woran ik bün, in de Fingern krigen wi em doch nich wedder, nu fall hei mi äwer dorför zappeln.“ — „„Wenn doch nu Moſes ok künnigen deb!““ rep Sluſ'uhr; un deſe frame Wunſch füll em ok in Erfüllung gahn; äwer ſpäder.

Bi Jung'-Jochen was ok 'ne Verännerung intreden, an de kein Miuſch mit Utnam von Fru Nüßlern dacht hadd; de hadd frilich all ümmer ſo 'ne Ahnung hatt, dat dat mal mit Jochen en ſlicht En'n nemen würd, un dat hei ſik up de Letzt von keinen Minſchen mihr regiren laten würd. — Un deſe Tid was nu kamen. — Jochen hadd von Anfang an alle Johr Geld taurügg-leggt, tauirſt frilich man en por Hunnert Daler; äwer nahſten wiren ut de Hunnerten Duſende worden, un wenn hei ok nich ſülwſt ſine Geldreknung beſorgte, ſo ſäd em ſine leiwe Fru doch alle Nijohrsmorgen, wo vel't äwer Johr affmeten hadd, un ſine Seel freute ſik doran, worüm wüßt hei ok nich ſo recht; äwer hei was 't nu all in de langen Johren ſo gewennt worden, un Gewohnheit un Leben was bi Jochen ein un datſülwig. — As nu dat ſlichte Johr kamm, ſäd Fru Nüßlern up den Harwſt tau Jochen: „Dit ward en ſlimm Johr, Du fallſt ſeihn, wi möten Kaptal upnemen.“ — „„Mut-ting,““ ſäd Jochen un kek ehr ganz verſtutzt in de Ogen, „„Du wardſt doch nich!““ — Äwer deſen Ni-johrsmorgen kamm ſin leiwe Fru un ſäd em, ſei hadd dit Johr drei Duſend Daler upnamen, un Gott müggt gewen, dat ſei dormit utkemen. — „Wi känen unſ' Lüd' un unſ' Veih doch nich hungern laten,“ ſet'te ſei

hentau. Jochen ſprung pil in En'n, wat hei ſüs nich ded, peddte Bauſchanen up de Tehnen, wat hei ſüs ok nich ded, kek ſine Fru ganz düſig in't Geſicht un ſäd nicks, wat hei ſüs meiſtens ded, un gung ſtillſwigend ut de Dör; Bauſchan hinkte achter an. — Dat Middag kamm, Jochen was nich vor, dat ſchöne Ribbſpeer ſtunn up den Diſch, Jochen meldte ſik nich; ſin Fru rep em, hei hürte nich; ſei ſöchte em, funn em äwer nich; denn hei ſtunn in den düſtern Veihhuſ', in de ein Hand de Theerbütt, in de anner den Theerquaſt un malte luter Krüzen up ſin Veih; Bauſchan ſtumm bi em. — Tauletzt un tauletzt funn em ſine Fru bi dit Geſchäft: „Mein Gott, Jochen, wat kümmſt Du denn nich tau Middag?" — „„Mutting, ik heww noch kein Tid."" — „Wat makſt Du denn hir in den Veihſtall mit de Theerbütt?" — „„Ik teiken mi de Käuh ut, de wi verköpen möten."" — „Gott Du bewohre!" rep Fru Nüßlern ut un ret em den Theerquaſt ut de Hand, „wat is dit? min beſten Melkgewers!" — „„Mutting,"" ſäd Jochen ruhig, „„wi möten von unſ' Lüd' un unſ' Käuh weck afſchaffen, ſei freten uns Näſ' un Uhren af."" — Un't was noch en Glück, dat hei tauirſt up de Käuh un nich up de Lüd' verfallen was, ſüs wiren jo woll ſin Knechts un Dirns an deſen Nijohrsdag all mit en Theerkrüz up den Puckel rümmer lopen. — Mit vel Precademuſſen kreg em Fru Nüßlern von dit Geſchäft af un in de Stuw herin; äwer hir ſmet ſik Jochen vullſtännig up den Jüchſtock, hei wull nich mihr wirthſchaften, un hei künn nich mihr wirth-

ſchaften, un Rudolph ſüll kamen un ſüll Mining frigen un ſüll de Wirthſchaft äwernemen. — Fru Nüßlern kunn nicks mit em upſtellen, ſei müßt alſo man Bräſigen kamen laten. — Un Mining, de ſör ehr Deil naug mit anhürt hadd, ſlek ſik nah ehr Gebelſtuw ruppe un höll ehr lütt Hart mit beiden Hän'n un ſäd tau ſik: dat wir ok Unrecht, worüm denn ehr Batting nich ſine Rauh hewwen ſüll, un worüm denn Rudolph nich wirthſchaften ſüll, hei künn doch, dat hadd Hilgendörp doch ſchrewen; un wenn nu Unkel Bräſig in deſe Sak ehr entgegen wir, denn wull ſei 't em mal ordentlich ſeggen, denn wull ſei gor kein Päth mihr von em ſin. —

As Bräſig nu kamm, un de Sak em vertellt was, ſtellte hei ſik vör Jung'-Jochen hen, hellſchen utwartſig un redte up em in: „Was machſt Du aber auch, Jung'-Jochen? Malſt Deine Küh' an den heiligen Nijohrsmorgen mit Theerkreuzen an? Und willſt Deine Frau ihre beſten Milchgeber verkaufen? Und willſt nich mehr wirthſchaften?" — „„Bräſig, Rudolph kann wirthſchaften; worüm ſall Mining nich frigen, wenn Lining frigt hett? Is Mining ſlichter?"" — Dorbi lek hei bi Sid Bauſchanen an, Bauſchan ſchüddelte mit den Kopp. — „Jochen," ſäd Bräſig, „Allens was recht is! Du haſt eben in Deine Dämlichkeit ein ſehr kluges Wort geſprochen" — Jochen lek tau Höcht — „nein Jochen, es ſoll keine Lobeserhebung for Dich ſein, es is man, weil es in meinen Anſichten paßt, denn ich bin auch die Meinung, daß Rudolph hier wirthſchaften muß. — Still, Madam Nüßlern!" ſäd hei, „kommen Sie hier

mal her.“ — Un dormit treckte hei Fru Nüßlern in de anner Stuw' un ſet'te ehr dat utenanner, bet Oſtern blew hei noch bi Paſter Gottlieben, un bet dorhen künn hei hir noch tamm Rechten ſeihn; äwer von Oſtern af müßte Rudolph hir wirthſchaften, „und das wird vor Sie gut ſein,“ ſet'te hei hentau, „denn er wird Ihnen keine Kreuzen auf die Küh malen, und vor ihn wird's auch gut ſein, er wird ſich ſo bei Lütten in de Wirthſchaft hineinfinden; und zu Oſtern über's Jahr muß dann die erfreuliche Hochzeit ſein.“ — „„Herre Jeſus, ne, Bräſig, dat geiht nich, wo künn Mining un Rudolph woll in einen Huſ' wahnen? wat ſäden de Lüd' woll dortau?““ — „Madam Nüßlern, das weiß ich, in Brautſchaften taxiren die Menſchen ihre Mitmenſchen ſlecht, das weiß ich, als ich damals die drei — je, was wollt' ich ſagen? Na, Mining kann ja zu Paſter Gottliebs ziehen, zu Oſtern zieh ich nach Rahnſtädt zu Hawermannen, un denn iſt meine Stube leer.“ — „„Ja, dat güng,““ ſäd Fru Nüßlern. Un't was nu Allens in de Reih. — Oſtern kamm Rudolph, äwer Mining müßt furt, un as ſei mit Sack un Pack up den Wagen ſatt, drögte ſei ſik de Thranen von de Ogen un höll ſik för dat unglücklichſte Weſen up de wide Welt, wil ehr leiw Mutting ſei ut ehr Vaderhus tau frömde Lüd' — womit ſei ehr Sweſter Lining mit meinte — verſtött hadd, un dat ahn alle Urſak; un ſei makte ordentlich 'ne lütte Fuſt, as ſei an Bräſigen dachte, denn ehr Mutting was dormit rute kamen: Bräſig hadd't ſo för gaud inſeihn. „Ja,“ rep ſei ut, „und nun ſoll ich

in seine Stube hinein, die er mit Taback so eingeräuchert hat, daß man seinen Namen mit dem Finger an die Wände schreiben kann!“ Äwer wat makte sei för Ogen, as sei in de Stuw kamm, wat makte sei för Ogen! — Midden in de Stuw stunn en Disch, mit en witt Laken deckt, un dorup stunn in en hübschen Glasbeker en groten Blaumenstrutz, as de Johrstid em gaww, von Sneiglöckschen, Blag'öschen, gele Aczischen un Zyntheu, un dorunner lag en Breiw an Mining Nüßlers von Unkel Bräsigen sine Hand, un as sei den upmaken deb, verfirte sei sik ordentlich, denn't wiren Versʼ, un dit was dat irstemal, dat sei perßönlich mit Versʼ handgemein würd. Unkel Bräsig hadd von den Zimmerling Schulz en ollen Buspruch lihrt, un hadd den up 'ne Stuw' tau Paß makt un tauletzt noch en Strämel Trostlid ut sik sülben achteran dicht't, un so ludt de Breiw:

Meine liebe Päth!

Die Stub' ist mein
Und doch nich mein,
Der vor mich war,
Dacht auch 's wir sein.

Er gung hinaus,
Ich gung hinein;
Und bin ich fort,
Wird's auch so sein.

Ja, Scheiden und Meiden thut weih,
Aber 'n Jahr is bald vorbei,
Setz Du Dich hier getrost hinein,
Denn über's Jahr wird Hochzeit sein.

Mining würd woll äwer de Hochtid en beten rod un föll ehre Swester Lining mit Lachen üm den Hals un ſchüll up Bräſigen; äwer in ehren Harten lawte ſei em en fründlichen Kuß an. Un ſo was Mining nu hir, Rudolph tau Rexow, un Bräſig bi de Fru Paſtern un Hawermannen in Rahnſtädt.

Mit Hawermannen hadd ſik nich recht wat verännert, hei blew för ſik, trotzdem Männigein ſik üm em kümmerte; de Rekter höll em af un an 'ne lütte Red', Kurz verwickelte em in en ökonomiſches Geſpräl, un ok Moſes humpelte tauwilen de Trepp herup un vertellte ſik mit em von ollen Tiden un frog em üm Rath in ſine Geſchäfter; äwer dat wull den ollen Mann nicks verlöſchen, hei quälte ſik Dag un Nacht mit den Gedanken an ſin Kind un mit de widſchichtige Hoffnung, dat de Daglöhner Regel mal wedder kamen ſüll un em dörch ein uprichtig Bekenntniß von den ſmählichen Verdacht fri maken. — Schriwen hadd de Daglöhner öfter laten un hadd an ſine Fru un Kinner ok Geld ſchickt; hei ſülwſt wull ſik äwer nich ſeihn laten. — De lütte Fru Paſtern hadd 'ne heimliche Angſt, dat ſik bi den ollen Fründ 'ne Inbillung ganz faſt ſetten künn, un ſei dankte ehren Schöpfer, as Bräſig endlich tau ehr treckte. Bräſig würd woll helpen, un Bräſig wull dat ok, un wenn Einer, was hei de Mann dortau. Sin unrauhiges un dorbi gaudmäudiges Weſen let ſinen Korl gor kein Rauh, Korl müßt dit dauhn un dat dauhn, hei müßt ſpaziren mit em gahn, hei müßt all de dämlichen Bäuker mit anhüren, de ſik Bräſig ut de Rahn-

ſtädter Leihbibliothek halen würd, un wenn nicks anſlagen wull, denn ſtellte Bräſig de verrückteſten Behauptungen un Anſichten up, dat em Korl wedderſprecken ſull, un dat hei em in en nöölichen Strid verwickelte. — Up deſe Ort würd dat würklich beter mit Hawermannen, äwer ſo as de Red' up Pümpelhagen oder Franzen kamm, denn was't vörbi, un de böſe Geiſt kamm wedder äwer em.

Mit Lowiſe ſtunn dat vel beter, ſei was kein von de Frugensslüd', de dor glöwen, wenn ehre Leiw tau Schaden kamen is, möten ſei ehr Lewlang doran herümmer doktern un möten von butwennig de Welt dörch en mattes, ſlappes Weſen wiſen, wo krank ehr armes Hart is, dat de Dod ſei man erlöſen kann, un dat ſei up de Welt nu tau nicks mihr tau bruken ſünd. — Ne, tau de Ort hürte ſei nich, in ehr was Kraft un Maud, en grot Unglück för ſik allein tau dragen, dat Mitleb von de Welt brukte ſei nich dortau. Deip, deip unnen up den Grund von ehren Harten lagg ehre Leiw, as reines Gold, un Keinen günnte ſei den Anblick, för de Welt was ok de blote Schin verſlaten, un wenn ſei ſülwſt mal in ſtillen Stunnen heraf ſteg tau ehren Schatz un dorvon heruppe halte, denn weſſelte ſei't üm in lütt Geld tau den däglichen Gebruk un gaww't hir hen un dor hen an Alle, de mit ehr tau dauhn hadden; un deſe Leiw kreg de Welt tau ſeihn, de annere nich. — Wenn denn unſ' Herrgott ſüht, dat ſo'n Hart wacker ſtriden deiht gegen dat Unglück un dornah tracht't, trotzdem Gauds tau wirken un tau ſchaffen, denn helpt hei wider, un hei ſchickt männigen Taufall tau Hülp, an

den Keiner dacht hett. Taufall nennen dat de Minſchen; äwer wenn Einer richtig taufüht, denn is dat 'ne Folg' von vele annere Folgen, von de de eigentliche Urſak uns blot verborgen is.

So'n Taufall ſüll nu Lowiſe in den Frühjohr nah dat Frugens-Vehmgericht erlewen. — Sei kamm von Lining in Gürlitz taurügg un gung tüſchen de Rahnſtädter Gorens up en Fautſtig entlang, as ſik 'ne Gorenpurt updeb, un dorut en lüttes, hübſches Mäten up ehr tau kamm, ganz rod äwergaten un in de Hand en Strutz von Flederblaumen un Tulpen un Aczíſchen. — „Ach, nehmen Sie," ſäd de lütt Akzeſſer — denn hei was't — un as Lowiſe en beten verwunnert dor ſtunn, as wenn ſei nich wüßt, wo ſei dortau kem, lepen den lütten Akzeſſer de Thranen de Backen dal, un hei höll ſik de Hand äwer de Ogen un ſäd: „ich wollt Ihnen ſo gern eine Freude machen." — Na, dat was jo nu ſo weit un ſo warm! Lowiſe ſlog ehren Arm üm em un küßte den lütten Akzeſſer, un de tog ſei rinne in den Goren nah de Lauw, un dor ſeten ſei unner den bläuhenden Fleder, un Lowiſe ſlot mit dat unſchüllige junge Mäten 'ne warme Fründſchaft, denn ut de Kahlen, de de Leiw taurügg laten hett, bött ſik de Fründſchaft licht an, un von nu an was de lütt Akzeſſer dägliche Gaſt bi de Fru Paſtern, un Allens in den Huſ' freuete ſik, wenn hei kamm. — Wenn Hawermann den irſten Ton von Fru Paſtern ehren ihrwürdigen Klawezimbel hürte, kamm hei de Trepp hendal un ſet'te ſik in de Eck un hürte tau, wo de lütt Akzeſſer ſogor up dit

ihrwürdige Inſtrument ſchön ſpelen deb, un wenn dat vörbi was, funn Fru Paſtern ehre Rekuung, denn de lütt Akzeſſer was de Dochter von en Dokter, un Dokters un Dokter-Kinner weiten ümmer vel Nigs tau vertellen, un wenn de Fru Paſtern ok grad nich niglich was, ſo müggt ſei doch girn Allens weiten, un förre de Tid, dat ſei in 'ne lütte Stadt wahnte, was ok deſe lüttſtädtſche Eigenſchaft bi ehr inkihrt, un ſei ſäd tau Lowiſe: „ich weiß nicht; aber es iſt doch einmal ſo, man mag doch gerne wiſſen, was um Einen herum vorgeht; aber wenn meine Schweſter, die Tribbelſitz, mir das erzählt, dann hört ſich das Alles ſo ſcharf an, wenn mir aber die kleine Anna etwas erzählt, dann hört ſich das ſo unſchuldig und luſtig an; es muß doch ein klein gutes Kind ſein.“

Äwer de richtige Berüdung kreg deſe Fründſchaft irſt, as dat ſlimme Johr in de lütte Stadt inrücken deb mit ſine Folg' von Hunger un Nod un Elend. — De Vader von de lütte Anna was en Dokter, un en Titel hadd hei gor nich; äwer hei hadd wat Beteres, hei hadd en Hart för de Armaud, un wenn hei von hir un dor tau Hus vertellt hadd, denn kamm de lütt Akzeſſer tau de Fru Paſtern un tau Lowiſe un vertellte dor wedder, wo't hir ſtunn un dor ſtunn, un denn gung de Fru Paſtern in ehr Spiſ'kamer un up den Vörrathsbähn un in den Keller un packte en Korf — dat deb ſei ſülwſt, dor let ſei keinen anners äwer — un de beiden lütten Mätens drogen in'n Halfſchummern dormit af, un wenn ſei wedder kemen, gewen ſei ſik en

Kuß, un de Fru Paſtern einen un Hawermannen einen, un dat was't All. — Un as de Suppenanſtalt inricht't warden ſüll, dunn höllen de Rahnſtädter Damens en groten Parpendikel — as Bräſig ſäd — un't ſüll dorin utmakt warden, woans ſo wat am beſten upricht't warden ſüll, un de Fru Syndikuſſen ſäd: „So etwas müßte großartig ſein"; un as ſei dornah fragt würd, woans ſei dit meinen ded, ſäd ſei, dat wir ehr ganz egal; äwer „großartig" müßt dat ſin, ſüs würd dor nicks ut. — Un de ollen Behmrichter ſäden, 't müßt en Unnerſcheid makt warden tüſchen de Gottloſen un de Framen, de Gottloſen künnen hungern; un 'ne junge Fru, de grad irſt frigt hadd, ſäd: Mannslüd' müßten an de Spitz ſtahn; äwer de kamm ſchön an, Allens ſtunn gegen ehr up, un de Fru Syndikuſſen ſäd: ſo lang' ſei lewt hadd — un dat ſünd all en ſchön por Johr, ſäd de Krummhurn dormang — hadd Kaken un Milddädigkeit in de Frugenslüd ehr Regiment ſlagen, wat Mannslüd dorvon verſtünnen? äwer „großartig" müßt de Sak anfat't warden. — Un dat Conwentikel gung utenanner, grad ſo klauk as't weſt was, un as dat Suppenkaken los gung, dunn handtirten twei lütte hübſche Mätens an den Füerhird herümmer mit witte Latzenſchörten un deilten de Gawen för de Armaud in de Henkelpött, un ſeten mit de gottloſen un de framen Armen tauſam up de Bänk, un ſchellten för den morgenden Dag Tüften un ſchrapten Räuben, un dat was dat lütt Geld, wat Lowiſe för ehren goldenen Schatz inweſſelt hadd, un de lütt Akzeſſer ſchot ſine Gröſchens ok mit dortau.

Nu kamm Bräſig un namm den lütten Akzeſſer de utwartſigen Angelegenheiten af, denn hei was vullſtännig för dat Utwartſige eigends erſchaffen, as dat ſine Bein utweſen, un wenn hei den verdammten Podagra nich hadd, lep hei in de Stadt herüm un ſäd tau Hawermannen: „Korl, Doktor Strump ſagt: Polchikum un Bewegung, und der Waſſerdokter ſagt: kalt Waſſer un Bewegung; mit der Bewegung kommen ſie beid überein, und ich fühl' das, die erhält mir. — Was ich ſagen wollt — Moſes läßt Dich vielmal grüßen und heute Nachmittag käm er." — „„Wat? Is de all von Dobberan ut dat Bad taurügg? Ik denk, hei wull irſt in den Auguſtmand taurügg kamen."" — „Je, Korl, wir ſchreiben heut auch all den Jacobidag, und der Auſt geht los. — Aber — was ich ſagen wollt — das olle Judenpaken hat ſich ganz verrennowirt, er ſüht ordentlich nüblich aus und lief in der Stub' rum, blos um mich zu zeigen, wo beinig er worden was. — Aberſten nu muß ich zu die alte Wittwe Klähnen, ſie lauert ſchon in ihren Garten auf mich, indem ich ihr Räuwſaat verſprochen habe, un denn muß ich nach die Kaufmann Krummhorn, ſie will mich ihre jungen Katzen mal zeigen, was ſie eine for uns beliegen laſſen ſoll; denn, Korl, 'ne gute Mauſ'katz müſſen wir haben, un denn muß ich zu Smidt Riſchen wegen das Pantoffeleiſen für Kurzen ſeine olle Sadelſtaut. Die Ollſch hat Steingallen, ſo viel — ich ſag' Dich, Korl, — as Moſeſſen ſein David Likdürn. — Du weißt woll nich, was Dein junger Herr ſchon einen Steingalligen hat,

ſonſt könnt er ſich die alte Tät von Kurzen anhandeln, wegen der Vollſtändigkeit von ſein Lazareth. — Un gegen Abend muß ich zu die Frau Burmeiſtern, denn ſie haben auch en Scheffelner drei Ausſaat Roggen, un da will ſie nu 'ne Feſtlichkeit daraus machen, indem daß er heut gemäht is, un ich ſoll en natürliches Streichelbier anrangiren, daß es ordentlich auf Ökonomiſch herauskommt. — Na, adjes Korl, heut Nachmittag leſ' ich Dir was vor, ich hab' ein pleſirlich Buch mitgebracht." — Un ſo lep hei nu wedder Strat up, Strat dal, as Hans in allen Hägen, un ſweit'te för anner Lüd' herümmer; denn wil ſik in 'ne lütte meckelbörgſche Stadt de Hauptſak üm den Ackerbu dreiht, hadd hei hir raden un dor prophenzeiht, hadd hir hulpen un dor mit anfat't, un was ſo bald dat Orakel un de Nodknecht von de ganze Stadt worden.

Den Nahmiddag ſatt hei bi ſinen Korl un hadd en Bauk in de Hand un wull em dorut vörleſen, un wenn wi em äwer de Schuller liken, denn leſen wi up den Titel: „Die Fröſche des Ariſtophanes, aus dem Griechiſchen überſetzt." — Wi maken grote Ogen; äwer wat würd de olle griechſche Schelm för Ogen äwer de Rahnſtädter Bildung makt hewwen, wenn hei nah tweidauſend Johr äwer Unkel Bräſigen ſine Schuller ſeihn hadd un hadd ut den Stempel wohrnamen, dat ſin verdammte Poggenkram mit de verſchidentlichen „Blüthen" un „Perlen" un „Vergißmeinnicht" un „Roſen" in de Rahnſtädter Leihbibliothek inrangirt was. — Wat hadd de Spitzbauw woll lacht! — Unkel

Bräſig lachte nich, hei ſatt ſihr irnſthaft dor, hadd ſik ſine Hurnbrill mit de groten runnen Gläſ' upſet't, de as en por Kutſchenlanternen lücht'ten, höll ſik dat Bauk ſo wid von den Liw', as ſine Arm reckten, un fung nu an: „Die Fröſche — damit meint er, was wir „Poggen" nennen, Korl — des Ariſtop-Hannes — ich leſe „Hannes", Korl, denn ich muß „Hanes" for en Druckfehler eſtimiren; denn es heißt ja auch „Schinder-Hannes", welches ich vordem mal geleſen habe, und wenn dies nur halb ſo graulich is, denn können wir ſchon zufrieden ſin, Korl." — Un nu fung hei an tau leſen un leſ' in Schaulmeiſter Strullen ſinen Stewel ümmer förſötſch wider, un Hawermann ſatt dor, as hürte hei nipping tau, äwer glik up de irſte Sid kemen em ſine eigenen Gedanken, un as Bräſig ſik den Finger natt makte, dat hei dat virte Blatt ümſlahn wull, ſach hei mit gerechten Arger, dat den ollen Fründ de Ogen taufallen wiren. Bräſig ſtunn up un ſtellte ſik vör em hen un kek em an. Nu is dat äwer 'ne olle Sak, dat de Möller upwakt, wenn de Mähl ſtillſteiht, un dat de Tauhürers upwaken, wenn de Predigt tau En'n is, un ſo gung dat Hawermannen ok, hei ſlog de Ogen up, treckte en por forſche Täg' ut ſine Pip un ſäd: „Schön, Zacharies, ſihr ſchön!" — „„Wo? Du ſagſt „ſchön!" und haſt ſlafen."" — „Nimm mi dat nich äwel," ſäd de Oll, de nu irſt tau vulle Beſinnung kamm, „äwer ik hewv kein Wurt dorvon verſtahn. Dat Bauk drag' man wedder weg, oder verſteihſt Du wat dorvon?" — „„Dieſes weniger, Korl, aber ich habe einen Gröſchen

davor bezahlt, un wenn ich einen Gröschen bezahle, denn will ich auch was davor haben.“ — „Ja wenn Du nu ämer nicks dorvon verſteihſt?“ — „„Der Menſch lieſ't auch nicht wegen Verſtehen, Korl; der Menſch lieſ't pour Paſter la tante aus die Bücher. Süh mal...““ un hei wull em dit begriplich maken, 't würd ämer an de Dör kloppt, un Moſes kamm herinne. —

Hawermann gung em entgegen: „Dat is ſchön, Moſes! Un wo friſch ſeihn Sei ut, ordentlich ſmuck.“ — „„Hat mir die Blümche auch ſchon geſagt, aber vor funfzig Jahren hat ſe 's mir auch ſchon geſagt.““ — „Na, wo hett Sei 't denn gefallen in dat Bad?“ — „„Wiſſen Sie was Neues, Hawermann? Man freu't ſich zweimal zu's Bad, einmal, wenn man kommt hin, und zum zweiten mal, wenn man reiſ't weg. — Es is grad ſo wie mit en Pferd und en Garten un en Haus, man freu't ſich, wenn man ſe kriegt, und man freu't ſich, wenn man ſe is los.““ — „Ja, de fulen Dag' hewwen Sei woll nich uthollen künnt, dat Geſchäft hett Sei woll ſtark in den Kopp legen?“ — „„Nu, was haißt Geſchäft? — Ich bin en alter Mann. — Mein Geſchäft is, daß ich mich nicht laß ein auf neue Geſchäften, und mein Geld raus zieh aus de alten Geſchäften. Und darum bin ich gekommen her zu Sie; ich will kindigen de ſiebentauſend Thaler in Pümpelhagen.““ — „Oh, Moſes, nich doch! Sei würden den Herrn von Rambow in grote Verlegenheit ſetten.“ — „„Nu, ich weiß nich; er muß haben Geld, er muß haben viel Geld. Da hat David und der Notorjus und der

Pömüffelskopp mit ihm gemacht und haben ihn dieſen Neujahr auf's Neſt ſchneren wollen, hat er aber bezahlt elftauſend Thaler auf einen Tiſch. — Ich weiß; ich hab' mit Daviden immer ſchon gemerkt. Ich hab' alſo den Zodick vorgekriegt. Wo ſeid ihr geſtern geweſen hin? hab' ich gefragt. — Zu dem Grafen, hat er geſagt. — Zodick, Du lügſt, hab' ich geſagt. — Da hat er geſchworen, daß er wollt verſchwarzen. — Ich hab' aber ümmer geſagt: Zodick, Du lügſt. Zuletzt hab' ich geſagt: ich will Dir was ſagen, hab' ich geſagt: die Pferde ſind mein, und der Wagen iſt mein, und der Kutſcher iſt mein; as Du nicht ſagſt de Wohrheit, jag' ich Dich weg, und denn büſt Du en Schnudder. — Da hat er gegeben Hals und hat mir erzählt von die elftauſend Thaler, und geſtern hat er mir erzählt, daß Pömüffelskopp hat gekindigt achttauſend Thaler zu Antoni. — Nu, der Pömüffelskopp is en kluger Mann, er muß wiſſen, wie's ſteht.““ — „Du leiwer Gott!“ rep Hawermann, un ſin Haß was vergeten, un de olle Anhänglichkeit ſlog hell bi em dörch, ahn dat hei't ſülwſt wüßt, „un denn wullen Sei ok noch künnigen? — Moſes, Ehr Geld ſteiht jo doch ſeker.“ — „„Nu, wollen ſagen, es ſteht ſicher. Aber ich weiß noch viele Stellen, wo 's ſteht auch ſicher.““ Un nu kek hei de beiden ollen Entſpekters ſcharp Einen nah den Annern in't Geſicht un ſäd mit ſonnerboren Nahdruck: „„Ich hab' en geſehen; ich hab' auch mit ihm geſprochen.““ — „Wen? den Herrn von Rambow? Wo denn dor?“ frog Hawermann. — „„Zu Dobberan, bei der Spielerbank

hab' ich en gesehen,"" säd Moses giftig, „„und in meinem Miethsquartier hab' ich en gesprochen."" — „Mein Gott," rep Hawermann ut, „dat hett hei süs seindag' nich dahn. Wo kümmt de unglückliche Minsch dortau!" — „„Das hab' ich ümmer gesagt,"" begehrte Bräsig up, „„dieser Herr Leutnant rungenirt sich mit wissentliche Augen."" — „Gott, Du gerechter!" rep Moses dormang, „wie haben sie geschmissen mit das Geld, große Haufen von de Luggerdors haben sie vor sich gehabt und haben sie hier hin gesetzt und haben sie dahin gesetzt und haben sie hierüber geschoben und darüber geschoben, und das soll sein ein Geschäft? und das soll sein ein Vergnügen? wo Einem die Haare zu Berge steigen? — Und da 's er gewesen immer mitten mang. — Zodick, hab' ich gesagt — denn Zodick war gekommen mit meinem Wagen, ich wollt den andern Tag fahren — Zodick, stell Dich hierher un paß Achtung auf den Pümpelhäger Herren, wie's ihm geht, mir wird ganz schlimm. Und den Abend is Zodick gekommen und hat gesagt: er is pleite, und den Morgen is der junge Herr gekommen und hat von mir haben wollen tausend Thaler. Ich will Sie was sagen, habe ich gesagt, wenn ich soll sein als Vater zu Ihnen, denn kommen Sie mit mir, mein Zodick hält mit den Wagen vor der Thür, ich nehm Sie mit, kost't Ihnen keinen Schilling. — Hat er nicht gewollt, und ist er da geblieben." — „„De arme, unglückselige Minsch!"" rep Hawermann ut. — „Dieser Jüngling!" rep Bräsig ut, „der Frau und Kind hat! — Oh, wenn Du meiner wärst, wo wollt

ich Dir hohaliren!“ — „„Äwer Moſes, Moſes!““ rep Hawermann, „„it bidd Sei üm Alles in der Welt, künnigen S' em dat Geld nich. Hei ward ſik beſinnen, un Ehr Geld ſteiht jo ſeker.““ — „Hawermann,“ ſäd Moſes, „Sie ſind auch en kluger Mann; aber hören Sie: as ich hab' angefangen mit die Geldgeſchichten, hab' ich geſagt zu mir: Wenn Einer kommt und macht große Geſchichten mit Kutſch und Pferden un mit de koſtbaren Möbels, den borgſt Du Geld, der Mann ſchafft ſich doch was an; wenn Einer kommt und macht ſich luſtig und trinkt Schepagner — nu junge Leute! was ſie heute ausgeben, können ſie auch wieder morgen verdienen — den borgſt du auch; aber wenn Einer kommt und hat de Karten in de Taſch un de Würfels in de Taſch, und ſchmeißt ſein Geld in den Dreck haufenweis — nimm Dich vor die in Acht, hab' ich geſagt, der Spieler findt ſein Geld nicht wieder aus dem Dreck. — Und denn, Hawermann, wie würd's heißen unter de Leut'? Der Jud', würden ſie ſagen, hat ſich hintergeſteckt hinter den jungen Mann, hat ihn Vorſchuß gemacht zu's Spiel, daß er gehen ſoll kapores, damit der Jud' kann fiſchen im Trüben.“ Un Moſes richte ſik hoch in En'n: „Nein, der Jud' hat auch ſeine Ehre! Und keiner ſoll kommen und auf mein Grab zeigen und ſagen: der da hat gemacht faule Geſchichten. — Und ich werd' mir nicht nehmen laſſen meinen guten Namen in meine alten Tage von einem Menſchen, der noch nicht trocken iſt hinter de Ohren. — Hat er Ihnen nicht geſtohlen Ihren ehrlichen Namen, und Sie ſind doch en guter

Mann und en reeller Mann. — Nein," säd hei, „setzen Sie sich," as Hawermann upsprung un in de Stuw up un dal lep, „ich sprech' nicht darüber; de Menschen sind verschieden; Sie wollen 's leiden und haben Ihre Gründe; ich will's nich leiden und hab' auch meine Gründe. — Un nu Adjö, Hawermann, adjö, Herr Entspekter!" un gung ut de Dör: „aber Antoni wird gekündigt."

So treckte denn also an Axeln sinen Hewen ok von des' Sid her en Swark up, an dat hei gor nich denken deb, düstere Wederwolken stünnen üm em rüm in en Ring, un wenn dat Unweder ruppe kamm, wer kunn't weiten, wat dor nich en Hagelschur mit mang föll, wat sine Hoffnungen för ümmer dalslahn kunn. Hei frilich wull den Gedanken gor nich in sik upkamen laten, dat em de Sak an den Kragen gahn kunn, hei tröste sik mit en gauden Aust, mit Börschuß, den hei von de Kurn- und Wull-Händlers nemen kunn, un denn noch mit annere unverseihns infallende Glückstaufäll, de jo ok minentwegen intreden künnen, wenn sei wullen. — Äwer ebenso oft, as de den Minschen tau Hülp kamen, kamen ok so'ne Ort Taufäll von buten her up em in, de ok den Besten vör den Kopp slahn, un dat den Minschen tau Maud ward, as wull de Taukunft mit em mal Blin'nkauh spelen. — So geschah dat nu 1848.

Kapittel 34.

Worüm up de Inſel Ferro un an den Nurdpol de Revolutſchon utbreckt, worüm de Poſtmeiſter tau Rahnſtädt vör de Dör ſteiht un mit den Dumen dreiht, un worüm de geiſtliche Kannedat blot noch „bumm“ ſeggen kann. Worüm all de Dicken bet up den Zimmerling Schulz un Bräſigen ut den Reformverein tau Rahnſtädt wegblewen, un dat Manaſſeſen ſin Sähn en Geſchäft mit Flintenſtein maken wull, un David ſik en Bort ſtahn laten müßt. — Kurz ward ut den Reformverein ſmeten, un Rekter Baldrian ſtift't 'ne Zunft för de Snidermamſells. Arel in Dummhelt, Pomuchel in Ängſten, hei biddt Gottlieben un Lining tau Middag. — Lining will nich, un Gottlieb predigt gegen de falſchen Götzen un predigt de Kirch leddig.

Hir is natürlich nich de Urt, doräwer tau ſchriwen, wat dat Johr gaud för de Welt, oder wat dat ſlicht för ehr was, dat mag ſik ein Jeder nah ſinen Kram taurecht leggen; ok will ik mi dormit nich inlaten, tau berichten, wat dat för de äwrige Welt för Folgen hadd, un wo ſine eigentliche Urſaken tau ſäuken ſünd; äwer wat dat Johr för de Geſellſchaft in Mun'n führte, mit de ik hir vör Allen tau dauhn heww, kann ik nich von de Hand wiſen; ſüs künn dit Bauk mit en groten Unverſtand tau En'n gahn.

As in den Februwori de Larm in Paris losgung, was dat för Mecklenborg noch wid hinnen in de Türkei un 't was för de meiſten Lüd' ganz pleſirlich, dat doch mal ordentlich wat paſſiren ded in de Welt. Ok in Rahnſtädt rögte ſik en ſtarken Geiſt för dat politiſche Weſen, un de Poſtmeiſter ſäd, wenn dat ſo bibliwen ded, denn nem de Sak äwerhand, hei hadd nu all elben nige Zeitungen beſtellen müßt, vir Hamburger-Corre-

ſpondenten un ſäben Tanten Boſſen, un dit Verhältniß wir en ſlimm Teiken, denn Tanten Boſſen unnergröw mit ehre Redensorten de ganzen geſellſchaftlichen Tauſtän'n; ſei müggt ſik ok nich Slimms dorbi denken, äwer ſei deb't doch. — So was nu för vir un virtig Rahnſtädter Politikers ſorgt, denn vir un vir höllen, in'n pohlſchen Bogen berekent, ümmer ein un de ſülwige Zeitung, un de lütte Nahkamenſchaft von de Rahnſtädter Honoratſchonen lep mit Zeitungen in de Straten rüm un drog ſei pünktlich von Hus tau Hus, as wullen ehr leiwen Öllern luter Poſtbaden ut ehr upfäuden. — Äwer wat düſen elben Zeitungen för 'ne Stadt as Rahnſtädt? de ganze Börgerſchaft hadd noch nicks, un för de Börgers müßt doch ok ſorgt warden, un dat würd't ok. —

„Jehann," ſäd Hanne Banken ſine Fru, „wo willſt Du all wedder hen?" — „„Ih, Dürten, en beten nah Grammelinen."" — „Du löppſt mi vel tau vel tau Wirthshus up Stun'ns." — „„Ih, Dürten, ein Glas Bir! — De Avkat Rein leſ't hüt Abend wedder ut de Zeitungen vör; de Minſch will doch weiten, woans dat in de Welt utſüht." — Un Hanne Bank un mit em noch föftig Annere gungen tau Bir.

Baben an den Diſch ſatt de Avkat Rein, höll de Zeitung in de Hand, kek den Diſch en por mal lang un hauſte en por Mal. — „Ruhig!" — „„Ruhig!"" — „Grammelin, mi noch en Glas Bir!" — „„Korl, ſo holl doch Din Mul! hei will jo leſen."" — „Dunnerwetter! ik ward mi doch irſt noch en Glas Bir in-

ſchenken laten länen?“ — „„Na, nu ok ſtill!““ — Un de Advkat fung an tau leſen. Hei las von Lyon un Mailand un München; allentwegen was 't utbraken, un 't gung dull her in de Welt. — „Na, hir 's noch wat,“ ſäd hei. „Inſel Ferro, den 5ten. Die Inſel iſt im vollen Aufſtand; man will uns den Meridian nehmen, der nun ſchon über 300 Jahre über unſere Inſel gelegt iſt, und will ihn nach Greenwich in England verlegen. — Große Erbitterung gegen die Engländer. — Das Volk greift zu den Waffen; unſere beiden Huſarenregimenter ſind zur Deckung des Meridians kommandirt.“ — „„Nu denkt Jug blot, nu fangen de ok all an!““ — „Ja, Vadder, dat's ok kein Kleinigkeit; wenn Einer dreihunnert Johr ſo wat hatt hett, denn will hei 't ok nich miſſen.“ — „„Vadder, weitſt Du, wat 'ne Meridian is?““ — „Ih wat ward't ſin? Dat ward woll wat ſin, wat de Engländer gaud bruken kann. — Süh, Du wullſt mi dat vörgiſtern [nich tau glöwen, dat de Engländer an den ganzen Larm Schuld is; nu hürſt Du 't.“ — Advkat Rein läd de Zeitung up den Diſch un ſäd: „„Ne, nu ward mi de Sak denn doch en beten tau dull; dor kann Einen jo angſt un bang' bi warden.““ — „Herre Jeſus, wat is nu wedder los?“ — „„Is noch wat Dulls paſſirt?““ — „Je, wat wull dat nich! Hürt mal! — Nordpol, den 27. Februar. Ein höchſt gefährlicher und bedenklicher Aufruhr iſt unter den Eskimos ausgebrochen; ſie weigern ſich hartnäckig, ferner die Erdaxe zu drehn, und ſchützen den Mangel an Thran zum Schmieren vor,

weil im vorigen Jahre der Wallfischfang so schlecht ausgefallen sei. — Die Folgen dieser Empörung sind für die ganze Welt unberechenbar." — „„Gotts ein Dunnerwetter! Wat's dit? — Nu steiht jo woll de Geschicht still?"" — „Ih, dor müßt jo äwerst de Regierung wat tau dauhn!" — „„Ih, Vadder, dat litt jo wedder de Ridderschaft nich."" — „Ih, dat glöw ik noch gor nich," säd Hanne Bank. — „„Dat glöwst Du nich? Na, Du, as Schauster süllst dat doch woll weiten. Is de Thran förre vergangen Johr nich upsslahn?"" — „Na, Kinnings," rep Snider Wimmersdörp, „so vel segg ik, keinen gauden Gang geiht't nich." — „„Na,"" rep ein Anner, „„mi 'st egal! Wenn de Hewen inföllt, fallen alle Sparlings dod. Äwer so vel segg ik, wi möten arbeiten, un de verdammten Hun'n an den Nurdpol, de willn de Hän'n in den Schoot leggen? — Grammelin, mi noch en Glas Bir!""

Un ut dese Geschicht kann sik Einer dreierlei ut entnehmen: irstens, dat de Herr Avkat Rein nich blot ut de Zeitung, tauwilen ok woll wat ut sinen Kopp vörlesen ded, un dat hei snakssche Infäll hadd, un tweitens, dat de Rahnstädter Börger för Zeitungen noch nich recht rip was, un drüddens, dat de Minsch 'ne Sak, de em noch nich süllwst an't Mager geiht, in'n Ganzen noch ümmer sihr koltbläudig anseih.

Äwer 't süll uns neger kamen. Eins schönen Dags blew de Berliner Post ut, un de Rahnstädter stunnen in en dicken Drümpel vör dat Posthus un frogen sik,

wat dit denn woll tau bedüden hadd? un de Ridknechts, de de Posttaschen för dat Land halen süllen, frogen sik, wat sei täuwen süllen oder nich; un de einzige taufredene Minsch in desen Trubel was de Herr Postmeister, de stunn vör de Dör, hadd de Hän'n äwer de Mag' folgt, dreihte mit de Dumen un säd: förre dörtig Johr hadd hei Middags tüschen elben un twölben nich so vel schöne Tid hatt, as an den hütigen Dag. — Den annern Dag kemen staats de lütten Zeitungsdrägers de Honoratschonen sülwst, un staats de Ridknechts kemen de Herren sülwst herinne tau bädeln; äwer dat hülp ok nich vel, denn de Post kamm dorüm doch nich; äwer staats dessen fung dat an tau munkeln: in Berlin wir 't nu ok utbraken. — De Ein wüßt dit, un de Anner dat, un oll Pötter Düsing, de vör den Dur wahnte, säd, hei hadd hüt den ganzen Morgen dütlich mit Kanonen scheiten hürt, wat em denn ok alle Lüd' ihrlich tau glöwen beden, obschonst dat viruntwintig Mil von Berlin nah Rahnstädt sünd. Blot sin Nahwer, Radmaker Hagen, säd: „Vadder, dat Kanonenscheiten, dat bün ik west; ik heww vemorrn tau bäuken Stämmen in minen Holtstall klöwt." — Den drübden Dag kamm nu 'ne Post; äwer nich von Berlin, blot von Oranienborg; sei bröchte indessen doch en Minschen mit, de Allens hadd schön berichten künnt, indem dat hei de Tid äwer sülwst in Berlin west was, wenn hei sik blot nich unnerwegs so heisch redt hadd, dat hei in Rahnstädt ok nich ein Wurt rute bringen kann. — 'T was en geistlichen Kannedat ut

de Ümgegend, un de Rahnſtädter kennten em un plegten em mit Eiergrock, dat hei Hals gewen ſüll; hei drunk ok en ganz nüdlich Deil von dat Tüg; äwer't ſlog nich an; hei wiſ'te up Hals un Boſt, ſchüddelte mit den Kopp un wull weg. — Dat was nu en dämliches Verlangen von em, denn üm mit lange Näſen aftautrecken, wiren de Rahnſtädter nich nah de Poſt kamen, ſei leten em nich dörch, un de Kannedat müßte ſik dortau verſtahn, ehr de Berliner Revolutſchon bildlich mit Arm un Bein vörtaumaken. Hei bugte alſo en por Barrikaden in de Luft, natürlich: man ſo dauhn, denn wenn hei ſik an den Rahnſtädter Stratendamm würklich vergrepen hadd, wir em doch woll de Polizei äwer den Hals kamen; hei ſchot mit ſinen Stock achter de Barrikaden rute, hei ſtörmte ſei — wedder mit den Stock — von vörentau, un jog in en Anglopp midden mang de Rahnſtädter rinner, üm ehr de Dreiguners büdlich tau maken; ok de Kanonendunner gelung em, denn „bumm!“ kunn hei juſt noch ſeggen.

So wußten denn nu de Rahnſtädter, woans 'ne Revolutſchon utſach, un woans ſei makt warden müßt, ſei ſeten tauſam un drünken Bir un ſtreden ſik, un de Sak würd ſo irnſtlich in't Og' fat't, dat ſik ſülwſt unſ' Fründ Rein nich mihr trugte, ſine Nurdpol-Geſchichten vörtauleſen, taumal nu ok de Herren Honoratſchonen kemen un Bir drünken, indem dat ſei ſik bi Tiden beleiwt maken wullen för den Fall, dat dat hir losgahn ſüll. — Un doran würd ſtark dacht. —

In Rahnſtädt gaww dat eben ſo gaud uperweckte

Köpp, as annertwegen, un wenn ok nich de ganze Stadt ein un de sülwigen Beswerden hadd, so hadd doch jeder Enzelne en lütten Haken, an den hei sine Untaufredenheit anknüppen kunn, de Ein hadd dit, de Anner dat, un Kurz hadd de Stadtbullen. De Sak lep dorup rute, dat Alle einig würden: anners müßt 't warden un keinen gauden Gang güng't nich, wenn sei nich ok ehre Revolutschon kregen, d. h. man 'ne lütte.

Ut de unverstännige Zeitungsleserei würd en verstännigen Reformverein mit en Presendenten un 'ne Klingel, ut dat unregelmäßige Af- un Taulopen würd en regelmäßiges, un de Besäuk würd so stark, dat de Gesellschaft sik eins Abends ut de Birstuw nah den Saal vertrecken müßte; de Birseidels namm sei äwer mit. — Allens dit geschach in de grötste Ordnung, wat natürlich tau bewunnern is, wenn Einer bedenken will, dat de ganze Gesellschaft ut untaufredene Lüd' bestunn, indem dat einzigste taufredene Mitglid von den Verein de Gastwirth Grammelin was. Up den Saal würden nu Reden hollen, tauirst von Dischen un Bänken runne; äwer dat süll ok ännert warden. Discher Thiel bugte en run'n Ort Ding, wat 'ne Rednerbühn bedüden süll, un de irste Red', de dorup hollen würd, was von Böttcher Dreiern gegen Discher Thielen richt't, indem hei dat Ding för Böttcherarbeit un nich för Discherarbeit taxirte un de Versammlung üm Schutz för sine Zunft ansprok. — Hei kamm äwer nich mit dörch, obschonst dat ogenschinlich was, dat dat Ding vel Ähnlichkeit mit en Käuhlfatt ut 'ne Bram-

winsbrenneri hadd. — Ok de oll dick Becker Wredow föll mit sinen Andrag dörch, hei verlangte nämlich, de Tun'n müßt wider makt warden, dor künn sik Keiner in rögen; den säd't äwer Snider Wimmersdörp recht ordentlich: dat Ding wir nich för de Dicken bugt, de in't Fett seten un dorin smörten; de Tiden hadden wi hatt, wo blot för de Ort sorgt wir. Ne, dat Ding wir ditmal för de, de noch nicks up de Ribben hadden, un vör em wir't wid naug. — Un so kamm't, dat blot eigentlich de Magern tau Wurd kemen, un de Dicken ut Arger un Verdreitlichkeit gor nich mihr hengungen, womit de Annern sik sihr taufreden erklärten. — Dat was en Fehler, sei stödden up dese Wis' dat „ruhige Element" — as dat nennt ward — ut den Verein, un staats dessen drängten sik nu de Daglöhners rinne, un nu kunn denn de Revolutschon losgahn. De einzigen beiden Lüd', de en beten gaud bi Liw' un trotzdem doch blewen wiren, wiren Unkel Bräsig un de Zimmerling Schulz.

Kein Minsch kunn mihr mit dese unrauhigen Tiden taufreden sin, as Unkel Bräsig; hei was ümmer up den Damm; hei was as 'ne Imm oder — beter — as 'ne Hummel; un sach jede Husdör un jedes Finster in Rahnstädt för 'ne Blaum an, in de hei rinne stippen un Niglichkeiten sugen müßt, un wenn hei denn vull Dracht satt, flog hei nah sinen Stock taurügg un sauderte sinen Korl mit sin Immenbrod. — „Korl, Ludwig Philippen haben sie weggejagt." — „„Steiht dat in de Zeitung?"" — „Hab's selbst gelesen. — Korl,

es muß doch man 'ne olle Bang'büx gewesen sein. — Wo is es möglich, daß sich en König wegjagen lassen kann?" — „„Je, Bräsig, dat is doch All all dor west. Weitst nich mihr mit den swedschen Gustav? Wenn sik so'n Volk einig un gegen em is, denn steiht so'n König ok man allein.““ — „Darin hast Du Recht, Korl; aber weglaufen thät ich derentwegen doch nicht. — Donnerwetter! ich setzt' mir auf meinen Thron und setzt' mir die Kron auf und stangelte mit Arm un Bein, wenn mich Einer anfieß."

Un späder kamm hei: „Korl, die Post aus Berlin is heut wieder nich gekommen und Dein junger Herr jog plängschaß durch die Straßen nach das Posthaus, um eigenhändig nachzufragen, worum nich; aberst das wär ihm beinah slecht gegangen, denn da hatten sich schon welche von die Bürgers zusammengerottirt und fragten sich so beispielsweise, was sie das zu leiden brauchten, daß so'n Eddelmann in'n Glopp durch die Straßen bädelte. — Na, er ritt nahsten en annern Weg und Schritt nah Moseffen seinen Hauf', und da hat sich die Sache denn verblut't. — Ich hatt auch en Wort mit Moseffen zu reden un gung nach en Bischen ihm nach, und als ich ankam, kam er grad aus der Thür raus, kuckte mich an, kannte mir aber nich, was ich ihm aber nicht übel nehme, denn er hatte seinen Kopf woll voll eigene Gedanken, indem daß ich noch hörte, wie Moses sagte: „was ich gesagt hab', hab' ich gesagt: einem Spieler leih ich kein Geld." — Moses kommt heute Nachmittog." —

Den Nahmiddag kamm denn ok Moſes: „Hawermann, 's is richtig, mit Berlin is's richtig.“ — „„Wat? is dat dor ok utbraken?““ — „'S is ausgebrochen — aber ſprechen Sie nicht drüber — is zu mir gekommen heute Morgen der Sohn von Manaſſe aus Berlin ſelbſt mit der Exterpoſt, will machen en Geſchäft mit alte Flintenſtein, hat noch an dreißig Dauſend auf dem Lager, noch her von Anno 15.“ — „„Was will er mit ſeine Flintenſteine?““ rep Bräſig, „„jeder gebildete Menſch hat jetzt Perkutſchon.““ — „Nu was weiß ich,“ ſäd Moſes, „ich weiß viel, ich weiß gar nichts. Er meint, wenn's los geht, werden de alten Gewehren mit de Flintenſtein auch raus geholt, und hat mir geſagt, in Berlin haben ſie geſchoſſen mit de Flinten und de Säbels und de Piſtolen und de Kanonen auf die Leute und „Puh! „Puh!“ is's los gegangen de ganze Nacht, und de Küraſſirers reiten in de Straßen, und das Volk ſchmeißt mit de Stein und ſchießt aus de Fenſtern und hinter die Brikaden. Grauſam! grauſam! — aber ſprechen Sie nicht darüber.“ — „Alſo 'ne ordentliche Kanoniſirung?“ frog Bräſig dormang. — „„Mein Gott!““ rep Hawermann, „„wat is dat för 'ne Tid! wat is dat för 'ne ſlimme Tid!““ — „Nu, was heißt ſchlimme Szait? Für de Dummen is immer ſchlimme Szait, und für de Klugen immer gute. Als wir gehabt hätten gute Szait, hätt ich nich Grund gehabt zu ziehn mein Vermögen zaruck und zu kindigen hier und zu kindigen da. Für mich alten Mann is's 'ne gute Szait.“ — „„Äwer,

Moſes, ward Sei denn nich bang', wenn dat Allens koppäwer un koppunner geiht. Sei ſünd nu doch einmal as en riken Mann bekannt.“ — „Nu, ich förcht mich nicht; is de Blümche gekommen un hat geweihmert, is David gekommen — ſo hat er gebewert — Vater, wo bleiben wir mit's Geld? hat er gefragt. — Wo wir geblieben ſind, bleiben wir nun auch, hab' ich geſagt. — Wir borgen, wo's gut is, wir machen mit, was gut is; wir werden auch Volk, wenn's verlangt wird. Laß Dir en Bort ſtehn, David, hab' ich geſagt, de Szaiten ſind dernach. — Na, und wenn andere Szaiten kommen? hat er gefragt. — Denn ſchneidſt Du den Bort ab, hab' ich geſagt, denn ſind de Szaiten nich mehr dernach.“ —

Sei kemen nu up Axeln, up ſine Verlegenheit un dorup, dat nahrens Geld un Credit in de Welt wir un dor was vel äwer tau ſeggen, denn wenn de Credit föll, müßten de Gäuder mit fallen, un Männigein würd ſin Gaud nich hollen känen. Un as Moſes furt gahn was, ſeten de beiden ollen Landlüd' den Abend äwer noch lang' mit de Fru Paſtern tauſamen, un de Red' gung trurig hen un her, un de Fru Paſtern ſlog ein Mal äwer't anner de Hän'n tauſam äwer de gottloſe Welt un dankte taum irſten Mal ehren Schöpfer dorför, dat hei ehren Paſter vör deſe ſlimme Tid tau ſik namen hadd, dat hei doch nicks mihr von ſo'n unchriſtlich Weſen tau ſeihn kreg, un Hawermann hadd ſo'n Gefäuhl, as en Mann, de ſin ſchön Geſchäft upgewen hett, wat em vördem leiw worden was, un nu

füht, wo sin Nahfolger dorin tau Grun'n geiht. Bräsig allein let sik nich verblüffen, hei höll den Kopp baben un säd: dese Unrauh, de äwer de ganze Welt kamen wir, wir well nich allein in de Minschen ehre Köpp uthackt worden, un unsʼ Herrgott hadd sine Hand as süs dor ok woll en beten mit mang, taum wenigsten hadd heiʼt doch taulaten, un nah dit Gewitter würd de Luft woll wedder rein warden. „Un, Korl," setʼte hei hentau, — „von Sie, Frau Paſtern, sage ich nich — aber wenn ich Dir rathen kann, Korl, dann kommſt Du morgen Abend auch mit nach Grammelinen, denn lauter Rebeller sünd wir nich, un weißt Du, wo mich das vorkommt? — Juſt, als mit en Unwetter; wenn Einer das so von der Stubʼ aus ansieht, sieht sich das schauderöſen an, un wenn man da mitten drin is, markt manʼs beinah gor nich."

So kamm Bräsig in den Reformverein tau Rahnſtädt, un alle Abend kamm hei tau Hus un vertellte, wat paſſirt was. — Eins Abends kamm hei späder, as gewöhnlich, tau Hus: „Heute isʼs doll hergangen, Korl, un ich habʼ en paar Gläſer Bir mehr verconſumtirt, as süs, blos wegen der großen Wichtigkeit. — Süh, nu sünd doch die Daglöhner auch all Reformglieder geworden, und worum auch nich? wir sünd ja alle Brüder. Und die verfluchten Kerls haben ſich das ausſpintiſirt, die ganze Rahnſtädter Feldmark müßte auf's Friſche ausgemeſſen werden un in gleiche Quadrate ausgeſnitten, und jeder Einwohner müßte gleich viel Land hebben, un mit dat Stadtholz, da müßte Je-

der auf den Harwſt das Recht haben, ſich 'ne ſchöne Bäuk vor den Winter abzuſtämmen, denn wär erſt ordentliche Gleichheit unter die Menſchen. — Da ſünd aber die Ackerbeſitzer aufgetreten: ſie wären auch vor die Gleichheit, aber ihr Eigenthum wollten ſie behalten, und Kurz hat 'ne lange Red' gehalten von Acker und Wieſen und brachte richtig wieder die Stadtbollen mit mang; und als er damit fertig war, haben ſie ihn vor einen Ariſtokraten ausgeſcholten und haben ihn rausgeſmiſſen. Un dunn is Snider Wimmersdörp aufgetreten, der hat von der Gewerbefreiheit gepredigt, und da ſünd die andern Sneider über ihn gekommen un haben ihn gottserbärmlich gehauen: Gleichheit wollten ſie, haben ſie geſagt, aber Zunft müßte ſin. Und da is en junger Menſch aufgetreten und hat ſpöttſchen gefragt, woans es aber mit die Sneidermamſells werden ſollt? was die in die Zunft aufgenommen werden könnten, oder nicht? — Und das haben die ollen Sneidermeiſters nich gewollt, und da haben die jungen Leute ſich vor die Sneidermamſells aufgeſmiſſen und haben die ollen Sneiders rausgeſmiſſen, und draußen hat's denn noch hellſchen was geſetzt; un inwendig in dem Saal hielt Rekter Baldrian 'ne lange, lange Rede, wo viel von 'ner Emanzipulatſchon — oder ſonſt was — von die Frauensleut vorkam, und ſtellte den Antrag, wenn die Sneidermeiſter die Sneidermamſells nich in ihre Zunft aufnehmen wollten, ſo ſollte vor die Sneidermamſells 'ne eigne Zunft aufgerichtet werden, denn ſie wären ebenſo gut menſchliche

Sweſtern von uns, als jede andere Zunft; und das iſt durchgegangen, und die Mamſells ſünd nu zünftig, und wie ich man gehört habe, als ich fort ging, wollen ja die Sneidermamſells übermorgen in weiße Kleider mit ihren Oltgeſellen an die Spitz — Korl, die olle gele Jumfer, die hier ümmer vorbeigeht, zu die ſie ümmer „Tater“ ſagen — nah den Rekter ſeinen Hauſ' ziehn und ſich bei ihm bedanken und ihm zum Andenken an ſeine Rede 'ne wollene Unterziehjacke und Unterziehhoſe auf en Küſſen übergeben.“ — „„Bräſig! Bräſig!““ rep Hawermann ut, „„wat makt Ji för dummes Tüg! — Ji dauht jo grad, as wenn Keiner mihr äwer Jug is, as wenn Ji dat All tau beſtimmen hewwt.““ — „Worüm nich, Korl? Wer will uns was? — Wir machen unſere Beſlüſſen, ſo gut Jeder das lihrt hett, und wird da nichts draus, denn wird da nichts draus, und werden kann mein Dag' nich was draus, denn füh mal, Korl, die Geſchichte kommt auf einen Punkt raus: Alle woll'n ſie was haben, un Keiner will was miſſen.“ — „„So is't woll, Zacharias, un ik glöw ok nich, dat hier in de lütte Stadt grot Undäg' ut de Sak entſtahn kann, denn hir höllt ümmer de Ein den Annern dat Wedderpart; äwer denk Di doch mal, dat de Daglöhners up den Lan'n ok up den Infall kemen, de Gäuder tau deilen, wo würd't uns denn laten?““ — „Ih, Korl, ſie werden jo doch nich!“ — „„Bräſig, 't liggt deip in de minſchliche Natur, dat Einer en noch ſo lüttes Stück von unſ' Ird ſin eigen nennen will, un't ſünd nich de legſten Minſchen, de dornah trach-

ten. Kik doch üm Di! Wenn de Handwarksmann ſik wat verdeint hett, denn köfft hei ſik en lütten Goren, en lütt Stück Acker un hett uter ſinen Burthel ok noch ſine Freud' doran, un de Daglöhner in de Stadt makt dat ebenſo, denn de Mäglichkeit dortau is em jo gewen; un dorüm, glöw ik ok, hett de Untaufredenheit von de Daglöhners hir in de Stadt nicks tau bedüden. — Mit den Daglöhner up den Lan'n is dat äwerſt anners: de hett kein Eigendauhm un kann ok bi aller Sporſamkeit un allen Flit nich dortau gelangen. Wenn deſe Meinungen irſt unner em kamen un bi em lewig warden, un unverſtännige Minſchen bäuten en beten bi em nah, denn ſallſt Du ſeihn, denn kann dat ſlimm warden. — Ja,"" rep hei ut, „„tauirſt ward dat woll blot up de ſlichten Herrn los gahn; äwer wer ſteiht uns dorför, dat dat nich ok de gauden dröppt?"" — „Korl, Du kannſt Recht haben, Korl, denn heut Abend hat mich Kurz geſagt, — das heißt vordem, daß er rausgeſmiſſen wurd' —, daß den letzten Sonntag en paar Gärlitzer Tagelöhner ſonderbore Redensarten an ſeinen Labendiſch geführt hätten." — „„Sühſt Du,"" ſäd Hawermann un namm ſin Licht, üm tau Bedd tau gahn, „„ik günn keinen Minſchen wat Böſes, obſchonſt dat Männigein woll verdeint hewwen mag, äwer ſlimm is't, dat de gauden Herren mit de ſlichten mitliden möten, un de wollverdeinte Straf, de Einen oder den Annern bedröppt, up't ganze Land föllt."" — Dormit gung hei; un Bräſig ſäd tau ſik: „Wahrhaftig! Korl kann Recht haben, auf dem Lande kann's ſlimm wer-

den, ich werde mich nahgrabens doch mal nach Jung'-Jochen un den Paſter Gottlieben umſehn müſſen. — Na, mit Jung'-Jochen hat's keine Gefahr, er hat ſeine Daglöhners ſeindag' nichts geſagt, un die werden ihm nu auch woll nichts ſagen, und der Paſter-Jürn is partutemang kein Rebeller."

Hawermann hadd de Lüd', mit de hei ſo lang' tau dauhn hatt hadd, richtig taxirt: dörch dat ganze Land gung 'ne Unrauh, as en Fewer. De begründtſten Klagen un de unvernünftigſten un utverſchamteſten Förderungen gungen von Mund tau Mund unner dat Volk, und wat irſt liſing munkelt hadd, füll bald in helle Untaufredenheit tau Höchten blucken. Doran wiren de Herren nu meiſtens ſülwſt Schuld, ſei hadden den Kopp verluren, jeder handelte up ſinen eigenen Schalm, un de Eigenſucht kamm ſo recht düdlich tau Dag', wo jeder blot för ſik ſorgte — wenn hei man mit ſin Lüd' in Freden lewte, de Nahwer kümmerte em nich. Staats mit en ihrliches Gewiſſen un olle hergebröchte Fründlichkeit mit de Lüd' ok in deſen Tiden tau verkihren, kröpen weck vör ehre eigenen Daglöhners un bewilligten Allens, wat ſei in ehren Unverſtand föddern deden, annere ſet'ten ſik hoch tau Pird un wullen't mit Degen un Piſtolen dwingen, un ik heww weck kennt, de nich anners, as mit twei Büſſen in den Wagen up ehren eigenen Fell'n rümmer führten. Un worüm? eben wil ſei kein ihrlich Gewiſſen von vördem hadden, un wil de Minſchenfründlichkeit ehr all lang' afhannen kamen was. — Dat gelt natürlich nich von alle Herrn.

Ok von Axeln gelt dat nich, sine Lüd' gegenäwer was hei vördem nich böswillig west, ok was hei för gewöhnlich nich hart, hei kunn't äwer warden, wenn hei glöwte, dat sine Stellung as Herr an tau wackeln fangen künn. Unner so'ne Ümstän'n, as nu äwer de Welt kamen wiren, kamm binah bi Jeden dat bindelste Wesen buten rut, as dat von den dunen Minschen seggt ward, un't müßt all en hellschen erfohrnen un käulen Kopp sin, de den ganzen Tumult un Trubel äwerseihn, sik vörsichtig hollen, un ut de Firn betrachten un sinen Äwerslag maken kunn äwer dat, wat gaud was un wat slicht, un woans hei sin Schipp dörch dese Bülgen stüern müßt. — Dat was nu nich Axeln sine Sak, hei satt bald midden mang de ganze Bisterniß un grep bald blindlings nah Middel üm sik, dat hei sik dorute sinnen wull, un so kamm dat, dat hei beide Durheiten von de Herrn mitmakte, einmal dat hei unverständig nahgaww, einmal dat em de Küraſſirleutnant upstödd un hei nah Pistolen un Säbel grep. — De Lüd' wiren ok nich mihr so, as sei vördem west wiren, un doran was hei Schuld: denneins hadd hei ehr Kleinigkeiten namen, woran den lütten Mann sin Hart ut olle Gewohnheit hängen deiht, un denneins hadd hei wedder mit vullen Hän'n in sine Gaudmäudigkeit allerlei Gnaden utdeilt un hadd de Lüd' begehrlich makt, denn hei kennte den Minschen nich, un vör Allen kennte hei den lütten Mann up den Lan'n nich. Hei hadd de Lüd' lawt, wenn sei fuhl west wiren, un hei hadd sei schullen, wenn sei flitig west wiren, denn hei wüßt nich wat de

Lüd' leisten kunnen. Kort, hei hadd sei nich nah Recht un Gerechtigkeit, hei hadd sei nah sine Lunen behandelt, un wil de nu in de letzte Tid nich sihr rosenrod wiren, was de Untaufredenheit unner de Daglöhners gröter worden, un wat noch mang ehr as karnfastes Eikenholt ut ollen Tiden nich recht brennen un de Flamm nich recht upkamen laten wull, an dat würd von buten her ein keinige Dannenspohn nah den annern leggt, dat dat taulezt ok anfung Füer tau fangen.

Jedwerein weit, dat blot kranke Dannen so'ne keinige Spöhn afgewen, un in Axeln sine Nahwerschaft stunn so'n kranken Dannenbom, de männigen Spledder hergewen kunn: dat was Gürlitz. — Des' Bom was ok einmal ganz gesund west, äwer trotzdem dat Paster Behrends Allens dahn hadd, em so tau hollen, was hei krank worden, denn jeder von de einzelnen Herrn, de dor wesselt hadden, hadd em en Telgen namen un wedder namen, un de olle Theerswäler Pomuchelskopp freute sik ordentlich, dat hei krank was, un dachte blot an dat Fett, wat hei för sik dorut braden künn; denn't giwwt — schrecklich is't tau seggen — würklich Herren, de en verkamenen Daglöhnerstand leiwer hewwen, as en gesunnen, un de sik freuen, wenn sei ehre Lüd' in'n Vörschuß hewwen, wil sei sei denn beter schinnen känen. — Äwer doran hadd Pomuchelskopp nich dacht, dat, wenn de Blitz insleiht, so'ne kranke, keinige Dann lichter un heller brennt, as 'ne gesunne; un de Nahwers von unsern Herrn Gaudsbesitter, de recht gaud wüßten, dat de Gürlitzer Lüd' slicht hollen würden, un

ſik oft doräwer monkirt hadden, dachten ok nich doran, dat dat Füer, wat ſik Pomuchel för ſinen eigenen Stüz — natürlich, ahn dat tau willen — anbött hadd, ſei ok mal bi Gelegenheit brennen künn, un ſo würd denn Gürlitz de Füerſtäd, wo de ganze Gegend mit hitzt warden ſüll. De Gürlitzer Daglöhners wiren dat Bramwinſupen anworden, wil 'ne Brenneri up den Hof was, un wil ſei dor den Bramwin de Woch' äwer borgt kregen, wat ehr an den Löhnungsdag denn wedder aftreckt würd, un ſo wiren ſei ok mit de Wil Stadtlöpers worden, de jeden Schilling — ärwig oder nich ärwig — an den Ladenbiſch nah Rahnſtädt drogen, un hir hadden ſei denn naug tau weiten kregen, woans dat in de Welt ſtahn ſüll, un bi deſe Gelegenheit hadden de Herrn Ladenbeiners ehr dat ok utdüdt, woans dat in de Welt eins warden müßt, un denn wiren ſei nah Hus kamen un hadden all ehren Bramwins-Unverſtand in einen Pott tauſamen gaten un hadden dit Unglücks-Gericht mit ehre begehrlichen Wünſch anſtickt, dat dat in blage undüdliche Flammen tau Höchten bluckte, un ehre halwverhungerten Frugens un Kinner as de Geſpenſter achter ſei ſtunnen, un de Keinſpöhn von de kranke Dann hadden ſei dorinne hollen — dat was ehr Noth un Elend — un dormit wiren ſei in de Nahwerſchaft rümmer lopen un hadden ſülwſt dat olle ihrliche, wrampige Eikenholt dormit anſtickt.

Taum hellen Füer kamm't frilich tauirſt noch nich, denn dor was noch vel tau verwinnen, wat entgegenſtunn; dor wiren gaudgemeinte Würd' von verſtännige

Läb', dor was de olle Anhänglichkeit, dor was de Erinnerung an Wolldahten von vördem, dor was de ewige Gerechtigkeit, de ok in 'ne verkamene Seel lang' uthöllt un ehren Stachel in't Gewiſſen drückt, un dit All föll as en käuhlen Regen in de Glauth un let dat Füer nich tau Höchten kamen; ok bi de Gürlitzer noch nich. — Hadden ſei äwer in de Seel von ehren Herrn leſen künnt, denn wir't woll ihre upbluckt, denn in Pomuchelskoppen ſin Hart ſtreb ſik de gemeine Haß un de erbärmliche Feigheit, wer Herr warden ſüll, denn dat ihrliche Gewiſſen was em all lang' aſhanden kamen, un up ſine Wolldahten von vördem kunn hei ok juſt nich puchen. — In den einen Ogenblick rep hei in Wuth: „Oh, dieſe Bande! Ich ſollte nur ... Es müſſen andere Geſetze gegeben werden! — Was thu ich mit 'ner Regierung, die Soldaten hat und ſie nicht marſchiren läßt? — Was? — Mein Eigenthum iſt in Gefahr; meine Regierung muß mein Eigenthum ſchützen." Un in den annern Ogenblick rep hei ſinen Guſtäwing von den Hof herinner: „Guſtäwing, Du Schaapskopp, was läufſt Du nach den Dröſchern, laß ſie dröſchen, wie ſie wollen, ich will keinen Lärm mit meinen Leuten haben," un wendte ſik nah ſin Häuhning üm, de ſtiw as en Pahl dor ſatt un em einerlei mit de ſpitz Näſ un de ſpitzen Ogen ankek un nich mal mit den Kopp ſchüddelte. — „Häuhning," rep hei, „ich weiß, was Du denkſt, Du meinſt, ich ſoll mich zeigen, daß ich der Mann bin; aber es geht nicht, es geht wahrhaftig nicht! Klucking! wir müſſen laviren, wir müſſen laviren,

mit einem vorsichtigen Lavement kommen wir vielleicht durch." — Häuhning säd nicks tau deſen Vörſlag, ſei ſach äwer ſo ut, as würd ſei ſik för ehren Part nich dorup inlaten, un Pomuchelskopp wendte ſik an Malchen un Salchen: „Kinder, ich bitte Euch, kein Wort von dem, was hier geſprochen wird! — Ja nicht zu den Dienſtboten! — Und ſeid freundlich gegen ſie und bittet Eure liebe Mama, daß ſie auch freundlich ſein ſoll. — Herre Gott, ich bin ja immer für die Freundlichkeit geweſen." — Un Malchen un Salchen gungen nu up Häuhning los: „„Mama, Du haſt es nicht gehört, Du weißt es nicht, was ſchon Alles paſſirt iſt; Johann-Jochen hat heut in der Küche erzählt, daß die Tagelöhnerfrauen den Gutsbeſitzer Z. auf X. mit Neſſeln gepeitſcht haben. — Mama, wir müſſen nachgeben; es geht nicht gut, es geht nicht gut!"" — „Ji ſid All unklauk!" ſäd Häuhning un gung in de Dör. „Un vör ſo'n Pack ſüll ik mi fürchten," rep ſei un makte de Dör tau. Äwer deſe in ſo'ne Ümſtän'n binah unnatürliche Heldenmauth ſtunn allein, hei müßte ſik ahn widere Hülp ganz unnütz in ſik ſülwſt vertehren, denn Muchel let ſik in ſine Angſt vör ſlimm Weder nich hiſſen noch locken, un de ärwigen Mitglider von de ſtille einfache Fomili ſtimmten bitmal mit Vating. — „Kinder," rep Vating, „ein Jeder muß mit Freundlichkeit behandelt werden. — Die verfluchte Bande! Wer hätte das vor einem Vierteljahr gedacht? — Philipping und Nanting, daß Ihr mir nicht die Dorfkinder ſchlagt und nicht wieder den alten Brinkmann einen Eſelskopf hinten

auf den Kittel malt! — Dieſe Raſſelbande! Aber ſie ſind aufgehetzt von dem verdammten Rahnſtädter Reformverein und von den Juden und von den Ladendienern; aber wartet nur ...!“ — „„Ja, Vating,““ ſäd Salchen, „„und Weber Röhrdanz hat ſich ſchon in Rahnſtädt in dem Reformverein aufnehmen laſſen, und die Andern im Dorfe wollen auch alle hin; das kann ſchlimm werden.““ — „Herre Gott, was wollt' das nicht! Aber wartet, da muß ich zuvorkommen, ich will mich ſelbſt aufnehmen laſſen.“ — „„Du?““ repen de beiden Döchter ut einen Athen, as wull ehr Vating mit eigene Hand ſin Hus un Hof anſticken. — „Ich muß, ich muß! Das wird mich beliebt machen bei den Bürgern, daß ſie mir die Kanaillen nicht mehr aufhetzen; ich will den Handwerkern ihre Rechnungen bezahlen, und — ja, es muß ſein! — es iſt 'ne verfluchte Geſchichte, aber es muß ſein! — ich will über den Vorſchuß bei meinen Tagelöhnern einen Strich machen.“ — Malchen un Salchen verfirten ſik, ſo hadden ſei ehren Vating noch ſein Dag' nich ſeihn; äwer ſei füllen ſik noch mihr verfiren, as Vating ſäd: „und Euch will ich nur ſagen, ſeid ja recht höflich gegen den Herrn Paſtohren und die Frau Paſtohrin — lieber Gott ja! — Mutter thut's nicht — Häuhning! Häuhning, was machſt Du mir für Elend! — Die Paſtohren-Leute können uns ſchrecklich viel nützen und ſchaden. — Ach, was kann ein Gutsbeſitzer und ein Paſtohr nicht Alles, wenn ſie treu zuſammenhalten in ſo ſchlimmen Zeiten! — Wir müſſen die Leute mal freundlich einladen, ſpäter, wenn's wie-

der ruhig iſt, können wir ja den Umgang abbrechen, wenn er uns nicht gefällt." — —

Un richtig! nah einige Dag kamm bi Paſter Gottlieben 'ne ſchöne Empfehlung von den Herrn un de Fru Pomuchelskoppen — dat oll brav Häuhning hadd ſik alſo in deſen Punkt gewen — an den Herrn Paſter un de Fru Paſtern, un wat ſei nich de Ihr hewwen künnen tau Middag; dat Mäten täuwte up Antwurt. — Bräſig was grad dor, üm mal taum Rechten tau ſeihn. — As Gottlieb de Inladung leſen hadd, ſtunn hei dor, as hadd hei 'ne Ladung vör't geiſtliche Conſiſtorium kregen wegen falſche Lihren oder wegen unmoraliſchen Lewenswandel. — „Was?" rep hei ut, „'ne Einladung von unſerm Gutsbeſitzer? — Wo iſt Lining? — Lining!" rep hei ut de Dör. — Lining kamm, ſei las den Breiw un kek Gottlieben an, de ſtunn rathlos vör ehr, ſei kek Bräſigen an, de ſatt in de Sophaeck un grinte ſei an, as en Pingſtvoß. — „Na," ſäd ſei taulettzt, „da gehn wir doch nicht hin?" — „„Liebe Frau,"" ſäd Paſter Gottlieb, — denn hei nennte ſei ümmer „liebe Frau," wenn hei ſin geiſtlich Gewicht gegen ſei in de Wagſchal ſmiten wull, ſüs ſäd hei blot „Lining" — „„liebe Frau, Du ſollſt die Hand nicht zurückſtoßen, die Dir Dein Bruder bietet."" — „Gottlieb," ſäd Lining, „dies iſt keine Hand, dies iſt ein Mittageſſen, und der Bruder heißt Pomuchelskopp. — Hab' ich nicht Recht, Bräſig?" — Bräſig ſäd nicks, hei grinte blot, hei ſatt dor as Moſeſſen ſin David, wenn hei 'ne Luggerdur afwägen deb, un kek, wat ſik

de Wag' för dat geiſtliche Gewicht oder för den geſunnen goldnen Minſchenverſtand entſcheiden deb. — „Liebe Frau," ſäd Gottlieb, „es ſteht geſchrieben: Du ſollſt die Sonne nicht über Deinen Zorn untergehen laſſen, und wenn Dir Einer ein Backenſtreich ..." — „„Gottlieb, das paßt Alles nicht; wir haben ja keinen Zorn, und mit dem Backenſtreich, da bin ich Bräſigen ſeiner Meinung. — Gott verzeih mir die Sünde! aber es mag früher wohl anders geweſen ſein; ſo viel weiß ich aber, wenn das jetzt Mode würde, das würde ein Maulſchelliren in der Welt geben, daß Alles mit geſchwollenen Backen umherlaufen müßte."" — „Aber, liebe Frau ..." — „„Gottlieb, Du weißt, in Deine geiſtlichen Angelegenheiten miſch ich mich niemals; aber ein Mittageſſen iſt 'ne weltliche Angelegenheit, und bei Pomuchelskoppen eine mehr als weltliche. — Und dann vergißt Du ganz: wir haben ja Beſuch. — Iſt Onkel Bräſig nicht hier? Und willſt Du nicht lieber mit Onkel Bräſigen heute Mittag hier 'ne Erbſenſuppe mit Schweinsohren eſſen, als bei Pomuchelskoppen ein Diner? — Und Mining haben ſie auch nicht eingeladen,"" ſet'te ſei hentau, as Mining in de Dör kamm, „„und ſie wiſſen doch, daß Mining bei uns wohnt."" — Dit ſlog nu bi Gottlieben dörch, hei müggt gor tau girn Arwtſupp, un de Swinsuhren von ſin Pökelfleiſch fratt hei all allein up, un denn möt ik ok noch ſeggen, dat hei würklich vel von Unkel Bräſigen höll, de em ſo vel hulpen un tru biſtahn hadd, un ein von ſine grötſten geiſtlichen Bedenken

was dat, dat so en Minsch, as Bräsig, de so tru un ihrlich handeln kunn, doch so wenig christliches un kirchliches Wesen an sik hadd. — Hei säd also bi Pomucheln af, äwer as sei nu bi de Arwtsupp seten, un Bräsig so verluren dormit rute kamm, dat hei würkliches Mitglid in den Rahnstädter Reformverein was, sprung Paster Gottlieb pil in'n En'n, let Swinsuhren Swinsuhren sin un höll 'ne gadliche Predigt gegen den Reformverein. — Lining tog em dorbi af un an eins an den Rock, de Supp würd jo kolt; äwer Gottlieb let nich locker: „Ja," rep hei, „es ist über die Welt die Zuchtruthe Gottes gekommen; aber wehe dem Menschen, den der Herr zu seiner Zuchtruthe wählt!" un wil dat dit Mal nich in de Kirch was, föll Bräsig em in de Red' un frog, wen sik unsʼ Herrgott denn woll dortau wählen deb. — „Das steht in der Hand des Herrn!" rep Gottlieb, „er kann mich, er kann Lining, er kann Sie dazu erwählen." — „„Lining und mir wählt er nich,"" säd Bräsig un wischte sik den Mund af, „„Lining hat Anno 47 die Armen ausgefuttert. un ich hab vor etzliche Wochen noch Gleichheit und Brüderlichkeit in den Reformverein beſworen; ich bün keine Zuchtruth, ich thu keinen Menschen was zu Leide; aber wenn ich Zamel Pomuchelskoppen mal kriegen könnte — denn . . .""— Gottlieb was tau sihr in Iwer, hei hürte hier gor nich up un predigte wider: „Oh, der Teufel geht jetzt in der Welt um, wie ein brüllender Löwe, und jede Rednerbühne, die in den verfluchten Reformvereinen aufgerichtet ist, ist ein Altar,

auf welchem ihm geopfert wird; aber ich will diesem Altare einen andern entgegenstellen; in dem Hause Gottes will ich predigen gegen die Rauchopfer des Teufels, gegen diese Reformvereine, gegen diese falschen Götzen und ihre Altäre!“ — Dormit set'te hei sik dal un et hastig en por Lepel vull Arwtsupp. — Bräsig let em dor ruhig Tid tau; äwer as hei sach, dat de junge, geistliche Herr all so wid wedder in dat Weltliche rinne kamen was, dat hei sik mit de Swinsuhren inlet, säd hei: „„Herr Pastohr, in einen Punkt haben Sie Recht, die Rahnstädter Rednerbühn süht ungefähr so aus, als den Deuwel sein Altor, nämlich als en Kühlfatt aus 'ner Bramwinsbrenneri; abersten daß ihm da geopfert wird, kann ich nich sagen, es müßte denn sein, daß Sneider Wimmersdörp es thäte, oder Kurz oder Ihr eigener lieber Herr Vater, denn der hält ümmer die längsten Predigten — ne, sagen Sie nichts! — Ich will nur sagen: so lang' ich den Deuwel kenn', und das sind nu auch schon lange Jahren her, wird er sich nich mit den Rahnstädter Reformverein einlassen, denn so dumm is er nich.““ — „Gottlieb,“ säd Lining, „Du weißt, ich mische mich nie in Deine geistlichen Angelegenheiten, aber Du wirst doch gewiß nicht eine so weltliche Sache, wie der Reformverein ist, auf die Kanzel bringen?““ — Ja, säd Gottlieb, dat wull hei. — „„Na, denn man zu!““ säd Bräsig; „„aber was die Leut' sagen, daß von Allen die Pasters zum Besten ihren Burthel verstünnen, dieses ist nicht wahr, denn staats die Leut, die

nich in die Kirche gehn, hinein zu predigen, predigen sie die raus, die noch darin sind.““

Un Unkel Bräsig süll Recht krigen, denn as Gottlieb den einen Sünndag mit schrecklichen Iwer gegen de nige Tid — von de hei, bildpig seggt, grad' so vel verstunn, as wenn hei irst gistern up de Welt kamen was — un gegen de Reformvereins predigt hadd, un den negsten Sünndag de Sak förfötsch nahsetten wull, wiren blot Lining un Mining un de Köster in de Kirch, denn de por ollen Spinnfrugens, de noch sprangwis' in de Stäuhl seten, kunn hei nich mitreken, denn dat wüßt hei, de kemen nich wegen sine Predigt, blot wegen dat Suppeten, wat sei in den Pasterhus' den Sünndag-Middag kregen. — Hei gung also mit sine Predigt un sine Frugenslüd' tau Hus, de por ollen Spinnfrugens gungen mit ehre Henkelpött achter her, de Köster slot de Kirch tau, un Gottlieb hadd dat Gefäuhl, as en Soldat, de in sinen Iwer den Degen, womit hei fechten sall, in den dicken Drümpel von sine Find' herinne smeten hett un nu ganz blot un bor dorsteiht.

So was't denn allentwegen slimm in den Lan'n, Jeden sine Hand gegen den Annern; de Welt was as ümkihrt, de wat hadden un süs den Dicknäsigen upspelt hadden, wiren lütt worden, un de nicks hadden, wiren brist worden, de süs för klauk güllen, würden nr dumm schullen, un de Dummen würden äwer Nacht klauk; Börneme würden gering', Eddellüd' gewen ehren Adel up, un Daglöhners wullen „Herr“ nennt warden. — Äwer twei Ding' lepen as en Faden börch dit Gewäuhl

von Feigheit un Utverſchamtheit, de den Minſchen wedder tröſten un upmuntern kunnen. De ein Faden was kunterbunt, un wenn Einer den nahgung un ſik von de allgemeine Angſt un de allgemeine Begehrlichkeit fri maken kunn, denn kunn hei ſo vel Pleſir hewwen, as hei jichtens wull; dat was de Lächerlichkeit von de Minſchheit, de ſo recht tau Dag' kamm; de anner Faden was roſenrod, un an em hung All dat, womit de Minſch den annern Minſchen glücklich maken kann, dat Mitleb un dat Erbarmen, de geſunne Minſchenverſtand un de Vernunft, de true Arbeit un dat Entſeggen, un deſe Faden was de Leiw, de reine Minſchenleiw, de in dit Gewew' von grisgrage Eigenſucht von hülprike Hän'n inwewt würd, vörlöpig man nah unſern Herrgott ſinen Rathſluß as en Teiken, dat ſei wirkſam bliwen ſüll ok in de ſlimmſten Tiden; äwer wer weit't, hei kann mal den finen Stripen breider warden laten, dat grisgrage Gewew' kann mal roſenrod lüchten, denn de Faden is — Gott ſei Dank! — nich affneden.

Kapittel 36.

Worüm Bauſchan un Jochen, un Fru Nüßlern un Bräſig utenanner kamen, un Rudolph un Mining nich tauſam kamen ſüllen. — Wat Jochen von de Roſtocker Zeitung verlangte, un worüm Bräſig Fru Nüßlern bi Rudolphen as en Engel ut dat olle Teſtament vörſtellt. — Worüm Fritz Triddelfitz un ſin Schimmel beid' ſihr höflich wiren, un Fru Nüßlern de Rewolwers vull heit Water got, un Bräſig an den einen den Hahn afbrok, indem dat hei ſik för Fritzen ſine Tanten utgaww. — Bauſchan weckt Jochen mit den Start, un Bauſchan is en klauken Hund.

Rexow was ruhig. — Dat heit de Daglöhners, Fru Nüßlern un Rudolph; mit Jung'-Jochen un Jung'-Bauſchanen ſtumm dat äwer nich ſo gaud. — Jung'-Bauſchan was mal eins en beten in den Kauhſtall ſpaziren gahn un hadd dor unner den ollen Kauhhirden Flaßkoppen ſine Pleg' en lüttes ſnakſches Dirt tau ſeihn kregen, wat em binah as 'ne Potographi von em ſülben let un ok Bauſchan nämmt würd; hei wüßt ſik noch ut ſine kindlichen Johren de Ümſtän'n genau tau entſinnen, unner wecker hei Bauſchanen „den ſechsten" up den Rexowſchen Thron folgt was, hei kamm am En'n up den düſtern Gedanken, dat deſe Potographi von em, de von Jochen Flaßkoppen ſo ſorglich mit idel ſäut Melk upbörnt würd, tau wat Hogem beſtimmt wir, em mägliche Wiſ' unner den Namen „Bauſchan der achte" nahfolgen künn; de Tiden wiren dornah. — Hei kamm in grote Unrauh un wüßt ſinen Liw' keinen Rath, ſüll hei unner den Vörwand, hei wüßt ſik in

de Tid nich mihr tau finnen un wull leiwer Bauſchan den achten unner den Titel „Mitregent“ annemen, dat Rexowſche Regiment mit em deilen, oder ſüll hei em as Kronpretendenten taxiren, em de ſäute Melk vör't Mul wegſupen, em Flöh in den Pelz ſetten, un em äwer de Rexow'ſche Grenz up Reiſen ſchicken, kort, gegen em den Bein upböhren. — Hei kek Jochen ümmer dorup an, wat tauletzt woll ut de Geſchicht warden ſüll; äwer Jung'=Jochen hadd naug mit ſik tau dauhn, hei was ok in de grötſte Unrauh, un ſo ſlicht wiren de Tiden worden, dat ſülwſt deſe beiden ollen Grün'n nich mihr äwerein kemen un ut grad entgegenſtahnde Grün'n unrauhig worden wiren: Bauſchanen was de Kronpretendent en wohren Grugel, Jochen wull abſlut einen hewwen, Bauſchan wull nicks von en Provatſtand mit afgepuhlte Knaken, de hei nich mal mihr biten kunn, weiten; Jochen ſach in den Provatſtand rinne, as in en gollnen Beker, den em Mining des Morrns vull Koffe, Mutting des Middags vull Duwwelbir un's Abends vull Schockelohr un, wenn Bräſig dor was, vull Punſch ſchenken ſüll; hei wull dat Regiren abſlutemang los ſin, taumal in de jitzigen Tiden, wo Einen jo dorbi de Pip utgahn kunn. Hei las noch ümmer de Roſtocker Zeitung, ſmet ſei äwer ümmer verdreitlich bi Sid un ſäd tau ſine leiwe Fru: „Mutting, ſei ſchriwwt noch nicks äwer de Gäuſ'.“ — Hei hadd ſik nämlich inbildt, hei güll in den ganzen Lan'n för en hartherzigen Herrn, wil hei up Rudolphen ſinen Rath ſine Daglöhners de Gäuſ' gegen en ſchön Stück

Geld aflöſ't hadd, un't wir de verfluchte Schülligkeit von de Roſtocker Zeitung, dat ſei, de hei nu all virtig Johr leſen ded, ſine Parti in de Gauſgeſchicht nemen müßt. Un dat hadd de Roſtocker Zeitung ok nah mine Meinung recht gaud dauhn künnt, denn Jung'-Jochen was in de Sak unſchüllig as en nigeburen Kind; äwer't mag ehr ok woll ut den Kopp kamen ſin, oder ſei het't am En'n gor nicht tau weiten kregen. Äwer em was't nich ut den Kopp tau bringen: wenn twei Dirns tauſam ſtunnen un redten äwer ehre Mützenbän'n, denn glöwte hei, ſei redten doräwer, dat äwer Johr kein Gäuſ'eier in Rexow utſeten würden, un wenn twei Daglöhners bi't Hawerdöſchen up de Schündehl äwer't Lohnen von den Hawern redten, denn glöwte hei, ſei judizirten doräwer, dat ſei up den Harwſt kein Gäuſ' hadden, de den Hawern freten füllen. — Hei kunn ſik alſo ok nich in deſe nige Tid un in de nige Wirthſchaft finnen, un wull nich mihr, un wull abſlut nich mihr regiren; Bauſchan wull noch, un ſo was denn ok tüſchen deſe beiden ollen Frün'n dat Ei intwei, un dat Band was terreten.

Fru Nüßlern was ok in deſen willen Tiden — as ſ ſeggt heww — ganz ruhig; äwer Jochen ſin Tauſtand makte ehr doch Bedenken, un ſei ſach öfters nah Bräſigen ut: „Ik weit gor nich," ſäd ſei tau Rudolphen, „dat Bräſig nich kümmt! — Hett doch Gott in der Welt nicks tau dauhn un ſüht ſik nich eins nah mi im." — „„Je, Mutting,"" ſäd Rudolph, „„Du kennſt em jo; wenn hei nicks tau dauhn hett, denn makt hei

ſik wat tau dauhn. — Indeſſen morgen kümmt hei.“ — „Woher weitſt Du dat?“ — „„Je, Mutting,““ ſäd Rudolph en beten tägerig, „„ik — ik was vermorrntau nah unſen Roggen an de Scheid' von Gürlitz, un dunn lep ik dor en Ogenblick räwer nah den Paſterhuf'; dor ſatt hei, un morrn will hei kamen.““ — „Rudolph, Du fallſt mi dor nich henlopen, dat will ik nich; ja, wenn ik mitkam, des Sünndags, denn is dat 'ne anner Sak. Dor ſitten Ji denn un janken un janken, un Du ſettſt mi Mining allerlei vörlige Geſchichten mit Hochtid un Frigen in den Kopp, un dor kann doch noch nicks ut warden.“ — „„Je, Mutting, wenn nu nich bald ut de Frigeratſchon wat ward, denn warden wi jo olt un kolt dorbi.““ — „Rudolph,“ ſäd Fru Nüßlern un gung ut de Dör, „wat ſall denn ut Jochen un mi warden? Wi ſünd doch noch jung un känen wat dauhn; ſälen wi uns denn all up den Kaffſtall trecken laten?“ — „„Na,““ ſäd Rudolph, as ſei rute was, „„ſo jung ſid Ji denn doch ok nich mihr. — Dat ſik ſo'ne olle Lüd' nich in Raub begewen känen! De Oll bed't glik; äwer de Ollſch! de wirthſchaft't noch drei Jung' dod. — Na, morgen kümmt Bräſig; ik ward mi mal achter Bräſigen ſteken.““ —

Un Bräſig kamm: „Gu'n Morrn auch. — Bleib' ſtill ſitzen, Jochen! — Na, habt Ihr hier auch ſchon 'ne kleine Rebellion?“ — „„Je,““ ſäd Jochen un rokte, as wenn en lütt Mann backt, „„wat ſall Einer dorbi dauhn — Bauſchan?““ ſäd hei, denn hei müßt' Bauſchanen man fragen, indem dat Bräſig all lang'

ut de Dör wedder rute was un buten nah Madam Nüßlern röp. — „Mein Gott, Bräſig," ſäd de un drögte ſik de Hän'n an de Schört af, denn ſei hadd ſik de Hän'n fix wuſchen, dat ſei em doch nich en por Deig-Hän'n gewen wull, indem dat ſei grad' fin Brod utknedt hadd, „mein Gott, Bräſig, Sei laten ſik nich ſeihn, un in deſe ſlimmen Tiden! — Wat makt min Korl-Brauder?" — „„Bonus! as der Herr Advkat Rein ſagt, oder Bong, as der Windhund ſagt, oder „er iſt ſchön zu Weg'," as ich ſage; blos, daß er ſich ümmerfort mit den Gedanken von der Parzellirung ſeines ehrlichen Namens trägt und mit der Separatſchon von der kleinen Lowiſe von Franzen, und daß dieſe inwendige Wunde ihn in jedem Verhältniß verletzt, ſo daß er ſich nicht mit Reformverein und Parlament und hohe politiſche Gedanken einlaſſen will."" — „Gott ſei Dank!" ſäd Fru Nüßlern, „dor kenn ik minen Korl-Brauder tau gaud, dat hei ſik nich mit ſo'ne Narrheiten inlaten warb." — „„Madam Nüßlern,"" ſäd Bräſig un ſet'te ſik vör ſine olle Leiwſte ſtramm up de Achterbein, „„Sie haben da eben ein großes Wort gelaſſen ausgeſprochen, as der Rekter Baldrian neulich ſagte, as die Red' auf das Tüftenland von die Taglöhners kam; aber in dieſer Zeit ſoll man nach ſeinen Worten ſehn — Kurzen haben ſie neulich ſchon rausgeſmiſſen — und ich bün würkliches Mitglied des Reformvereins zu Rahnſtädt und kann mich „Narrheit" nicht gefallen laſſen."" — „Na, ik glöw gor, Sei warden mi noch am En'n ut min eigen

Käk rutſmiten," rep Fru Nüßlern un ſet'te de Hän'n in de Siden. — „„Hab' ich das geſagt?"" frog Bräſig, „„Lurwig Philippen haben ſie rausgeſmiſſen, den baierſchen Lurwig haben ſie rausgeſmiſſen, Lurwig Kurzen haben ſie rausgeſmiſſen; heißen Sie „Lurwig"? — Nein ich bün hierher gekommen, daß ich zum Rechten ſehn will, un wenn's hier losbricht, denn komm ich mit den Reformverein von Rahnſtädt und mit die Bürgergard — wir haben uns All Pieken angeſchafft, weck auch Flinten — und dann beſchütz ich Ihnen."" — „Dat Dunnerweder ſall den regiren, de mi mit Peiken un Flinten up den Hoff kümmt!" rep Fru Nüßlern. „Seggen S' Ehr entfahmtes Takel, ſei füllen ſik irſt anner Arm un Bein in'n Vörrath beſtellen, denn de ſei nu hadden, würden ehr hir intweiſlagen." — Dormit dreihte ſei ſik üm, gung in ehr Spiſ'kamer un ſnappte dat Slott achter ſik af. — Ja, 't was 'ne ſlimme Tid! ſogar tüſchen dit oll ihrliche Pörken hadd de Düwel ſin Unkrut ſei't, un as Bräſig 'ne Tid lang vör de Spiſ'kamer ſtahn hadd, as Bauſchan männigmal, hadd hei ok as Bauſchan dat Gefähl, as füll hei affet't warden, un hei gung dalluhrig in de Wahnſtuw taurügg un ſäd tau Jochen: „Ja, das iſt wahrhaftig 'ne ſlimme Zeit! Und Du ſitzſt da un rögſt nicht Hand und Fuß? In Deinen eigenen ſichtlichen Hauſ' iſt ja die Rebelljon bis in die grawe Grund ausgebrochen!" — „„Ja, Bräſig, dat weit ik, dat is wegen de Gäuſ',"" ſäd Jochen; „„äwer wat ſall Einer dorbi dauhn? — Bräſig, ſchenk Di en lütten

Kähm in!““ un hei wiſ'te mit den Faut nah dat ünbelſte Fack von dat Schenkſchapp: „„dor ſteiht de Budbel.““ —

Bräſig dachte vel an en lütten Kähm! hei ſtellte ſik an't Finſter un kek in't Weder, un ſo as de Frühjohrswind mit de Prill-Schuren an den Hewen henjog un de Sünn denn mal wedder ſchinen let, ſo jogen ok allerlei düſtere Regengedanken as dickes Trübſal un terretene, in de Luft utfaſerte Bän'n dörch ſinen Kopp: „Wo?“ röp hei, „auch das ſoll ſeine Endſchaft kriegen? Sie ſtößt mir vor die Boſt, wenn ich ihr helfen will?“ un denn mal wedder ſchinte de Sünn in ſinen Kopp, äwer man en korten Ruck un mit en ſpöttſchen, höhnſchen Schin, de nich warmen deiht, un hei lachte up: „Haha! Ich wollt, ich könnt' ihr ſehn, wo ſie gegen die ganze Rahnſtädter Bürgergard' fecht't, un Sneider Wimmersdörp müßt voran ſtehn un de oll klauk Farwer „Meinswegens“, wo die woll ausriſſen!“ — Rudolph gung juſt äwer den Hof, un as hei Bräſigen an't Finſter ſtahn ſach, kamm hei 'rinne, wil hei jo doch mit em reden wull. — „„Gun Dag, Unkel Bräſig.““ — „Gun Dag, Rudolph. — Na, wo ſteht's? Ich mein mit die Tagelöhners. — Allens ruhig?“ — „„Ih woll! Bet dorhen hett noch keiner ſik muckſt.““ — „Du ſallſt ſehn mit de Gäuſ' ....“ ſäd Jung'-Jochen dormang. — „„Ih, Vatting, lat doch de Gäuſ',““ ſäd Rudolph. — „Was is denn das mit die ßackermentſchen Gäuſ'?“ frog Bräſig. — „„Oh nicks,““ ſäd Rudolph. „„Seihn S', vergangen Johr heww ik mi dor ſo vel äwer ürgern

müßt, irſt mit dat Häuden up de Grabenburten, nahſten mit dat Krutplücken in de Wiſchen, un as wat Stoppel fri was, hödden ſei mi ümmer in dat Kurn rinne, dunn let ik de Daglöhners mal all tauſam kämen, un verſprok jeden up den Harwſt 4 Daler, wenn ſei de Gäuſ'geſchicht upgewen wullen, un dat nemen ſei ok an, un nu hett Vatting ſik dat in den Kopp ſet't, dat hei unner de Lüb' as en Wütherich gelt, un dat wegen de ollen Gäuſ' 'ne Rebelljon utbreken ward.““ — „Du ſallſt ſeihn, Rudolph, de Gäuſ' ....“ — „„Mein Gott!““ röp Fru Nüßlern, de in de Dör kamen was, „„all webder de Gäuſ'!““ un ſmet ſik up en Stauhl dal, ſlog de Schört vör't Geſicht un fung bitterlich an tau weinen. — „Herre Gott, Mutting, wat heit dit?“ röp Rudolph un ſprung up ehr tau, „wo kann Di ſo wat antrecken?“ — „„Wat ſall Einer dorbi dauhn?““ frog Jochen un ſtunn ok up. — Bräſig wull ok wat ſeggen, hei begrep ſik äwer, denn hei müßt woll am En'n taum beſten weiten, wat in de Fru Nüßlern ehren Harten vörgahn kunn, hei dreihte ſik an't Finſter, tog de Ogenbranen tau Höcht un kek ſtiw in den Prill-Mand rin. — Fru Nüßlern ſprung up, drögte ſik de Ogen, ſchow Rudolphen un Jochen bi Sid — en beten haſtig — gung up Bräſigen los, ſlog den Arm üm em un ſäd: „Bräſig, ik weit, Sei hewwen 't gaud mit mi meint; ik will ok keinen Minſchen Arm un Beinen intweiſlahn.“ — „„Oh, Madame Nüßlern,““ röp Bräſig, un de Prill-Mand mit Regen un Sünnenſchin ſpeigelte ſik in ſine Ogen, denn hei lachte äwer dat

ganze Geſicht, un ut de Ogen drüppte dat dal, „„Sneider Wimmersdörpen un den ollen nägenklauken Farwer „Meinswegens“ können Sie meinswegens ümmer Ihren Dezem geben.““ — „Wat heit dit?“ röp Rudolph. — „„Das will ich Sie ſagen,““ ſäd Bräſig un makte ſik ſachten von Fru Nüßlern ehren Arm los un ſot ſei an de Hand. „„Das heißt, daß ſie einen wohren Engel zu 'ner Swiegermutter kriegen. — Nich ſo einen ſogenannten, as ſie nu auf die Bällen un die Spazierpromenaden in Rahnſtädt rum laufen, nein! ſo'n ollen dägten aus dem alten Teſtament, ſo'n ollen ſtreitboren, ſo'n ollen tapfern Engel, der ſich in ſeiner guten Sach' vor dem Deuwel nich fürcht und Sie, Herr, dreimal in die Taſche ſticht.““ — Un dorbi ſtunn hei vör Rudolphen, as hadd de Fru Nüßlern dat „gebrannte Herzeleid“ andahn. — „Meines Lebens!“ röp Rudolph, „ik heww doch gor nicks dahn?“ un kek Jochen an, Jochen kek Bauſchanen an, Bauſchan wüßt't nich, Jochen wüßt't ok nich, un Rudolph röp ut: „It weit doch wahrhaftig nich . . . .!“ — „„Is auch gar nich nöthig,““ ſäd Bräſig un wendte ſick ſnubbs af tau Jochen: „un Du, Jung'-Jochen, Du bringſt mit Deine dämliche Gauſ'geſchicht noch Deinen ganzen Hausſtand in eine muthwillige Revolutſchon. — Du ſollſt Dir lieber ganz in Ruh herſetzen, und Sie, Rudolph, Sie kommen mit mich, ich will mal die Wirthſchaft kurzfertig revidiren und mal ſehen, was Sie bei Hilgendorfen gelernt haben.““

Dit was nu för Jochen en paßlich Geſchäft, un för

Rudolphen was't 'ne ſchöne Gelegenheit, Unkel Bräſigen tau 'ne baldige Hochtid antauſtiften. — Sei funnen ſik alſo ok Beid' licht in Bräſigen ſine Anordnung.

Den Nahmiddag kamm Fritzing Triddelfitz en beten up den Hof tau riden. Ditmal up en Schimmel, de 'ne ſonderbore Gang'ort an ſik hadd; vörn gung hei ütwarts as en Minſch, un in'n Ganzen gung hei up drei Beinen; worut ſik Einer dat entnemen kann, dat de Natur männigmal up unverſtännige Wiſ' vel Äwerflüſſiges erſchaffen deiht; bi'n Pinſcher taum Biſpill den Start, bi'n Mops de Uhren un bi'n Schriwerklöpper dat linke Achterbein. — Schön ſach Fritzen ſin Schimmel nich ut, vör Allen wenn hei in Bewegung ſet't was; äwer hei was en höflich Pird, hei dinerte de ganze Landſtrat entlang, un ſo ſtimmte hei mit Fritzen, denn de was bi ſinen Eddelmann ok hellſchen höflich worden, un wenn weck von ſine Herrn Kameraden ſik äwer den Schimmel monkirten, denn lachte Fritzing ſtill vör ſik hen: „Ji Schaapsköpper! Ik heww ſchön profentirt bi minen Handel, bi de Voßſtaut gegen den Swarten, bi den Swarten gegen den Brunen, un nu wedder bi den Brunen gegen den Schimmel; ik heww ümmer boor Geld tau kregen." — De Schimmel kamm alſo höflich up den Rexowſchen Hof, Fritz ſteg höflich af, kamm höflich in de Dör un ſäd höflich „gun Dag". — „„Mutting,"" ſäd Jung'-Jochen, „„ſchenk doch Herr Triddelfitzen in,"" denn ſei ſeten jnſt bi den Koffe. — „Gott ſoll mir bewahren!" dachte Bräſig, „nu wird das auch ſchon „Herr" genannt." — Fritz treckte ſik ſinen Regenrock wildeß af,

halte wat ut de Tasch rute, set'te sik dal un läd linksch un rechtsch von sine Koffetaß en Rewolwer up den Disch, de dunn just irst upkamen deden. — „Herr," röp Bräsig, „plagt Sie der Deuwel? Was wollen Sie mit die entsamten Schießdinger mang die Koffetassen?" Un Fru Nüßlern stunn ruhig up, namm de beiden Slätelbüssen in de ein, den Theeketel in de anner Hand, got de Löcker bet baben vull un säd so recht bedächtig: „„So! nu gahn sei nich los!"" — „Um Gotteswillen!" röp Fritz, „den einzigen Schutz, den wir jetzt noch haben...." — „„Herr,"" röp Bräsig dormang, „„glauben Sie, daß Sie hier bei Jung'-Jochen in 'ner Räuberhöhle sünd?"" — „Die ganze Welt ist jetzt eine Räuberhöhle," säd Fritz, „das hat gestern der Herr von Rambow unsern Tagelöhnern deutlich in seiner Rede auseinander gesetzt; und darum habe ich nach Rahnstädt reiten und diese beiden Revolver kaufen müssen — einen für ihn — wir wollen uns wehren bis auf's Blut." — Fru Nüßlern kek Bräsigen an un lachte so'n beten verschämt; Bräsig lachte lud'hals': „„und mit die Dinger und mit 'ner Red' von den Herrn von Rambow wollen Sie die Taglöhner das Maul stoppen und sie auf andere Gedanken bringen?"" — „Ja, das wollen wir; mein gnädiger Herr hat's den Leuten gut gesagt: mit Milde, aber auch mit Strenge wollt er das Regiment führen, darnach könnten sie sich richten." — „„Ja, 't is All so, as dat Ledder is,"" schot Jochen mal dotmang. — „Kannst diesmal Recht haben, Jung'-Jochen: jenachdem das Leder is, muß es gerbt werden, aber der junge

Edbelmann is man nich der Mann darnach, sollst sehn, der behandelt die Ausverschamtigen mit Milde und die Zaghaftigen mit Strenge." — „„Un hei hett wedder 'ne Red' hollen?"" frog Jung'-Jochen. — „'Ne höllische!" röp Fritz. „Wo er's her hat? ich weiß's auch nicht?" — „„Das 's auch parti egal,"" säd Bräsig, „„aber was sagen die Tagelöhners zu diese Expektatschon?"" — „Das Pack," säd Fritz, denn hei hadd sik uter de Höflichkeit noch vel wat Anners von sinen Herrn anwen'nt, „ist nicht die Luft werth, denn als ich man nachher über den Hof ging, da stand die Bande zusammen, und ich hörte man, daß sie da von „Glattsnacken" und „Hühl- un Hottwirthschaft" redten." — „„Da haben sie Ihnen woll mit gemeint,"" grinte Bräsig. — „Ja, nun nehmen Sie mal an!" röp Fritz ganz truhartig ut. „Und den Nachmittag kamen ihrer fünf zu dem Herrn, grade solche, die ich für die vernünftigsten gehalten habe, und der alte Rad'macher Flegel führte das Wort und sagte: wie sie nur gehört hätten, hätte der Herr Pomuchelskopp seinen Leuten allen Vorschuß geschenkt und hätte ihnen mehr Kartoffelland versprochen und sonst noch Allerlei, aber davon wollten sie nichts sagen, denn so schlecht, als die Görlitzer Leute, hätten sie das lange nicht, und mit dem, was sie kriegten, wären sie auch zufrieden; aber mit der Behandlung wären sie nicht zufrieden, denn sie kriegten unschuldiger Weise Schelte und würden angeranzt, wenn sie's nicht verdienten, und mit ihnen würde auf dem Hofe und auf dem Felde herumgejagt, so daß

ſie zuletzt nicht mehr wüßten, was ſie zu thun hätten; und am beſten wär's wohl, der Herr von Rambow ließe mich gehen, denn ich verſtände doch wohl noch nicht, ſolche Wirthſchaft zu führen und mit den Leuten umzugehen, ich wäre überall noch zu jung. Und wenn ſie noch 'ne Bitte hätten, ſo wär's die: ſie wollten ihren alten Inſpektor Hawermann wieder haben. — Nun denken Sie ſich mal blos! — So'n Volk!" — „„Hm!"" ſäd Bräſig un grinte äwer dat ganze Geſicht. „„Na, was ſagte denn der junge Herr?"" — „Oh, der hat ihnen einen ſchönen Marſch geblaſen und ſagte zu ihnen: wenn er mit mir zufrieden wäre — und dabei zeigte er auf mich, worauf ich höflich einen Diener machte — dann würden ſeine Herren Tagelöhner auch wohl zufrieden ſein können. Sehn Sie, da trat der alte Kerl, der Johann Egel vor — Sie kennen ihn ja: er iſt ſo was der älteſte — mit den weißen Haaren — und ſagte: Herren wären ſie nicht, das wüßt Keiner beſſer, als ſie ſelbſt, und wenn ſie zu ihm als ihren Herren gekommen wären, dann hätten ſie's aus gutem Herzen gethan und nicht darum, daß ſie ſich mit ſpitzen Worten wollten abfertigen laſſen. Der Herr von Rambow wäre Herr, und er könnte ja nun thun und laſſen, was er wollte." — „„Das is jo en ollen verdeuwelten Kerl!"" ſäd Bräſig un grinte wider. — „Ja, nun nehmen Sie mal blos an! Aber das war's noch lange nich All; das dicke End' kam nach. — Gegen Abend ſeh ich denn nun, daß ſich immer einer nach dem andern von den Tagelöhnern in den Reitſtall begiebt, und weil

ich weiß, daß Kriſchan Däſel, unſer Reitknecht, 'ne Pike auf mich hat, ſo denke ich, was wird da wohl ausgeheckt? und geh' in den Pferdeſtall, denn von dem Pferdeſtall iſt ein Loch durch nach dem Reitſtall, und da hör' ich denn, daß Kriſchan Däſel die Andern anſtiftet." — „„Das heißt,"" föll Bräſig in, „„Sie horkten ein Biſchen."" — „Nun, ja," ſäd Fritz. — „„Is auch ganz gut,"" ſäd Bräſig, „„man weiter!"" — „Ja, nu muß ich noch ſagen: Kriſchan Däſel will abſlut Fik Degels freien und zieht ſich ſchon etzliche Jahre mit ihr, und der Herr will keinen verheiratheten Reitknecht haben, indem er meint, daß ein verheiratheter Reitknecht ſich mehr um ſeine eigenen Kinder, als um die Fohlen bekümmern wird, was denn auch wohl richtig iſt; aber miſſen will er ihn auch nicht, weil er glaubt, daß er gut bei dem Vieh iſt — ich für mein Part ſage aber: es iſt nicht wahr. — Und nun hat ſich Kriſchan Däſel das in den Kopf geſetzt, wenn bei uns die höhere Pferdezucht mit den Paddocks einginge, denn ließe ihn der Herr Fik Degels heirathen, und ſo ſtiftete er alſo die Tagelöhner in den Reitſtall an, ſie ſollten die Paddocks zu Kartoffelland verlangen." — „„Na, Sie liefen doch gleich zu dem Herrn und ſagten ihm das?"" frog Bräſig. — „Natürlich," ſäd Fritz, „er mußte es ja vorher wiſſen, daß er ſich darauf präcaviren konnte. — Und als ſie nun kamen und von Paddocks und Kartoffelland anfingen und meinten, daß ihre Frauen und Kinder doch ebenſo gut wären, als den Herrn ſeine Stuten und Fohlen, und doch für die eher

geſorgt werden müßte, dunn ging er ſchön mit ihnen in's Gericht und ungeſegnet ſind ſie aus der Thür rausgekommen. — Kriſchan Däſel iſt natürlich gleich ausgelohnt und weggejagt worden." — „„Na, was ſagt denn Ihre gnedige Frau dazu?"" frog Unkel Bräſig. — „Je," ſäd Fritz un tog mit de Schuller, „was ſoll ich ſagen? Die ſagt gar nichts dazu. — Ich weiß nicht, was mit der iſt. — Vordem grüßte ſie mich — freilich en Biſchen vornehm, aber doch höflich — nu ſieht ſie mich gar nicht an, und das iſt ſeit der dummen Büchergeſchichte damals mit Marie Möllers. — Na, die iſt ja nun ſchon längſt fort, und das iſt auch recht gut, denn ſie war doch nur en altes Alf; und nun wirthſchaftet die gnedige Frau ganz allein, und das muß ich ſagen: die Wirthſchaft hat ſie im Zug, obſchonſt ſie mich nicht mehr grüßt; und Korlin Kegels ſagt, ſie thät's nur, um auf andere Gedanken zu kommen, und manchmal ſäße ſie und ſchriebe Briefe, riß ſie aber immer wieder inzwei und legte dann die Hand in den Schoß un kuckte das kleine gnädige Frölen an. Es wäre ein Jammer, ſagt Korlin Kegels. — Aber die Wirthſchaft, die geht, und dabei kein Schelten und Rumregieren: nein, ſo ſoll's und ſo wird's. — Wenn ſie nur irgend 'ne Freundin oder einen Freund hätte, ſagt Korlin Kegels — na, für mich paßt ſich ja das nicht — und er hat auch keinen Freund." — „„Na, för mi paßt ſik dat äwerſt,"" röp Fru Nüßlern un ſprung up, „„un morgen will ik nah ehr hen, un Du, Jochen, kümſt ok woll mal nah den ollen, armen,

jungen, dämlichen Minschen hengahn un taum Gauden reden; so'ne Tid füll Nahwerslüb' bet tausam bringen.“ — „Je, Mutting,“ säd Jochen, „wat sall ik dorbi dauhn? — Un denn de oll Gauf'geschicht bi uns; — äwer Gottlieb un Lining ....“ — „„Nich wohr?““ röp Fru Nüßlern, „„de hewwen sei in't Brod hulpen, un dat fülln wi ehr nich vergeten.““ — „Na, er,“ frog Bräsig un sach dorbi so recht as so'n ollen lurigen Spitzbauw ut, „er hat jo doch woll noch Frün'n? — Was sagt denn der Herr Zamwell Pomuchelskopp dazu?“ — „„Pomuchelskopp?““ frog Fritz dorgegen. „„Wir kommen nicht mehr mit ihm zusammen,““ säd hei un smet dat Wurd mit grote Verachtung hen un bögte sik nah Bräsigen ranne un flusterte: „„Wir sind von ihm verklagt, er hat uns das Geld gekündigt, ich weiß es von Zodicken, von Moseffen seinen Zodick. Ne, der Pott is ganz inzwei, und Sluf'uhr kommt alle Augenblick, denn eins schriftlich, denn eins mündlich; aber wir haben uns auch Einen angenommen, den Advokaten Rein; kennen Sie ihn?““ — „Ja woll,“ flusterte Bräsig, „ich kenn ihn wegen den Nordpol und die Insel Ferro.“ — „„Nicht wahr, ein verfluchter Kerl?““ frog Fritzing. — „Ja woll,“ säd Bräsig, „der kann die Leut ordentlich an die Nas' herumführen. — Aber,“ frog hei lud', „was hat denn Ihr junger Herr mit die Tagelöhner beslossen?“ — „„Das will ich Ihnen sagen,““ säd Fritz. „„Wir haben beide beschlossen, uns auf's Blut zu wehren, und ich mußte gleich nach Rahnstädt und diese beiden Revolvers kaufen.““ —

„Na, und wenn die Tagelöhners nu wieder kommen?“ — „„Denn schießen wir,““ säd Fritz. — „Recht!“ säd Bräsig un namm den einen Rewolwer in de Hand un spelte dor so en beten verluren mit: „aber, Madame Nüßlern, Sie haben ihn ja ganz naß gegossen, er könnt' rüstern;“ un wischte mit de Rockslippen doran herümme un gung dormit an't Finster, as wull hei't Ding beter ansehn, wildeß Fritzing Jochen-Nüßlern de Inrichtung an den annern büdlich makte. „Jochen, wo hast Du Deinen Eisenkasten?“ frog Bräsig. Jochen wis'te mit den Bein unnen up't Schapp. Fritzing hürte achter sik irst wat klappern un klätern un dorup so'n rechten scharpen Ton, as wenn wat Hastes brök, un as hei sik ümkek, höll em Bräsig den Rewolwer entgegen, äwer ahn Hahn, denn den hadd hei mit 'ne Kniptang' in de anner Hand: „Da!“ — „„Donnerwetter!““ sprung Fritzing up. — „So!“ säd Bräsig, „nu können Sie mit das Ding keine Leute mehr in die Augen schießen.“ — „„Herr, wie können Sie wagen, mir meinen Revolver zu ruiniren?““ — „Weil Sie ein dummer Junge sünd, und keine Kinder mit Schießgewehren spielen sollen.“ — „„Sie sind ein alter ....““ — „Sie wollen wohl „Esel“ sagen? Und es 's möglich, daß ich einer bin, indem, daß ich mich mit Sie einlasse; aber, Herr, ich steh' hier als Ihre Tanten, und wegen dieser hab' ich das gethan.“ — „„Mein Herr hat mir befohlen, ich soll die Revolver kaufen, und was der mir sagt, das thu ich.““ — „Is auch ganz in der Ordnung, und hier ist auch der für Ihren Herrn; er

kann ja schießen, wenn er Lust hat — hat ja schon vordem geschossen — aber Sie ....?" un de Gedank an Hawermannen steg in em up: „Entsamter Windhund, haben Sie noch nich naug Elend angericht't?" — Un Fru Nüßlern fohrte nu ok up: „„Still! Bräsig, still! Dorvon nich! — Awer, Sei süllen sik wat schämen, Triddelsitz, dat Sei so lichtsinnig von Scheiten un Minschenlewen reden."" — „Wat?" röp Jochen un sprung ok tau Höcht, „Mutting, will hei Lüd' dod scheiten?" — Un Bauschan sprung ok tau Höcht un redte ein por briste Würd' dor mit mang, un Fritz würd von dit Inreden von allen Siden so perplext, dat hei alle Höflichkeit verget, sinen Regenrock uprapte, de annerthalben Rewolwer in de Tasch stek, in de Dör sik noch mal ümmwen'nte un mit en groten Aweck säd: keine teihn Pird süllen em seindag' nich wedder äwer desen Süll trecken. — „Is auch gar nich nöthig," säd Bräsig sihr rauhig. Wenn hei äwer Fritzen sine Redensorten hürt hadd, de hei makte, as hei up den Schimmel de Landstrat lang dinerte un af un an mal den halwen Rewolwer bekek, denn wir hei woll so rauhig nich blewen, denn gegen de Ihrentitel, de hei von Fritzen sinentwegen kreg, wiren den Kaiser von Oestreich sine man en ganz kort En'n.

Taum Glücken hürte hei de nich, un in'n Ganzen makte hei sik nich vel dorut, dat Fritz dat Nüßlersche Hus in den Bann dahn hadd; äwer hei hadd hüt Morrn de Erfohrung makt, dat in so'ne Tiden de besten Fründschaften breken känen, un hei hadd sik dat

heilige Verſpreken gewen, unner keinen Ümſtän'n mit de Rahnſtädter Börgergard up den Rexowſchen Hof tau rücken; ſine verfluchten Infäll lepen em männigmal weg, äwer ſin gaud Hart ſtangelte denn ümmer glik achter her un grep fei wedder, denn Larm un Strid lagg gor nich in ſinen Sinn; hei wull eigentlich nicks wider as idel Freud' un Freden, obſchonſt dat bi ſine beſondern Anſtalten meiſt up Larm un Strid herute kamen ded.

As nu gegen Abend in den Schummern Jochen un Bauſchan ſachten inſlapen wiren, un ſo'ne rechte, ſchöne Tid tau en vernünftig Wurd kamen was, fung hei von Rudolphen un Mining an: „Madame Nüßlern, ſchon ein altes Sprüchwort beſagt die Worte: wer lang' leiwt, den wird die Leiw' olt, un wer lang..." — „„Laten S' Ehr ollen, dämlichen Redensorten, Bräſig, dat paßt ſik nich för mi un för Sei! — Wat Sei ſeggen willen, weit ik, un ik bün ok dormit inverſtahn, dat dat nich vel länger duren darw: äwer wat ward ut em un mi?"" — „Madame Nüßlern, Sie meinen Jung'-Jochen..." — „„Still! Bräſig, nennen S' keinen Namen! För ſinentwegen"" — un ſei wiſ'te up Jochen — „„künnen Sei en ümmer nennen; äwer för ſinentwegen"" — un ſei wiſ'te up Bauſchanen — „„ möt ſik Einer hellſchen in Acht nemen, denn hei is kläuker, as wi alltauſamen. — Kiken S' blot, wo hei de Uhren ſpitzt."" — „Hm!" ſäd Bräſig un kek unner Jochen ſinen Lehnſtauhl, „wahrhaftig! aber das hindert nich. — Madame Nüßlern, die Sache muß zu einer

glücklichen Endſchaft kommen." — „„Ja, Bräſig, dat ſegg ik mi ſülwſt alle Dag', äwer ſeggen Sei mal, wat ſall ut mi warden un ut Em?"" hir wiſ'te ſei wedder up Jochen. „„Wenn nu Mining un Rudolph dat Regiren krigen, wat ſall ik, wat ſall Hei?"" — „Madame Nüßlern, Sie haben denn ruhige Tage un freuen ſich an Ihre nachkommenſchaftlichen Exiſtenten." — „„Dat mag ſchön ſin, Bräſig, un de Minſch gewennt ſik an Allens, ok an de Fulheit; äwer ſehn S' mi an, ik ward bi all min Wirthſchaften ümmer kumpletter, un wenn ik mi nahſten ganz in den Lehnſtauhl ſett, denn hackt hei mi jo woll faſt, un ik ward jo woll einen reinen Unſladen."" — „Madame Nüßlern," ſäd Unkel Bräſig un ſtunn vör ehr up, un de Erinnerungen ut de ſchönen Jugendtiden broken in em dörch: „Sie ſünd ümmer ſchön geweſen un werden auch ſchön bleiben," un makte en Diner vör ehr un ſot nah ehre Hand. — „„Bräſig, dat is en dummen Snack!"" ſäd Fru Nüßlern un treckte em de Hand weg, „„nu liken S' blot den ollen Hund an! Hett hei't nich richtig wedder verſtahn? — Äwer von mi is hir weniger de Red'; wat ſall äwer ut Em warden? Ik kann mi noch allerlei Handgebird maken; äwer Hei — wenn Hei gor nicks mihr tau dauhn hett?"" „Er raucht Tobak un ſläft," ſäd Bräſig. — „„Ja," ſäd ſei, „„nu in deſen Ogenblick. Äwer hei hett ſik hellſchen verännert in de letzte Tid — von de ollen dämliche Gauſ'geſchicht will ik nich ſeggen, denn dat red ik em woll noch wedder ut — äwer hei is up de

Letzt ſo wedderdänſch worden, hett ümmer Wedderwürd', un wenn hei nu nahſten gor nicks mihr tau dauhn hett, ſinnt hei ſik de niderträchtigſten Akten ut.“ — „Jochen?“ frog Bräſig ſo recht mit Nahdruck. — „„Ja,““ ſäd Fru Nüßlern, „„äwer nu is't vörbi; liken S'!““ — Un Bräſig kek un ſach, wo Bauſchan upſtunn un Jung'-Jochen en por Mal mit den rugen Swanz unner de Näſ' dörchfohrte, dat Jochen ſik in En'n richt'te un ganz düdlich frog: „Mutting, wat is de Klock?“ — Dormit reckte hei ſik, un as hei Bräſigen gewohr würd, ſäd hei: „Bräſig, 't is doch en hellſchen Kirl, de Herr von Rambow, hei lett wedder 'ne Red' hollen.“

Rudolph kamm nu rinne, 't würd Licht bröcht, un Bräſig ſmet dwars äwer'n Diſch Rudolphen en abſcheuliches Geſicht tau, 't was äwer nich bös meint, 't ſüll blot Tauplinken ſin un ſüll ſo vel bedüden as: „Swig rein ſtill, verlat Di ganz up mi, Din Sak is in gauden Gang.“ — De Abend gung langwilig hen, denn jeder hadd ſin eigen Gedanken, un as Taubeddgahnstid was, was Bräſig de einzigſt, de glik inſlapen ded; Rudolph dacht an Mining un de Hochtid, Fru Nüßlern an de ſchreckliche ſule Tid, de ehr bevörſtunn, un Jochen an de Gäuſ' un Herrn von Rambow ſine Red'. Deſe letzte Gedank let em de Nacht nich ſlapen, un as Fru Nüßlern gegen Morgen ſik en beten up de ünner Sid läd, üm noch en por Ogen vull tau nemen, ſach ſei Jochen in'n vullſtännigen Habit mit Bauſchanen int de Dör gahn. — Dat dit äwerall wat tau bedüden hädd, wüßte ſei, äwer wat? — dat kunn der Deuwel weiten.

Kapittel 37.

En kort Kapittel, äwer sihr wichtig, denn Jung'-Jochen will 'ne Red' hollen.

Jung'-Jochen gung mit Bauschanen up den Hof up un dal, stunn denn männigmal still un rew sik den Kopp, as wenn hei wat nich recht wüßt; Bauschan stunn denn ok still, kek Jochen an, tillerte en beten mit den Swanz un versunk denn ok in sine eigenen truri-gen Gedanken wegen de Packermentsche Mitregentschaft. — Rudolph kamm: „Mein Gott, Batting, büst Du ok all up?" — „„Ja, Rudolph, 't is wegen de ollen Gäus',"" hei wull noch wider wat seggen, kunn äwer nich so fix dormit p'rat warden, un Rudolph säd: „Na, Batting, lat doch de oll Geschicht! hüt is mi dat äwer würklich recht leiw, dat Du all in de Bein büst, Du bestellst woll an den Staathöller, wat de Lüd' dauhn sälen, ik bün gistern nich nah de Pümpelhäger Scheid henkamen, ik will mal fix räwerlopen un tauseihn, wat dat dor all taum Haken geiht. — Wi bliwen grad so, as gistern, bi't Meßführen nah't Tüftenland." — „„Ja, Rudolph, äwer . . .."" — „Na, Batting, dat finn't sik jo Allens; ik möt äwer maken, dat ik hen kam;" dor-mit gung hei af. — Jochen gung wedder up un dal; de Daglöhners kemen mitdewil up den Hof, de Staat-höller Kalsow kamm nah Jochen ranne: „„Kalsow,"" säd Jochen, „„de Lüd' sälen all hir up den Hümpel tausam kamen;"" dormit gung hei mit Bauschanen in

de Stuw herinne. — De Daglöhners, de Husfrugens, de Hawlüd' ſtunnen All up einen Hümpel vör den Huſ' tauſam un frogen: „Wat ſäl' wi?“ — „„Dat weit ik ok nich,““ ſäd Staathöller Kalſow. — „Je, denn gah doch mal rinne un frag em.“ — Kalſow kamm rinne; Jung'-Jochen gung in de Stuw up un dal, Bauſchan gung mit em, denn Jung'-Jochen hadd ſine Mütz upbehollen, un dat was för Bauſchanen dat Teiken, dat ſine Begleitung nothwennig was. — „„Herr,““ ſäd Kalſow, „„de Lüd' ſünd nu all dor.““ — „Schön!“ ſäd Jochen. — „„Wat ſälen wi?““ frog Kalſow. — „Täuwen,“ ſäd Jochen. — Kalſow gung rute, ſäd de Lüd' Beſcheid, un ſei täuwten. — Nah en beten kamm hei wedder rinne: „„Herr, ſei täuwen.““ — „Schön!“ ſäd Jochen, „ſegg Hei ehr, ſei ſüllen noch bet täuwen, ik wull ehr nahſten 'ne Red' hollen.“ — Kalſow gung rute un ſäd: ſei müßten noch täuwen, de Herr wull ehr nahſten 'ne Red' hollen. — De Lüd' täuwten, äwer as dor nicks nich tau Bred' kamm, ſäd Kutſcher Kriſchan: „„Kalſow, ik kenn em. Gah noch mal rin un purr em en beten an.““ — Kalſow gung alſo wedder rinne un purrte: „Na, Herr, wo is't mit de Red'?“ — „„Dunnerwetter!““ fohrte Jochen em an, „„meint Hei, dat mi de Gedanken up den Puckel waſſen?““ — Staathöller Kalſow verfirte ſik, kamm rute nah de Lüd' un ſäd: „Dat helpt uns nich, de Herr ward falſch, wi möten täuwen.“ — „„Mein Gott,““ ſäd Fru Nüßlern tau ſik up den Vörrathsbohn, wo ſei all flitig rüm regirt hadd, „„wat heit

dit, de Lüd' ſtahn jo noch ümmer vör den Huſ?"" un ret dat Finſter up: „„Wat ſtaht Ji hir?"" — „Je, Fru, wi ſtahn hir un täuwen." — „„Worup täuwt Ji?"" — „Je, Fru, wi weiten't ok nich; de Herr will uns jo 'ne Red' hollen." — „„Wer?"" frog Fru Nüßlern. — „De Herr," ſäd Kalſow. — „„Wat will hei hollen?"" frog Fru Nüßlern. — „'Ne Red'," ſäd Kalſow. — „„Dor möt jo doch ein Dunnerwetter in ſlagen!"" röp Fru Nüßlern un ſmet dat Finſter tau, lep 'runner nah Jochen, kreg em bi den Arm tau faten un ſchüddte em, as müßt ſei em irſt tau Beſinnung bringen: „„wat willſt Du? — Du willſt hir Reden hollen? — Wat willſt Du för Reden hollen? — Äwer mi oder Rudolphen un Mining?"" — „Mutting," ſäd Jochen — äwer ſtramm ſäd hei't — „äwer de Gäuſ'." — „„Gnad' Di Gott!"" ſäd Fru Nüßlern in den düllſten Arger, „„wenn Du mi äwer de Gäuſ' dat Mul updeihſt."" — „Wat?" röp Jochen un ſet'te ſik taum irſten Mal in ſinen Lewen gegen ſine Fru up de Achterbein. „Kann ik nich Reden hollen? All hollen ſei Reden, Herr von Rambow höllt Reden, Pomuchelskopp, Bräſig redt in de Reform, wat? un ik bün Di tau ſlicht dortau?" un hei ſlog up den Diſch, „Wiw!' bün ik nich Herr? Un ik ſüll nich äwer min Gäuſ' reden?" — Fru Nüßlern würd ganz blaß, ſtumm ſtiw dor un kek Jochen in de Ogen, ſäd kein ſtarwens Wurt, ſot mit de ein Hand nah ehr Hart un grawwelte mit de anner achter ſik nah de Klink von de Dör, un as ſei de fat't hadd, makte ſei ſei up un

gung rägglings ut de Dör, ümmer de Ogen up Jochen — as en Löwenbänniger deiht, wenn hei süht, dat dat Beist den Respekt vergett. Awer as sei rute was, smet sei sik up de Del up de Bänk dal un fung gradtau fürchterlich an tau roren. — Ja dat Johr 1848 was en schrecklich Johr, kein Regiment würd mihr estimirt, sülwst in dit was de apenbore Ungehursam utbraken. — —

Bräsig kamm mit Fläuten un Singen de Trepp pendal; äwer wo snabbte hei af, as hei sinen ollen Schatz in sinen Jammer sach! — „Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! Was is los? Zu dieser klockenigen Stun'n, Madame Nüßlern, halwig säben, sitzen Sie in Thranen?“ Dormit smet hei sik bi ehr up de Bänk un wull ehr de Schört von't Gesicht trecken. — Fru Nüßlern wehrte sin Hän'n af. — „Madame Nüßlern, ich bitte Ihnen um Gotteswillen, sagen Sie mich doch Bescheid.“ — Tauletzt un tauletzt stödd Fru Nüßlern ut deipste Bost rute: „„Jochen!““ — „Herre Gott!“ röp Bräsig, „war doch noch gestern ganz gesund! — Is er dod?“ — „„Den Deuwel is hei dod,““ röp Fru Nüßlern, ret sik sülwst de Schört von't Gesicht un kek Bräsigen mit rode, fürige Ogen an, „„verrückt is hei worden!““ — „Gott soll mir bewohren!“ röp Bräsig un sprung pil in'n En'n, „was macht er denn?“ — „„'Ne Red' will hei hollen.““ — „Was? Jung'-Jochen 'ne Red'? Das 's en slimm Zeichen!“ — „„Herre Gott! Herre Gott!““ jammerte Fru Nüßlern, „„un de Daglöhners stahn all 'ne Stun'n up den Hof, un mi hett hei jo woll ut de Dör rute smeten,

ik weit gor nich, wo ik rute kamen bün.““ — „Na, ſo was krauſt nich auf den bäwelſten Bähn!“ röp Bräſig, „aber ſein Sie ruhig, Madame Nüßlern, ich fürcht' mich nich, ich wag' mich 'rin.“ — Dormit gung hei in de Stuw'. —

Jochen gung up un dal un rew ſik den Kopp. — Bräſig ſet'te ſik an de Dör up den Stauhl un folgte em ümmer mit de Ogen, ſäd äwer kein Wurd; up de anner Sid von de Stuw' ſatt Bauſchan, folgte ſinen Herrn ok ümmer mit de Ogen un ſäd ok kein Wurd — 't was 'ne recht beängſtliche Geſchicht, taum wenigſten för Jochen un för Bräſigen; Bauſchan was tämlich ruhig. — Tauletzt frog Bräſig recht ſachtmäudig: „Wo is Dich, Jochen?“ — „„Ik weit nich,““ ſäd Jochen, „„mi is ſo verwurrn in den Kopp, un min Gedanken lopen ſo dörchenanner, as wenn mi Einer dor en Schepel rugen Hawern 'rinner ſchüddt hadd.““ — „Glaub ich Dich, Jochen, glaub ich Dich,“ ſäd Bräſig un kek em wedder nah, as hei up un dal gung. Mit en Mal blew Jochen — baff — beſtahn un röp hellſchen falſch: „„Un der Deuwel kann Andacht an 'ne Red' hewwen, wenn Ji Beid' Einen ümmer ſo ankikt!““ — „Alſo 'ne Red' wolltſt Du halten? Wozu wolltſt Du 'ne Red' halten?“ — „„Bräſig, bün ik ſlichter as jeder Anner? Sünd min Daglöhners ſlichter, as anner Lüd' ehr Daglöhners? — Sei willen in deſen ſlichten Tiden ok ehr Vergnäugen hewwen; äwer ik bün dor nich richtig up tauſneden, mi ward de Sak tau ſur; Du büſt up ſowat gewitzter, dauh mi den Gefallen, holl Du ehr

ein.““ — „Worum nich?“ ſäd Bräſig, „wenn ich Dich einen Gefallen damit thun kann; aber nu ſtör' mir auch nich!“ un nu gung Bräſig in de Stuw' up un dal, un Jochen ſatt up den Stauhl un kek em an. — Mit en Mal ret de Herr Entſpekter dat Finſter up un röp: „Kamt hir mal All 'ran!“ — De Daglöhners kemen. — „Mitbürger! ....“ fung Bräſig an; äwer — ſwabb! — ſmet hei dat Finſter tau: „Donnerwetter, das paßt jo doch nich, denn es ſünd jo doch man Daglöhners und die kann man jo doch nich als Bürgersleut anreden! — Un nu ſühſt Du, Jochen, wo ſwer das is, 'ne Red' zu hollen; un Du wolltſt Dich mit 'ner Sach' bemengen, die ich nich mal fertig kriege?“ — „„Je, Bräſig, äwer ....““ — „Sweig ſtill, Jochen, ich weiß, was Du ſagen willſt!“ — Un hei gung an't Finſter, makte dat wedder up un ſäd: „Kinnings, gah ein Jeder för hüt an ſin Arbeit, ut de Red' ward hüt nix.“ — „„Ja, dat is ok ganz egal,““ ſäd Kalſow, „„äwer de Herr ....““ — „De hett ſik beſunnen,“ föll Bräſig em in de Red', „hei meint, up den Frühjohr is't em noch en beten vull tidig dortau; up den Harwſt, bi de Aufſtöſt, will hei Jug dorför 'ne rechte, dägte hollen.“ — „„Ja,““ ſäd Kalſow, „„dat is denn ok woll dat Beſt. — Na, Lüd', denn kamt!““ un ſei gungen an ehr Arbeit. —

Äwer nu, as de Luft rein was, dreihte ſik Bräſig nah Jochen üm, un all de Würdigkeit, de hei in ſinen Aw' beharbargen kunn, ſprok mit Arm un Bein tau Jochen, un all de Influß, den hei up Jochen ſid Johren

utäuwt hadd, strömte nu up den armen großherzoglichen Kammerpächter in, as hei säd: „Wo? Du sollst verrückt sein? Du büst so wenig verrückt as Bauschan un ich; aber Du büst dämlich. — Wozu haben Dich Deine lieben — wollt ich sagen — seligen — wollt ich sagen — ßackermentschen Eltern in die Welt gesetzt? — Dazu, daß Du Reden halten sollst und sollst Deine liebe Frau auf den Proppen setzen, die Dich fünf und zwanzig Jahr an ihren Brüsten gesogen hat, as en neugeborenes Kind? — Gleich kommst Du mit un verbittst Dich un sagst, Du willst das nicht wieder thun.“ — Un Jochen hadd jo woll Allens dahn; äwer dese Afbed, taum wenigsten de Ort un Wis', in de Bräsig sei verlangen ded, füll em schenkt warden, denn Fru Nüßlern kamm in de Dör: „„Jöching, Jöching! Wat hest Du mi för Elend makt!““ — „Je, Mutting .....“ — „„Jöching, Du bringst mi noch in de Jrd!““ — „Und das noch dazu mit verfluchte imposante Redensorten,“ föll Bräsig in. — „„Mutting, ik will jo ok nich ...““ — „Ach. Jöching, ik glöw, Du lettst dat nu nich mihr, Du hest Di einmal dorför upsmeten, sallst seihn, dat kümmt öfter.“ — Jochen säd nu: ne, hei hadd naug dorvon. — „Dat gew' de leiw' Gott!“ säd Fru Nüßlern, „un dat Du sühst, dat ik Di ok tau Willen bün, so kann jo minentwegen Rudolph all äwermorgen frigen.“ — „„So,““ säd Bräsig, „„un nu is wedder Fred' in den Huf', nu is Allens in die Reih, nu gebt Euch en Kuß! -- Noch einen, Jochen, daß die linksche Hälfte von Deine Mund nicht zu kurz kommt!““

Un dat geſchach, un Unkel Bräſig peikte af, graden Weg's nah Gürlitz, dat hei ſin lütt Päth Mining ehre glücklichen Utſichten mellen wull. — Hei gung den negſten Fautſtig, un dat was de, up den de Herr Riddergaudsbeſitter Muchel den Pricken hadd ſteken laten, dat hei för verbaden gellen ſüll; hei was dor äwer nich mit dörchkamen, un Gottlieb hadd up Bräſigen ſin Anſtiften ſik dat nich gefallen laten un hadd den Prozeß gewunnen. —

As nu Bräſig deſen Stig entlang gung, müßte em grad de Herr Gaudsbeſitter entgegen kamen un makte all von Firn en ſihr fründliches Geſicht un ſäd, as hei neger kamm: „Guten Morgen, mein lieber ...“ — wider kamm hei nich, denn Bräſig ſtrahlte up em los un ſäd, ahn em antauſeihn: „ein Gewiſſer will mir ja hier die Stiebeln ausziehn laſſen, daß ich as 'ne Kreih mit nakte Beinen hier rümhüppen ſoll;“ un dormit gung hei hen un kek ſik gor nich mal üm. —

Un as hei nu ſin Gewarw' bi Mining in Gürlitz anbröcht hadd, un nah en grotes Freuen von ſin lütt Kropzeug Lining em bed, hei ſüll den Dag noch bi ehr bliwen, müßt äwer Gottlieben entſchuldigen, denn't wir Sünnabend, un hei müßt Predigten maken, ſäd hei: „Frau Paſturin Lining, Jedermann hat ſeine Geſchäften, und wenn der Herr Paſtohr Gottlieb ſeine Predigt macht, worum ich nicht auch eine? Denn ich muß heute Abend noch in die Reform;“ un ſomit gung hei nah Rahnſtädt.

Kapittel 38.

Bräſig un Pomuchelskopp in den Reformverein. — Wat ein „Mitbruder“ den annern de Stäwel uttrecken laten darw? — Herr Pomuchelskopp ward för en Groß-Mogul un Herr Schulz för 'ne Snickermus anſeihn. — Woher ſik de Armauth in de Welt ſtammt, un worüm ſei noch ümmer dorin begäng' is. — De Platoſche Republik möt inführt warden; fri Spill möt ſin; de Indig is tau dür; Armauth möt ſin, äwer 'ne vernünftige; dat Schoſſehgeld möt afſchafft un för National-Eigenthum möt ſorgt warden; Rindfleiſch un Plummen ſmecken ſihr gaud, äwer wi krigen ſei man nich. — Unkel Bräſig in'n Sigerkranz. — „Hohe Lorbeern ſtehen, wo der Krieger ſchläft.“ — Gun Nacht ok!

As hei ſine Niglichkeiten ut Rexow un Gürlitz utkramt habd, un de Fru Paſtern un Hawermann nicks mihr tau fragen habden, makte hei ſik wedder up de Flüchten: „Nehmen Sie mich's nich übel, Frau Paſtorin, und Du auch nicht, Korl, ich muß, ſo drad ich mich andere Stiebeln angezogen habe, in die Reform. Du ſollſt mitkommen, Korl, wir wählen uns heute einen neuen Herrn Preſendenten, indem daß der alte, wie er ſagt, nicht mehr mang durchfinden kann. Ich wähle den Herrn Avkaten Rein — kennſt Du ihn? Ein netter Mann, en wahrer Lebermann; aber Stückſchen macht er, das's wahr; und denn haben wir for heute 'ne wichtige Frag aufgeſmiſſen — Rekter Baldrian ſagt, ſie berührt ſich mit dem Zeitgeiſt — wir wollen nämlich ausfündig machen, woher ſich die große Armuth in

der Welt ſtammt. — Du ſollſt mitkommen, Korl." — Korl wull äwer nich, un Bräſig gung allein. —

De irſte Perſon, de Bräſigen up den Saal von den Reformverein in de Ogen föll, was — Zamel Pomuchelskopp, de ok, as hei em gewohr würd, ſtracks up em losſtürte: „Guten Abend, lieber Bruder, was machſt Du, lieber Zacharias?" — Vele hewwen dat nich ſeihn, woans ſik Bräſig bi deſe Anred' hadd, un de't ſeihn hewwen, wüßten't nich recht düdlich tau maken, de Sak hadd ehr äwernamen; äwer Schauſter Bank hett't ſeihn un hett't mi vertellt: „„Fritz,"" ſäd hei, „„ſüh, as wenn Du den Herrn Entſpekter ſin Geſicht dörch 'ne Schauſterkugel ankekſt, ſo ſach hei ut; dat Mul was nochmal ſo breid, un de-Näſ' nochmal ſo dick, un dat ganze Geſicht ſach ut, as Füer un Fett, un as hei den einen Bein ſo vörutſtellen ded un ſäd: „Herr Zamwell Pomuchelskopf, ich bin kein Du von Sie;" weitſt wo hei dunn utſach? — Akkerinenrat, as de oll Sandwirth Hofer ut Tirol, ſo as hei bi Gaſtwirth Boſſen tau Ivenack an de Wand hängen deiht, blot dat hei kein Scheitgewehr in de Hand hadd. Un dunn dreihte hei ſik üm un wiſ'te em ſine Achterſid, un wat för 'ne Achterſid! un gung an den Wahldiſch un gaww ſin Stimm af för den nigen Preſendenten un röp lud dörch den Saal: „ich wähle den Herrn Advokaten Rein, denn rein muß unſre Sache ſein, und wenn hier ein Smutzlümmel in die Thür kommt, denn muß er rausgeſmiſſen werden." — Dat verſtunn nu Keiner; äwer Allens was muſingſtill, denn dat hir wat

paſſirt was, wüßt ein Jeder; un as hei ſo dörch den Saal gung, makte em Allens Platz, denn hei ſach ut, as en Bull, de ſtöten will; ſet'te ſik äwer ruhig an't anner En'n von den Saal hen, un wat nahſten kamm, dat weit ein jedes Reformglid.““ — So ſäd Hanne Bank tau mi, un ik glöw em dat, denn hei was en gauden Fründ von mi un was en ihrlich Mann, obſchonſt hei man blot en Schauſter was; hei is von einen nichtswürdigen Schurken in ein bläudiges Graww leggt in ſine beſten Johren, wil dat hei för't Recht uptreden deb, un wenn dat ok nich hirhen hürt, ſo wull ik't doch ſchriwen, dormit, dat dat Gedächtniß von ſo'n ihrenwirthen Mann un leiwen Fründ nich blot up ſinen Likenſtein tau leſen is. — —

Alſo Zacharies Bräſig ſet'te ſik an dat anner En'n von den Saal un ſatt dor as en Gewitter, wat alle Ogenblick losſcheiten will. — De Advkat Rein was Preſendent worden, hei klingelte alſo, kröp in de Tunn rinne un bedankte ſik velmal för de Ihr, un ſäd tauletzt: „Meine Herrn, bevor wir an unſere Arbeit in der Armuthsfrage gehn, habe ich das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß der Herr Rittergutsbeſitzer Pomuchelskopp auf Gürlitz ſich zur Aufnahme in unſern Verein gemeldet hat. — Ich glaube, es wird wohl Keiner gegen ſeine Aufnahme etwas einzuwenden haben.“ — „„So?““ röp 'ne helliſch giftige Stimm achter em, „„wiſſen Sie das ſo prick? Ich bitt' um's Wort,““ un as ſik de nige Preſendent ümwennen deb, ſtumm Unkel Bräſig all an dat Käuhlfatt. — „Herr Inſpektor

Bräſig hat das Wort," ſäd de Preſendent, un Unkel Bräſig klemmte ſik in dat Käuhlfatt 'rin: „„Mitbürger!"" fung hei an, „„wo lang' is das her, daß wir hir in Grammelinen ſeinen ſonſtigen Danzlokal Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeit beſworen haben? Von die Freiheit will ich hier nichts nich ſagen, obſchonſt ich mich in dieſen verfluchten Kaſten mit meinem natürlichen Leibe nich rögen kann; von die Gleichheit will ich auch nichts ſagen, denn was unſer neuer Herr Preſendent is, giebt uns ein gutes Beiſpiel, indem daß er ümmer in einem grauen Rocke geht und nicht wie gewiſſe Leute in einem blauen Leibrock mit blanke Knöpfe; aber von die Brüderlichkeit will ich reden. — Mitbürger! ich frage Ihnen, is das Brüderlichkeit, wenn Einer ſeinen Mitbruder die Stiebeln ausziehen laſſen will? und Einer ſeinen Mitmenſchen as 'ne Kreih in den Snee will rum hüppen laſſen, oder, wenn der Snee weg is, in der Maratz? und Einer berühmt ſich das allentwegen? und Einer hängt Einen einen Lack an? Ich frage Sie, ob das 'ne Brüderlichkeit is? und ſage: der Herr Zamwell Pomuchelskopp is ſolche Brüderlichkeit. Und weiter wollte ich nichts nich ſagen."" — Hei ſteg von de Rednerbühn runne un ſnow ſik de Näſ' ut, as müßt hei up ſine Red' Tuſch blaſen. — Snider Wimmersdörp kamm nah em tau Wurd un ſäd: de Rahnſtädter Reform müßt ſik dat tau 'ne grote Ihr reken, dat ſei ok en Gaudsbeſitter mang ſik hadd; ſo vel hei wüßt, wir dat de einzigſt, denn de Herr von Zanzel, obſchonſt hei ok en Gaud hadd, un ok Mitglid

wir, wir nich mit tau reken, denn hei köffte nich in Rahnſtädt un let dor ok nicks maken. Hei ſtimmte för den Herrn Gaudsbeſitter. — „Bravo!“ gung dat dörch den Saal. — „Wimmersdörp hett Recht! — Badder, Du heſt Recht! — Wovon ſälen wi lewen, wenn wi ſo'ne Lüd' nich warm hollen?“ — „„Das wäre nicht meine Meinung,““ ſäd de Zimmerling Schulz un kröp ſachten ut de Tunn herut, as 'ne rechte fette Snickermus ut ehr Hüſchen, wat ehr ſo jüſtement tau Paß ſitt, „„Snider Wimmersdörp — dummes Tüg! — dummes Tüg! — Hätte ſich der Gürlitzer Potentat vordem um uns kümmert, hätte er vordem ſeine Rechnungen bezahlt, als er uns noch nicht brauchte? Was ſtände er hier in dem Saal, wenn über ihn abgeſtimmt wird? Könnte er nich in Beſcheidenheit rausgehn? — Aber nein! — Denn worum? — Weil er ein Groß-Mogul is. — Ich ſage: 'rut! 'rut!““ — Un de Snickermus kröp wedder in ehr Hüſchen; äwer ehre Red' hadd hellſchen dörchſlagen: „'Rut! 'rut!“ röpen weck Stimmen, un weck röpen: „„Weiter reden! Noch mal anfangen!““ un ſo'n verdammten Schauſtergeſell ſung mit düdliche Stimm:

„Snickermus, kumm herut!
Steck Din virfacht Hürn herut!“

Äwer de Zimmerling Schulz kamm nich, hei wüßt tau gaud, dat hei den groten Indruck, den ſine Red' makt hadd, blot affwäcken kunn, hei wull em leiwerſt verſtärken un ſtunn bi Bräſigen achter de Bühn, un beide röpen ümmer blot: „'Rut! 'rut!“ un ſei hadden

gewiß wunnen, wenn de Deuwel nich Davidden un Sluſ'uhren in dat Käuhlfatt 'rinne karrt hadd, beid' mit en Snurrbort, taum Teiken, dat ſei hellſchen liberal wiren. — De ſungen denn nu Pomuchelskoppen ſin Low tau Pſalter un Geigen, hei wir en „hülfreichen Engel," ſäd Sluſ'uhr — „„ja, en Speckengel!"" röp de Witzenmaker von Schauſtergeſell dortüſchen — hei hadd hir in Rahnſtädt männigen armen Husvader mit Börſchuß unner de Arm grepen — de teihn Prozent Tinſen verſweg hei — un hei würd noch vel mihr dauhn för de Stadt. — David ſung datſülwige Lid, blot en beten mit Saffran anfarwt un mit Knuwwlok anwürzt: „Meine Herrn!" ſäd hei un makte den Witzenmaker von Schauſtergeſellen en beipen Diner, dat hei em ruhig gahn laten ſüll, „bedenken Se! bedenken Se das Wohl von die ganze Stadt! — Sehn Sie, da is per primo der Herr Permuchelskopf ſelber in eigener Perſon, denn is da die gnedige Frau Permuchelskopfen — 'ne grauſame geſcheute Frau! — denn is da de Fräulein Salchen un de Fräulein Malchen und der Herr Guſtäwing und der Herr Nanting un der Herr Philipping, und denn kommt die Fräulein Mariechen und die Fräulein Sophiechen und die Fräulein Melaniechen, und denn kommt der kleine Herr Kriſchäning und der kleine Herr Jöching, und denn kommen erſt die ganz Kleinen — nu! warten Se noch, ich bin noch nicht zu End' — und denn kommen de Stubenmädchen und de Köchinnen un de Kindermädchen und de Schweinemädchen — nu, was weiß ich? — und denn kommt der Kutſcher und

denn kommen de Pferdeknechte und denn kommt der Ochsenknecht — nu? er braucht auch was. Warum sollt er nichts gebrauchen? Jeder Mensch hat seine Gebräuche! — Und se gebrauchen Röcke, und se gebrauchen Hosen, und se gebrauchen Schuh und Stiebeln, und se gebrauchen Strümpfe und Hemden und Nachtjacken; und wenn's wird kalt, müssen se haben en warmen Rock, und wenn's wird warm, müssen se haben en kalten Rock, und wenn's kommt zu Palmsünndag, daß se werden konfemirt, müssen se haben en guten Rock, und nu zu Weihnachten! — Gott, Du gerechter! Hab' ich doch immer gesagt: dieser Christus is doch gewesen ein großer Mann! Was hat er nicht gebracht in die Welt für'n Geschäft zu Weihnachten! — Und das Allens sollen wir schaffen an und sollen's halten in den Laden? — Aber wer kauft's uns ab? — Der Herr Permuchelskopf kauft's uns ab. — Weiter sag ich nichts." — Un hei hadd't ok nich nödig, denn as hei sine Red' slaten hadd, seten all de Schausters un Sniders un makten in Gedanken för all de lütten Pomuchelsköpp Schauh un Stäweln un neihten Hosen un Jacken, un de Koplüd' handelten mit Muchelu üm ehre Reste, un Kurz hadd in'n Ümseihn sinen halben Laden an em verköfft.

Äwer trotz alledem röp Bräsig mit den Zimmerling Schulz wedder: „'Rut! 'rut!" un dorgegen röp dat: „„Hir bliwen!"" — „'Rut! 'rut!" — „„Hir bliwen!"" — Un't würd en furchtboren Upstand. De materiellen Interessen bömten sik in Gestalt von Pomuchelskoppen

ſine Stäweln un Hoſen gegen de ideale Brüderlichkeit up: 't was 'ne harte Slacht. — Taulettzt ſchaffte de Klingel von den Preſendenten-Stauhl ſo vel Luft, dat de Herr Preſendent Rein ſik vernemen laten kunn. — „„Meine Herrn,““ ſäd hei — „'Rut! rut!“ — „„Hirbliwen!““ — „Meine Herrn,“ fung hei wedder an, „Gott ſei Dank!“ — „„'Rut! 'rut!““ — „Hirbliwen!“ — „„Gott ſei Dank! die Meinung der Verſammlung hat ſich in ſo glänzender Weiſe geklärt, daß wir zu einer Abſtimmung ſchreiten können. Alſo: alle Diejenigen, die für die Aufnahme ſind, gehen zum Muſikantenchor; Die dagegen ſind, gehen zur Rednerbühne.““ — Nu kamm de Rahnſtädter Reform in Bewegung; ein Jeder pebdte ſo driſt up, as hei kunn, üm ſine faſte Meinung tau bewiſen, un von Firn hürte ſik dat an, as wenn bi Grammelinen 'ne Waltmähl in vullen Gang' wir, un de Folgen von dit ruhige Geſchäft füllen ſik denn ok up de Neg' utwiſen, denn Grammelin ſtört'te in de Dör 'rinne un röp: „Herr Preſendent! Kinnings! Ik bidd üm 'ne anner Ort, üm 'ne ruhigere Ort von Afſtimmung!“ — „„Ei wat!““ röp Diſcher Thiel, „„afſtimmt möt warden! ſüs is't kein Reform.““ — „Dat weit ik, Thiel, äwer Ji ſtimmt jo ſo af, dat mi de Kalk von den Bähn föllt.“ — Dat kunn nu Jedwerein inſeihn, dat dat en beten tau driſt utfallen was, un up den Andrag von Grammelinen würd nu utmakt: von nu an ſüll nich mihr mit de Beinen un blot mit de Arm afſtimmt warden. —

De Stimmen würden tellt: Pomuchelskopp was würkliches Mitglied in den Rahnstädter Reformverein upnamen worden. — Zimmerling Schulz dreihte sik nahl Bräsigen üm un frog em ſo äwer de Schuller räwer: „Na, wenn't ſo geiht, Herr Entſpekter, wat ſall denn ut Dütſchland warden?“ — „„Is mich ganz egal,““ ſäd Bräſig; „„aber mit die Brüderlichkeit bleib' Einer mich jetzt vom Leibe.““ —

Nu kamm de Armaudsfrag' up dat Tapet, un nahdem dat de Preſendent de Frag' genauer beſtimmt hadd, ſüll nu de Rahnſtädter Reformverein utmaken: „woans de Armaud tauirſt in de Welt kamen was, un worüm dat ſei ſik noch ümmer in de Welt uphollen deb.“ — De Irſte, de uptred, was de Rekter Baldrian. — Hei ſteg von hinnen, as all de Annern deden, up de Rednerbühn, let ſik äwer von vören von ſinen öbberſten Schäuler en groten Hümpel Bäuker ruppe reiken, dat hei doch vör allen Dingen irſt 'ne gaude Meinung för ſik in de Verſammlung uprichten wull. As hei nu de Bibel un Xenophonen un Platon un Ariſtoteleſſen un Liwiuſſen un Tacituſſen un Allens, wat hei von Cicero'n tau Hand hadd, bi Sid ſtoppt hadd, makte hei en Diner un ſäd: dit wiren ſine Hülfstruppen. — „Vadder,“ ſäd Jehann Bank tau Schauſter Deicherten, „dit warn langwirig, wi kennen em jo; will'n uns irſt noch en Glas Bir kamen laten.“ — Nu läd de Rekter los unbeweſ' ut de Bibel, dat all öltlings bi de Juden Armaud weſt wir. — „„Dat's nich wohr!““ röp 'ne heiſche Stimm von hinnen ut den Drümpel, „„de ver-

slachter Juden hewwen't Geld all allein, de weiten vel, wie armen Minschen tau Maud' is.““ — De Rekter let sik nich stüren, hei wes' de Sak ut de Bibel nah, nahm dunn Xenophonen tau Hand un vertellte vel von den Heloten in Sparta, wat ogenschinlich von de Versammlung nich ganz verstahn würd. Dorup kreg hei Plato'n vör un slog up em los, d. h. blot up dat Bauk von de Republik un noch dortau in allen Gäuden un säd: wenn Rahnstädt dat hadd, wat Plato sik so bi Fierabendstiden för de Atheners utdacht hadd, denn künn jeder Rahnstädter Daglöhner alle Dag' Rindfleisch um Tüften tau Middag eten un Sünndagsnahmiddag in 'ne Kutsch spaziren führen, un de Kinner, de nu mit en Snurrbüdel üm den Hals rümmer lepen, güngen denn mit güllene Keden üm den Hals dörch de Straten. — „Dat möt hei uns genauer utdüden.“ — „„Hoch! Plato, hoch!““ gung dat dörch den Saal. — „Vadder, is dat de oll. Juden-Rewwer Platow, de up dat ein Og' nich seihn kunn?“ — „„Ih, Vadder, ik hewww em gaud naug kennt, hei hett männig Stück Rindveih bi mi schecht,““ säd Slachter Kräuger. — De Klingel von den Presendenten schaffte Rauh, un de Spitzbauw von Advkat Rein wendte sik an den Rekter un bed em in den Namen von de Versammlung, hei müggt doch de Gründlichkeit hewwen un den Rahnstädter Reformverein en düdliches Bild von de Platosche Republik gewen. — Dat was en stark Verlangen, un den ollen armen Rekter lep de Sweit von den Kopp, as hei dreimal ansetten ded un dreimal hacken blew, indem

dat hei dat sülwst nich recht wüßt; hei säd also tauletzt in sine Angst: de Platosche Republik wir 'ne Republik west, un wat 'ne Republik wir, würden sine politisch gebildeten Tauhürers woll weiten. — Na, dat wüßt jo nu ein Jeder, un de Rekter kamm nu up de Römers un vertellte as ganz wat Besonders, dat de ollen Römers sprang'wis' ok all hungert hadden, un dat sei denn ümmer ludhals' nah panem et circenses schrigt hadden. „„Panem", meine lieben Zuhörer," säd hei, „bedeutet nämlich „Brod" und „circenses" bedeutet „öffentliche Spiele."" — Mit einem Mal sprung Schaufster Deichert up de Bänk, trotzdem dat em Hanne Bank an de Rockslipp taurügg hollen wull, un röp: „„Dat segg ik man! — De ollen Römers sünd so dumm nich west; un wat de känen, kän wi Rahnstädter alle Dag'! — Wat? Mi un Bökeln un Jürendten un all de Annern as wi bi Pfeifern sitten un en beten Wängtühn spelen, lett de Burmeister de Korten wegnemen, un wi möten mit Badder Pfeifern tau Rathhus un möten dor Straf' un Gerichtskosten betalen? — Wat? — Ik segg, as de ollen Römers: fries, öffentliches Spill möt sin!"" — „Dor hest Du Recht, Badder," röp Jürendt, „un de ollen Römers un de Herr Rekter sall leben, hoch!" — „„Hoch!"" gung dat nu, un „„Hoch!"" — De Rekter namm nu dit Hoch för sik un de Römers mit en Diner in Empfang, un as hei sach, dat de Presendent öfters nah de Klock kek, makte hei sik an den Sluß von sine Red', un slot ok würklich: „Meine geehrten Zuhörer," säd hei, „wenn

wir also unsere jetzige Armuth betrachten, so sind es eigentlich nur die Kinder armer Leute und die Handwerksburschen, die in unserer Stadt betteln gehn." — Dormit treb hei af un namm de Hülfstruppen unner den Arm. —

Nah em kamm Jehann „Meinswegen". — „„Meine Herrns,"" säd hei, „„ich bin meinswegens ein Färber,"" dorbi reckte hei de beiden Hän'n mit so'n Nahdruck ut de Tunn, dat dat den ganzen Reformverein blag vör de Ogen würd, „„ich bün auch bei den Herrn Rekter in de Schul gegangen, un Recht hat er, wir müssen 'ne Replik haben; meinswegens kann sie von Plato'n sein, meinswegens von en Andern; aber was der Herr Rekter sagt von die Handwerksburßen, das ist 'ne Sünde und 'ne Schande; ich meine meinswegens die Handwerksburßen, nicht den Herrn Rekter. — Meine Herrns, ich bün meinswegens auch als Handwerksburß in die Frömde gereis't"" — „Achter'n Aben bi Muttern hest seten," röp 'ne Stimm. — „„Was? — Bis nach Birnbaum in Polen bün ich gekommen, und meinswegens noch weiter, ümmer zu! so weit der Himmel blau ist und ein ehrlicher Blaufärber meinswegen noch was gilt,"" dormit slog hei sik vör de Bost. — „„Und, meine Herrns, ich könnte meinswegens noch zwei Gesellen halten; aber ich kann's nich, denn der Indig is zu theuer."" — „Jh, Du Racker! Du farwst mit Blauholt," röp Schauster Deichert. — „„Das's meinswegens en dummen Snack!"" röp Jehann. — „Wat Indig? Hir!" röpen vele Stimmen, „hei farwt mit Blauholt!"

— „„Ja,““ röp de Witzenmaker von Schaustergesell, „„de Frugenslüd', de bi em farwen, kann Einer glik kennen, de seihn all as de Theerswälers ut, dat oll Blauholt farwt tau sihr af.““ — „Junger Mensch,“ frog Jehann so recht von baben dal, „haben Sie meinswegen in meine koll Küp' hineingekuckt?“ — „„Du süllst dat Mul hollen, wenn von Armaud de Red' is, Du sittst schön in't Fett,““ röp ein Anner. — „Meine Herrn, das's meinswegen en dummen Snack! Es ist wahr, ich habe mir en neues Haus gebaut...“ — „„Von Blauholt,““ röp de Schaustergesell. — „Von Blauholt!“ röp Allens dörch enanner. — „„Nein!““ röp de Farwer, „„von Dannenholt, meinswegens mit eichene Sahlen!““ — „Von Blauholt!“ gung dat wedder. — „„Meine Herrns,““ fot Jehann noch einmal indringlich nah, richt'te sik tau Höcht un slog sik mit de blage Fust vör de Bost, „„ich bün meinswegens Rahnstädter Bürger, un weiter sag' ich nichts.““ — „Is ok naug!“ röpen Weck. — „„Denn büst ok wat Rechts!““ röpen de Daglöhners, „„'runne mit den Däs'kopp! wat de weit, weiten wi all lang'!““ Un Jehann „Meinswegens“ müßte 'runne von de Bühn.

Nu kamm Kurz: „Mitbürger! Wir sprechen hier von der Armuth und mein geehrter Herr Vorredner sprach von dem Indig. Da muß ein Donnerwetter drein schlagen! Woher sollen wir Kaufleute Steuern bezahlen, wenn sich jeder Färber seinen Indig selbst kommen läßt, und das thut der geehrte Herr Vorredner blos darum, daß ihm Keiner in die Karten kucken kann,

wie viel Indig und wie viel Blauholz er gebraucht!“ — „„Sie kucken selbst in die Karten!““ röp wat achter em, hei kek sik üm un grad in Bräsigen sin Gesicht, let sik awer nich stüren un säd wider: — „denn den Indig kann er von mir wohlfeiler kriegen, als aus Rostock selbst. — Aber, Mitbürger, von der Armuth — Wenn das so beibleibt, werden wir alle arm.“ — „„Dor hett hei Recht, Vadder,““ säd Schauster Deichert an Jehann Banken. — „Mitbürger, ich habe mir extreß Pferd' un Wagen angeschafft, um mir meine Waaren selbst heranzufahren und auch diesen kleinen Vortheil wahrzunehmen“ — „„Den lütten Vurthel gönnt uns dat Takel ok nich mihr!““ röp de Fuhrmann Fritz Siewert dormang — „aber,“ redte Kurz wider, wie ist's mir ergangen? Sie haben mir vergangen Jahr in Teterow mein Fuhrwerk mit Beschlag belegt“ — „„Wil hei de Stüer bemogeln wull,““ röp Fritz Siewert dormang. — Up so'ne Kleinigkeit, as 'ne Innerbrekung was, acht'te Kurz nich, denn hei was all mal rute smeten un hadd ok all mal Schacht kregen, ni redte also wider: „unser Herr Burgemeister ließ mich kommen un fragte mich, durch welchen Fuhrmann ie die Waaren besorgt hätte? — Durch mein eigen Fuhrwerk, sagte ich. — Also per se, sagte er. — Nein, ge ich, nicht per See, Rahnstädt ist keine Seestadt, er Achs. — Da lachte er und sagte, er hätte sich teinisch ausgedrückt. — Mitbürger! wohin soll das hren, wenn die Gerichten sich lateinisch ausdrücken, nn Einem Pferd' und Wagen mit Beschlag belegt

wird? Das ist der Weg zur Armuth. — Wie sollen wir Kaufleute bestehen bei dem geringen Aufschlag, den wir von Kaffee und Zucker, von Tabak und Schnupftabak nehmen?“ — „„Von Ehren verfluchten Snuptoback swigen S' still!““ röp Schauster Deichert, „„so'ne Näs' heww ik dorvon kregen,““ un hei höll sik de Fust vör de Näs'; äwer hei slog dormit nich dörch, Allens lachte, wil sine natürliche Näs' noch rechtsch un linksch äwer de Fust rute kek. — „Mitbürger!“ säd Kurz wider, „ich weiß das recht gut: Armuth muß sein, aber 'ne vernünftige, solche mein' ich, die Jedermann mit sich selber abzumachen hat, und bei der er nicht nöthig hat, seinen Mitmenschen zur Last zu fallen. Aber ist das möglich bei den traurigen Zuständen in unserer Stadt? — Mitbürger! schon seit Jahren streite ich gegen die unberechtigten Privilegien, die sich gewisse Leute angemaßt haben und die von oben herunter geschützt werden.“ — „„Badder,““ säd Disher Thiel tau Jürendten, „„sallst seihn, nu kümmt hei wedder mit de Stadtbullen. Denn möt hei 'run, Bäcker Wredow is min Swager.““ Un richtig! — „Mitbürger!“ röp Kurz, „ich meine die Stadtbollen; dieser Unfug ...“ — „„'Runne mit em!““ röp Disher Thiel. — „Ja, runne mit em!“ röp dat dörch den Saal. — „„Wi willen hir nicks von Bullen un Rindveih hüren!““ röpen Weck. — „Nich den lütten Burthel günnt hei Einen!“ röp Fritz Siewert. „Hei will man Allens allein sluken, nu ok noch de Stadtbullen!“ — De Presendent strapzirte de Klingel up dat Unminschlichste, Kurz richt'te un reckte sik up de

Bühn so lang, as sine Natur dat hergewen wull: „Mitbürger!...“ — „„Ei wat hir? Mitbürger?““ röpen Discher Thiel un Schauster Deichert un treckten den unglücklichen Handelsherrn rügglings an de Rockſlippen ut dat Käuhlfatt, bet hei allmählich unnerduken ded, blot sine beiden Hän'n tillerten noch 'ne Tid lang öwer Burd, as wenn Einer verſupen deiht, un ut dat Fatt buddelte dat noch dump tau Höcht: „Stadtbullen, Bullen — Bullen — Bullen —“ dunn was't ſtill, un Kurz föll Bräſigen in halwe Beſwimniß in de Arm. Bräſig un de Zimmerling bröchten em ut de Dör. — „„So halten Sie doch Ihr ßackermentſches Maul!““ ſäd Unkel Bräſig un ſchürrte Kurzen in de Nebenſtuw, bet hei'n in 'ne Eck rinne kreg, „„wollen Sie denn abſlutemang noch mal Schacht kriegen?““ — Un hir ſtellten ſik de beiden ollen Burßen rechtſch un links bi Kurzen up un ſtunnen dor as de beiden Kirls up de „willen Manns-Gulden“, de einen ſpringenden Löwen bewachten, dat hei nich up de Lüd' geiht; blot dat de beiden ollen Knawen anſtändiger in'n Tüg gungen, as de willen Manns, un dat ſei ſtaats en Knüppel 'ne lange Pip in de Hand hadden.

Wildeß hadd Fritz Siewert nahweſen, dat de Armaud von dat Schoſſehgeld herkem; dat Schoſſehgeld müßt afſchafft warden; un Snider Wimmersdörp hadd den vernünftigen Satz upſtellt: för de Armaud müßt wat dahn warden, un för den Ogenblick wir nicks Anners dorgegen tau dauhn, as dat ſei an den Großherzog ſin Sloß tau Rahnſtädt „Nationaleigenthum“

anſchriwen beben; wenn dat verköfft würd, künn all en ganz Stück Armaud dormit ſtoppt warden. — Dit würd annamen, un ſäben Mann gungen mit Grammelinen ſine Stalllücht un en Stück Krid nah dat Sloß un beſorgten de Sak.

„Kriſchan," ſäd Einer achter Pomuchelskoppen, „de Sak geföllt mi. — Du kannſt jo ſchriwen, dat fallſt Du morgen Abend ok an unſern Herrn ſin Husdör ſchriwen." — Pomuchelskopp kek ſik üm — de Stimm kamm em bekannt vör — un kek grad in dat Geſicht von ſinen einen Reform-Daglöhner 'rinne, un de verfluchte Kirl, de nickköppte em noch tau. — Em würd ganz beſonders tau Maud', hei wüßt ſinen Liw' keinen Rath: ſüll hei den Herrn as Trumpf utſpelen, oder de Brüderlichkeit. Geſcheihn müßt wat, hei müßt taum wenigſten den Reformverein för ſik gewinnen, dat de ſine Partie höll; un as Bräſig un Schulz in den Saal kemen, indem dat ſei Kurzen nah Hus ſchüchert hadden, röp de Preſendent: „Herr Pomuchelskopp hat das Wort." — Langſam drängte ſik Pomuchelskopp dörch de Reihn, drückte Diſcher Thielen unnerwegs de Hand, ſlog Sniber Wimmersdörpen up de Schullér un redte en poor fründliche Würd' mit den Witzenmaker von Schauſtergeſellen. — As hei ſik in de Tunn rinnerbängt hadd, fung hei an: „Meine Herren!" — Na, dat makt ümmer en groten Indruck, wenn en blagen Liwrock mit blanke Knöp einen Daglöhner-Kittel un einen flickten Handwarks-Rock mit „Herren!" anredt, un't gung ok glik en Murmeln dörch den Saal:

„„De Mann hett Recht!““ — „Hei weit, wat uns tobümmt.“ — „„Meine Herren!““ ſäd Pomuchel nochmal, as ſik dat Murmeln leggt hadd, „„ich bün kein Redner, ich bün ein einfacher Landmann; ich habe hier beſſere Redner gehört““ — un hei makte den Rekter un Johann „Meinswegens“ un Snider Wimmersdörpen en Diner, ok Fritz Siewert kreg en halben wegen dat Schoſſehgeld — „„ich habe auch ſchlechtere gehört““ — un hei kek nah de Dör, wo Kurz rute bröcht was — „„aber meine Herren! nicht die Reden haben mich zu Ihnen gezogen, ſondern die Geſinnung, die ich hier finde.““ — „Bravo, bravo!“ — „„Meine Herren! Ich bün ganz vor Freiheit, ganz vor Gleichheit, ganz vor Brüderlichkeit! Ich danke Ihnen, daß Sie mich in dieſem edelen Vereine aufgenommen haben.““ — Hir treckte hei en wittes Taſchendauk ut de Taſch un läd dat bi ſik hen. „„Meine Herren, Sie ſprechen hier über die Armuth. — Manche ſtille Stunde habe ich damit hingebracht, darüber nachzudenken, manche ſchlafloſe Nacht habe ich mich abgemüht mit der Frage, wie dieſem Uebel zu ſteuern wäre““ — hir wiſchte hei ſik mit den Taſchendauk den Sweit af, wohrſchinlich, üm tau wiſen, wo ſur em de Sak worden was — „„das heißt, meine Herren, wegen der Armuth in den kleinen Städten, denn unſere Tagelöhner auf dem Lande, die kennen keine Armuth.““ — „So?“ röp dunn 'ne Stimm von achter her, „Kriſchan, nu is't Tid, nu red!“ — „„Unſere Tagelöhner,““ ſäd Pomuchelskopp wider un let ſik nich ſtüren, obſchonſt hei

de Stimm gaud naug kennen deb: „„erhalten: freie Wohnung mit einem Garten, freie Weide für eine Kuh, Heu und Stroh dafür, Holz und Torf und Kartoffel- und Leinland so viel sie gebrauchen, umschichtig für die Woche einen Scheffel Gerste, einen Scheffel Roggen oder einen Thaler, und denn all das Dröscherkorn, und die Hausfrauen können sich noch täglich fünf Schilling verdienen. — Nun frage ich Sie, meine Herren, steht sich ein Tagelöhner in der Stadt so gut? Kann ein Tagelöhner überall mehr verlangen?““ — „Ne! ne!“ röpen de städtschen Daglöhners. — „„Mine Herrn!““ röp de Timmergesell Stöffe Rutschow, „„ik bün Timmergesell un krig den Sommer äwer nägen Gröschen un einen Gröschen möt ik noch an den Meister gewen; ik wull so leiwer Daglöhner bi Herr Pomuchelskoppen sin!““ — „Swinegel!“ röp de Zimmerling Schulz, „büst Du desen ganzen Frühjohr all up Arbeit kamen? Du driwwst Di rümmer.“ — „„Ruhig! ruhig!““ röp dat. — „Meine Herren!“ redte Pomuchel wider, „sehn Sie, so sünd unsere Tagelöhner gestellt, und denn die Behandlung! — Jeder Tagelöhner kann zu jeder Zeit kündigen und sich eine andere Stelle suchen; ist das nicht aller Ehren werth? ist das nicht genug?“ — „„Krischan, nu red Du, nu is't Tid!““ röp dat wedder von achter her. — „Meine Herren!“ röp Pomuchelskopp nu noch taum Sluß, „wegen der Gesinnung und grade wegen der Armuth in den kleinen Städten bin ich diesem edelen Vereine beigetreten, und Sie sollen sehen — ich bin kein reicher Mann — aber

was ich thun kann, ſoll gethan werden. — Und nun, meine Herren, fordere ich Sie noch zum gegenſeitigen Schutz auf; wenn Stadt und Land treu zuſammenhalten, dann wird Ordnung ſein, und wir werden Alles in friedlicher Weiſe in dieſem ſchönen Reformverein abmachen und einrichten können. — Es lebe der Rahnſtädter Reformverein!“ — „„Hurah! — Hoch! — Vivat, hoch!““ röp dat nu ut allen Ecken un Kanten. — „De Herr Pomuchelskopp ſall leben!“ röpen Weck dormang, un Muchel gung mit Dinern un mit ſine fründlichſten Minen nah ſinen Platz.

As hei ſik ümdreihte, was ſin Platz up de Rednerbühn all webder beſet't, un Zacharias Bräſigen ſin rodes Geſicht lücht'te em von dor entgegen, nich in Freden as Sünn un Mahn, ne, as 'ne Füerkugel, de unſ' Herrgott taum Teiken von ſin Strafgericht up de Welt loslett. — „Mitbürger!“ röp hei un makte ſine Mitbörgers en Geſicht tau, as hadd hei all twei von ehr vermorrntau taum Frühſtück vertehrt un wull ſik nu noch einen recht fetten taum Abendbrod utſäuken. „Mitbürger! Wenn der Herr Zamwell Pomuchelskopp ruhig auf ſeinen Meß in Gürlitz ſitzen geblieben wäre, ich hätt nichts nich ſagt; wenn er mir nicht hier in dieſem Saale geduzt hätte, und hätte nicht an dieſem erhabenen Vaterlandsorte“ — hir flog hei up dat Kähnlſatt — „ausgeſtunkene Lügen in Vortrag gebracht, ich hätte auch nichts nich ſagt.“ — „„Dat hürt hir gor nich her!““ röp Snider Wimmersdörp, „„dat is blotes Gedrähn!““ — „Ruhig! — Hei kann ſo gaud

reden, as jeder Anner." — „Herr Sneider Wimmersdörp," redte Bräſig wider, „wenn Sie meine Rede for Gedrähn eſtimiren, denn können Sie ſich vor meinentwegen die Ohren zuhalten, denn Sie ſind mich zu dumm! und nu können Sie hingehn und mich verklagen; ich bün der Entſpekter Bräſig!" — „„Hei hett Recht! — Fortfahren!"" röp dat. — „Mitbürger, ich hätte nichts nich ſagt, denn ich halte es for eine Unpaßlichkeit für jeden Oekonomiker und andern Menſchen, wenn er die Tagelöhner gegen den Herrn aufhitzt; aber wenn ſich Einer" — „„en Groß-Mogul!"" röp de Zimmerling Schulz dormang — „auf dieſem Altare der Brüderlichkeit aufſtellt, daß er die hieſige Reform mit Lügen unter die Augen gehen, und ſich weiß brennen und 'ne falſche Einbildung von das Glück ſeiner Tagelöhner in Ümſwang ſetzen will, denn will ich auch mal reden. — Mitbürger! mein Nam is Entſpekter Zacharias Bräſig!" — „„Bravo! bravo!"" — „Der Herr Zamwell Pomuchelskopp hat Euch geſagt, daß auf dem Lande keine Armuth zu finden ſein thäte, indem daß er alle Elemente aufregalirt hat, die der Tagelöhner eigentlich haben ſoll — bonus! wie unſer geehrte Herr Preſendent Rein ſagt — aber, Mitbürger, mit die Tagelöhner-Elemente iſt es grademang ſo, as mit Rindfleiſch un Plummen: ſie ſmecken ſehr gut, aber wir kriegen ſie man nich. — Zum Exempel und blos ſo präter propter, mit die Wohnung! — Gleich rechtſchen in Gürlitz ſteht 'ne Art von Sweinſtall, was 'ne Wohnung bedeuten ſoll, da wohnt Willgaus drin —

is Willgaus hier?“ — Willgaus was nich hir. — „Schadt ihm auch nich. Das Dach is förre drei Jahr nicht dicht macht, und oben läuft der Regen pipling hinein, und wenn en ordentlichen Gewitterregen kommt, denn läuft den Mann die Stub' voll, daß seine kleinen Würmer, wildeß er mit der Frau in den Aust ist, als die Poggen darin herumasen, und als er sich darüber beswerte, sagte der Herr Pomuchelskopp: er hieße ja Willgaus und for Gäus' wäre das Wasser ja angenehm.“ — „„Pfui! pfui! — Dat hadd hei nich seggen müßt!““ — „Und nun mit die freie Weide und das Heu für die Kuh! Wo is denn die Weide? 'Ne halbe Meile von dem Dorf, auf dem Außenacker, wo nichts nich, as Bucksbort waßt, und in die Dannen, und da sollen die Hausfrauens dreimal auf den Tag zum Milchen hingehn? — Na, drei haben's man noch nöthig, denn achtzehn Tagelöhner von die einundzwanzig haben ihre Kühe an Rüggblaud un Rodwater, und was weiß ich, verloren und haben keine mehr; und die drei, die noch da sünd, sünd wohre Danzmeisters.“ — „„De Kirl is en Groß-Mogul!““ röp de Zimmerling achter em, „„rut! rut!““ — „Ruhig ruhig! Wider reden laten!“ — „„Ja, Mitbürger, ich will weiter reden. — Mit das Holz und den Torf! — Der Torf is Muschtorf aus dem Bruch un gruf't ausenander und hat keine Hitz, und das Holz sünd Dannenquäst un Sammelholz, was die Kinder auf dem Puckel nach Hause tragen müssen; und dann das Kartoffel- und Lein-Land! — Wo ist's? — Im Außen-

acker, auf dem abtragen Slag. — Wer miſt't's? — Der Vogel miſt't's, und wenn Einer denn im Herbſt das Biſchen Kartoffeln ſieht, ſlägt er die Hän'n über'n Kopp zuſammen und ſagt: Gott, Du bewohre! davon ſoll die Fomilie und das Swein den Winter von leben! Aber ſie leben nicht davon, denn ſie ſtehlen. Bei den Herrn Pomuchelskopp ſtehlen ſie nich, denn das würd' ſie ſlecht bekommen, ſie ſtehlen in der Nachbarſchaft, und was 'ne Freundin von mir iſt, die Madame Nüßlern, hat Ordre ausgegeben, ſo drad ein Gürlitzer Daglöhner bei ihre Kartoffel-Miethen attrapirt würd, ſollt' man ihn laufen laſſen, denn er thät's aus Noth, und es wär' ein Jammer!"" — „Fru Nüßlern hoch!" röp Jehann Bank. — „„Hoch!"" röp dat, „„un noch einmal hoch!"" — „Und nu das Lein!" redte Bräſig wider, „ſo lang!" un wiſ'te en Faut lang an ſinen Arm, „daß ſchon ſelbſt der Herr Notorius Sluſ'uhr, was doch ein namentlicher Freund von den Herrn Pomuchelskopp ſein will, in meiner Gegenwart den ſlechten Witz gemacht hat: derowegen trügen die Frauensleut in Gürlitz ſo kurze Hemden, indem daß das kurze Lein zu lange Hemden nich reckte." — „„Dat is en entſamten Swinegel,"" röp de Zimmerling, „„wenn hei äwer de Noth noch ſine Galoſchen maken will. — Rut! rut!"" — „Mitbürger!" fot Bräſig up't Friſch nah, „ich will man ſagen: die Wohnung, die Kuhweide und das Holz und Torf und das Kartoffel- un Lein-Land, das ſünd vor den Tagelöhner auf dem Lande ſein Rindfleiſch un Plummen, ſie ſmecken ſehr gut; aber ſie

kriegen's man nich, und daher ſtammt ſich die Armuth auf dem Lande. — Aber woher ſtammt ſie ſich in der Stadt? — Mitbürger, ich will's Euch ſagen, denn ich wohn hier ſchon lange genug in der Stadt und regardir' die Menſchheit: die große Armuth in der Stadt kommt von der großen Powerteh her!" Dormit makte hei en Diner un namm ſinen Aftritt, un „Bravo!" gung dat dörch den Saal. — „„De Mann hett Recht!"" — „Herr Entſpekter Bräſig ſall lewen!" — Un de Preſendent Rein ſlot de Verſammlung, indem hei ſäd: nah ſo'ne Red' würd woll Keiner mihr uptreden willen; un mi kamm denn Allens up Bräſigen tau un gratulirt em, un Alltauſamen ſchüddelten ſei em de Hän'n, bet up Pomuchelskoppen un den Stadtmuskanten David Berger; de ein hadd ſik ſtill wegſleken, un de anner was nah Hus lopen, dat hei ſin Muskanten-Geſellen tauſam trummeln wull, un as Bräſig bi Grammelinen ut de Dör treden ded, ſtunnen ſäben Blaſ'inſtrumenten vör em in en Halfkreis un pruß'ten em mit „Heil Dir im Siegerkranz!" in de Ogen, un David Berger hadd ſik de Brill upſet't un ſlog mit Grammelinen ſinen Billardköh den Takt dortau, dat Unkel Bräſig ſik vör Släg wohren müßt. Äwer de Gürlitzer Daglöhners ſtunnen in en Drümpel üm em rüm, un Wewer Rührdanz ſäd: „Fürchten S' ſik nich, Herr Entſpekter, Sei hewwen uns biſtahn, wi ſtahn Sei wedder bi." Un as nu mit Bräſigen en fierlichen Ümtog äwer den Mark un dörch alle mäglichen Rahnſtädter Straten hollen würd, gung deſe quälte un verkamene Ort in

Tru un Ihrborkeit neben em, denn't was jo dat irſte Mal, dat de Welt ſik üm ehre Noth un ehren Jammer kümmern deb, un dat Gefäuhl, dat Einer nich ganz verlaten is, ſtickt dat Gaude in de Minſchenſeel lichter an, as alle Vermahnung.

Vör Fru Paſtern ehren Huſ' höll Bräſig noch 'ne korte Anſprak an ſin Ihrengeleit un ſäd, dat hei ſei hir hüt Abend rinne nödigen deb, paßte ſik nich, denn dit wir en geiſtliches Hus, indem dat hei bi de Fru Paſtern in wahnte: äwer tau äwermorgen Abend deb hei de Geſellſchaft nah Grammelinen up 'ne Bowl Punſch. Dat nemen nu ok Alle mit en Hurrah! an, un as Bräſig tau Bedd lagg un ſinen Korl de Sak vertellen wull, ſung de Rahnſtädter Geſangverein buten: „Hohe Lorbeern ſtehen, wo der Krieger ſchläft," un up den Weg nah Gürlitz gungen in irnſthafte Rauh de Gürlitzer Daglöhners, un Wewer Rührdanz ſäd: „Kinnings, folgt mi! Los will'n wi em woll warden; äwer nich mit Gewalt, ne! in alle Glimplichkeit, denn wat würd woll de Großherzog un de Herr Entſpekter Bräſig ſeggen, wenn wi uns tau'n Dank för ſin Reb as de Swinegels bedragen wullen?"

Kapittel 39.

Wo Einer up en Bullen un de Anner up en Esel ritt. — Fru Kurzen will ehren leiwen Mann tau Bedd bringen, de will äwer leiwer Ökonomi bedriwen un führt ſinen Meß up Bäcker Wredown ſinen Acker. — Dat ſwarte Packet, un wat de Herr Burmeiſter tau dat Wasdauk ſäd. — Worüm Kählertſch abſlut den Wewer Smidt frigen un Wewer Smidtſch de Beinen afflagen wull. — Kurz ward woll de Influrentia krigen, un Hawermann krigt en Marikenbläuming. — Worüm Jung'-Jochen up den Fellin rümmer löppt. — Wat Fru von Rambow tau Fru Nüßlern ſäd, un worüm Bräſig ümmer „höger rup!" ſäd. — En Breif ut Paris.

Den annern Nahmiddag nah de Kirch, denn't was Sünndag, kamm Kurz bi Hawermannen un Bräſigen rinne: „Gun Dag! gun Dag! — Ich bin falſch; nichts als Ärger den ganzen Tag! — Was? — So'n Volk! — Läßt Einen ja nicht mal ausreden! — Ih, da möcht' ja doch Einer lieber Schweine hüten, als Demokrat ſein! — Die dummſten Reden hören ſie an und rufen „Bravo" und bringen Ständſchen und ſtören die Leute zur nachtſchlafenden Zeit, und wenn Einer ihnen einen bedeutenden Standpunkt klar machen will, denn trommeln und pfeifen ſie? — Und das will ein Reformverein ſein?" — „„Hören Sie mal, Herr Kurz,"" ſäd Bräſig un tred up em los, en por Toll gröter, as för gewöhnlich, „„das iſt 'ne große Unpaßlichkeit von Sie, daß Sie ſich über das Ständſchen monkiren, denn ich habe das Ständſchen gekrigt, und Sie hätten wieder Hau gekrigt, wenn der wollmeinende Herr

Schulz und ich Sie nicht unter unsere Flügeldecken genommen hätten. — Was? — Wie sagt das schöne Sprüchwort: „Wo't Mod' is, ritt Einer up en Bullen tau Stadt;“ aber in den Reformverein is das keine Mod', und wenn da Einer ümmer auf en Bullen rumreiten und rumexiren will, denn wird das die Leute über, und sie smeißen Einen mit sammt den Bullen raus; denn dazu is der Reformverein nicht da.““ — „'S ist mir ganz egal! ganz egal!“ röp Kurz, „Andere reiten da auf'm Esel rum und werden noch fetirt.“ — „„Sie sünd jo ein Grobian!““ röp Unkel Bräsig, „„Sie sünd jo ein impenetranter Kerl! Wenn dies nich Korl Hawermannen seine Stub wär, ich smiß Ihnen ja hier die Trepp herunter, daß Sie Ihre Knochen in en Sack nach Hauf' tragen müßten.““ — „Still, Bräsig, still!“ stellte sik Hawermann dortüschen, „un Sei, Kurz, süllen sik wat schämen, dat Sei hir ahn Ursak Larm un Strid anfangen.“ — „„Lärm und Streit hab' ich gestern Abend gehabt, Lärm und Streit hab' ich den ganzen Tag gehabt. Heut Morgen, als ich knapp die Augen aufmachte, fing meine Frau schon an mit Lärm und Streit; sie will nicht, daß ich in den Reformverein gehn soll.““ — „Denn hett sei nich mihr as Recht,“ säd Hawermann sihr argerlich, „Sei passen dor gor nich hen, denn Sei richten mit Ehr hastiges un unbedachtes Wesen nicks as Unheil an;“ let em stahn un gung nah Bräsigen ranne, de in de Stuw up un dal lep un as 'ne Adder puste: „Bräsig, hei ward dat nich so meint hewwen.“ — „„Is mir ganz egal

Kerl, was so'n wrampiges, wormmadiges, wahnschapenes Dirt von mir meint. — Auf'm Esel rumreiten? — Pfui, das is ja blos die niederträchtigste Abgunst.“ — „Ich hab' Sie aber nich gemeint,“ röp Kurz un lep up de anner Sid in de Stuw up un dal, „ich hab' meinen Schwager Baldrian und den Färber damit gemeint, und die andern Schaafsköpfe. — Und da soll Einer nicht toll werden? — Erst Lärm mit der Frau wegen Reformverein, dann Lärm mit den Ladendiener, schläft bis neun, singt gestern Abend mit auf der Straße rum, kneipt bis heut Morgen um vier; dann Lärm mit den Knecht, und den Thierarzt, mein Sattelpferd hat die Influenza; dann wieder Lärm mit meiner Frau; sie will nicht, daß ich 'ne Ökonomie einrichten soll.“ — „„Dor hett sei ok wedder Recht,““ föll Hawermann in, „„ut Ehren ganzen Wirthschaftskram ward nicks, wil Sei nicks dorvon verstahn.““ — „So? nichts davon verstehn? Nichts als Ärger! Nachher mit der dummen Stubendirn, hat zu Mittag ein Tischtuch aufgedeckt, was bis auf die Erde reicht; na, wir sitzen, nu kommt ein Kunde, ich ärgere mich über den Ladendiener, daß er nicht fix aufspringt, spring' selbst auf, krieg das Tischtuch zwischen die Beine und reiß die Suppenschüssel und die ganze Musik in die Stube. — Sehn Sie, nun kommt meine Frau und hält mich fest und sagt: Kurz, gah tau Bedd, Du hest hüt Unglück; und jedesmal, wenn ich mich ärgern will, sagt sie: Kurz, gah tau Bedd! — Dabei muß doch Einer toll werden.“ — „Un Ehr Fru hett wedder Recht, hadden

Sei sik tau Dedd leggt, denn hadden Sei hir keinen Strid anfungen," säd Hawermann. — „„So?"" röp Kurz, „„haben Sie schon mal mit gesunden Gliedern den ganzen Tag im Bett gelegen, weil's en Unglückstag ist? — Ich thu's nicht wieder, und wenn meine Frau auch noch so viel bittet. — Da muß sich ja Einer todt bei ärgern! — Sie nimmt mir dann die Stiefel und die Hosen weg, und ich liege denn da und ärgere mich, daß ich nicht aufstehen kann, wenn ich will."" — Hir fung Unkel Bräsig ludhals' an tau lachen. — „Na," säd Hawermann, „nu kamt her un verdragt Jug wedder." — „„Ach, wo?"" säd Kurz, „„ich habe ihn ja gar nicht gemeint, ich komme hier blos her, um die beiden Herrn Inspektors zu bitten, ob sie nicht mit mir nach meinem Acker gehen und zusehen wollten, ob das Haken wohl schon ginge.""

Dörch Hawermannen sin Taureden kamm nu en Verdrag tau Stan'n, un de drei Ökonomiker gungen tau Feld, denn Kurz rekente sik stramm mit vortau un verhaspelte sik in so'ne landwirthschaftliche Redensorten, dat Unkel Bräsig ümmer tau sik säd: „Wer nu woll auf'm Esel rumreitet?" — „„Ich habe hier ein Stück Acker,"" säd Kurz, „„'s sind 150 □Ruthen, dazu habe ich mir 10 Fuder Dung gekauft von Schlächter Krügern, rechten, fetten, kurzen Schlächter-Dung, ich will da Runkelrüben pflanzen; gestern hab' ich ihn streuen lassen; ist's nicht genug, meine Herrn? — Sehn Sie hier!"" un hei bögte von den Weg up't Feld ruppe. — „Sehr flecht gestreut!" säd Bräsig. „En ordentlich afmest't

Land muß wie 'ne Decke von Sanft ausſehen," un fung an, up de Meßklümp los tau hauen. — „„Schadt nich,"" ſäd Kurz, „„da ſoll doch wohl was wachſen, 's iſt Schlächter-Miſt, koſt't mich 10 Thlr."" — Mit einem Mal ſtunn hei äwer bomenſtill, grawwelte mit de Hän'n in de Luft rümmer un kek wirr üm ſik. — „Donnerwetter!" röp Bräſig, „was is?" — „„Allmächtiger!"" röp Kurz, „„na, dor ſlag doch en Deuwel drin! Dit is jo gor nich min Acker, hier neben an is jo min, un dor führt mi de verfluchte Kirl minen Meß up frömden Acker! un ik lat en noch dortau ſtreuen! — Teihn Daler! Fuhrlohn! Streulohn! Dor ſall Einer nich dull bi warden!"" — „Ih Kurz, dat is jo doch nich ſo gefährlich," ſäd Hawermann, „dat kümmt jo woll vör, Ehr Nahwer ward jo billig ſin un ward Sei den Meß betahlen." — „„Dat is't jo eben!"" röp Kurz. „„Dit is Bäcker Wredow'n ſin Ackerſtück, den ik mit de Stadtbullen up dat Collett ſitten dauh; de ward ſik häuden!"" — „Und das will nu en Ökonomiker ſein," ſäd Bräſig ſihr ruhig, „fährt ſeinen Miſt auf andere Leute Acker!" — „„Un dor ſall Einer nich dull bi warden!"" röp Kurz, „„äwer wat reddt warden kann, möt reddt warden!"" un dormit lep hei an de Scheid un ſtek mit ſinen Stock in de Meßklümp un ſmet ſei nah ſinen Acker räwer, un auß'te in den Meß herümmer, bet hei vör Wuth un Arbeit ut de Puſt kamm, un namm den Stock un ſmet em äwer dat Feld räwer, un puſte ganz blaß de Würd' rut: „„Ik will von Nicks mihr weiten! — Worüm heww ik mi

ok nich tau Bedd leggt! — Wenn 't nah Hus kam un den Kirl von Knecht krig' — Kinnings, ik bidd Jug, hollt mi wiß — 't geschüht süs en Unglück!"" — „Verlassen Sie sich ganz auf mir," säd Bräsig, „ich halt Ihnen," un kreg Kurzen all vörlöpig in den Rockskragen. — „„Äwer, wat kann de Stock dorför?"" säd Hawermann un gung hen, üm den uptaunemen.

An den Stock hackte wat fast, Kurz hadd bi sin Wirken wat dormit dörchstött, un dat hadd sik an den Stock tau Höchten schaben; de Oll wull dat herunner trecken, äwer as hei't in't Og' faten ded, blew hei starr bestahn. Bräsig hadd irst mit Kurzen tau dauhn un hadd nich up sinen ollen Fründ Acht gewen, nu röp hei: „Komm, Korl, wollen man gehn! Bei die Geschicht is doch nichts zu machen." — Hei kreg kein Antwurt, un as hei sik nah sinen Fründ ümsach, sach hei em stahn, wat Swartes in sine Hand, tun sach em dorup starren un dat wen'n un dreihn. — „Mein Gott, Korl, was hast Du denn?" frog Zacharias Bräsig un gung nah em ranne. — Hei kreg kein Antwurt, Hawermann kek, blaß as de Dod, dat an, wat hei in de Hand höll, un in em arbeit'te dat, dat en hastiges Fleigen un Tucken dörch sine Minen fohrte. — „Korl, mein Gott, Korl! Was hast Du, was is Dir?" — Un deip ut de Bost quüll dat tauletzt bi Hawermannen rute: „„Dat Packet! — Dat Packet! — Dit is dat Packet!"" un dorbi höll hei Bräsigen en Stück swartes Wasdauk hen. — „Was? Was for'n Packet?" — „„Oh, ik heww't jo mal in mine Hand hatt, ik heww't

ſö Johre lang ſeihn in'n Waken un in'n Drom! — Süh, hir is dat Rambowſche Wapen! — Süh, hir ſünd de Kniffen in't Wasdauk! — So is't tauſam leggt, ſo grot is't weſt! — So is't tauſam leggt för de tweibuſend Daler Gold! — Dit is dat Packet, wat Regel nah Roſtock bringen ſüll!"" — Dit Allens kamm ſo ſtotwis, ſo beängſtlich un beklummen herut, as wenn Einer in den Drom redt, un de oll Mann würd ogenſchinlich von ſine Upregung äwernamen, dat Bräſig tauſprung un em höll; äwer dat Wasdauk höll hei wiß, as wir't em an de Seel wuſſen, un Bräſig müßt dorvon afſtahn, den Fund neger tau beſeihn. — Kurz kamm nu ok ran, äwer ahn wat Beſonders tau bemarken, denn hei was mit ſinen Arger noch nich prat: „Na," röp hei, „nun ſagen Sie, ſoll Einer nicht toll dabei werden? Da liegt mein Miſt, da liegen meine zehn Thaler auf Bäcker Wredown ſeinen Acker." — „„Zum Donnerwetter!"" röp Bräſig, „„ſo laſſen Sie uns endlich mit Ihren dämlichen Miſt in Ruh! Wenn Sie in's Reden kommen, denn is's doch grade, as wenn's Ihnen aus das Maul 'rausgeſchüppt wird. — — Da is Ihr Stock. — Wir müſſen nach Hauſ. — Komm, Korl, beſinn Dich!"" — Un as Hawermann en por Schritten dahn hadd, kihrte de Farw in ſin Geſicht taurügg, un nu kamm 'ne fleigende Unrauh, 'ne jagende Haſt äwer em, hei frog nah dit un frog nah dat: von wen Kurz den Meß köfft hadd, wenn hei upladen wir, wo hei upladen wir, wat de Slachter Kräuger för en Mann wir, un denn ſtunn hei wedder

ſtill un läd dat Packet tauſam un bekek de Brüchen in dat Wasdauk un dat Sigel, dat Kurz ſinen Arger ganz verget un den ollen Entſpekter ankek, wat den denn woll paſſirt ſin künn, dat hei ſo'n Andeil an ſinen Meß un ſin teihn Daler namm. Tauletzt müßt Bräſig em man mit de Sak bekannt maken, äwer as hei't bed, ſprok hei äwer Kurzen einen fürchterlichen Fluch ut, ſo brad Kurz ok man ein einzigſtes Wurd dorvon wider vertellte: „denn," ſlot hei, „Sie ſünd Einer von den Leuten, die das Maul wegläuft." — Un nu ſtunnen ſei wedder tauſam up de Landſtrat un judizirten, wo de Packetümſlag nah den Slachter ſinen Hof henkamen kunn, un Kurz ſowoll, as Bräſig, wiren de Meinung: de Slachter kunn unmäglich mit de Sak wat tau dauhn hewwen; dat wir en tau ordentlich Mann. — „Ja," ſäd Hawermann, un de olle Dädigkeit un Beſtimmtheit un Äwerleggung, de em in ſin Gram un Leb afhan'n kamen was, was ganz wedder äwer em kamen; „ja, äwer en Nahwer kann't räwer ſmeten hewwen, un wahnt denn de Slachter allein in dat Hus?" — Hei hadd in ſinen Achterhuſ' Meidslüd' in, ſäd Kurz, äwer wat för weck, wüßte hei ok nich. — „Ik möt nah den Burmeiſter," ſäd Hawermann, un as ſei in de Stadt kemen, gung hei nah den ſinen Huſ'. Kurz wull mit gahn, äwer Bräſig höll em taurügg: „Wir Beiden haben da nichts nich verloren." — Un as hei em vör ſinen Huſ' „adjüs" ſäd, ſet'te hei hentau: „Sie haben mir heute auf das Erbärmlichſte beleidigt; ich habe Ihnen das vergeben, das „auf'm Eſel rumreiten";

ſagen Sie aber ein Wort zu Einem von Korl Hawermannen ſeine Geſchichten, denn dreh ich Ihnen das Guick um bei lebendigem Leibe. — Sie oller verdrehter Shrobsprinz, Sie!"

Hawermann drop den Burmeiſter tau Hus, hei vertellte em von ſinen Fund, hei läd dat Wasdauk nah de vörhannenen Brück tauſam, un de Burmeiſter würd ümmer upmarkſamer un ſäd tauletzt: „Ja, wirklich! wirklich! — Ich habe das Packet ja auch in der Hand gehabt, als ich dem Boten den Paß ausſtellte; durch die gleich nachfolgende Unterſuchung iſt mir die Erinnerung daran ganz deutlich geblieben, und wenn ich ſelbſt Zeugniß ablegen ſollte, ich müßte es für ein ganz ähnliches oder für daſſelbe erklären. — Aber, lieber Herr Hawermann, die Spur iſt gar zu undeutlich, denn z. B. der Schlachter Krüger hat ſicher nichts mit der Sache zu thun; das iſt einer unſerer beſten Bürger, dem iſt ſolches nicht zuzutrauen." — „„Da ſollen aber noch andere Leute in ſeinem Hinterhauſe wohnen."" — „Das iſt wahr, ja! — Warten Sie einmal, wer wohnt da noch? — Num, das wollen wir gleich erfahren." — Un hei gung an de Klingel un klingelte, ſin Stubenmäten kamm herin: „Fiken, wer wahnt in dat Achterhus bi Slachter Kräugern?" — „„Je, Herr, dor wahnt jo de Wittwe Kählerten un denn de Wewer Smidt,"" ſäd Fiken. — „Smidt? — Smidt? — Is dat de Wewer Smidt, de von ſine Fru ſcheidt is?" — „„Ja, Herr, un de Lüd' ſeggen jo, hei will de Wittwe Kählerten wedder frigen."" — „So? ſo? — Dat ſeggen

de Lüd'? — Na, Du kannſt wedder rute gahn;" un de Burmeiſter gung up un dal un ſunn un ſunn, un blew dunn vör Hawermannen ſtahn un ſäd: „Ein merkwürdiges Zuſammentreffen iſt es freilich: das iſt der geſchiedene Mann von der Weberfrau Schmidt, die wir ſchon einmal wegen dieſer Sache zur Unterſuchung gezogen haben; Sie wiſſen, die damals den däniſchen Doppellouisd'or gefunden haben wollte." — Hawermann ſäd nicks, Furcht un Hoffnung ſtreden ſik tau gewaltig in ſine Boſt. — De Burmeiſter gung wedder an de Klingel, Fiken kamm wedder: „Fiken, gah mal hen nah den Slachter Kräuger, un ik let em bidden, wat hei mi nich up 'ne Virtelſtun'n en beten beſäuken will." — Fiken gung, un de Burmeiſter ſäd tau Hawermannen: „Herr Inſpektor, dies ſind Alles noch ſehr weitſchichtige Indizien; aber es iſt möglich, daß ein feſterer Anhalt daraus hervorgeht, ich kann Ihnen deshalb auch nur wenig Hoffnung machen. — Aber wenn wir auch keine Gewißheit erlangen, was liegt daran? Kein vernünftiger Menſch kann Sie in Verdacht haben. — Mit wirklicher Betrübniß habe ich geſehen, daß Sie ſich einen ſo haltloſen Verdacht zu Gemüthe gezogen haben. — Aber nun muß ich Sie bitten, ſich zu entfernen; die Leute halten Sie doch gewiſſermaßen für Partei. — Schweigen Sie aber durchaus über die Sache und ſorgen Sie dafür, daß Kurz und Bräſig auch ſchweigen. — Ja — und — ja, das geht! — Den Inſpektor Bräſig können Sie mir zu morgen um 9 Uhr herſchicken."

nu Hawermann gung, un Slachter Krüger kamm. — „Lieber Herr Krüger," ſäd de Burmeiſter, „ich habe Sie bitten laſſen, mir über einige Fragen Aufſchluß zu geben. — Bei Ihnen wohnen ja wohl die Wittwe Kählert und der Weber Schmidt?" — „„Ja, Herr Burmeiſter, de wahnen in minen Achterhuſ'."" — „Wie ich höre, will ja wohl der Weber Schmidt die Kählert heirathen? — Weiß die Frau aber auch, daß dem Schmidt allerlei geſetzliche Hinderniſſe zur Wiederverheirathung entgegenſtehn?" — „„Je, Herr Burmeiſter, dat Letzt, dat weit ik nich; ik kümmer mi üm de Lüd' äwerall nich; äwer Sei weiten woll — de Frugenslüd'! — wenn ſo'ne Frigeratſchon in de Luft is, denn ſünd ſei dor as de Immen un dragen Einen Nahrichten in't Hus — na, Herr Burmeiſter, nehmen S' nich äwel, Min is jo natürlich ok nich beter, as all de Annern, un de kamm denn nülich un ſäd, de Sak würd woll all ſo wid richtig ſin, dat Kählertſch abſlut wull, de Wewer wull äwer noch nich. — Un Kählertſch hadd jo tau Borchertſch ſeggt, ſei kakte un waſchte em nu all äwer'n Johr, un nahgradens wir dat denn ok woll Tid, dat hei Anſtalten makte; äwer dor wir blot dat Mickel von ſin ſcheidte Fru an Schuld, de lep den Wewer dat Hus in, dat hei ſei wedder frigen ſüll. — Wenn ſei nu äwer wedder kamen deb, denn wull ſei ehr de Beinen intwei ſlagen, un de Wewer künn ſik ſülwſt kaken un waſchen."" — „De Wittfru Kählerten wät rein düricht ſin," ſmet de Burmeiſter ſo hen, „den Mann ſrigen tau willen. Sei hett doch noch en beten,

woven ſei netherwiſ' lewen kann; hei hett jo doch äwer ok rein gor nicks, as ſinen Stauhl; dat kamm jo dunn bi de Scheidung kaum Börſchin." — „„Ja, ſo was dat dunn woll. Äwer, ſeihn S', Herr Burmeiſter, ik kümmer mi dor nich üm. Wenn Einer mi ſine Meid betahlt, gelt hei mi wider nicks nich an, un dat hett hei ümmer up Stick un Stun'n ihrlich dahn, un hett mi noch — 't was jo woll vör en Johr — 'ne lütte Stuw', de an ſin ſchütt, dortau afmeidt, un nu ſeggt min Fru jo, ſei is dor mal mit Kählertſchen rinne weſt, un dat ſall jo dor idel nett utſeihn, ordentlich mit en Sopha un mit Biller an de Wand."" — „Denn möt hei doch vel tau dauhn hewwen un möt vel verdeinen." — „„Je, Herr Burmeiſter, en Wewer! — Un denn is dat ſo'n verfluchtes Geſchäft, dat hürt jo glik de ganze Nahwerſchaft, wenn de oll Stauhl mal ſtill ſteiht, un't gahn vele Dag' hen, dat ik ſine Muſik nich hür. — Ne, hei möt doch noch wat achter de Hand hewwen."" — „Un lewen deiht hei denn ok woll recht gaud?" — „„Ih woll! Hei hett ſin Fleiſch alle Dag', un ik ſegg tau min Fru, ſallſt ſeihn, ſegg ik, dat is blot wegen dat ſchöne Hamelfleiſch un Rindfleiſch, dat Kählertſch em frigen will."" — „Na, Herr Kräuger, ſeggen Sei mal uprichtig — ik frag' Sei blot in'n Vertrugen — hollen Sei den Mann för einen dörchut ihrlichen Mann?" — „„Ja, Herr Burmeiſter, dat is hei. — Ne, up ſo wat bün ik hellſchen läufig; ik heww weck Meidslüd' hatt, de ſtödden ſik up den Hof en Spledder in de Fingern, un wenn ſei'n ſik in ehr Käk

rufe trecken beden, denn was't 'ne virfäutige Klaw' von min bäuken Blankholt, un wenn sei äwer de Del gahn beden, denn lep ehr en Pund Rindfleisch in de Rockstasch, un de Appeln von mine Appelböm föllen ümmer nah ehr Sid. — Ne, mit em is dat nich so; ik segg Sei: nich rühr an!"" — De Burmeister was en wollmeinend Mann, was en Ihrenmann; äwer in desen Ogenblick was em so'n gaudes Tügniß äwer einen von sine Mitminschen sihr tauwedder, hei hadd't leiwer seihn, dat de Lüd' den Wewer för en Spitzbauwen höllen. — So wat is swer tau erklären; äwer so vel is gewiß, dat vele düstere Afgrün'n in de minschliche Natur vörhannen sünd, un dat so ein Afgrund, wenn hei sik bi dat Richteramt updahn hett, all dusende von unschüllige Minschen verslungen hett. — „Richter, richte recht! — Gott ist Dein Herr und Du sein Knecht!" is en schönen Spruch, den mi as lütten Jungen min seel Vader all seggt hett; äwer de Erbärmlichkeit von de minschliche Natur lett dat nich ümmer dortau kamen, von de apenbore Slichtigkeit, de ehren Vurthel dorin söcht, gor nich tau reden.

De Slachtermeister was gahn, un de Burmeister gäng in de Stuw up un dal un let sik de Sak dörch den Kopp gahn, woans hei dat Ding anfaten müßt, um herut tau krigen, up wecke Wis' dat Wasdauk up den Slachter sinen Hof kamen was. — Em drewen twei Ding' mächtig tau de Unnersäukung, einmal dat deipe Mitgefäuhl mit Hawermannen sine Lag', un taum annern de faste Äwertügung, dat dit de Ümslag von

dat Geldpacket was, wat hei einmal sülwst in de Hänn hatt hadd. Äwer wat hei ok sinnen ded, en sekern Faden hadd hei noch nich in de Hand, an den hei entlang gahn kunn; äwer so vel wüßt hei doch all, dat den Wewer sine scheidte Fru mit em noch ümmer Commersch hollen ded.

Hawermann gung in sine Stuw ok up un dal, hastig, unrauhig. Ach, wo drew em dat, sine Hoffnungen, sine Utsichten in dat Hart von sin Kind un von de lütte Fru Pastern uttauschüdden? — Äwer Unrauh för de Beiden? — Hei hadd naug an sine eigene. — Bräsig satt up en Stauhl un dreihte ümmer mit den Kopp, so as Hawermann up un dal gung, un kek em an; grad as Bauschan, wenn Jochen Nüßler sik de Mütz upset't hadd. — „Korl," säd hei endlich, „ich freu mir ordentlich über Dich, es ist 'ne Alertigkeit über Dich gekommen, und Du sollst sehn, daß die 'ne Wohlthätigkeit über Dir ausübt. — Aber ich sage, Du mußt Dich einen Avkaten annehmen. — Nimm Dich den Herrn Avkaten Rein; er is en Lebermann, der sich zu drehn und zu wen'n weiß trotz seiner Längde. — Allein findst Du da nich mit durch, Korl; er kann Dir aber helfen, und wenn Du das verlangst, kann ich ja die Sache in den Reformverein vorbringen, daß Dich Deine Mitbürger zu Dein Recht verhelfen." — „„Bräsig, ik bidd Di üm Gottes willen! Wo künnst Du woll so wat an de grote Klock bringen! Ik heww all dusend Angst, dat Kurz doräwer reden ward."" — „Kurz? Ne, Korl, hab' Du keine Bang'; heut redt er noch nich

drüber, denn ich bün bei ihm gewesen und hab' ihm so tekommandirt, daß ihm Hören und Sehen vergangen ist, und, sollst sehn, morgen steht er so im Kropp, daß er kein Wort Hals geben kann." — „„Bräsig, ik bidd Di: Kurz in'n Kropp?"" röp Hawermann un müßt sülwst in sine Unrauh lachen. „„Wat redst Du eigentlich All?"" — „Korl, lach Du da nich drüber! — Süh, seine Sadelstute hat doch die Inflorentia, das hat der Thierarzt auch gesagt und hat das anordnirt, daß die alte Tät von ihre Nebengenossen separirt werden soll wegen der Ansteckung, und nun läuft Kurz ümmer in seinen bomwullen auswattirten Slaprock zu die Kranke und befühlt ihr hier und befühlt ihr da, und denn läuft er wieder zu die Gesunden, was sie es auch schon haben, und so sticht er sich die Gesunden auch mit an, denn der Stickstoff von die Krankheit setzt sich in die Bomwull von den Slafrock — wattirte Bomwull is nämlich for den Stickstoff un for den Stinkstoff das Allerangenehmste — und Du sollst sehn, er stickt sich noch selbst an, un morgen steht er in'n Kropp. — Der Rotz sticht an, worum denn nich die Inflorentia?"

Hawermann hadd 'ne schreckliche Nacht vull Unrauh; äwer trotzdem, dat hei kein Og' taudahn hadd, was hei den annern Morgen strack un stramm, en Hoffnungsstrahl was in sine Nacht follen un vergollte sine Utsicht wid ümher, äwer't leb em nich in'n Huf', de vir Wän'n preßten em dat Hart tausamen, hei müßt mihr Rum hewwen för sine Unrauh, un lang' vörher, dat Bräsig

Klock nägen taum Rathhus gung, as de Burmeister dat verlangt hadd, wankte Hawermann de ſtillen Fautſtig' entlang dörch de gräunen Frühjohrsfeller. — Un wat was't för en ſchönes Frühjohr! 'T was ordentlich, as wenn de Hewen tau de Ird ſprok: „Hoff Du man driſt!" un de Ird wedder tau de Minſchen: „Hofft Ji man driſt!" un ok den ollen Entſpekter röp ſei ut gräunes Frühjohrslow mit Vagelſang tau: „Hoff Du man driſt!" —

De Hewen höll de Ird nich Wurt, dat anner Johr würd en Nothjohr; de Ird höll de Minſchen nich Wurd, dat anner Johr würd en Elendsjohr; ſüll ſei den ollen Mann Wurd hollen? — Hei wüßt't nich; äwer hei trugte up de Botſchaft. — Hei gung wider un wider, hei kamm dörch Gürlitz, hei gung den ſülwigen Fautſtig, den hei mal an den Palmſünndag-Morgen mit Franzen tauſam gahn was, as ſin Döchting confirmirt warden ſüll. — Hei wüßt, dat ſik an deſen Dag in Franzen ſine Boſt de Leiw tauirſt rögt hadd — de junge Mann hadd't em mal ſchrewen; hei ſchrew oft an em — un 'ne grote Bitterkeit wull in em upbegehren, dat en Glück, wat ſik ſo ſtill un ſo rein in twei unſchüllige Harten anſpunnen hadd, von den Unverſtand un de Unrechtfarigkeit von en annern Minſchen verwirt un terreten was, un hei bögte in einen annern Stig, de nah Rexow führte, rechtſch af, dat hei nich nödig hadd, dörch den Pümpelhäger Goren tau gahn. — Dunn kamm em en Mäten entgegen, dat hadd en Kind up den Arm, un as ſei neger kamm, blew ſei

ſahn un röp: „Herre Gott doch, Herr Entſpekter! Herr Entſpekter! — Ik heww Sei doch ok gor tau lütt' nich ſeihn." — „„Gun Dag, Fik,"" ſäd Hawermann un kek dat Kind an, „„wo geiht Di dat denn?"" — „Ach, Herr, ſlicht geiht't mi: Kriſchan Däſel hett ſik jo ok mit de Sak gegen den Herrn inlaten, dat wi uns doch nu nahgrabens frigen wullen, un de Herr hett em wegjagt, un ik ſüll ok weg, äwer dat hett jo woll de gnedig Fru nich leden. — Na, willſt Du runner, denn lop!" ſäd ſei tau dat Kindting, dat mit Arm un Bein ſtangelte, dat dat von den Arm wull. — „Üm deſe Tid," ſet'te ſei hentau, „möt ik ümmer en beten mit ehr gahn, indem dat de gnedige Fru denn ümmer in de Wirthſchaft rümmer wirken deiht, un de Lütt denn nah ehr unrauhig ward." — Hawermann kek dat Kind an. — Dat Kind plückte Blaumen an de Grabenburt un kamm up em tau: „„Da! — Mann!"" un gaww em en Marikenbläuming in de Hand, un börch Hawermannen ſin Hart ſchot de Erinnerung an ſo'n Bläuming, wat em vör langen Johren ok mal ſo'n Kind — 't was ſin Kind — in de Hand gewen hadd, un hei böhrte dat Kind tau Höchten un küßte't, un dat Kind ſtrakte em äwer de witten Hor: „Ei! ei!" un hei ſette't dal un wendte ſik üm, tau gahn un ſäd: „Fik Degels, gah nah Hus, 't ward glik regen." — Un as hei ſine Weg' gung, föll de Frühjohrsregen in liſe Druppen tau Irden, un ſin Hart glänzte dornah as de junge Saat. — Wo was ſin Haß blewen?

As Hawermann tau Rexow ankamm, ſprung em ſin Sweſter, ſo gaud as ehre Bülligkeit dat hergaww, entgegen: „Korl! Herre Jeſus, Korl! — Wo kümmſt Du endlich mal her! — Herre Gott, un wat Du munter utſühſt! un ſo ſmuck! — Korl-Bräuding, is Di wat paſſirt? Is Di wat Gauds paſſirt?“ — „„Ja, Kind, ja; äwer dorvon nahſten. — Wo is Jochen?““ — „Jochen? — Leiwer Gott, dor fröggſt Du vel. — Wo de is, dat weit kein Minſch; de kümmt un geiht up Stun'ns as de Vagel up den Tun. — Sörre de Tid, dat dat nu faſtſet't is, dat Rudolph un Mining ſik in de anner Woch, den Fridag, frigen ſälen — Du kümmſt doch ok tau Hochtid? — hett hei kein Rauh Dag un Nacht, nu kriggt hei't mit Wirthſchaften nu dat de Frühjohrsſaat beſtellt is, un dat Gott in der Welt nicks tau dauhn is, nu löppt hei in den Felln herümmer, un wenn hei tau Hus kümmt, makt hei Elend. — Ja, 't is grad, as wenn hei in de gaud acht Dag', de noch bet tau de Hochtid ſünd, dat nahhalen will, wat hei in de ſiwuntwintig Johr verſümt hett.“ — „„Jh, lat em! — Wat Slimms is jo dat ſich.““ — „Dat ſegg ik, äwer Rudolph argert ſik dorüwer, dat hei em Alles dörchmunſtert.“ — „„Na, dat ward ſik ok gewen. — 'T is doch Allens ruhig bi Jug.“' — „Ja woll, un wenn Jochen dunn nich de Red' wegen de Gäuſ' hadd hollen wullt, hadd wi von den ganzen Larm gor nicks markt; äwer in Gürlitz un in Pümpelhagen ſall't ſlimm utſehn.“ — „„In Pümpelhagen ok?““ — „Jh, woll, woll! — Sei ſeggen't Beid' nich;

hei ſeggt nich, un ſei ſeggt nich; äwer de ganze Gegend weit jo, dat dat der alle Dag' losgahn kann. Hei ſall jo ſo vele Schulden hewwen, un nu willen de Daglöhners ehren Lohn hewwen, un den ward hei woll hewwen upſummen laten, un denn willen ſei Di ſo wedder taum Entſpekter hewwen." — „„Ih, dat Letzt is dumm Tüg!"" — „Dat heww ik ok ſeggt. — Ne, ſäd ik tau de gnedige Fru: up dit Flag geiht min Korl-Brauder nich wedder hen." — „„Wat?"" frog Hawermann haſtig, „„büſt Du denn bi ehr weſt?"" — „Jawoll, Korl. — Hett Di dat Bräſig nich ſeggt, dat wi dorhen wullen?" — „„Dat Ji dat wullen, hett hei ſeggt, äwer, dat Ji dor weſt ſünd, dat weit ik nich."" — „Je, Korl, dat was ſo: Triddelfitz kamm hir jo her mit allerlei Scheitgewehr un ſäd jo, ſei wullen de Daglöhners dormit begrüßen, dunn ſäd ik tau Jochen, wi müßten hen nah de Lüd'. — Na, ſei hewwen uns jo vördem vör den Kopp ſtött, un wi hadden jo dat nich nödig; äwer, Korl, de Tid! — Wenn Einer doch nu mal Nahwer is, un hei will in ſo'ne Tid de Hand nich utrecken, denn kann hei minentwegen mi velmal grüßen laten. — Na, wi führten jo denn ok nah ehr räwer; äwer wat Jochen dor mit den jungen Herrn affſpraken hett, dat kriggt jo natürlich kein Minſch tau weiten. — Jochen, frog ik, wat ſäd hei tau Di? — Nicks nich, ſeggt hei. — Wat ſproken Ji denn mit enanner? frog ik. — Je, wat ſüllen wi vel reden? ſeggt hei. — Wat ſäd hei denn tauletzt tau Di? frog ik. — Adjüs ſäd hei, ſeggt hei,

äwer, Mutting, ik führ dor nich wedder hen. Dor ward nu mal Einer dull oder klauk ut!“ — „„Na wo namm sei Di denn up?““ frog Hawermann. — „Je, Korl, ik glöw, wenn sei't sik hadd marken laten wullt, sei wir mi mit bläudige Thranen üm den Hals follen. — So äwer nödigte sei mi in ehre Stuw rinne un sach dorbi fründlich äwer einerlei ut, un as ik tau ehr seggen ded, dat mi Fründschaft un Nahwerschaft tau ehr hen driwen ded, wat ik ehr von Nutzen in jichtens 'ne Sak sin künn, ket sei mi fründlich un ruhig in de Ogen un frog: Sagen Sie, was macht Ihr Bruder? un as ik ehr seggt hadd, dat güng jo noch — Gott sei Dank! — mit Di, frog sei nah Lowise, un as ik dorvon ok gaude Nahrichten gewen hadd, würd sei ganz frölich un vertellte von ehre Wirthschaft, hirvon un dorvon; äwer't was doch nich so, as wenn sik en por ordentliche Frugenslüd', so von mine Ort, tausamen vernünftig hensetten un kortsarig ehre Wirthschaft dörchspreken; 't was mi en beten tau hastig; äwer so vel kunn Einer seihn, sporsam intaurichten versteiht sei't. — Leiwer Gott, sei mag't jo woll ok nödig hewwen! — Süh, Korl, dunn sot ik mi en Hart un stunn up un namm ehre Hand in mine beiden un säd: sei füll mi nich taurügg wisen; keiner füll unse rein Water utgeiten, ihre hei nich reines wedder hadden sei künn in Verlegenheit kamen — un gewiß hadd sei Frün'n, äwer de wiren möglich nich tau Städen — denn füll sei mi raupen laten, denn as Nachborin wir ik de Negste dortau, as de Fru Pastern seggt, un wat

ik jichtens künn, dat süll gescheihn. — Süh, Korl, dunn stunn ehr 'ne Thran in dat Og', un sei wendte sik af un drückte sei ut dat Og', un as sei sik wedder nah mi ümdreihte, was äwer ehr Gesicht so'ne Fründlichkeit un Frölichkeit, un sei namm mi bi de Hand un säd, dorför süll ik ok minen Dank hewwen, un treckte mi in de anner Stuw herinner un namm ehr lütt Kindting up den Arm, un reikte sei mi hen, un de Lütt müßt mi en Kuß gewen. — Wat was't äwer ok för en olles lüttes, leiwes Gör!" — „„Ja, ja!"" säd Hawermann, „„ik hebw't hüt morgen seihn. Äwer klagte sei Di gor nicks?"" — „Kein Wurd, Korl. Sei sprok nich von em un ok nich von ehre Lag', un as wi nah Hus führten, dunn wiren wi eben so klauk, as vörher, taum wenigsten ik; denn Jochen seggt mi jo nicks, wenn hei würklich wat von den jungen Herrn hürt hett." — „„Na, Swesting, dat is ok egal. Dat de jung' Herr in grote Geldverlegenheiten sitt, weit de ganze Welt: Pomuchelskopp hett em sin Geld kündigt un het't tau Antonii nich kregen un hett em nu verklagt; Moses hett em tau Johanni kündigt, un ward ok sin Geld nich kriegen, denn in so'ne Tid un bi so'ne Ümstän'n kann hei nicks schaffen, un denn ward em dat Gaud verköfft, un wollfeil ward't weggahn, un Pomuchelskopp köfft't. — Wenn anner Tiden äwer in't Land kamen, un 'ne vernünftige Wirthschaft up dat Gaud bedrewen ward, denn kann dat Gaud noch vel lasten. — Du willst de gnedige Fru helpen, un ik ok; min beten Kaptal will ik girn hengewen, wenn de

jung' Herr sik tau 'ne vernünftige Wirthschaft bequemt, äwer dat makt den Kohl nich fett. Ji möten ok wat dauhn, mit Moseſſen ward ik noch mal irnſtlich reden, un dat wir jo doch en Schimp un 'ne Schan'n, wenn ihrliche Lüd' nich gegen einen Hallunken upkamen kün'n, de irſt dat Water dick makt, dat hei nahſten ſine Karpen beter rute fiſchen kann!"" — „Ja, Körling, wenn hei vernünftig wirthſchaften will, un Du dor wedder Entſpekter würdſt, denn ...." — „„Ne, Kind,"" föll Hawermann beſtimmt in, „„up dat Flag gah ik mein Dag' nich wedder. Äwer — Gott ſei Dank! — 't giwwt in unſern Lan'n noch düchtige Landlüd' naug, un ſo einen möt hei ſik nemen, un den möt hei wirthſchaften laten, dat maken wi em tau faſte Bedingung."" — „Ja, Korl, dat is All recht gaud, äwer nu hewwen wi de Utſtüer för Mining — Kurz künn bi de Sal mihr dauhn, 't is jo doch man ſin einzigſt Sähn; äwer de klagt Einen jo ümmer de Uhren vull — un, Korl, nu möten wi jo uns doch mit Rudolphen utenanner ſetten un möten jo ok dorför ſorgen, dat wi in unſern ollen Dagen tau lewen hewwen, un denn ſteiht uns Geld all faſt up Hypotheken." — „„Dat bringt Moſes in de Reih. Süh, Sweſting, Du heſt tau de Fru ſeggt, Du wullſt helpen, un ik weit, dat Du dat nich ſo baben den Harten weg ſeggt heſt — nu is't Tid, nu help!"" — „Ja, Korl, äwer Jochen! wat ſeggt Jochen?" — „„Jh, Jochen! Jochen hett nu all ſiwuntwintig Johr lang dahn, wat Du heſt hewwen wullt, hei ward't nu ok woll dauhn."" — „Korl, dor

heft Du Recht, hei möt't ok dauhn. — Wat? Ik hemw ümmer taum Gauden wirthſchaft't, un nu wull hei ſik gegen mi ſetten? Hei makt äwerall up Stun'us ümmer Larm; dat is jo gor nich mihr mit em uttauhollen!" un dormit ſprung Fru Nüßlern von ehren Stauhl up un ſlog mit de Fuſt vör ehren Korl-Brauder up den Diſch, as wenn de Jochen heiten deb. — „„Min leiwes Kind,"" ſäd Hawermann, „„Du heſt in de langen Johren vel Gaudes dörchſet't, Du wardſt dit ok dörchſetten. — Un dorbi erholl Di Gott! un nu Adjüs!"" un gamw ſin Sweſter en Kuß un gung.

Wat was dat för en ſchönen Gang! — Sine Unrauh von giſtern un von hüt morgen was von em gahn, ſo'ne ſekere Hoffnung was äwer em kamen, un Allens, wat hei üm ſik ſach, de blage Hewen un de gräune Ird, ſtimmte ſo ſchön mit em tauſamen, ſtimmte mit den Freden, de in ſine Boſt intagen was, un as hei tau Hus kamen was, un ſin Döchting em ſchüll, un de Fru Paſtern ſik des Dods verwunnern wull, dat hei nich tau Middag tau Hus kamen wir, dat irſte Mal nich Stun'n hollen hadd, dunn lachte ſo'n munteres Weſen ut em rute, dat Zacharias Bräſig em ganz verdutzt anket un tau ſik ſäd: „Korl muß 'ne neue Indizium ausfündig gemacht haben;" denn den Morgen äwer hadd hei vele nige latinſche Redensorten lihrt. — Un nu ſatt hei dor un ſneb Hawermannen de abſcheulichſten Geſichter tau, de de Oll tauletzt as Rutewinken verſtunn um mit em nah ſine Stuw' ruppe gung.

„Bräſig," röp Hawermann in Upregung, „weitſt

Du wat äwer de Sak? Is wat rute kamen?" — „„Korl,"" säd Bräsig un gung mit 'ne lange Pip up un dal un treckte an en por Vatermürder, de em mäglich unbequem seten, indem hei sei süs nich drog. „„Korl, siehst Du mir gar nichts an?"" — „Ja, Bräsig," säd Hawermann, „Vatermürder, un dat Du hellschen upkratzt büst." — „„Das is gar nichts. Höger rup!"" — „Je, denn weit ik't nich." — „„Korl,"" säd Bräsig un stellte sik vör em hen, „„so as Du mir hier siehst, bün ich zum Akzesser bei das kriminalische Gericht ernannt worden und krieg for die Stunde Sitzen acht Schilling preußschen Courant."" — „Ach, lat dat! Segg mi äwer, is denn Utsicht, dat de Sak rute kümmt?" — Bräsig kek sinen Fründ stramm in de Ogen, plinkte dunn so en beten un säd: „Korl, ich darf Dich nichts sagen, un sag' Dich auch nichts; der Herr Burmeister hat es mir expreß verboten, hier in der Stadt was zu sagen und vor Allem nich zu Dir, denn der Herr Burmeister sagt, for Dich wäre das 'ne unnütze Quälerei, und wir müßten mehr Indiziums haben, denn ohne Indiziums kann er auch nichts machen; und diese verfluchten Dinger spinnen sich blos in großer Verschwiegenheit an, sagt der Herr Burmeister, und wenn das die ganze Stadt wüßte, so gäbe das blos Gelegenheit zu allerlei Confusionen mang die Gaunerbande. — Soviel kann ich Dich aber sagen, gelogen haben sie schon, und sie werden weiter lügen, bis sie sich fest lügen, d. h. bis sie eingestochen werden."

'T würd an de Dör kloppt; en Breifdräger kamm

dinne un bröchte Hawermannen en Breiw: „ut Paris!“ ſäd hei un gung. — „Gott Du bewohre, Korl! Du heſt ja hellſchen vornehme Bekanntſchaften; den Deuwel nich mal! Aus Paris!“ — „„Hei's von Franzen,““ ſäd Hawermann un brok haſtig den Breiw up; de Hand bewerte em dorbi. Franz hadd frilich öfter an em ſchrewen, äwer jedes Mal was 'ne Unrauh äwer em kamen, wenn hei en Breiw von em kreg, un jedes Mal kamm hei in Verlegenheit, wat hei ſin Kind von deſen Dreiwweſſel ſeggen ſüll oder nich. — Bet jitzt hadd hei ehr nicks dorvon ſeggt. — Hei las; de Breiw was vull Fründſchaft un olle Anhänglichkeit; in jedes Wurd ſprok ſik de Erinnerung an frühere Tiden ut; äwer kein einziges zielte up ſine Leiw'. — Taum Sluß ſchrew hei, dat hei noch bet gegen Jehanni in Paris bliwen un denn nah Hus taurügg kamen wull. — Dit Letztere ſäd Hawermann tau Bräſigen, as hei den Breiw in de Taſch ſtek. — Bräſig was wildeß in Gedanken up un dal gahn, un Hawermann hadd't hüren müßt, wat hei vör ſik hen redte, wenn hei nich tau ſihr mit den Breiw tau ſchaffen hatt hadd. — „Merkwürdig ganz merkwürdig! Das is mich wie ein Fingerzeig von der Gnade Gottes! Dagegen kann der Herr Burmeiſter nichts nich ſagen. Paris hat nichts mit die Indiziums zu thun; dies iſt 'ne reine Provatgeſchichte. — Korl,“ frog hei tauletzt lud' un ſtunn vör Hawermannen un kek em mit den Blick an, den hei vermorrntau den Herrn Burmeiſter aflihrt hadd, as hei den Wewer utfrog, „Korl, ſag mich die reine Wahrheit: weiß Dein

junger Herr von Rambow, verſteh mir, Dein voriges Element mein ich, daß ich weiß, daß Du und die Frau Paſtern wiſſen, daß mang ihm und Lowiſe was paſſirt is, was kein Menſch wiſſen ſoll?“ — „„Je, Bräſig, il weit nich ...““ — „Schön, Korl, ich ſeh', ich hab' meine Meinung nich richtig ausdrückt: ich meine, was er woll die Meinung is, daß Du und die Frau Paſtern meinen, daß ich es mit ſeiner Liebe zu Lowiſen gut meine, und daß Ihr mich das geſagt habt. Das is meine Meinung, nu ſag' mich Deine.“ — „„Ih, Bräſig, dat Du dat weitſt, weit hei, un dat Du dat gaud meinſt, weit hei ok; äwer wat ſall dat?““ — „Schön, Korl; verlier kein Wort! Aber ich muß nu gehen, ich hab zu heut Abend bei Grammelinen David Bergern mit ſeine Poſaunengels und den ganzen männlichen Geſangverein auf Punſch eingeladen, und nu muß ich das beſorgen. Alſo adje, Korl!“ un hei gung, kamm äwer wedder rin: „Korl, ſag' die Frau Paſtern, daß ich heut nich zu's Abendbrod komme. Wenn ich ihr das von den Punſch ſag', denn macht ſie mich noch geiſtliche Anmerkungen; und Du, Korl, verfir Dich nich, wenn ich dieſe Nacht ſpät nach Hauſ' komm. Den Slüſſel hab' ich.“ Äwer hei kamm noch mal rin un ſäd: „Korl, was gemacht werden kann, wird gemacht.“ — „„Dat glöw ik,““ ſäd Hawermann, denn hei dacht an den Punſch, „„Du wardſt Din Sak woll maken.““ — Bräſig nickte em tau, as künn hei ſik ganz up em verlaten, un gung.

Hawermann ſatt dor un las ſinen Breiw noch mal, un wer wull em dat verdenken, dat em ut de Schriwwt

wedder allerlei ſchöne Hoffnungen entgegenbläuhten? De warme Fründſchaft, de ſik in den Breiw utſprok, fickelte em an, as hüt morgen dat Frühjohrsweder, un de truhartige Ton-klung em leiwlich as de Vagelſang von den Morgen. Süll ſine Hoffnung wedder bedragen warden? De Tid ward't lihren! — Ach, Tid un Hoffnung! Sei ſtahn ſik entgegen as Kukuk un Sädenſtirn; wecke Minſch, de nah lange Nacht ut dat bindelſte Hart wedder tau hoffen wagt un den irſten Schämer von Glück an den düſtern Hewen uptrecken ſüht, müggt woll nich de Tid utſtriken, bet de Sünn dick an den Hewen ſteiht!

Kapittel 40.

Bräſig hett en Sparlingsneſt in den Kopp un hett en Verbrüderungsball anſtift't. Kurz ſteiht in'n Kropp, un de Herr Poſtmeiſter ſingt as en Karnalljen-Vagel. Bräſig ſitt in de Fru Poſtmeiſtern ehr Allerheiligſtes un ſchriwwt Breiw' nah Paris. — Fru Paſtern probirt ehre Strikhölter, un as ſei dormit farig is, äwernimmt Bräſig dit Geſchäft. De Rahnſtädter Poſt führt nerkmürdiger Wiſ' tau richtige Poſttid af, un Bräſig erklärt ſik erſt, in ganz Rahnſtädt för en ollen Kuppelpelz tau gellen un bereit't Hawermannen up 'ne wichtige Nahricht vör, nahdem ei vörher Kählertſch in Iwerſük ſet't hett. Worüm hei de Fru Paſtern faſt höllt, un worüm de Fru Paſtern em tauletzt binah för en Chriſten eſtemiren deiht.

Den annern Morgen, as Zacharias Bräſig upſtunn, ſt hei ſik af un an mit de beiden Hän'n nah den opp un ſäd: „Korl, Dr kannſt Dir gratuliren, daß

ich nich noch dollere Koppſmerzen habe, als ich ſie in Würklichkeit habe; denn wer ſollt ſonſt heut Akzeſſer ſpielen? — Hätt ich Grammelinen ſeinen verfluchten Punſchrecept nachgegeben, ſo ſäß mir jo woll heute Morgen ein vollſtändiges Sperlingsneſt in den Kopp. So aber habe ich ihn ſelbſt gemacht." — „„Na, denn ſid Ji woll ſihr fidel weſt?"" frog Hawermann. — „Ih ja! was die jüngere Mittheilnahme anbetrifft, ſo war ſie jo ſo handlich, indeſſen was ich war, ich hielt mir ümmer ſehr returneh. — Ich ſaß mit dem Stadtmuskanten David Berger zuſammen; aber — hör' mal, Korl! — kann der Kerl was vertragen! Ich denk mich ſo, das hört zu ſein Geſchäft; aber ümmer ein Glas nach dem andern, ümmer helleweg! Blos zuletzt, da wurde er, was man ſentimal nennt, da fieß er mich um, und die Thran ſtand ihm in den Augen, as er mir klagte: ſein Verdienſt wäre ſo ſlicht in dieſen politiſchen Zeiten, daß mich und Herr Süßmannen, der bei Kurzen Ladendiener is, das jammern wurde. — Und Herr Süßmann machte den Vorſlag in der Geſellſchaft, was wir nicht in der nächſten Zeit zum Beſten von David Bergern einen Verbrüderungsball anſtiften wollten; das heißt einen politiſchen, wo ſich alle Stände, Edelleute und Rittergutsbeſitzer und Pächter und Bürger mit Frau und Kindern zuſammenfinden ſollten und ſich die Hände drückten und mit enander tanzten und meinentwegen auch küßten. — Und dies Indizium wurde angenommen und Sonntag über acht Tage ſoll es ſein. Und Herr Süßmann ſetzte gleich 'ne Maſſive auf und

vor Dir und mir und die Frau Paſtern und Lowiſe habe ich gleich unterſchrieben.“ — „„Bräſig, ik bidd Di, wo ward de Fru Paſtern und Lowiſe woll tau Ball gahn, un ik gor!““ — „Das müßt Ihr, denn es iſt ein edler Zweck.“ — „„Un Du wardſt ok nich dortau kamen, Zacharies, denn den Fridag äwer acht Dag is Mining ehr Hochtid un den Sünndag dornah de Kirchgang, un wat würd min Sweſter ſeggen, wenn Du fehlteſt un ſtaats deſſen up Jugen dämlichen Reformball herümmerdüſ'teſt.““ — „Denn wird natürlich die Sache abgeändert und darum nu Adjüs, Karl, ich will gleich mal zu den Herrn Süßmann und das beſorgen, und dann muß ich zu Rathhaus — weißt Du? — ſitzen, vier Groſchen die Stunde.“

Hei gung driwens up Kurzen ſinen Laden tau, Herr Süßmann was äwer nich dorin, Kurz ſülben lep dorin up un dal un ret de Schuwladen up un ket herin un ſtödd ſei wedder tau. — „Gun Morgen, Kurz, wo iſt woll Ihr junger Herr?“ — „„Ich hab' keinen jungen Herrn; ich bin ſelbſt Herr.““ — „Kurz, nehmen Sie ſich mit Ihre Worten in Acht, wir leben in einem demokratiſchen Zeitpunkte, indem daß ....“ — „„Ah was! Hier? In Acht nehmen? Ich huſte in die ganze Demokratie, wenn mein Ladendiener des Morgens nicht aus dem Bette finden kann und die Nacht über Punſch trinkt; und alte Leute ſollten ſich ſchämen ....““ — „Halt, Kurz! Sie fangen woll wieder an mit Ihre feinen Schmeicheleien von dem Sonntag her; aber auf Stun'ns leid ich ſo was nicht wegen meiner Stellung

bei's Gericht. Un Adje, Kurz! Aber Sie jammern mir, Sie haben ſich angeſtochen mit der Inflorentia, Sie ſollten zu Bette gehen, Ihnen liegt was in die Knochen, und wenn Sie ſich unter die Ganaſchen fühlen wollten, würden Sie ſchon einen vollſtändigen Anſatz zum Kropp fühlen. Aber adje, Kurz!" — Hei gung; äwer Kurz raſ'te in den Laden rümmer un ſchimpte up de ganze Welt, bet em ſine Fru, grad as de Ladendeiner ut dat Bedd rute kamm, in't Bedd rinne kreg un em dor för dit Mal in Arreſt namm.

Nah deſen lütten Trubel gung Bräſig up't Rathhus un verdeinte ſik an deſen Dag ahn widere Mäuh un in alle Rauh ſiw mal vir Gröſchen, denn de Sitzung durte ſiw Stun'n, un as hei tau Hus kamm, was all afeten, un as för em beſonders wedder deckt würd, un Fru Paſtern anfung, äwer Unregelmäßigkeiten in den Lewenswandel tau ſpitzen, von des Morgens Klock twei tau Hus un des Middags Klock twei tau Diſch kamen, ſatt Unkel Bräſig dor un grinte ſo ſülwſttaufreden mit ſik, as wull hei ſeggen: ja wenn Du ſo wüßt'ſt, wat ik för ſwore Geſchäften heww, un in wecker Ort ik de dörchführ, Du würdſt mi ſtrigeln un ſtraken, un würdſt mi küſſen un dauhn, wat Du ſüs noch mein Dag' nich dahn heſt; un as hei von't Eten upſtunn, ſäd hei feierlich: „Frau Paſtern, es kommt All an die Sonne, as der Herr Burmeiſter ſagt," un plinkte Hawermannen tau: „Bonus! as der Herr Preſendent Rein ſagt;" un gung up Lowiſe tau un ſot ſei rundting üm un küßte ſei un ſäd: „Lowiſing, gieb mich mal den feinſten

Bogen Poſtpapier, den Du finden kannſt; denn ich will da ein kleines — na, Indizium will ich ſagen — verpacken, daß es ſich nicht ſcheuert, denn es ſoll weit verſchickt werden." — Un as hei ut de Dör gung, den Bagen in de Hand, dreihte hei ſik wedder üm un ſäd: „Korl, as ich geſagt habe, was gemacht werden kann, wird gemacht." — Un kamm noch mal wedder rinne un ſäd: „Frau Paſtern, heut Abend komm ich zu's Abendbrod."

Hei gung nah't Poſthus. De Herr Poſtmeiſter was tau Hus, hei was ümmer tau Hus, för 150 Daler Gehalt hadd hei ſik up Lewenstid inſpunnen laten, nich in 'ne Stuw, ne, in en Vagelburken, wat hei ſin Kommer näumen deb, un wenn hei nicks von Poſtſaken tau beſorgen hadd, denn ſatt hei dor un fläut'te un ſung as de ſchönſte Karnalljen-Vagel. Dit fröliche Geſchäft bedrew hei grad, as Bräſig bi em intred: „Gun Dag, Herr Poſtmeiſter. Sie ſünd ein Ehrenmann, darum will ich mir Ihnen in einer delenkaten Sache ganz decoffriren. Das Eigentliche natürlich brauchen Sie nicht zu wiſſen, das bleibt in Verſwigenheit, und das, was ich Ihnen ſage, muß auch in Verſwigenheit bleiben. Ich will nämlich nach Paris ſchreiben." — „„Nah Paris? Plagt Sei der Deuwel! Wat hewwen Sei nah Paris tau ſchriwen?"" — „Nach Paris," ſäd Bräſig un reckte ſik höger. — „„Weit der Deuwel!"" ſäd de Poſtmeiſter, „„de ein von de Inſpekters kriggt Breiw' ut Paris un de Anner will weck dorhen ſchicken. Na, will'n tauſeihn, wat hei koſt't."" — Hei ſlog nu ümmer rüm in ſine Bäuker un ſäd tauletzt: „„'t kümmt

hir gor nich vör. Willen in pohlſchen Bogen reken unner ſößteihn Gröſchen kann't 't nich dauhn.“ — „Schadt auch nich; ich habe vermorrnzu ſchon zwanzig Gröſchen auf's Gericht verdient.“ — „„An wen ſall hei?““ — „An den jungen Herrn Franz von Rambow.“ — „„Weiten Sei denn ſin Adreß, wo hei wahnt?““ — „Na, in Paris.“ — „„Ja, Paris is grot. De Strat möten Sei weiten un de Husnummer.““ — „Gott ſoll mir bewohren!“ röp Bräſig, „was Umſtän'n! Die weiß ich nich.“ — „„Fragen S' doch Hawermannen.““ — „Das is's jo grad, der ſoll nichts davon wiſſen.“ — „„Je, denn weit ik ok keinen annern Rath, denn ſchriwen S' den Breiw, un denn möt wi em an de meckelbörgſche Geſandtſchaft, an Dokter Ürtlingen ſchicken, de mag em jo woll utfünnig maken.““ — „Das muß er,“ ſäd Bräſig, „denn die Sache is von großer Wichtigkeit und davor krigt er ſeinen Salehr. Aber was ich ſagen wollt, wollen Sie mir woll erlauben, daß ich den Brief bei Sie ſchreibe, indem daß es ſor Hawermannen ein Geheimniß ſein ſoll?“ — „„Ih ja,““ ſäd de Poſtmeiſter, „„kamen S' hir man fix herinne, dat min Fru dat nich ſüht, denn obſchonſt dat dat eigentlich de Paſſagir-Stuw' ſin ſall, litt ſei doch nich, dat uter Grafen jichtens 'ne Perſon dorinne gahn darf. Inſluten möten Sei ſik all gefallen laten.““ — Dat wull hei ok, ſäd Bräſig, un nu ſatt hei dor von Nahmiddags Klock drei, bet dat des Abends düſter würd, un ſchrew ſinen Breiw; vörn in ſin Burken fläut'te un ſung de Herr Poſtmeiſter; hei ſchrew; an de Dör rätete

de Fru Poſtmeiſtern, ſei wull in ehr Allerheiligſtes rinne un ſchull, de Herr Poſtmeiſter hadd den Slätel in de Taſch un fläut'te un ſung; Bräſig ſchrew ſinen Breiw. Endlich was hei farig, hei las em noch mal öwer, un wi känen jo ok mal rin kiken. Hir is hei:

Hochwohlgeborner junger Herr von Rambow!

Es hat ſich hier eine große Merkwürdigkeit begeben, indem daß Kaufmann Kurz ſeinen Meß auf Bäcker Wredow'n ſeinen Acker hat fahren laſſen, der ſein Gegenbuhler iſt in Hinſicht der Stadtbollen. Darin hat Hawermann ein Stück ſchwarzen Wasbuch mit das Rambowſche Wappen gefunden, was for ihn eine große Erleichterung in Hinſicht des Verdachts wegen den Luggerdor-Diebſtahl von Anno 45 ſein mußte, indem auch der Herr Burgemeiſter ſagt, daß dies ein Indizium ſei. Der Herr Burgemeiſter hat mich zum Akzeſſer bei's Gericht gemacht; es iſt auch ein Biſchen dabei, aber for mich ſehr ſauer zu verdienen, indem daß ich als Ökonomiker an Bewegung gewöhnt bin, auch wegen dem Podagra ſoll; Mühe wäre grade nicht viel dabei; aber Schlaf, der Einen in die Augen tritt wegen langwierigen Sitzen. Aber das Gute iſt dabei, daß ich davon ganz genau Beſcheid weiß, was Hawermann gar nicht weiß, weil es mich der Herr Burgemeiſter verſagt hat. — Da Sie aber in Paris und nicht in Rahnſtädt ſünd, kann ich als Freund mit Ihnen frei über die Sache reden, und die Sache iſt ſo: der Weber, der lügt, daß er keinen Umgang mit

seiner geschiedenen Frau mehr hat, und der Herr Burgemeister sagt, daß dies wieder ein Indizium ist. Wir haben überhaupt schon so viele Indiziums, daß es einen Hund jammern könnte. Die Hauptgeschichte aber kommt noch, nämlich: Kählertsch. Kählertsch will nämlich den Weber abslutemang heirathen und is die richtige Meinung, daß der Weber ihr nicht will, indem daß die geschiedene Frau ihn selbst wieder ergattern will. Dies hat nu bei Kählertschen eine Bosheit zurückgelassen, was man Eifersucht benennen könnte, und so ist sie mit lauter verfluchte neue Indiziums rausgekommen, die, wie der Herr Burmeister sagt, important und elewant sind, oder wie ich mir deutsch ausdrücke, sehr bewandt sind. Der Herr Burmeister sagt aber, Einer muß da sehr vorsichtig sein, indem das Frauenzimmer vor Bosheit spuckt und auch Lügen aussagen kann. Indessen ihre Lügen haben sich bewährt, indem, daß sie die volle Wahrheit gesagt hat, daß der Weber ümmer dänsche Luggerdors gezeigt hat, wie auch Schlachter Krüger in zwei compertinenten Fällen ausgesagt hat; nämlich als der Weber heute morgen vors Gericht stand und uns mit neue Lügen und neue Indiziums unter die Augen ging, haben sie, Höppnern an der Spitze, bei dem Weber Hausſuchung gehalten und haben du neun dänische Doppelluggerdor in sein Schapp gefunden, an einem unbekannten Orte. Was er nachher auch sogar streiten wollte, aber nicht mit durch-

lam. — Sie, die Weberfrau, was die eigentliche Erztkarnallge is, is heute vermorrnzu auch eingeſtochen, indem daß ſie bei ihrer Hausſuchung eine Snuwtobacksdoſe gehabt hat, die den ſeligen Herrn Paſtor hieſelbſt gehört hat und von der nachgelaſſenen Paſtor Familie als ein Heiligthum in einem Glaskaſten aufbewahrt wurde, welche ſchändliche That ihr nun frei Quartier geſchafft hat. — Kählertſch ſitzt auch; aber vorläufig blos puncto cichuriarum, indem ſie in ihrer Bosheit das ganze Gericht, den Herrn Burmeiſter und mir ſelbſt, als Akzeſſer, beleidigt hat. — Sie lügen Alle, daß ſie ſchwarz werden; aber was hilft ihnen das? — Der Herr Burmeiſter ſagt, er wäre als moraliſcher Menſch überzeugt, daß ſie es gethan haben, und raus muß es, und raus kommt es. — Was wäre das for meinen Korl Hawermann for einen Tirumpf, wenn er auf ſeine alten Tagen als ein vollſtändiger Unſchuldsengel weißgebrannt daſtände und mit ſeinen weißen Haaren in dem weißen Unſchuldskleide mang die Leute wieder herumginge. — Sie müſſen ſich ſchämen, als ein begoſſener Pudel, daß Sie ihm das angethan haben, ich meine — mit Reſpect zu ſagen — Pomuchelskoppen und den Pümpelhäger, die nun auch auseinander ſünd, weil Zamwell den Andern verklagt hat, was mich nicht weiter arretirt, indem daß ich Pomuchelskoppen in unſern Reformverein die Meinung geſagt habe, und Ihr Herr Vetter auf Pümpelhagen mir vor die Bruſt geſtoßen hat. — Keinen guten

Gang geht's mit dem nich, denn vermöge der Kündigung zu Jehanni von Mosessen sitzt er sehr in der Pardullge, indem er kein Geld hat, auch kein Futterkorn, und wovon soll er denn leben? — Er ist ein gänzlich unbewußter Mensch. — Diesem Briefe dürfen Sie meine Tage nicht vor Hawermannen Erwähnung thun, indem das heimlich ist. Sondern ich dachte mir, daß es for Sie interessant sein würde, die würklichen Spitzbuben kennen zu lernen, und daß Korl Hawermann — Gott sei Dank! — nich mang sie ist. — Er ist durch die letzten Verhältnissen sehr aufgemüntert und slägt auch mankerdurch schon achter aus, as en Fohlen, wenn ihm der Sadel abgenommen ist. — Dieses halte ich for ein erfreuliches Zeichen der Zukunft. — Neues aus der Gegend von alten Bekannten kann ich Sie nur melden, daß echter Freitag Mining un Rudolph ihrer ehelichen Vereinigung in Erwartung stehen. Die Madame Nüßlern, die Ihnen wohl noch als eine sehr schöne junge Frau in der Erinnerung steht, ist — unberufen! — noch sehr wohl, aber etwas kompletter geworden; auch Jochen befindet sich ja noch und zieht sich for seine zukünftige Pangsionirung einen neuen Thronfolger auf. — Ihr Herr Mitcollege von vordem, Triddelfitz, ist nun das Totum in Pümpelhagen; Hawermann sagt, er wird noch; ich sage, er ist ein Windhund, der mit Schießgewehren auf die Leute geht, weswegen er mir und die Madame Nüßlern förmlich in den Bann gethan

hat. — Eine Reform haben wir auf Stunds in Rahnstädt auch; der junge Herr Paster Gottlieb predigt gegen ihr, aber die junge Frau Pastorin Lining weiß ihn zu bequemen. — Rekter Baldrian hat die Sneidermamsells und einen gewissen Platow oder Patow oder Pätow oder so rum, in der Reform durchgebracht; aber Kurz ist wiederholentlicher Maßen rausgesmissen; seine vier Pferde haben die Inflorentia; mit seine alte Sadelstut spann sich die Sache an, un mit ihm selbst wird sie woll aufhören, denn er kroppt schon. — Die alte Frau Pastern Behrendsen ist noch immer unsere geehrte Hauswirthin, auch mit Essen und Trinken, indem daß Hawermann und ich Schlaf- und Wohn-Ställe, sc wie auch unsere tägliche Nahrung bei ihr haben; sie wirde Ihnen ebenso, as Hawermann grüßen lassen, aber sie kann's nich, denn sie weiß nichts nich davon. — Aber sprechen thun wir oftmals von Ihnen, indem Sie uns noch immer als ein gegenwärtiges Bild vor Augen stehen. — Mehr weiß ich auf den Sturz auch nicht zu erzählen — doch da fällt mich ein — Pomuchelskopp hat sich in die Reform aufnehmen lassen; der Zimmermeister Schulz ist ein sehr braver Mann, er stand mir dazumalen bei; Krischan Däsel ist von Ihren Herrn Vetter weggejagt worden, und von Regeln keine erfindsame Spur; aber Lowise Hawermann befindet sich — gottlob! — noch sehr wohl.

In Erwartung der nicht vorhandenen Störung oder Unbequemlichkeit meines geneigten Schreibens,

habe ich die Ehre, mich in tiefſter Ehrfurcht zu empfehlen und grüße Ihnen recht von Herzen als alten Freund!

Rahnſtädt, 13. Mai 1848.

Ew. hohen Gnaden ganz gehorſamſter
Zacharies Bräſig,
immeriter Entſprekter und augenblicklicher Akzeſſer.

Nachſchrift.

Apopoh! Dieſen Brief ſchreibe ich in der Frau Poſtmeiſtern ihr Allerheiligſtes, indem mich der Herr Poſtmeiſter expreß derowegen eingeſchloſſen hat, und er hat es mir zugeſchworen, nichts davon zu ſagen. Dies geſchieht Allens wegen der Heimlichkeit, denn Hawermann und die Frau Paſtern und Lowiſe wiſſen nichts davon; Lowiſe hat mich aber dieſen Poſtpapierbogen gegeben, er ſtammt von ihr, und glaube ich, daß dies vor Sie eine kleine Beglückung iſt, indem ich mich meine eigenen jugendlichen Zeiten erinnere, wo ich dazumalen drei Brauten auf einem Male hatte. — Sie iſt aber auch in aller Liebe und Wehmüthigkeit um ihren alten Vater rum und um Andere eine koſtbare Perle des menſchlichen Geſchlechts. — Wenn ich Antwort von Ihnen erhalte, daß Sie nichts dawider haben, ſchreibe ich noch öfter über die eingeſtochenen Spitzbuben. — Wenn Sie den Sonntag über 8 Tage ſchon wieder in unſerer Gegend ſind, ſo lade ich Sie zu unſere Verbrüderung ein; die Näh- und Schneidermamſells werden alle eingeladen. Der Obigte.

„As hei mit sin sures Stück Arbeit farig was, klopfte un butterte hei an de Dör, un as de Herr Postmeister em upslot un rute let, stunn hei dor, un de Sweit drüppte em äwer dat Gesicht. — „Mein Gott," säd de Postmeister, „wo seihn Sei ut! — Nich wohr? Ungewennte Arbeit makt Quesen." — Dormit namm hei em den Breiw ut de Hand un slog em in en Ümslag un makte de Addreß an den Herrn von Rambow, un dunn noch mal in en Ümslag, de mit de Addreß von de meckelbörgsche Gesandtschaft tau Paris beschrewen würd, Bräsig betahlte vörlöpig, glikſam as Pand, fösteihn Gröschen, un de Breiw kunn nu in Gottes Namen sine Reis' antreden, denn de Post, de em mitnemen süll, höll all vör de Dör. — Un dorbi sung de Herr Postmeister in sin Burken: „Ein Leipziger Student hat jüngst nach Hauf' geschrieben: Frau Mutter, sagen Sie, darf denn kein Mädchen lieben?" un as Bräsig ut de Dör gung, sung hei: „Custine schickt eine schnelle Post, die nach Paris reiten muß: die Sachsen und Preußen marschiren in's Feld um Mainz zu bombardiren, und wenn ich keinen Succurs bekomm, denn muß ich capituliren." — „Meinentwegen capiteliren Sie, so viel Sie wollen; aber halten Sie reine Mund, as Sie das versprochen haben," säd unsf' olle Fründ un gung nah Hus, un hadd nich allein dat schöne Gefähl in sine Bost, dat hei en gaud Wark gaud tau Stan'n bröcht, ne, ok dat binah eben so schöne, dat hei en swores Stück mit grote Geschicklichkeit dörchführt hadd, indem hei sik dat

för pure Fineſſen anrekente, dat hei Lowiſe, as hei tau ſik ſülwſt ſäd, ganz fein, ſo praeter propter un ſo circa mit in den Breiw herinne fligt hadd, dat Einer all en hellſchen finen Rüker hadd hewwen müßt, wenn hei wat marken ſüll.

Na, wenn nu Einer ſo'n ſeliges Gefäuhl von gande un geſcheute Dahten in ſik dröggt un ſik doran as an en warmen Aben tau Winterstid en beten warmen will, denn möt Einen dat duwwelt eklich vörkamen, wenn en wohren Stormwind un Regen von allerlei Vörwürw' un Schell up Einen los ſuſ't; un dit paſſirte Bräſigen, as hei bi de Fru Paſtern, de mit den lütten Akzeſſer tauſam ſatt (Lowiſe was nich dor), in de Stuw' herinne kamm. Fru Paſtern was grad dorbi, de Lamp antauſticken, äwer de Strikhölter wullen nich fangen, einmal, wil Kurzen ſin äwerall nich recht fungen, un tamm tweiten, wil Fru Paſtern — villicht ut Sporſamkeit — de Gewohnheit an ſik hadd, de afgebrukten un afprobirten, de nich fangen wullen, ümmer webber in de Schachtel tau leggen, wodörch ſo'n Strikholt in ſinen korten Lewen wenigſtens twintig Mal dat Vergnäugen hadd, probirt tau warden, wat för ſo'n Strikholt ſihr pläſirlich ſin mag, för anner Lüd' äwer ſihr verdreitlich is. — „Na, da ſind Sie ja!“ röp de Fru Paſtern argerlich un probirte ein Strikholt. „Endlich ſind Sie ja da!“ dat tweite Strikholt. „Sie treiben ſich den ganzen Tag in der Stadt herum,“ webber en Strikholt; „aber Sie gehen ja wohl mit blinden Augen umher“ — twei Strikhölter mit enmal — „und mit

tauben Ohren!“ — wedder en Strikholt. — „Sie wiſſen ja ſonſt immer Alles“ — en Strikholt — „und wenn's drauf ankommt, denn wiſſen Sie nichts“ — drei Strikhölter mit emmal. — Bräſig was gegen de Fru Paſtern ümmer ſihr höflich un gefällig, hei namm eht alſo de Schachtel ut de Hand un ſäd: „Erlauben Sie!“ ein Strikholt. — „Woans meinen Sie das?“ — dat tweite Strikholt. — „Habe ich Sie was zu Leide gethan?“ — dat drüdde Strikholt. — „Kurz kann ſich mit ſeine Dinger vergolden laſſen!“ — twei Strikhölter. — „Was bei ihm anſtechen ſoll, das ſticht mich an, und was bei ihm nich anſtechen ſoll, das ſticht an,“ — drei Strikhölter. — „Die verfluchten Dinger haben ſo woll auch die Inflorentia!“ un dormit ſmet hei de ganze Schachtel up den Diſch un halte ſin Füergeſchirr ut de Taſch un makte Licht an. — „Bräſig,“ ſäd de Fru Paſtern un ſammelte ſorgfältig de afprobirten Strikhölter in de Schachtel, „ich muß mich ſehr über Sie ärgern. — Ich bin nicht neugierig; aber wenn etwas paſſirt, was Hawermannen und Luiſe angeht, ſo bin ich doch gewiß die Nächſte dazu, die es wiſſen muß. — Warum muß unſere kleine Anna damit herauskommen, was Sie mir ſchon längſt hätten ſagen müſſen, denn Sie haben's gewußt, ich ſeh's Ihnen an, Sie haben's gewußt.“ — „„Wo ſo?““ frog Bräſig un wull noch grot den Dummen an den Hals ſlagen; äwer de Fru Paſtern was tau argerlich, indem dat ſei ſik von em up dat Schändlichſte bedragen höll, un ſäd: „Sie wollen ſich noch verſtellen? — Ich weiß, daß Sie Alles

wiſſen, und Sie ſagen mir nichts?“ un nu fung ſe an, den Ollen antautappen, un de lütt Akzeſſer bohrte den Herrn Akzeſſer ok an; ſin un ümmer ſiner fädelten de beiden Frugenslüb' ehre Fadens in un treckten doran Allens ut Bräſigen herut, wat hei bi de Seel hadd, denn Swigen was eigentlich nich ſo recht ſin Sak, un as hei tauletzt in helle Verzweiflung utröp: „„So, nun weiß ich aber nichts mehr,““ dunn ſtellte ſik de lütte runne Fru Paſtern vör em hen un ſäd: „Bräſig, ich kenne Sie, ich ſehe es Ihrem Geſicht an, ich ſehe, Sie wiſſen noch was. Heraus damit! Was wiſſen Sie noch?“ — „„Frau Paſtern, es iſt 'ne Prowat-Angelegenheit.““ — „Das iſt ganz gleich: heraus damit!“ — Un Bräſig ſchürte up den Stauhl hen un her un kek rechtſch un linkſch; äwer't hulp em nicks, hei müßt Hals gewen un ſäd endlich: „„Ich habe derentwegen an den Herrn Franz von Rambow nach Paris geſchrieben; aber Korl Hawermann darf es nicht wiſſen.““ — „Nach Paris!“ röp de Fru Paſtern un ſet'te de Hän'n in de Siden, „an den jungen Herrn von Rambow! — Was haben Sie an ihn zu ſchreiben? — Sie haben was von Luiſe geſchrieben, ich ſeh's Ihnen an! Ja, Sie haben was geſchrieben, und was ich mir kaum getraut haben würde, das haben Sie gethan!“ un ſprung an de Klingel un lüdte Storm: „Fik, lop nah den Poſthuſ', de Herr Poſtmeiſter ſüll glik den Breiw wedder rute gewen, den Herr Bräſig nah Paris ſchrewen hadd.“ — Terengterengtentereng! blos de Poſtilljon, un de Poſt un Bräſigen ſin Breiw führten

mit Trumpetenklang an Fru Pastern ehre Näs' vörbi, grademang nah Paris, un Fru Pastern sackte in höchsten Anger in ehre Sophaeck tausam, jog Fik nah de Käk tauvägg un — leider Gottes möten wi dat ingestahn — in ehr wir binah en lises Murren gegen den Rathsluß Gottes upbegehrt, dat hei dat — ditmal villicht taum irsten Mal — taulaten hadd, dat de Rahnstädter Post tau richtige Posttid afführt wir, üm Bräsigen sine Dummheiten in Paris tau besorgen. — Bräsig swur Stein un Bein, hei hadd de Sak mit mäglichste Finheit infädelt, so dat ok nich dat geringste Indizium vörleg. — „Haben Sie von ihr gegrüßt?" frog de Fru Pastern. — „„Nein,"" säd Bräsig, „„ich habe blos geschrieben, sie befindet sich sehr woll."" — „Haben Sie sonst noch was von ihr geschrieben?" — „„Ich habe blos geschrieben, daß der Postpapierbogen von ihr herstammte, und daß sie eine Perle des menschlichen Geslechts ist."" — „Das ist sie," smet de Fru Pastern dor mang. — „„Und denn habe ich einen freundschaftlichen Sluß gemacht, indem ich den jungen Herrn zu unsern Verbrüderungsball eingeladen habe."" — „Darin liegt eine Dummheit," röp de Fru Pastern, „das kann er merken, daraus kann er die Absicht herauslesen, daß er wieder mit Luisen zusammen kommen soll." — „„Frau Pastern,"" säd Bräsig un stellte sik vör ehr hoch hen, „„Ihre Worte, die Sie hier gesprochen haben, in allen Ehren! Aber is das 'ne Dummheit un 'ne Slechtigkeit, wenn Einer die Absicht hat, daß er zwei Menschen wieder zusammenbringen will, die die Boshaftigkeit und die Niederträchtigkeit von anderen Menschen

auseinander gespalten hat? — Ich habe diese Absicht gehabt, und derowegen habe ich den Brief geschrieben; Hawermann konnt's nicht; denn worum? Er ist der Vater dazu, und es hätte ihn slecht gekleidet. — Sie konnten's nicht, denn worum? Weil sie Ihnen hier in Rahnstädt in diesen Hinsichten schon allerlei entsamte Ehrentitel angehängt haben. — Mich aber ist es ganz Partie egal, was sie mich for einen ollen Apportenträger schimpfen; mich hackt so was nich an; ich will nu mal Apporten nach Paris tragen, und wenn sie mich man in Paris for 'nen ehrlichen Mann und ausbefundenen Freund von Korl Hawermannen und Lowise taxiren, ist es mich Partie, ob ganz Rahnstädt mich for einen alten Kuppelpelz schimpft.'" — „Ja, Frau Pastorin, ja!" röp de oll lütt Akzesser un föll de olle Fru üm den Hals, „der Herr Inspektor hat Recht. Was liegt an dem Geklätsch von Rahnstädt? Was liegt an den dummen Urtheilen der Welt, wenn zwei Menschen glücklich werden sollen? — Franz muß kommen und Luise muß glücklich werden;" un dormit sprung sei in ehre Hartensfreud up Bräsigen tau un sot em rundting üm un gaww em en Kuß grad up den Mund. — „Sie sind ein alter, lieber Onkel Bräsig!" — Un Bräsig gaww ehr den Kuß taurügg un säd: „Je, Sie olle, lütte Klavier-Mamsell, Sie olle, lütte Lewark, Sie! Sie möchten auch wohl mal in solchen Verhältnissen Ihr Glück probiren! — Aber halt! Wir wollen nicht zu zeitig kakeln, noch is die Sache weit inzwei, noch haben die Spitzbuben nicht eingestanden, und so,

as ich Korl Hawermann kenne, muß er erst ganz rein in der Sache sein, ehe er sich in die Verhältnissen bequemt, und darum habe ich nichts nich von der Sache gesagt, daß er und Lowise nicht in Unruh kommen sollen. Und 'ne Gnade von Gott ist es, daß Kurz die Inflorentia hat, denn sonst hätt der schon lange sein Maul aufgethan." — „„Bräsig,"" säd Fru Pastern, „„Allens in Allen — ik glöw, Sei hewwen't recht makt."" — „Nich wohr, Frau Pastern? Und es war Sie blos ärgerlich, daß Sie nicht zuerst geschrieben hatten. Dafor aber sollen Sie auch die Ehre haben, daß Sie an den jungen Herrn schreiben, wenn erst Allens raus ist."

Drei Dag' nah dese Unnerredung kamm Bräsig nah Hus, begegnete up de Del de lütte Fru Pastern, de de rechte Hand in 'ne Bind hadd, indem sei sik de dörch en Fall up de Kellertrepp verstukt hadd, un säd mit groten Irnst un Nahdruck de Würd': „Frau Pastern, ich komme gleich wieder runter und sag' Ihnen was." Dormit steg hei de Trepp nah Hawermannen ruppe. Hei säd nich „Gun Dag" un nicks, as hei bi Hawermannen in de Dör kamm, sach sihr fierlich un äwerein ut un gung driwens dörch de Stuw in de Slapstuw. Dor schenkte hei en Glas vull koll Water in un gung mit dat Glas an Hawermannen ranne: „Hier, Korl, trink mal!" — „„Wat? Wotau sall ik drinken?"" — „Weil Dich das gut is. Was Dir nachher von Nothwendigkeit is, kann Dir vorher nicht schaden." — „„Bräsig, wat hest Du?"" röp Hawermann un wehrte

dat Water af; äwer hei markte, dat em wat Besonders bevörstunn. — „Na, Korl, wenn Du nicht willst, denn willst Du nicht; aber nimm Dich zusammen, nimm Dich forsch zusammen;“ dormit gung hei up un dal, un Hawermann folgte em ganz blaß mit de Ogen; hei fäuhlte dat ut Bräsigen sine Anstalten herute, dat in desen Ogenblick en Upsluß äwer sin Schicksal lagg. — „Korl,“ frog Bräsig un stunn vör em, „hast Du Dich zusammen genommen?“ — Un hei hadd't würklich dahn, hei stunn up un röp: „„Bräsig, segg, wat Du tau seggen hest; wat ik so lang' dragen heww, kann ik noch länger dragen.““ — „So is nicht die Meinung,“ säd Bräsig; „es ist raus; die Spitzbuben haben's eingestanden und wir haben das Geld, wenn auch nicht Alles, doch was.“ — Ja woll hadd de oll Mann sik up wat fat't makt, up dat nige Verlöschen von den Schämer, den de Hoffnung an sinen Hewen hadd upgahn laten; äwer as de Sünn von de Gewißheit, dat för em en nigen Dag anbrok, em krall un prall in de Ogen schinte, dunn was sin Og' blen'nt, un dusend Sünnen flirten üm em rümmer: „Bräsig! Bräsig! — Min ihrlich Nam! — Min Lowise ehr Glück!“ un hei sackte up den Stauhl taurügg, un Bräsig höll em dat Glas Water hen, un de oll Mann drunk un verhalte sik en beten un sot Bräsigen, de vör em stunn, üm de Knei: „Zacharies, Du hest mi meindag' nicks vörlagen!“ — „„Nein, Korl, es ist die pure Wohrheit und steht in's Protokall, und die Spitzbuben kommen nach Dreibergen, as der Herr Burmeister sagt, erst aber nach Bützow in's Kri-

mannal.“ — „Bräſig,“ ſäd Hawermann un ſtunn up un gung in de Slapkamer, „lat mi allein un ſegg nicks tau Lowiſel — Ja, ſegg ehr, ſei ſall ruppe kamen!“ — „„Ja, Korl,““ ſäd Bräſig un ſtellte ſik an't Finſter un tek in de Luft un wiſchte ſik de hellen Thranen ut de Ogen, un as hei ut de Stubendör gung, kunn hei ſinen Korl in de Slapſtuw' up de Knei liggen ſehn. —

Lowiſe gung tau ehren Vader, Bräſig ſäd ehr wider nicks. —

Äwer bi de Fru Paſtern gung't nich ſo ſtillſwigend af. — „Mein Gott,“ ſäd de lütte Fru, „nun iſt Luiſe weggegangen, und Hawermann kommt nicht, und Sie, Bräſig, kommen auch nicht zur rechten Zeit; das Eſſen wird kalt und wir haben ſolche ſchöne Fiſche. — Was wollten Sie mir denn ſagen, Bräſig?“ — „„Oh, nichts nich,““ ſäd Unkel Bräſig un ſach ſo ut, as hadden em de Spitzbauben mit allerlei Schelmenſtücken anſtickt, un hei müßt ſei nu gegen de Fru Paſtern dorför utämwen, wil ſei em wegen den Breiw ſo kapittelt hadd. „„Nichts nich weiter, als daß Hawermann und Lowiſe nicht zu Tiſch kommen. — Wir Beiden können ja aber eſſen.““ — „Oh, Bräſig, warum kommen ſie denn nicht?“ — „„Nun, wegen der Schürze!““ — „Der Schürze?“ — „„Ja, weil ſie naß war.““ — „Welche Schürze war naß?“ — „„Nun, Kählertſchen ihre. — Aber wir wollen eſſen, Frau Paſtorin, die Fiſche werden kalt.““ — „Keinen Happen!“ röp de Fru Paſturin un deckte en por Teller äwer de Fiſch un doräwer 'ne Salviett

un dorăwer ehre lütten runnen Hän'n un kek Bräſigen mit ehre run'n Ogen ſo wild an, dat Bräſig nich mihr in ſine Rull bliwen kunn un herute platzte: „Wir haben's raus, Frau Paſtern, und ſie haben's eingeſtanden, und das meiſte Geld haben wir auch wieder.“ — „Und das ſagen Sie mir nun erſt!“ röp de lütte Fru un tründelte üm den Diſch herüm un wull ut de Dör un nah Hawermannen ruppe burren. — Dat leb Bräſig ăwer nich, un dörch dat Verſpreken, hei wull't ehr All utführlich vertellen, kreg hei ſei bi ſik up den Sopha dal. „Frau Paſtorin,“ ſäd Bräſig, „das Eigentliche, was das oberſte Indizium war, iſt durch Kählertſchen rausgekommen, das heißt eigentlich nicht durch ihr ſelber, ſondern durch ihre boshaftige Eiferſucht, was eine helliſch glupſche Eigenſchaft von viele Frauenzimmers iſt, die die erbärmlichſten Folgen an ſich trägt. — Ihnen mein ich nicht damit, ich mein hier blos Kählertſchen. — Sehn Sie, das Frauenzimmer hatte ſich das prekawirt, ſie wollte den Weber heirathen, und der Weber wollte ihr nicht. Nun iſt ſie die richtige Meinung, daß das geſchiedene Weberweib ihn ſelbſt wieder heirathen will, und lauert ihnen auf Schritt und Tritt nach, und ſo begab es ſich, daß ihre Schürze — ich mein Kählertſchen ihre — einmal naß geworden war und daß ſie ſie auf dem Gartenzaune trocknen wollte. Indem daß ſie nun achter die Schürze in halber Verborgenheit ſteht, regardirt ſie den Weber, daß er mit ſeine Geſchiedene da 'ne Rangdewuh abhält — na, Sie wiſſen ja Beſcheid, Frau Paſtorin.“ — „Brä-

ſs, ik ſegg Sei ....“ — „Ruhig, Frau Paſtorin! und in einem Graben ſaßen ſie nicht, ſie ſtanden mang die Stakbohnen, indem daß das Frauenzimmer von achter in den Garten über den Zaun gerangt ſein mußte, weil ſie nicht durch das Haus gekommen war. — Kählertſch in ihrer boshaftigen Eiferſucht rief nun die Slachterfrau Krügern zu der gleichen Betrachtung, und da ſahen denn die Beiden, daß die Beiden hinter die Bohnenſtaken verſwanden und daß 'ne kurze Zeit darauf das Frauenzimmer über den Zaun ſtieg, und der Weber ſich vorſichtig in den Gartenſteig begab, worauf ſich die beiden Frauen heimlich exküſirten. — So weit waren wir nu, und wahr war es, denn die Slachterfrau hatte es beſworen. — Da ſagte der Herr Burmeiſter, wenn Kählertſch blos reden wollte, die würde noch mehr wiſſen. Da ſage ich: Herr Burmeiſter, mit der weiblichen Eiferſucht! Da ſagt er: Aber wie? Da ſage ich: Herr Burmeiſter, ich kenne das von dazumalen her, als ich die drei Brauten mit en Mal hatte, es iſt 'ne abſcheuliche Natur in der Eiferſucht, und ſie kennt kein Gnad' und Erbarmen. Laſſen Sie mich man machen. — Und als nu Kählertſch wieder vorkam, ſag' ich ſo verloren: Na, wenn nu der Weber auch nicht jede Andere ſo förſötſch weg heirathen kann, ſeine Geſchiedene kann er jo woll ſtantepeh wieder heirathen. — Und der Herr Burmeiſter verſtand meinen Pfiff und ſagte: ja, wenn er das will, dazu giebt ihm allerheiligſtes Kunſerſtorium gleich 'ne Deſperatſchon. — Sehn Sie, da gerieth dies Frauenzimmer ſelbſt in 'ne

Desperatschon und prust'te raus: wenn's so kommen sollte, denn wollt sie auch Allens sagen, der Weber hätte Geld mit aus dem Garten gebracht, denn erst hätte er kein Geld in's Schapp gehabt, aber nachher hätt sie nachgesehen, und da hätte er Geld, lauter Doppeluggerdohrs gehabt. — Sehn Sie, nu hätte sie sich selbst verfangen, indem sie mit en Nachschlüssel bei anderer Leute Schapp gegangen war. Der Herr Burmeister ließ ihr also abführen und auch einstechen; so hätten wir nu also schon ihrer drei Karnallgen fest. — As der Weber nun wieder vorkam und wieder log, woans er zu das Geld gekommen war, und wieder die Slachterfrau in's Gesicht log, daß seine Frau nicht bei ihm im Garten gewesen wäre, sehn Sie, da wurde die Slachterfrau auch giftig und sagte, sie hätte das Mensch nicht blos im Garten gesehn, sondern sie hätte auch ihre Waden gesehn, as sie über den Zaun gestiegen wäre — nehmen S' nich übel, Frau Pastorin — aber so sagte sie. — Und so wurden denn nu dem Weber zehn auf die Jacke zudiktirt, denn bei uns sind — Gott sei Dank! — for entsamte Lügen noch Prügel in der Gewohnheit; und der Herr Burmeister stellte ihm Himmel und Hölle vor, daß er Meister wäre und ans das Weberamt gestoßen würde; aber wollte er woll? er wollte nich. — So drab' er aber die ersten drei in die Jacke hätte, fiel er auf die Knie, was for mich ein schanderhaftiger Anblick war, indem daß ich mich umwenden müßte, und sagte, er wollt' Allens gestehn, und das that er, indem daß er es nicht selbst

gestohlen hatte, sondern das Weib. — Das Weib hat nämlich den Tagelöhner Regeln in bewußtlosen Zustand das swarze Packet aus der Westentasche geriffen und hat es im Holze unter Musch und Busch verstochen und hat es da an die zwei Jahr liegen gelassen, indem daß sie, wenn sie zum Holzsammeln gegangen ist, immer ein paar Füchse rausgeholt hat, die sie mit Hülfe von alte Judenweiber umgewechselt hat — bei Kurzen is sie ja auch gewesen. — Und da is sie denn vor ungefähr anderthalb Jahr den Weber mal begegent und hat ihm gefragt, was sie sich nich wieder heirathen wollten, denn sie wäre nu nich mehr power, sie hätte nu was, und da hat sie ihm eine Doppelluggerdohr geschenkt; er hat aber noch nich wollen, indem daß er dazumalen sich in Kählertschen verliebt hat — ich bitt Sie, Frau Pastorin: in Kählertschen! Mir kann Einer Kählertschen auf en Presentirteller bringen, ich verliebe mich nicht in ihr. — Die Luggerdohr hat er aber genommen, und sie hat nach mehr gesmeckt, und sie hat ihm auch noch mehr zu genießen gegeben, bis ihm zuletzt 'ne Zuneigung zu ihr wieder erwacht ist, daß er nähts mehr von Kählertschen hat wissen wollen. Und da hat sie ihm ihren ganzen Schatz gezeigt, und da haben sie mit rum gehurrickt bald hier, bald da, daß sie ihn verbergen wollten, und zuletzt haben sie ihn diesen Frühjahr in eine Schachtel verfestigt, und er hat das swarze Wasbuch in den Slachter seine Mistkuhl gesmissen, und den Schatz haben sie in den Garten vergraben. — Und da sünd wir mit dem Weber hin-

gegangen und haben da in die Tüften vierzehnhundert Daler gefunden. — Denken Sie sich: vierzehnhundert Daler in die Tüften! denn das andere haben sie vermöbelt." — „„Herre Gott doch!"" röp de Fru Pastorin, „„de Herr Burmeister un Sei möten doch gefährlich klauk west sin, so wat rut tau krigen!"" — „Sünd wir auch, Frau Pastorin," säd Unkel Bräsig ruhig. — „„Aber das Weib?"" röp de lütte Fru. „„Sie ist ja doch die Nächste dazu."" — „Ja, Frau Pastorin, das war denn nu ein erhabener Anblick, denn der Herr Burmeister hatte das Indizium von Schachtel und Geld unter seinem täglichen Hute verborgen, und als das Weberweib in Gegenwart ihres Mannes vorgeführt und noch einmal zur Wahrheit ermahnt war und demgemäß log, so nahm der Herr Burmeister den Hut zu Höchten und sagte: Schadt ihm nicht, wir haben sogar schon das Geld. — Sehn Sie, wie sie die Schachtel sah, da fuhr sie als 'ne Kriegsfurie auf den Weber los, und in'n Ümsehn hätte sie ihm das ganze Gesicht abgezogen, blos mit die Nägel, und rief: verfluchte Kirl! ik wull em glücklich maken, un nu makt hei mi unglücklich! — Frau Pastorin, die Liebe is noch doller als die boshaftigste Eifersucht. Das hätt Kählertsch nie gethan! — Aber, Frau Pastorin, ich glaub', unsere Fische werden wohl kalt." — „„Ach, Bräsig, wo känen Sei an so wat denken! Äwer ik möt ruppe nah Hawermannen, ik möt em seggen ...."" — „Daß Sie sich sehr freuen zu seiner endlichen Reinigung," säd Bräsig un treckte de Fru Pastern sacht wedder up den Sopha

dul; „das sollen Sie auch, aber nahsten. Denn sehn Sie, ich glaub', Hawermann hat sich en Bischc:: mit unsern Herrgott zu besprechen und Lowise wird ihm woll dabei helfen, und das ist auch gut, aber auch genug; denn Frau Pasturin — als Pasturin müssen Sie das wissen — unser Herr Gott ist ein eifersüchtiger Gott, und wenn er sich mit einer dankbaren Seele bespricht, denn leidt er nicht, daß andere Frauenzimmer da mang rein reden, sondern zieht sich zurück, und wo früher der heilige Schein Gottes geglänzt hat, da stellt sich denn die menschliche Erbärmlichkeit wieder ein." — De lütte Fru Pasturin kek em starr an un brök endlich in de Würd' ut: „„Mein Gott, Bräsig! Ich habe Sie immer für einen gräulichen Heiden gehalten; Sie sind am Ende gar ein Christ!"" — „Weiß ich nicht, Frau Pasturin; ist mich nichts nich von bewußt. Das weiß ich aber, daß ich das, was ich mit meine swachen Kräften in diese Sache gethan habe, nicht als Christ ausgeführt habe, sondern als Akzesser bei's Kriminal. — Aber, Frau Pasturin, aus uns' Fischessen wird woll nich recht was, mich is auch gar nich recht esserig zu Muth, mich is Allens hier zu eng. — Adje, Frau Pasturin! ich muß ein Bitschen auf die Luft."

Kapittel 41.

De söß verzahnten Drägers in den Kunsttempel freten Kutschen Krischanen sine buckledderne Büren up. Worüm Putzmakers Blaumen beter sünd as unsen Herrgott sine. Worüm Bräsig as Lowfrosch spaziren geiht. Hir fallen hunnertdusend Daler hen. Worüm de Stadtmuskant David Berger ümmer in de Hor reten würd, wenn Krischan de Pietsch rögte. — Äwer ok modsche Truformeln. Von de bunten Westen un de Blaumen pött up de Huwen. Worüm Bräsig de Fru Pastern ümmer lüst. De blage Levkoje taum annern Mal. Bauschan up den Trualtor. De Kunsttempel un de Melkenkeller geraden in en musikalischen Strid.

De Fridag, an den Rudolph um Mining Hochtid hollen süllen, was heranne kamen, un dat schönste Pingstweder schinte äwer Rexow un dat sonderbore Gebüd', wat Jochen an sin bescheiden Pächterhus dörch den Zimmerling Schulz hadd uprichten laten. — Von buten sach dat Ding grad nich sihr wornah ut, 't was blot von Latten un Bred' tausamtimmert un let ungefihr so, as 'ne Baud', wo up de Leipziger Meß wille Dire in wis't warden. Inwendig sach dat Kunstwark staatscher ut, denn irstens wiren inwendig de Bred' mit himmelblage un gele Tapeten utklistert, indem dat de ein Hälft mit himmelblage, de anner mit gele utzirt was, denn in Rahnstädt wiren up den Sturz för so'n groten Saal nich so vel von ein Ort tau krigen west taum tweiten was dese Saal mit söß verzahnte Drägers utzirt, anners will Schulz de Sak nich äwernemen. Eigentlich, säd hei, müßten't nägen sin bi so'ne Span-

nung as en Hochtidssaal, de Verlag wir tau grot, un wil nu Jochen nich recht wat in de Bukunft verstunn, un Fru Nüßlern naug mit Eten un Drinken tau de Hochtid tau dauhn hadd, un Bräsig en Fründ von em was un em wegen sine Hülp up den Reformverein nich entgegenredte, hadd de Zimmerling Herr Schulz so recht sinen Willen, as de Lus in'n Schorf, un bugte Jung'-Jochen vor söß Verzahnte hen, dat sei vor stun'n, as säden sei man „Stah!" Bräsig hung an jeden verzahnten Dräger 'ne Ort Bimmelbammel, wat en Kronlüchter bedüden süll, un Kutscher Krischan red acht Dag' mit buckledderne Büxen up de Verzahnten rümmer, indem dat hei sei mit Eikenlow bekleden wull; wat hei ok sarig kreg, äwer taum Schaden von sine eigene Bekledung. indem de Verzahnten em mit ehre Spleddern so bi Lütten de ganze buckledderne Hos' intwei freten hadden. — Jochen langte in sinen bläudigen Geldbüdel un gaww em Geld tau 'ne nige Hos', denn hei wull tau den Ihrendag von sin Mining Allens von't schönste En'n hewwen, un so dachte hei denn ok an Krischanen sin schönstes En'n. — „Mutting," röp hei sine Fru tau, „kumm! kik! Wat sall Einer nu noch wider vorbi dauhn?" — „„Ja, Jochen, 't is jo woll all so! — Äwer, Herre Jesus, vor möten jo noch Lichter up de Kronlüchter!"" — Sei wull all rute, dunn sprok 'ne Stimm ut Wulken tau ehr, ut Eikenlow-Wulken, un 'ne Gestalt vuller Licht, vuller Talglicht, bögte sik up ehr dal un säd mit fierliche Stimm: „Wird Allens besorgt, Madame Nüßlern;" un as sei nipper nah de

Wulken tau kek, dunn sach sei dat schöne rode Gesicht von ehren ollen Engel, Bräsig, ut Lowwulken un Talglichter rute liken, denn hei hadd sik de Talglichter as 'ne heilige, preisterliche Halskruf' üm den Hals bun'n, dat hei tau dat Upsteken de Hän'n fri behöll. Un as dit besorgt was, stunnen de Drei tausamen un keken't an, un Bräsig säd: „Wahrhaftig, Jochen! Als ein Feen-Palast aus tausend und eine Nacht, was ich letzten Winter aus die Leihbibliothek gelesen habe!" — Un Jochen säd: „„Ja, Bräsig; All as dat Ledder is, dit sall äwer blot för ein Nacht gellen, denn äwer morgen lat ik't wedder afriten."" — „Das wäre jo borborschen!" säd de Zimmerling, „denn die sechs Dräger könnten halten for die halbe Ewigkeit, und hier könnte jede Fee hineintreten, wie sie gebacken und geboren is."

Un den annern Dag kemen de Feen, grad nich so, as sei sik Herr Schulz vörstellt hadd, ne, sei kemen dunnmals all in Creolinen, dat heit in halfwassene von Pirdhor, nich mit Klocken un Swengel un Immenrump un Panzer un stählerne Bägel as up Stun'ns; äwer sei sungen doch all an, un Tanten Kleinen ut Rostock hadd doch all en gahlichen Tunnenbägel von tag' Eschenholt in ehren Unnerrock rinne knöpt, dat sei ehr leiw Swesting ut Swastörp dormit unnerwegs de Schänen dörchschürt hadd, dat de olle brave Fru wil de ganze Hochtid den einen Bein hadd ukkühlen laten müßt. — Äwer de Feen kemen, un sei kemen mit Kränz' in de Hor von würkliche Blaumen, nich von

tauben Ohren!“ — wedder en Strikholt. — „Sie wiſſen ja ſonſt immer Alles“ — en Strikholt — „und wenn's drauf ankommt, denn wiſſen Sie nichts“ — drei Strikhölter mit enmal. — Bräſig was gegen de Fru Paſtern immer ſihr höflich un gefällig, hei namm ehr alſo de Schachtel ut de Hand un ſäd: „Erlauben Sie!“ ein Strikholt. — „Woans meinen Sie das?“ — dat tweite Strikholt. — „Habe ich Sie was zu Leide gethan?“ — dat drüdde Strikholt. — „Kurz kann ſich mit ſeine Dinger vergolden laſſen!“ — twei Strikhölter. — „Was bei ihm anſtechen ſoll, das ſticht nich an, und was bei ihm nich anſtechen ſoll, das ſticht an,“ — drei Strikhölter. — „Die verfluchten Dinger haben jo woll auch die Influrentia!“ un dormit ſmet hei de ganze Schachtel up den Diſch un halte ſin Füergeſchirr ut de Taſch un makte Licht an. — „Bräſig,“ ſäd de Fru Paſtern un ſammelte ſorgfältig de afprobirten Strikhölter in de Schachtel, „ich muß mich ſehr über Sie ärgern. — Ich bin nicht neugierig; aber wenn etwas paſſirt, was Hawermannen und Luiſe angeht, ſo bin ich doch gewiß die Nächſte dazu, die es wiſſen muß. — Warum muß unſere kleine Anna damit herauskommen, was Sie mir ſchon längſt hätten ſagen müſſen, denn Sie haben's gewußt, ich ſeh's Ihnen an, Sie haben's gewußt.“ — „„Wo ſo?““ frog Bräſig un wull noch grot den Dummen an den Hals ſlagen; äwer de Fru Paſtern was tau argerlich, indem dat ſei ſik von em up dat Schändlichſte bedragen höll, un ſäd: „Sie wollen ſich noch verſtellen? — Ich weiß, daß Sie Alles

wissen, und Sie sagen mir nichts?" un nu fung sei an, den Ollen antautappen, un de lütt Akzesser bohrte den Herrn Akzesser ok an; sin un ümmer siner fädelten de beiden Frugenslüd' ehre Fadens in un treckten voran Allens ut Bräsigen herut, wat hei bi de Seel hadd, denn Swigen was eigentlich nich so recht sin Sak, un as hei tauletzt in helle Vertwiflung utröp: „„So, nun weiß ich aber nichts mehr,"" dunn stellte sik de lütte runne Fru Pastern vör em hen un säd: „Bräsig, ich kenne Sie, ich sehe es Ihrem Gesicht an, ich sehe, Sie wissen noch was. Heraus damit! Was wissen Sie noch?" — „„Frau Pastern, es ist 'ne Prowat-Angelegenheit."" — „Das ist ganz gleich: heraus damit!" — Un Bräsig schürte up den Stauhl hen un her un kek rechtsch un linksch; äwer't hulp em nicks, hei müßt Hals gewen un säd endlich: „„Ich habe derentwegen an den Herrn Franz von Rambow nach Paris geschrieben; aber Korl Hawermann darf es nicht wissen."" — „Nach Paris!" röp de Fru Pastern un set'te de Hän'n in de Siden, „an den jungen Herrn von Rambow! — Was haben Sie an ihn zu schreiben? — Sie haben was von Luise geschrieben, ich seh's Ihnen an! Ja, Sie haben was geschrieben, und was ich mir kaum getraut haben würde, das haben Sie gethan!" un sprung an de Klingel un lüdte Storm: „Fik lop nah den Posthus', de Herr Postmeister süll glik den Breiw wedder rute gewen, den Herr Bräsig nah Paris schrewen hadd." — Terengterengtentereng! blos de Postilljon, un de Post un Bräsigen sin Breiw führten

mit Trumpetenklang an Fru Paſtern ehre Näſ' vörbi, gradenwang nah Paris, un Fru Paſtern ſackte in höchſten Anger in ehre Sophaeck tauſam, zog Fik nah de Käk tau-rüggenn — leider Gottes möten wi dat ingeſtahn — in ehr wir binah en liſes Murren gegen den Rathſluß Gottes upbegehrt, dat hei dat — ditmal villicht taum irſten Mal — taulaten hadd, dat de Rahnſtädter Poſt tau richtige Poſttid afführt wir, üm Bräſigen ſine Dummheiten in Paris tau beſorgen. — Bräſig ſwur Stein un Bein, hei hadd de Sak mit mäglichſte Finheit infädelt, ſo dat ok nich dat geringſte Indizium vörleg. — „Haben Sie von ihr gegrüßt?" frog de Fru Paſtern. — „„Nein,"" ſäd Bräſig, „„ich habe blos geſchrieben, ſie befindet ſich ſehr wohl."" — „Haben Sie ſonſt noch was von ihr geſchrieben?" — „„Ich habe blos geſchrieben, daß der Poſtpapierbogen von ihr herſtammte, und daß ſie eine Perle des menſchlichen Geſlechts iſt."" — „Das iſt ſie," ſmet de Fru Paſtern dor mang. — „„Und denn habe ich einen freundſchaftlichen Sluß gemacht, indem ich den jungen Herrn zu unſern Verbrüderungsball eingeladen habe."" — „Darin liegt eine Dummheit," röp de Fru Paſtern, „das kann er merken, daraus kann er die Abſicht herauslesen, daß er wieder mit Luiſen zuſammen kommen ſoll." — „„Frau Paſtern,"" ſäd Bräſig un ſtellte ſik vör ehr hoch hen, „„Ihre Worte, die Sie hier geſprochen haben, in allen Ehren! Aber is das 'ne Dummheit un 'ne Slechtigkeit, wenn Einer die Abſicht hat, daß er zwei Menſchen wieder zuſammenbringen will, die die Boshaftigkeit und die Niederträchtigkeit von anderen Menſchen

auseinander gespalten hat? — Ich habe diese Absicht gehabt, und derowegen habe ich den Brief geschrieben; Hawermann konnt's nicht; denn worum? Er ist der Vater dazu, und es hätte ihn slecht gekleidet. — Sie konnten's nicht, denn worum? Weil sie Ihnen hier in Rahnstädt in diesen Hinsichten schon allerlei entsamte Ehrentitel angehängt haben. — Mich aber ist es ganz Partie egal, was sie mich for einen ollen Aportenträger schimpfen; mich hackt so was nich an; ich will nu mal Aporten nach Paris tragen, und wenn sie mich man in Paris for 'nen ehrlichen Mann und ausbefundenen Freund von Korl Hawermannen und Lowise taxiren, ist es mich Partie, ob ganz Rahnstädt mich for einen alten Kuppelpelz schimpft.““ — „Ja, Frau Pastorin, ja!“ röp de oll lütt Akzesser un föll de olle Fru üm den Hals, „der Herr Inspektor hat Recht. Was liegt an dem Geklätsch von Rahnstädt? Was liegt an den dummen Urtheilen der Welt, wenn zwei Menschen glücklich werden sollen? — Franz muß kommen und Luise muß glücklich werden;“ un dormit sprung sei in ehre Hartensfreud up Bräsigen tau un sot em rundting üm un gaww em en Kuß grad up den Mund. — „Sie sind ein alter, lieber Onkel Bräsig!“ — Un Bräsig gaww ehr den Kuß taurügg un säd: „Je, Sie olle, lütte Klavier-Mamsell, Sie olle, lütte Lewark, Sie! Sie möchten auch wohl mal in solchen Verhältnissen Ihr Glück probiren! — Aber halt! Wir wollen nicht zu zeitig kakeln, noch is die Sache weit inzwei, noch haben die Spitzbuben nicht eingestanden, und so,

as ich Korl Hawermann kenne, muß er erst ganz rein in der Sache sein, ehe er sich in die Verhältnissen bequemt, und darum habe ich nichts nich von der Sache gesagt, daß er und Lowise nicht in Unruh kommen sollen. Und 'ne Gnade von Gott ist es, daß Kurz die Inflorentia hat, denn sonst hätt der schon lange sein Maul aufgethan." — „„Bräsig,"" säd Fru Pastern, „„Allens in Allen — ik glöw, Sei hewwen't recht makt."" — „Nich wohr, Frau Pastern? Und es war Sie blos ärgerlich, daß Sie nicht zuerst geschrieben hatten. Dafor aber sollen Sie auch die Ehre haben, daß Sie an den jungen Herrn schreiben, wenn erst Allens raus ist."

Drei Dag' nah dese Unnerredung kamm Bräsig nah Hus, begegnete up de Del de lütte Fru Pastern, de de rechte Hand in 'ne Bind hadd, indem sei sik de dörch en Fall up de Kellertrepp verstukt hadd, un säd mit groten Irnst un Nahdruck de Würd': „Frau Pastern, ich komme gleich wieder runter und sag' Ihnen was." Dormit steg hei de Trepp nah Hawermannen ruppe. Hei säd nich „Gun Dag" un nicks, as hei bi Hawermannen in de Dör kamm, sach sihr fierlich un äwerein ut un gung driwens dörch de Stuw in de Slapstuw. Dor schenkte hei en Glas vull koll Water in un gung mit dat Glas an Hawermannen ranne: „Hier, Korl, trink mal!" — „„Wat? Wotau sall ik drinken?"" — „Weil Dich das gut is. Was Dir nachher von Nothwendigkeit is, kann Dir vorher nicht schaden." — „„Bräsig, wat hest Du?"" röp Hawermann un wehrte

dat Water af; äwer hei markte, dat em wat Besonders bevörstunn. — „Na, Korl, wenn Du nichs willst, denn willst Du nicht; aber nimm Dich zusammen, nimm Dich forsch zusammen;“ dormit gung hei up un dal, un Hawermann folgte em ganz blaß mit de Ogen, hei fählte dat ut Bräsigen sine Anstalten herute, dat in desen Ogenblick en Upfluß äwer sin Schicksal lagg. — „Korl,“ frog Bräsig un stunn vör em, „hast Du Dich zusammen genommen?“ — Un hei hadd't würklich dahn, hei stunn up un röp: „„Bräsig, segg, wat Du tau seggen hest; wat ik so lang' dragen heww, kann ik noch länger dragen.““ — „So is nicht die Meinung,“ sä Bräsig; „es ist raus; die Spitzbuben haben's eingestanden und wir haben das Geld, wenn auch nicht Alles, doch was.“ — Ja woll hadd de oll Mann sik up wat fat't makt, up dat nige Verlöschen von den Schämer, den de Hoffnung an sinen Hewen hadd upgahn laten; äwer as de Sünn von de Gewißheit, dat för em en nigen Dag anbrok, em krall un prall in de Ogen schinte, dunn was sin Og' blen'nt, un dusend Sünnen flirten üm em rümmer: „Bräsig! Bräsig! — Min ihrlich Nam! — Min Lowise ehr Glück!“ un hei sackte up den Stauhl taurügg, un Bräsig höll em dat Glas Water hen, un de oll Mann drunk un verhalte sik en beten un sot Bräsigen, de vör em stunn, üm de Knei: „Zacharies, Du hest mi meindag' nicks vörlagen!“ — „„Nein, Korl, es ist die pure Wohrheit und steht in's Protokoll, und die Spitzbuben kommen nach Dreibergen, as de Herr Burmeister sagt, erst aber nach Bützow in's Ar-

minal.“ — „Bräſig,“ ſäd Hawermann un ſtunn up un gung in de Slapkamer, „lat mi allein un ſegg nichs tau Lowiſe! — Ja, ſegg ehr, ſei ſall ruppe kamen!“ — „„Ja, Korl,““ ſäd Bräſig un ſtellte ſik an't Finſter un kik in de Luft un wiſchte ſik de hellen Thranen ut de Ogen, un as hei ut de Stubendör gung, kunn hei ſinen Korl in de Slapſtuw' up de Knei liggen ſehn. —

Lowiſe gung tau ehren Vader, Bräſig ſäd ehr wider nichs. —

Äwer bi de Fru Paſtern gung't nich ſo ſtillſwigend af. — „Mein Gott,“ ſäd de lütte Fru, „nun iſt Luiſe weggegangen, und Hawermann kommt nicht, und Sie, Bräſig, kommen auch nicht zur rechten Zeit; das Eſſen wird kalt und wir haben ſolche ſchöne Fiſche. — Was wollten Sie mir denn ſagen, Bräſig?“ — „„Oh, nichts nich,““ ſäd Unkel Bräſig un ſach ſo ut, as hadden em de Spitzbauben mit allerlei Schelmenſtücken anſtickt, un hei müßt ſei nu gegen de Fru Paſtern dorför utäuwen, wil ſei em wegen den Breiw ſo kapittelt hadd. „„Nichts nich weiter, als daß Hawermann und Lowiſe nicht zu Tiſch kommen. — Wir Beiden können ja aber eſſen.““ — „Ih, Bräſig, warum kommen ſie denn nicht?“ — „„Nun, wegen der Schürze!““ — „Der Schürze?“ — „„Ja, weil ſie naß war.““ — „Welche Schürze war naß?“ — „„Nun, Kählertſchen ihre. — Aber wir wollen eſſen, Frau Paſtorin, die Fiſche werden kalt.““ — „Keinen Happen!“ röp de Fru Paſturin un deckte em por Teller äwer de Fiſch un doräwer 'ne Salviett

un dorâwer ehre lütten runnen Hän'n un kek Bräſigen mit ehre run'n Ogen ſo wild an, dat Bräſig nich mihr in ſine Rull bliwen kunn un herute platzte: „Wir haben's raus, Frau Paſtern, und ſie haben's eingeſtanden, und das meiſte Geld haben wir auch wieder.“ — „Und das ſagen Sie mir nun erſt!“ röp de lütte Frau un tründelte üm den Diſch herüm un wull ut de Dör un nah Hawermannen ruppe burren. — Dat leb Bräſig âwer nich, un dörch dat Verſpreken, hei wull't ehr All utführlich vertellen, kreg hei ſei bi ſik up den Sopha dal. „Frau Paſtorin,“ ſäd Bräſig, „das Eigentliche, was das oberſte Indizium war, iſt durch Kählertſchen rausgekommen, das heißt eigentlich nicht durch ihr ſelber, ſondern durch ihre boshaftige Eiferſucht, was eine helliſch glupſche Eigenſchaft von viele Frauenzimmers iſt, die die erbärmlichſten Folgen an ſich trägt. — Ihnen mein ich nicht damit, ich mein hier blos Kählertſchen. — Sehn Sie, das Frauenzimmer hatte ſich das prekawirt, ſie wollte den Weber heirathen, und der Weber wollte ihr nicht. Nun iſt ſie die richtige Meinung, daß das geſchiedene Weberweib ihn ſelbſt wieder heirathen will, und lauert ihnen auf Schritt und Tritt nach, und ſo begab es ſich, daß ihre Schürze — ich mein Kählertſchen ihre — einmal naß geworden war und daß ſie ſie auf dem Gartenzaune trocknen wollte. Indem daß ſie nun achter die Schürze in halber Verborgenheit ſteht, regardirt ſie den Weber, daß er mit ſeine Geſchiedene da 'ne Rangdewuh abhält — na, Sie wiſſen ja Beſcheid, Frau Paſtorin.“ — „„Brä-

sig, ik segg Sei ....“ — „Ruhig, Frau Pastorin! und in einem Graben saßen sie nicht, sie standen mang die Stakbohnen, indem daß das Frauenzimmer von achter in den Garten über den Zaun gerangt sein mußte, weil sie nicht durch das Haus gekommen war. — Kählertsch in ihrer boshaftigen Eifersucht rief nun die Slachterfrau Krügern zu der gleichen Betrachtung, und da sahen denn die Beiden, daß die Beiden hinter die Bohnenstaken verswanden und daß 'ne kurze Zeit darauf das Frauenzimmer über den Zaun stieg, und der Weber sich vorsichtig in den Gartensteig begab, worauf sich die beiden Frauen heimlich exküsirten. — So weit waren wir nu, und wahr war es, denn die Slachterfrau hatte es besworen. — Da sagte der Herr Burmeister, wenn Kählertsch blos reden wollte, die würde noch mehr wissen. Da sage ich: Herr Burmeister, mit der weiblichen Eifersucht! Da sagt er: Aber wie? Da sage ich: Herr Burmeister, ich kenne das von dazumalen her, als ich die drei Brauten mit en Mal hatte, es ist 'ne abscheuliche Natur in der Eifersucht, und sie kennt kein Gnad' und Erbarmen. Lassen Sie mich man machen. — Und als nu Kählertsch wieder vorkam, sag' ich so verloren: Na, wenn nu der Weber auch nicht jede Andere so förfötsch weg heirathen kann, seine Geschiedene kann er jo woll stantepeh wieder heirathen. — Und der Herr Burmeister verstand meinen Pfiff und sagte: ja, wenn er das will, dazu giebt ihm allerheiligstes Kunserstorium gleich 'ne Desperatschon. — Sehn Sie, da gerieth dies Frauenzimmer selbst in 'ne

Desperatschon und pruſt'te raus: wenn's ſo kommen ſollte, denn wollt ſie auch Allens ſagen, der Weber hätte Geld mit aus dem Garten gebracht, denn erſt hätte er kein Geld in's Schapp gehabt, aber nachher hätt ſie nachgeſehen, und da hätte er Geld, leuter Doppelluggerdohrs gehabt. — Sehn Sie, nu hatte ſie ſich ſelbſt verfangen, indem ſie mit en Nachſlüſſel bei anderer Leute Schapp gegangen war. Der Herr Burmeiſter ließ ihr alſo abführen und auch einſtechen; ſo hätten wir nu alſo ſchon ihrer drei Karnallgen ſitt. — As der Weber nun wieder vorkam und wieder log, woans er zu das Geld gekommen war, und wieder die Slachterfrau in's Geſicht log, daß ſeine Frau nicht bei ihm im Garten geweſen wäre, ſehn Sie, da wurde die Slachterfrau auch giftig und ſagte, ſie hätte das Menſch nicht blos im Garten geſehn, ſondern ſie hätte auch ihre Waden geſehn, as ſie über den Zaun geſtiegen wäre — nehmen S' nich übel, Frau Paſtorin — aber ſo ſagte ſie. — Und ſo wurden denn nu dem Weber zehn auf die Jacke zudiktirt, denn bei uns ſind — Gott ſei Dank! — for entſamte Lügen noch Prügel in der Gewohnheit; und der Herr Burmeiſter ſtellte ihm Himmel und Hölle vor, daß er Meiſter wäre und aus das Weberamt geſtoßen würde; aber wollte er wolk? er wollte nich. — So drab' er aber die erſten drei in die Jacke hätte, fiel er auf die Knie, was for mich ein ſchauderhaftiger Anblick war, indem daß ich mich umwenden müßte, und ſagte, er wollt' Allens geſtehn, und das that er, indem daß er es nicht ſelbſt

gestohlen hatte, sondern das Weib. — Das Weib hat nämlich den Tagelöhner Regeln in bewußtlosen Zustand das swarze Packet aus der Westentasche gerissen und hat es im Holze unter Musch und Busch verstochen und hat es da an die zwei Jahr liegen gelassen, indem daß sie, wenn sie zum Holzsammeln gegangen ist, immer ein paar Füchse rausgeholt hat, die sie mit Hülfe von alte Judenweiber umgewechselt hat — bei Kurzen is sie ja auch gewesen. — Und da is sie denn vor ungefähr anderthalb Jahr den Weber mal begegent und hat ihm gefragt, was sie sich nich wieder heirathen wollten, denn sie wäre nu nich mehr power, sie hätte nu was, und da hat sie ihm eine Doppelluggerdohr geschenkt; er hat aber noch nich wollen, indem daß er dazumalen sich in Kählertschen verliebt hat — ich bitt Sie, Frau Pastorin: in Kählertschen! Mir kann Einer Kählertschen auf en Presentirteller bringen, ich verliebe mich nicht in ihr. — Die Luggerdohr hat er aber genommen, und sie hat nach mehr gesmeckt, und sie hat ihm auch noch mehr zu genießen gegeben, bis ihm zuletzt 'ne Zuneigung zu ihr wieder erwacht ist, daß er chts mehr von Kählertschen hat wissen wollen. Und da hat sie ihm ihren ganzen Schatz gezeigt, und da haben sie mit rum gehurrickt bald hier, bald da, daß sie ihn verbergen wollten, und zuletzt haben sie ihn diesen Frühjahr in eine Schachtel verfestigt, und er hat das swarze Wasbuch in den Slachter seine Mistkuhl gesmissen, und den Schatz haben sie in den Garten vergraben. — Und da sünd wir mit dem Weber hin-

gegangen und haben da in die Tüften vierzehnhundert Daler gefunden. — Denken Sie sich: vierzehnhundert Daler in die Tüften! denn das andere haben sie vermöbelt." — „„Herre Gott doch!"" röp de Fru Pastorin, „„de Herr Burmeister un Sei möten doch gefährlich klauk west sin, so wat rut tau krigen!"" — „Sünd wir auch, Frau Pastorin," säd Unkel Bräsig ruhig. — „„Aber das Weib?"" röp de lütte Fru. „„Sie ist ja doch die Nächste dazu."" — „Ja, Frau Pastorin, das war denn nu ein erhabener Anblick, denn der Herr Burmeister hatte das Indizium von Schachtel und Geld unter seinem täglichen Hute verborgen, und als das Weberweib in Gegenwart ihres Mannes vorgeführt und noch einmal zur Wahrheit ermahnt war und demgemäß log, so nahm der Herr Burmeister den Hut zu Höchten und sagte: Schadt ihm nicht, wir haben sogar schon das Geld. — Sehn Sie, wie sie die Schachtel sah, da fuhr sie als 'ne Kriegsfurie auf den Weber los, und in'n Ümseihn hätte sie ihm das ganze Gesicht abgezogen, blos mit die Nägel, und rief: verfluchte Kirl! ik will em glücklich maken, un nu makt hei mi unglücklich! — Frau Pastorin, die Liebe is noch doller als die boshaftigste Eifersucht. Das hätt Kählertsch nie gethan! — Aber, Frau Pastorin, ich glaub', unsere Fische werden wohl kalt." — „„Ach, Bräsig, wo känen Sei an so wat denken! Äwer ik möt ruppe nah Hawermannen, ik möt em seggen ...."" — „Daß Sie sich sehr freuen zu seiner endlichen Reinigung," säd Bräsig un treckte de Fru Pastern sacht wedder up den Sopha

dal; „das ſollen Sie auch, aber nahſten. Denn ſehn Sie, ich glaub', Hawermann hat ſich en Biſche:: mit unſern Herrgott zu beſprechen und Lowiſe wird ihm woll dabei helfen, und das iſt auch gut, aber auch genug; denn Frau Paſturin — als Paſturin müſſen Sie das wiſſen — unſer Herr Gott iſt ein eiferſüchtiger Gott, und wenn er ſich mit einer dankbaren Seele beſpricht, denn leidt er nicht, daß andere Frauenzimmer da mang rein reden, ſondern zieht ſich zurück, und wo früher der heilige Schein Gottes geglänzt hat, da ſtellt ſich denn die menſchliche Erbärmlichkeit wieder ein." — De lütte Fru Paſturin kek em ſtarr an un brök endlich in de Würd' ut: „„Mein Gott, Bräſig! Ich habe Sie immer für einen gräulichen Heiden gehalten; Sie ſind am Ende gar ein Chriſt!"" — „Weiß ich nicht, Frau Paſturin; iſt mich nichts nich von bewußt. Das weiß ich aber, daß ich das, was ich mit meine ſwachen Kräften in dieſe Sache gethan habe, nicht als Chriſt ausgeführt habe, ſondern als Akzeſſer bei's Kriminal. — Aber, Frau Paſturin, aus uns' Fiſcheſſen wird woll nich recht was, mich is auch gar nich recht eſſerig zu Muth, mich is Allens hier zu eng. — Adje, Frau Paſturin! ich muß ein Bitſchen auf die Luft."

Kapittel 41.

De söß verzahnten Drägers in den Kunſttempel freten Kutſcher Kriſchanen ſine buckleddèrne Büxen up. Worüm Putzmakers Blaumen beter ſünd as unſen Herrgott ſine. Worüm Bräſig as Lowfroſch ſpaziren geiht. Hir fallen hunnertdauſend Daler hen. Worüm de Stadtmuskant David Berger ümmer in de Hor reten würd, wenn Kriſchan de Pietſch rögte. — Awer ok modſche Truformeln. Von de bunten Weſten un de Blaummpött up de Huwen. Worüm Bräſig de Fru Paſtern ümmer küßt. De blage Levkoje taum annern Mal. Bauſchan up den Trualtor. De Kunſttempel un de Melkenkeller geraden in en muſikaliſchen Streit.

De Fridag, an den Rudolph un Mining Hochtid hollen ſüllen, was heranne kamen, un dat ſchönſte Pingſtweder ſchinte äwer Rexow un dat ſonderbore Gebüd', wat Jochen an ſin beſcheiden Pächterhus dörch den Zimmerling Schulz hadd uprichten laten. — Von buten ſach dat Ding grad nich ſihr wornah ut, 't was blot von Latten un Bred' taufamtimmert un let ungefihr ſo, as 'ne Baud', wo up de Leipziger Meß wille Dire in wiſ't warden. Inwendig ſach dat Kunſtwark ſtaatſcher ut, denn irſtens wiren inwendig de Bred' mit himmelblage un gele Tapeten utkliſtert, indem dat de ein Hälft mit himmelblage, de anner mit gele utzirt was, denn in Rahnſtädt wiren up den Sturz för ſo'n groten Saal nich ſo vel von ein Ort tau kriegen weſt, taum tweiten was deſe Saal mit ſös verzahnte Drägers utzirt, anners wull Schulz de Sal nich äwernemen. Eigentlich, ſäd hei, müßten't nägen ſin bi ſo'ne Span-

ung as en Hochtidsſaal, de Verlag wir tau grot, un wil nu Jochen nich recht wat in de Bukunſt verſtumm, un Fru Nüßlern naug mit Eten un Drinken tau de Hochtid tau dauhn hadd, un Bräſig en Fründ von em was nu em wegen ſine Hülp up den Reformverein nich entgegenredte, hadd de Zimmerling Herr Schulz ſo recht ſinen Willen, as de Lus in'n Schorf, un bugte Jung'-Jochen dor ſöß Verzahnte hen, dat ſei dor ſtun'n, as ſäden ſei man „Stah!" Bräſig hung an jeden verzahnten Dräger 'ne Ort Bimmelbammel, wat en Kronlüchter bedüden ſüll, un Kutſcher Kriſchan red acht Dag' mit buckledderne Büxen up de Verzahnten rümmer, indem dat hei ſei mit Eikenlow bekleben wull; wat hei ok farig kreg, äwer taum Schaden von ſine eigene Bekledung, indem de Verzahnten em mit ehre Spleddern ſo bi Lütten de ganze buckledderne Hoſ' intwei freten hadden. — Jochen langte in ſinen bläudigen Geldbüdel un gaww em Geld tau 'ne nige Hoſ', denn hei wull tau den Ihrendag von ſin Mining Allens von't ſchönſte En'n hewwen, un ſo dachte hei denn ok an Kriſchanen ſin ſchönſtes En'n. — „Mutting," röp hei ſine Fru tau, „kumm! kik! Wät ſall Einer nu noch wider dorbi dauhn?" — „„Ja, Jochen, 't is jo woll all ſo! — Äwer, Hetre Jeſus, dor möten jo noch Lichter up de Kronlüchter!"" — Sei wull all rute, dunn ſprok 'ne Stimm ut Wulken tau ehr, ut Eikenlow-Wulken, un 'ne Geſtalt vuller Licht, vuller Talglicht, bögte ſik up ehr dal un ſäd mit fierliche Stimm: „Wird Allens beſorgt, Madame Nüßlern;" un as ſei nipper nah de

Wulken tau kek, dunn sach sei dat schöne rode Gesicht von ehren ollen Engel, Bräsig, ut Lowwulken un Talglichter rute liken, denn hei hadd sik de Talglichter as 'ne heilige, preisterliche Halskruf' üm den Hals bun'n, dat hei tau dat Upsteken de Hän'n fri behöll. Un as dit besorgt was, stunnen de Drei tausamen un keken't an, un Bräsig säd: „Wahrhaftig, Jochen! Als ein Feen-Palast aus tausend und eine Nacht, was ich letzten Winter aus die Leihbibliothek gelesen habe!" — Un Jochen säd: „„Ja, Bräsig; All as dat Ledder is, dit sall äwer blot för ein Nacht gellen, denn äwermorgen lat ik't wedder afriten."" — „Das wäre ja borborschen!" säd de Zimmerling, „denn die sechs Dräger könnten halten for die halbe Ewigkeit, und hier könnte jede Fee hineintreten, wie sie gebacken und geboren is."

Un den annern Dag kemen de Feen, grad nich so, as sei sik Herr Schulz vörstellt hadd, ne, sei kemen dummals all in Creolinen, dat heit in halwwassene von Pirdhor, nich mit Klocken un Swengel un Immenrump un Panzer un stählerne Bägel as up Stun'ns; äwer sei fungen doch all an, un Tanten Kleinen ut Rostock hadd doch all en gadlichen Tunnenbägel von tag' Eschenholt in ehren Unnerrock rinne knöpt, dat sei ehr leiw Swesting ut Swastörp dormit unnerwegs de Schänen dörchschürt hadd, dat de olle brave Fru vil de ganze Hochtid den einen Bein hadd utkäuhlen laten müßt. — Äwer de Feen kemen, un sei kemen mit Kränz' in de Hor von würkliche Blaumen, nich von

Putzmaker-Blaumen, wat sihr Schad' was, denn as kaum Sluß von de Hochtid de Beinen mäud wiren, un de schönen Ogen sik taudauhn wullen, un de frischen Locken-Wulken utenanner flagen wiren, as hadd de Stormwind dorin sus't, dunn leten ok de mäuden Blaumen ehr Köpping tau Irden sacken, un de ein flustert de anner mit swacken Athen tau: „Ik wull, 't wir vörbi; nicks schafft so'ne Sehnsucht nah de stille Nacht, as de helle Lust." — Wat is dat dorgegen up Stun'ns nich schön! Up Stun'ns stahn de Blaumen, de Putzmaker-Blaumen, wenn Allens mäud is, pil in En'n un seggen tau enanner: „Ümmer düchtig dor! Unf' Draht un Bindfaden höllt ut, un wenn dit vörbi is, denn leggen sei uns in de Schachtel, un wi rauhn uns ut, un wenn't wedder so kümmt, sünd wi wedder düchtig dor!" — Ach, wat is de Welt doch schöner worden! Wenn sei blot doch de jungen Beinen un de frischen Lungen un de unschülligen Harten — na, minentwegen de ganzen smucken Feen sülwst mit Draht un Bindfaden un tag' Eschenholt un Stahlbägel frisch verstahlen wull!

Bräsig hadd von Fru Nüßlern un Jochen mit Inladen ganz frie Hand kregen un hadd sik in Rahnstädt un Ümgegend hellschen sur warden laten un hadd, de Ild nah tau reken, en ganzen lütten nüdlichen Hümpel von lütte saubere, willige un flitige Danzbeinen för dat Rexowsche Fest infungen, un lep dor ok mankerdörch bi de Mannslüd' hir un dor mal en Stück von Klorrhack mit mang, so schadte dat nich sihr vel, säd Unkel Bräsig, denn bi de Mannslüd' wiren de Beinen düdlich naug

tau ſeihn un Einer künn ſik dorvör wohren. — Uter de Rahnſtädter un en beten ut de Ümgegend hadd Jochen Nüßler noch dörch Rudolphen all ſine Verwandten inladen, 'ne hellſche widlüftige Ort. Nich dat ſei ſülwſten widlüftig wiren — Gott bewohre! — ne, ik mein man, de Verwandtſchaft was widlüftig, un was ok ſihr widlüftig dörch Meckelnborg un Vörpommern utenanner ſtreut. Dor ſatt Unkel Luting, dor Unkel Kriſchäning, dor Unkel Hanning un dor Vetter Wilhelming — „wat min richtige Kuſäng un Annerbäulkenkind un en hellſchen Witzenmaker is," ſäd Jochen, „wenn't tau't Eten un Drinken geiht" — un dor ſatt Tanten Dining un Tanten Stining un Tanten Mining un Tanten Lining un Tanten Rining — un denn kümmt ok Tanten Zaphie," ſäd Jochen, „wat tau ehre Tid ein uterwähltes Stück von en Frugenzimmer was." — „„Is woll ſchon lang her,"" ſäd Bräſig. — Un as nu ümmer ein ſtaatſches Fuhrwark nah't anner up den Rexowſchen Hof tau hottern kamm, un de ganze Nüßlers-Ort up einen Drümpel üm Jochen tauſamen ſtunn un ſik bewillkamte un ſik frog, woans dat in de letzten fösteihn oder twintig Johr gahn wir — denn ſo lang' hadd en Jeder faſt för ſik up ſinen Meß ſeten un nicks von den Annern tau weiten kregen, denn de von ehr ſchriwen kunnen, ſchrewen nich — ſäd Bräſig tau Fru Nüßlern: „'Ne ſehr conſtante Raſſe, dieſe Nüßlers Ort! Lauter vollblütige Nüßlers! Blos Jochen is en Biſchen aus der Art geſlagen in Hinſicht ſeiner Dümndarwigkeit und ſeiner Beredſamkeit." Un gung in den „Kunſttempel", as de Zimmerling

Schulz tau ſine verzahnte Drägeri ſäd, un as hei dor den Meiſter von dit Makwark drop, wo hei bi 'ne Buddel Baierſch deip in ſin Kunſtwark verſackt dor ſatt, ſäd hei: „Schulz, Sie haben das Ihrige gethan, und ich auch das Meinige; aber Sie ſollen ſehn, Jochen ſauert uns die ganze Feſtlichkeit mit ſeine dämliche Verwandtſchaft an, daß ſie ſich zuletzt wie eine kläterige Satt Dickmelk ausnehmen wird.“ — „„Ich hätte weiter nichts dabei zu ſagen,““ ſäd Herr Schulz, „„indem daß ich hier ſelbſt blos ein Gaſt wäre; aber wenn ſie ſo wären, als Sie ſagen, denn: rut! rut!““ — Un Bräſig gung nu in den Goren up un dal as en Lowfroſch, nich wil hei en gräunen Snipel anhadd, denn hei drog ſinen ſchönen brunen mit de gele Weſt, ne, hei gung blot as Lowfroſch, wil hei ſlicht Weder up de Nacht prophezeihen ded. — Mit einmal kek hei äwer den Gorentun un ſach Jochen ſin eigenes Phantom ankamen, nich mit Kriſchanen, ne mit en Daglöhner, un as hei nipper taukek, ſeten twei Frugenslüd' drin, un as hei noch nipper taukek, ſatt ſine eigene Sweſter, de verwittwete Holländnerfru Korthalſen mit ehre einzige Dochter drin, de wid hinnen in Vörpommern in bedrängten Ümſtän'n up en Dörp wahnten. — „Gott ſoll mir bewohren!“ röp hei ut, „meine eigene Sweſter! Und das noch dazu mit ihr Lotting! — Das hat ſie gethan!“ röp hei un lep dörch de Käk nah de Del un drop dor Fru Nüßlern un röp: „Das haben Sie mich gethan. Oh, Sie ſünd ....“ — Dunn kemen twei Frugenslüd' up de Del in einen ſihr, ſihr einfachen Antog; äwer ſei wiren beid ſchön,

bildschön! De Öllere in ehre Thranen, de vör Rührung un Dankborkeit äwer en olles fründliches un truhartiges Gesicht lepen, de Jüngere in ehr frisches, unbefangenes Wesen, wat ut grote, blage Ogen un unner goldenes Hor herute lücht'te un lud'half' frog: wo is min leiwe, gaude Zacharias Unkel? denn sei hadd em blot einmal vör langen, halwvergetenen Johren seihn. — „Da! da!" röp de un schow un schubbste mit sine liwliche un leiwliche Verwandtschaft up de Del herümmer, dat hei sei nah Fru Nüßlern ranne kreg un säd: „Da is sie; da bedankt Euch!" Un as de beiden dat mit dankbore Würden dahn hadden un sik nu nah em ümkeken, was hei weg. As en Möller, wenn hei de Mähl in vullen Gang bröcht un sin Kurn up den Rump schüddt hett, hadd hei sik dörch de dicken Mehlsäck von de Nüßlers-Ort dörchslängelt un satt nu in de Lauw in'n Goren un snow un trumpet'te an sine Näs' herümmer, dat de Zimmerling Schulz mit sine Birbuddel ut den Kunsttempel gung, indem hei glöwte, de Musikanten kemen all.

Äwer de kemen noch nich; tauirst kamm nu Kurz un de Rekter, jeder mit sinen ollen braven Advkaten an de Sid, un as sei vörstellt wiren un 'ne Tid lang in de Stuw mit de Nüßlers Ort tausamen rümmer trampelt wiren, kamm Unkel Luting Nüßler so recht dickbükig un äwerböstig an Kurzen ranne un säd so recht deip ut den Magen rute: „Sei känen sik freuen, dat Sei dörch dese Frigeratschon wedder up't Frische in so'ne rike un noble Verwandtschaft kamen. Seihn

S',“ un hei wiſ'te up Unkel Kriſchanen, de ſik juſt in den Sopha ſmet, „dor fallen hunnertdufend Daler hen.“ — „„Dorför dauh'k 't nich,““ ſäd Unkel Kriſchan. — Na, dat müßt Kurzen jo nu argern, hei begrep ſik äwer noch; äwer as Unkel Luting em dornah fragen würd: „Hewwen Sei all mal in Ehren Lewen ſo vel rike Lüd' up einen Hümpel tauſamen ſeihn?“ dunn brok bi Kurzen de Gall ut, un hei ſäd: „„Ne! äwer ok meindag' nich ſo vel Schapsköpper!““ un wendte ſik af, un ſine Fru, de dit hürt hadd, kamm up em tau un ſäd: „Kurz, ik bidd Di üm Gottes willen! Du fangſt hir all wedder mit Demokrateri an, am Beſten wir't, Du lädſt Di glik tau Bedd.“ — Dat wull hei nu nich, was äwer den ganzen Abend bi de Nüßlers-Ort in'n Bann dahn.

Un Paſter Gottlieb kamm mit Lining, un ſei ſegen beid för ehr Öller all ſihr ihrwürdig ut, indem dat ſei beid de Tru verrichten füllen. — Verſtah mi äwer hir Einer recht! — Nich dat Lining grad ſülwſt mit trugen wull, ne, dat nich! ſei hadd äwer för dit eine Mal in ehren ganzen Lewen Gottlieben in ſinen Kram ſuſcht un hadd Gottlieben ſine Trured' en beten dörchmunſtert, äwer ſo, dat Gottlieb ſäd: dat wir jo gor keine chriſtliche Preiſter-Red', dat wir jo 'ne Fomilien-Red'; äwer ſei blew dorbi, ſei as Twäſchen von Mining müßte dat weiten, wat ehr am meiſten tau Harten gung, un Gottlieb hadd ſik gewen müßt.

Un nu kamm Hawermann mit de Fru Paſturin un Lowiſe un den lütten Akzeſſer in 'ne Glaskutſch anfare

führen, denn de Fru Pasturin hadd seggt: anners nich! Sei hadd einmal bi de Fru Rüßlern ut grote Truurigkeit 'ne Hochtid verpassen müßt, nu wull sei äwer dorför ok in grote Lustigkeit de tweite Hochtid mitmaken un hadd Hawermannen un Lowise un den lütten Akzesser de Hand drückt: „Nicht wahr? Wir sind heute Alle lustig." — Un so kemen sei ok tau Rexow an, un as sei ankamen wiren, kreg Hawermann Bräsigen sin Swester tau seihn, de hei vör Johren kennt hadd, un't durte nich lang', dunn satt hei bi de un vertellte sik mit ehr von ollen Tiden, un dat drüdde Wurd was ümmer „Zacharies", un Lowise un de lütt Akzesser hadden Lotting in ehre Midd, un dat drüdde Wurd was ümmer „Unkel Bräsig".

Un nu kamm en groten Aufstwagen mit Blaumen un Kränz', den Kutscher Krischan mit vir Pird von'n Sadel führte in sine nigen gelen Buckleddern, de Swep mit rode un blage Bän'n, un hei sülwst mit en Rosenkranz üm den Haut, wat ungefihr so let, as wull de oll Haut sine föftigjöhrige goldne Hochtid bi dese Gelegenheit ok fiern, un vörn up den irsten Sack satt David Berger, de Stadtmuskant, un blos' up de Klarenett: „Wer niemals einen Rausch gehabt, das ist kein braver Mann", un achter em seten sine Muskantengesellen un blosen de sülwige Melodie, äwer nich in den sülwigen Tempo, denn indem dat sei up den tweiten, drüdden un virten Sack seten, künnen sei't unmägkich hollen, indem dat de Herr David Berger ehr ümmer drei Säck vörut was, un wenn hei sik denn

falſch ümbreihn deb, oder Kriſchan mal ſagen un de Swep bruken wull, denn ret em dat ümmer in de Hor, denn ein von ſine verdammten Geſellen hadd de Klapp von Kriſchanen ſine Swep em achter in't Nackhor inköpt, un wenn Kriſchan de Swep rögte, oder wenn hei ſik rögte, denn ret em dat ümmer.

Un achter deſen Wagen kamm wedder en ganzen Auſtwagen mit witte Kleder, un ut de witten Kleder keken de lütten appetitlichen Danzbeinen rute, un baben up de runnen Köpp weigten ſik Roſen un Nelken, de ordentlich as verlegen ut de vullen Locken rute keken, as wenn ehr dat ſchanirlich wir, gegen de ſmucken Geſichter uptauglänzen. Dat wiren de lütten Feen. Un midden mang de Feen ſatt de Herr Poſtmeiſter in ſine nige Uniform, de einzigſte, de Rahnſtädt uptauwiſen hadd — ſüs wir hei ok tau ſo'ne Ihr nich kamen — un ſung, bunt as 'ne Stigelitſch, ſine ſchönſten Leder in deſen Blaumengoren. Un achter deſen Wagen kamm wedder ein Auſtwagen vull, äwer vull Herren, vull Dänzers, vull Dänzers von uterwählte Rahnſtädter Ort, un vörweg danzte Kurzen ſin Herr Süßmann de Wagenwacht entlang runne up de Ird, un hinnen rute tillfäut'te den Herrn Rekter ſin jüngſte Semeriſt dörch de Luft.

Un de Gäſt ſegen all ſo frölich ut, blot de Fru Wirthin was in de grötſte Verlegenheit, denn ſei kennte keinen einzigen von all ehre Gäſt, indem Bräſig nah ſine Inſicht de Beinen tau't Danzen utſöcht hadd, un ſei röp nah Bräſigen; äwer as de endlich kamm, hadd

Kutſcher Kriſchan Allens all in't Glike brächt un de Zeremonjen ämernamen. Hei hadd de Käkendör un de Spiſ'kamerdör upreten un ſchow Allens, wat hei in Rahnſtädt upladen hadd, dör ſik rin in de Spiſ'kamer: „So, nu man ümmer rin! Nu, man ümmer ſachten! Vernüchtern S' ſik irſt man en beten; dat Anner hölt man up!“ — Un de Rath was gaud, denn mit de Tru tägerte dat noch en beten, denn de ein Brudbeiner was noch nich dor, nämlich Fritzing Tribbelfitz, de ſik dörch Rudolphen ſine Bidden hadd bewegen laten, den Bann gegen dat Nüßlerſche Hus uptauhewen un dit Amt tau verwachten.

Endlich kamm hei up ſinen Schimmel un in vullen Staat up den Hof tau riden un treb mit ſo'ne Anſtalten unner de Gäſt un dinerte mit ſo'n Anſtand rechtſch un linkſch, dat den Rekter ſin lütte dämliche Semeriſt Herr Süßmannen in de Uhren fluſterte: „Schad'! ſchad'! dat wi all dormit farig ſünd, hir hadd ſik ſüs Einer wat ut entnemen künnt.“ — Worup Herr Süßmann em vull Mitleb ankek un tau Bräſigen, de up de anner Sid bi em ſtunn, ſäd: „„Herr Inſpektor, haben Sie's ſchon gehört, ich bin zu übermorgen für unſern Verbrüderungsball zum Tanzdirektor erwählt.““ — Bräſig wull em grad all ſeggen, hei wir en Schaapskopp, wenn hei't annemen deb, denn Kurz würd em wegjagen, kamm äwer nich dortau, denn dat Brudpor treb grad' in de Stuw'.

Rudolph was würklich en ſchönen Brüdjam. Äwer ſin friſches, fröliches Weſen hadd ſik hüt 'ne ſtille

Irnſthaftigkeit deckt, dat de Luſtigkeit för ditmal nich tamm Vörſchin kamen kunn, un blot de helle Maud, unner allen Ümſtän'n as en düchtigen Kirl ſik um ſine Fru dörch dat Lewen tau fechten, lücht'te ut de brunen Ogen herut. — Ja, hei was en ſchönen Brüdjam, denn wenn is de Mann woll ſchöner, as wenn hei vull Maud un Hoffnung in den irnſten Strid geiht. — Wer kunn't woll ſine Mutter, den ollen braven Advokaten, verdenken, dat ſei in deſen Ogenblick nah em ranne gung un em küßte un em äwer de brunen Locken ſtrek un em heimlich de ein Manſchett unner den Kledrock bet vörtog, dat de Lüd' ſei doch ſegen? —

Un nu Mining! — Mining ſach in ehr wittes Atlaskled un den Myrtenkranz ut as en Burſtörper Appel, de mit gräune Bläder friſch von den Bom plückt un up en blanken ſülwernen Preſentirteller leggt is. Von buten friſch un käuhl, as de geſunne Frucht; äwer binnen in den Harten gläuhte dat, un vörher, ihre Gottlieb ſine Trured' höll, würd vor all en Por vertrut, de faſteſte Hoffnung un de ſtillſte Seeligkeit gewen ſik vor all de Hand. Un Fru Nüßlern weinte ſtill in ehr Taſchendauk rinne un ſäd tau Bräſigen: „Ik kann mi nich helpen, denn't is mine letzte, mine jüngſte.“ — Un Bräſig ſach ſei vull Fründlichkeit an un ſäd: „Madame Nüßlern, begreifen Sie ſich! Es geht bald vorüber;“ um hei gung up Lowiſe Hawermann los un makte en Diner un ſäd: „Mein Fräulein, wenn's Sie paßt, ſo is es nu Zeit.“ Süs ſäd hei blot: „Lawiſing“, äwer hüt was hei Bruddeiner un

müßt wat Äwriges dauhn. Un Fritzing Triddelfitz gung up den lütten Akzesser tau, denn dat was dat anner Brubdeiner-Por, un Kurz un Rekter Baldrian stellten sik as Führer bi Rudolphen, un as mit Jung'-Jochen 'ne Tidlang rümmer schubbst was, stunn hei bi sin Mining un up de anner Sid stunn Hawermann — dat wiren de beiden Brudführer — un de Tog gung los in Zimmerling Schulzen sinen Kunsttempel herinne, wo Gottlieb achter einen witten un gräunen Altor stunn un anfung, Lining ehre Trured' tau hollen.

Ik weit woll, dat 'ne Tru in'n Hus up Stun'us nich mihr gellen sall, dat de Tru in de Kirch sall afhollen warden, un ik heww ok gor nicks dorgegen, wil dat ik sülwst mi üm dese Tid herüm in de Kirch hewn trugen laten, indem dat mine Fru von Geburt 'ne Preisterdochter is, för de sik dat nich anners schicken würd; äwer in eine Sak was dat dunn beter as up Stun'ns, denn as de Tru tau En'n was, wiren keine von de öllern, jungen Damen rod vör Schimp äwergaten, un de lütten Backfisch lepen nich nah ehre Muttings un frogen: „Mutter, was soll das heißen: Du sollst in Schmerzen ....“ un de Muttings brukten ehr nich in de Red' tau fallen un ehr de Mund tau verbeiden: „Still! still! das kriegst Du Alles noch mal zu wissen!“ — Un en por rohe Gesellen stunnen nich achter de jungen Mätens un hadden ehre Freud' doran, dat de armen Kinner nich wüßten, wo sei mit de Ogen bliwen süllen, un dat All blot, wil dese Städen taufällig in de Bibel stahn? Oh, denn süllen de jungen

Herren Paſturen dat Brudpor ok dat Hohelied Salomonis vörleſen, 't ſteiht jo doch ok in de Bibel. — Ik glöw, wenn unſ' Herr Chriſtus wedder upſtünn, hei würd ſik wedder äwer de Unſchuld von de Kinner erbarmen un würd Männigeinen ut ſinen Tempel driwen. — För ſo'ne Unnerwiſung is de ſlichteſte, de rohſte Mutter noch ümmer en vel heiligere Preiſter, as en jungen Kannedat, de ſin Examen makt un ſine Antrittspredigt hollen hett, un nah 'ne luſtige Studententid ſo bi Weg'lang de chriſtliche Geſinnung un 'ne fette Parr upſammelt hett.

Na, as ik ſeggt heww, dunntaumalen wiren de Ort Trureden för Meckelnborg von ein allerheiligſtes Conſiſtorjum noch nich utfünnig makt, un de ollen Moden güllen noch, un de Kinner würden dunn noch ſo trut, as ehr Öllern trut wiren. — Nu gellen ok hirin de nigen Moden, as Kriſchan Schult ſäd, dunn tömt hei ſinen Brunen bi den Start up; äwer Gottlieb wüßt dunn noch nicks dorvon, un wenn hei wat dorvon wüßt hadd, un hadd den Brunen nah de nige Mod' uptömen wullt, Lining hadd't nich leden, Lining was 'ne verfrigte Fru; äwer ſei hadd't nich leden, dat ehre annere Hälft in Schimp mang de rike, dicke, düſige Nüßlers-Ort un mang de Rahnſtädter Ladenbeiners un Semeriſten ſtahn hadd, un dat ehr Twäſchen-Sweſter ehr ſchönſtes Lewensfeſt dörch ein allerheiligſtes Conſiſtorjum verhunzt wir, obſchonſt ſei de iwrigſte Preiſterfru was, dat heit nah de Fru Paſturin Behrendſen, denn de was doch ümmer de Negſte dortau.

So legen ſik denn de beiden lütten Druwäppel mit de Tru in vulle ungebräuwte Seeligkeit in de Arm, un Rudolph hadd ſei tauſamen ümfak't un Fru Nüßlers ſtunn en beten von Firn un kek äwer ehr Taſchendauk räwer un höll den Kopp ſcheiw up de ein Schulter, as horkte ſei nah baben — mäglich nah Engelgeſang — un as nu de dicke, rike, düſige Nüßlers-Ort ſik tamm Gratuliren raune drängen deb, ſtunn Jung'-Jochen dor mang un dinerte mang ſei rümmer, as wir't hät ſin eigen Ihrendag taum annern Mal: „Unkel Luting, 't is min Mining! — Vedder Wilhelming, 't is unſ' lütt Erzieherin! — Tanten Zaphie, wat ſall Einer dorbi dauhn!“ — Un deſe Ort drängte nu nah vör, de Mannslüd' mit de bunten Weſten un de gollenen Uhrkeden bwars äwer de Mag', un de Frugenslüd' mit ganz vullſtännige Blaumenpött up de Huwen, un bi de Weck drüppte dat ut de Ogen, as wiren de Pött baben tau ſtark begaten un lepen äwer. — Un de Mannslüd' un de Frugenslüd' von Jochen ſine Ort küßten ümmer ümſchichtig an Rudolphen un Mining herümmer, as müßten ſei ſei vör allen Dingen in ehren rike, dicken, düſigen Orden upnemen, ſo dat Kurz ſik am En'n hellſchen argern müßt, indem hei nich an ſine nige Swigerdochter ankamen kunn, worin em bitmal ſin oll brav Avkat Recht gaww, indem ſei ok nich einmal an ehren eigenen Sähn ankamen kunn. — Un ok de Rahnſtädter Danzbeinen drängten ſik ranne un kratzſäut'ten üm dat Por rümmer; un wat füllen ſei denn ok annerſ Küß' künnen ſei jo doch nich krigen, dat lagg up de

Hand; un mang deſen Hümpel ſtunn Fritz Tribbelſitz mit den lütten Akzeſſer, lang un ſlank un grot, nich as Bruddeiner, ne, as Kummandür von dat Ganze, un achter em ſtunn den Rekter ſin lütt Semeriſt un makte mit korten Liw un ſwarte bomwullene Strümp Allens genau nah, wat Fritz em mit langen Liw un ſwarte ſidene Strümp vörmaken deb. Hei was Fritzen ſin natürliche Schatten; äwer üm Middag ut, wenn de Schatten kort ward. —

Un ganz bi Sid ſtunnen noch twei Por tauſamen, de ſik nich andrängten, indem ſei noch naug mit ſik ſülwſt tau dauhn un noch lang' Tid hadden, dat was Hawermann mit ſine Lowiſe, un Unkel Bräſig mit de Frn Paſtern. — Un Lowiſe lagg mit den Kopp an ehr Vaders Boſt un kek tau em tau Höcht, as wir ſei lang' krank weſt un wir nu von ehr Lager von Weihdag' taum irſten Mal herute dragen in de frie Gottes-Luft, un von den blagen Hewen ſchinte ehr „Beterwarden!", ümmer „Beterwarden!" entgegen, un ſin Geſicht ſach würklich ſo ſtill glücklich un ſeelig ut, as de blage Hewen, un Sünn un Mahn un alle Stirn' kunnen dorup wandeln, un Dau un Regen kunnen von dor runne ſacken un Minſchen erquicken un Minſchen erfreuen un Minſchen erlüchten. — Un dicht an dit Por ſtunn Zacharias Bräſig un hadd de lütte runne Fru Paſtern rundting ümfat't un de Ogenbrauen tau Höchten treckt un ſnow an de Näſ' herümmer un ſäd: „Mein lütt Mining! Mein lütt Päth! Was ſie glücklich is!" un jedes Mal, wenn ein von de ollen dicken Nüßlers Mining en Kuß gaww, bögte hei ſik

tau de Fru Paſtern runne un gaww ehr ok en Kuß, as müßte hei dat bi de olle gaude geiſtliche Dam wedder gaud maken, wat de dicknäſige Ort in ehren ollen herbröchten Leihmtraden-Weg up't Allerweltlichſte an Mining verſünnigen ded. — „Sehn Sie, aus dieſer Abſicht!“ ſeggt min Deinſtmäten, Liſette, hir in Eiſenach, wenn ſei ſüs nich recht wat wider tau ſeggen weit. Un ſo küßte Bräſig de Fru Paſtern, un de Fru Paſtern led't, ahn ſik wider wat Slimms dorbi tau ahnen; äwer as Tanten Zaphie, de vördem mal ſihr ſchön un 'ne Ort von Fenus unner de Nüßlers weſt was, Rudolphen mit drei oder vir Küß' unner de Ogen gung, verfirte ſik de lütte Fru Paſtern un ſäd, as Bräſig ſinen Mund ſo recht fründſchaftlich wedder henhöll: „Bräſig, Sie ſchämen ſich ja wohl gar nicht. Was hab' ich überhaupt mit Ihnen zu thun?“ — Un Bräſig zupfte ſihr verlegen taurügg un ſäd: „Frau Paſtorin, nehmen Sie mich es nicht übel, aber mir iſt das Gefühl übergelaufen,“ un bröchte de Fru Paſtern an Hawermannen ranne un ſäd: „Korl, Du maaß'ſt Dich hier was an! Lowiſe iſt meine Brautjungfer, indem ich Junggeſell bün, die Frau Paſtern und Du ſünd beide Wittwers, und das ſtimmt.“

Mining hadd ehren Rudolph an de Hand fat't, un as ſei ehre leiwſten un öllſten Frün'n en beten affſtahn ſach, hadd ſei all verſchidentlich gegen de Nüßlerſchen riken, dicken, düſigen Sandſäck un gegen de hölternen Semeriſten- un Ladendeiner-Palliſſaden Storm lopen, ahn dormit dörchkamen tau känen, äwer as ehr

funkelnagelnige Herr Ehgemahl ehre vergewlichen Manövers sach, rückte hei sülben vör, schow Sandsack Nr. 1, den riken Unkel Luting, un Sandsack Nr. 2, den Witzenmaker Wilhelming, bi Sid, kreg de längste Pallissad', Fritz Triddelfitzen sülwst, in de korten Ribben sat't un stellte em sachten up en anner Flag, stellte sauber sinen Semeristen-Schatten achter em, un as hei nu dörch Dicknäsigkeit, Düsigkeit un Langwiligkeit Bresch makt hadd, wat gewiß nich licht is, bröchte hei sine lütte, funkelnagelnige Fru tau de Lüd', de ehr staats mit Blaumenpött un bunte Westen un goldene Uhrkeden mit datjenige gratulirten, wat dorunner satt, nämlich mit Kopp un Harten. Un as Fru Nüßlern herankamen was uu ehr Kinner ümschichtig an't Hart drückt hadd, wischte sik Rudolph de Thranen ut de Ogen un säd: „Willen All en beten in den Goren gahn, dat wi för uns sünd." — Un de Zimmerling Schulz, de nich wid afstunn un't hürt hadd, säd: „Ja, rut! rut! All rut! Hir sall deckt warden!" un sung an, mit de riken Nüßlers rümmer tau schuben, as wenn't Holtklötz un Sag'blöck wiren.

Un as unsʼ Gesellschaft — ik segg unsʼ — an de berühmte Lauw vörbi kamm, wisʼte Bräsig up den Kirschenbom un säd: „Mining, dieser Bom muß Dir for Dein ganzes Leben ein Indizium und gewissermaßenes Wohrzeichen sein, indem sich Deine Zukunft unter ihm und unter mir dazumalen angesponnen hat, und indem wir von Wohrzeichen reden, Mining, hol mich mal wieder eine blage Lawkoje, da steht eine." —

Un as Mining dorhen sprung, säd Unkel Bräsig: „Rudolph, haben Sie ümmer an die blage Lawkoje von dazumalen gedacht?“ — Un as Rudolph säd, dat hadd hei, kek Bräsig in sin helles Og' un munstert em von Kopp bet up de Waden runner un säd: „Ich glaub's Ihnen!“ un as Mining mit de Blaum ankamm, säd hei: „Dank Dich, Mining! Und ich will Dich dafor auch gleich mein Hochzeitsgeschenk schenken,“ un hei halte 'ne olle, dicke, swarte Breiwtasch ut den brunen Snipel rute, un bläderte mang olle Melk- un Kurn-Reknungen rümmer un halte tauletzt ut 'ne Affid von de Breiwtasch 'ne tausamgedrögte Blaum herut un säd: „Süh, mein klein Päth, dies ist die Blume von dazumalen,“ un hei höll de anner frisch afplückte Blaum dorgegen, „und wenn nach lange Johren Rudolph im Stande ist, Dir mit dieselben kloren Augen diese neue Blume zu übergeben, denn kannst Du sagen: ich bün eine glückliche Frau gewesen. — Weiter sage ich nichts nich, nichts! Und ich habe auch weiter nichts nich zu verschenken, nichts nich!“ un dormit was hei all en En'nlang furt gahn, un unſ' Gesellschaft hürte blot noch ut de Firn: „Nichts nich! als dies Indizium — Rudolphen sein Indizium!“ Un as unſ' Gesellschaft em wedder drop, gung hei mit sin Swester un Swesterdochter Lotting tausam, un de beiden Frugenslüd' strakten un dankten an em herümmer dorför, dat hei sei sindag' lang nich vergeten un verlaten hadd.

Nu kamm Fru Nüßlern nah unſ' Gesellschaft: „Kinnings, nu kamt, nu's Allens in de Reih. Äwer

nemt mi't nich äwel! Jochen ſine Ort is doch nu einmal de vörnemſte, un ik kann Jochen — hei is jo doch einmal Herr — nich vör den Kopp ſtöten, ſei möten nu doch einmal üm dat Brudpor rümmer ſitten. Kurz, natürlich, un ſine Fru ſitten dor midden mang, denn, as Sei ſeggen, Fru Paſturin, ſei ſünd jo de Negſten dortau, un Gottlieb un Lining möten doch dor ok mang ſitten, hei as Preiſter, un ſei as Twäſchen, un denn ok Jochen, indem hei doch tau ſine Fründſchaft hürt. Äwer wi, Fru Paſturin, Korl, Lowiſe un Sei, Bräſig! wi ſetten uns up't ein En'n tauſam, un dat ſall 'ne luſtige Hochtid warden." — „„Alabongkör!"" ſäd Bräſig, „„wo ſitzt aber der Herr Ladendiener Süßmann, ich muß noch wegen den Verbrüderungsball mit ihm reden."" — „Ach Gott! Dat Worm ſitt in unſ' Achterſtuw, hei hett jo Triddelſitzen wat vörmaken wullt mit Angterſchahs äwer en Hümpel Arwtſtrük räwer, un dorbi is hei ſollen, un em is wat platzt, un Kriſchan hett em all 'ne olle blage Hoſ' von Jochen bringen müßt, äwer dormit will ha ſik jo bi Dag' nich ſeihn laten un rekent up den Abend, dat dat bi Licht nich tau ſeihn ſin ſall." — „„Und das will Tanzdirektor ſpielen,"" ſäd Bräſig un gung mit unſ' Geſellſchaft in den Saal.

Un dat Eten gung los, un in den Kunſttempel lepen Fru Nüßlern ehre ſmucken Deinſtdirns mit de friſchen Geſichter un de dreiſtückigen Mützen un de witten Latzenſchörten herüm un dreihten un wendten ſik as de Brummküſels — denn de ollen Lohndeiners mit

de ſchawwigen ſwarten Klebröck un de witten Halsbinden ala Kuno Hahn un de witten bomwullenen Hanſchen, de mit ehr irſtes Gelenk ümmer in de Bradenſauß ſtippt ſünd, wiren dunntaumalen noch nich Mod' — un de dicken Nüßlers ſeten dor un eten, as ſet en franzöſchen Proviantcommiſſär von 1812 in ehren Magen un wull 'ne Armee gegen Rußland verſorgen, un wenn ſei mit dat Frikanſeh farig wiren denn gungen ſei up den Pudding los, un wenn ſei den Pudding achter ſik hadden, ſmeten ſei ſik up den Duwenbraden un Sparſ', un wunnerten ſik, dat de Duwen in Meckelborg nich ſo grot wiren as de Gäuſ', un ſchullen up unſen Herrgott, dat hei de Sparſ' nich ſo dick as de Hoppenſtangen waſſen let, un as de Braden kamm, dunn ſtunn Vedder Wilhelming, de Witzenmaker von de Nüßlerſche Ort, up un klingelte an't Glas un röp dreimal vernemlich „Ruhig!" dörch den Saal un höll ſin Glas hoch in En'n un ſäd: „Auf dem Wohle des alten Generals Knuſemong (que nous aimons), welcher ein berühmter General geweſen iſt, und auch heut noch gilt!" un dorbi kek hei up dat junge Poor un plinkte mit dat linke Og' Mining un mit dat rechte Rudolphen tau. — Un Unkel Luting — verſtaht mi recht: de rike Unkel Luting — ſtunn expreß derentwegen up un ſäd: „Wilhelm, Du büſt doch einen hellſchen Kirl!" — Un Bräſig ſäd tau de Fru Paſtern: „Frau Paſtorin, ich weiß, Sie ſünd gegen die Reform; aber der Witzenmacher von Schuſtergeſell in der Reform macht's doch beſſer!" — Un Fru Nüß-

lern ſatt up Diſtel un Durn, indem ſei ümmer de Angſt hadd: Jochen würd nu ok mit Reden anfangen; äwer Jochen höll ſik, ſine Reden wiren nich för dat Ganze, blot för de Nahwerſchaft, un ſei lepen blot dorup herut: „Wilhelming, ſchenk doch mal Luting in. Luting, ſchenk doch mal Wilhelming in.“ — Un as nu de Bowlen up de Diſchen kemen un de Schampagner, dunn ſegen de ollen dicken Nüßlers ümmer blot nah de Etiketten un ſäden: ſo'ne Ort hadden ſei ok in ehren Keller, un Fritzing Triddelfitz un de Herrn Ladendeiners un de Herrn Semeriſten drünken ümmer ein Glas nah't anner, dat ſei de Tid nich verpaßten, un de linke Flügel von de Hochtidsarmee, wo dat Danzbeinenkur ſatt, geröd in ſo'ne Upregung, dat de lütt Akzeſſer tau den Kummandür von deſe lichten Truppen, tau Fritz Triddelfitzen, ſäd, wenn hei in deſe Ort gegen den Find vörrücken wull, denn müßte hei ſik taurügg trecken, un as Fritz nu grad gegen deſen Rüggtog ſine Inwennungen maken wull, dunn müßte för em un för de ganze Geſellſchaft en Impaß paſſiren. — Ne, nu denkt Jug mal blot, wat ſo'n unverſtännig Veih männigmal för klauke Infäll kriggt! — Bauſchan! Jochen ſin Bauſchan! Unſ' oll Bauſchan! ſatt mit einem Mal — en gräunen Kranz üm den Hals un einen üm den Start — wat Kutſcher Kriſchan för deſe Feſtlichkeit beſorgt hadd — up den witten un gräunen Altor, de noch achter dat Brudpor ſtunn, un wo Gottlieb un Lining de Tru beſorgt hadden, un kek mit ſin ihrwürdiges Autokraten-Geſicht mang dat junge Eh'por dörch un lickte Mining mit ſine Tung' un ſlog Rudolphen

mit den Start in't Geſicht, un lickte Rudolphen un flog Mining mit den Start. Un as hei dit dahn hadd, ſatt de oll Hund webder ruhig up den Altor in vulle Ihrwürdigkeit dor, un ſach ſo ut, as wir hei mit dat Ganze ſihr taufreden, äwer wull nu ok bet an't En'n tau ſinen Vergnäugen dor ſitten bliwen. — Nu ſprung Jochen up: „Bauſchan, Du ſchämſt Di woll nich? Willſt Du mal runne!“ — Äwer dunn ſprung Unkel Bräſig up un röp: „Jochen, ſo behandelſt Du in dieſer feierlichen Stimmung Deinen beſten Freund?“ un hei wendte ſik tau Gottlieb-Paſtern un ſäd: „Herr Paſtohr, laſſen Sie Bauſchanen! Wenn dieſes Vieh hier auf dem chriſtlichen Altar ſeine Liebe kund giebt, denn weiß dieſes Vieh es, obſchonſt wir es nicht wiſſen. — Und Bauſchan iſt ein kluger Hund! Ich weiß es; denn als ich von oben in den Kirſchbom der Liebe kund wurde, wurde er von unten derſelben kund, indem daß er in der Laube unter der Bank lag. Herr Paſtohr, dieſer Bauſchan iſt gewiſſenermaßen Trauzeuge, denn er iſt dabei geweſen, als ſie ſich verlobt haben.“ — Gottlieb würd blaß wegen ſo'ne ſcheußliche Geſinnung, äwer tau en Utbruch von 'ne Predigt kamm't bitmal nich bi em, denn üm em rümmer brummte un ſummte dat as en Immenſwarm, denn ut den Ümſtand was en Upſtand worden, un Allens drog mit Stäuhl un mit Diſchen — „rut! rut!“ röp de Zimmerling dormang — un mit Schötteln un Teller, un den Rekter ſin lütt Semeriſt ſmet in deſen Trubel mit en ganzen Stapel von Fru Nüßlern ehre puzzelan Teller dor mit mang, dat de Schören dörch den Saal kläterten, un ſtunn nu vör ſin

Wark un grawwelte in de Weſtentaſch nah Schätze rüm, de ebenſo gaud för ſinen as för anner Lüd' Ogen verborgen wiren, un as Fru Nüßlern dor vörbi gung un de Beſcherung ſach, was hei ganz rod un ſäd: hei wull ſei girn betahlen, hadd äwer ſo vel nich bi ſik. Un Fru Nüßlern kloppte em fründlich up de Schuller un ſäd: „Ih Spaß! Äwer Straf möt ſin!“ un fot em an de Hand un bröchte em nah Bräſigen ſin Sweſterdochter Lotting un ſäd: „Hir fälen Sei hüt Abend min Tellers afdanzen.“ — Un hei hett ſine Schuld ihrlich betahlt.

Un nu gung't los. — Tauirſt de Polonäſ' — Fritz Triddelfitz hadd't Kommando, denn Herr Süßmann was noch nich in Sicht, un wo führte hei dat Stück ut! Dörch den Saal un dörch den Goren un dörch de Käk un de Del un de Wahnſtuw' un de Slapſtuw', un wedder dörch en Stück Goren un Saal gung de Tog, dat Jochen ſine dicke Ort ganz ut de Puſt kamm, un Bräſig em tauröp: wat hei den Meßhoff nich bi Weg'lang noch mitnemen wull. Un Jochen Nüßler danzte deſen Danz mit, ſülwt drübd, up de ein Sid Tanten Zaphie, up de anner Sid Bauſchanen, un ſach tüſchen Tanten Zaphie ehren Blaumenpott un Bauſchanen ſine Kränz' ut, as de Parl in'n Goll'n oder as de Eſel tüſchen twei Heubündel. — Un as de Polonäſ' tau En'n was, ſpelte David Berger en langſamen Walzer: „Du, du liegſt mir am Herzen, Du, du liegſt mir im Sinn,“ un ut de Firn antwurt'te em en anner Muſikkur: „„Unſe Katt hett negen Jung'n,““ un as hei wider ſpelte: „Du, du machſt mir viel Schmerzen, Weißt ja

wie gut ich dir bin," kamm ut de Firn de Antwurt: „„Nimm den Kater, Smit'n in't Water,"" un so wider, denn Fru Nüßlern hadd dat anordnirt, dat de Lüd' ok danzten, in den Melkenkeller, un dor satt nu oll Hartloff mit dat ein Og, un Discher Wichmann un Wewer Rührdanz un all de Annern, un Hartloff hadd all de Annern en hartlichen Sluck inschenkt un hadd ehr seggt, sei süllen sik nich lumpen laten, mit so'n Stadtmuskanten künnen sei't alle Dag' upnemen, un nu arbeit'ten sei denn för de Welt, un Kutscher Krischan schenkte ümmer wedder flux in. Un as de Lust gröter würd, dünn kamm Rudolph un Mining in den Melkenkeller rinner, un Mining danzte mit Kutscher Krischanen, un Rudolph mit de Käksch, un de Staathöller bröcht en Vivat up dat Brudpor ut, un Hartloff fidelte dortau so glupschen drup los, dat Rührdanz mit de Klarenett gor nich mitkamen kunn un en En'nlang nah exiren müßt. — Un as dat Brudpor weg was, stunn Kutscher Krischan mit de Käksch achter de Dör un judizirte mit ehr: „Dürt, wat sin möt, möt sin!" — „„Ih, Krischan, wat hest Du?"" — „Dürt, wi sünd jo doch ok Brudlüd', un wat Einen recht is, is den Annern billig; wi möten uns doch ok in den Gegendeil wisen, sei künnen uns jo dat doch äwel nemen." — Un Dürt säd: 't wir ehr en beten sihr schanirlich, un wenn sei't ded, denn danzte sei mit den Herrn Entspekter Bräsig, denn den kennte sei, un Krischan säd: sinentwegen, un hei wull mit de Fru danzen. Un as sik in den Kunsttempel Keiner wat Böses vermauden was, stunn Krischan mit Fru Nüßlern un

Bräſig mit Dürten in de Reih un ſchehſten dor rümmer, as ſühſt mi woll. — So was't dunntaumalen, un Schad', dat dat nich mihr ſo is — wenigſtens up vele Fläg' nich. — Helle Luſt un deipe Gram bringen Hoch un Niedrig tauſam; worüm will de Herr, de up den Dodenbedd wünſcht, dat ſin Daglöhners in uprichtige Truer achter ſin Sark hergahn, ſine Freudendag' nich mit ehr deilen?

'T was en Freudendag, un't is woll unmäglich, all de Luſt tau beſchriwen, de dörch jedes enzelne Hart tog, de de Beinen friſch ſpringen, un de Hän'n ſtill ſik drücken let. — Ik weit blot, dat Fritz Triddelfitz as Kummandür von dat Ganze dor ſtunn, dat de lütt Alzeſſer an ſine Sid männigmal rod ämergaten würd un nah den Danz tau Lowiſe lep, as müßt hei dor ſinen Schutz ſäuken. — Ik weit blot, dat de lütte Semeriſt en por Mal bi't Danzen ämerſlagen würd, wil hei ſik in en Rekenexempel verwickelt hadd: wat hei, wenn ſin Börmann as Schaulmeiſter de Köſterſtäd kreg, den ſine Anſtellung krigen ded, wenn hei ſik denn ſihr inſchränken ded un dat Tüftenland von den Schauſter nem, de Quadratraud tau vir Schilling, un wenn de rike Unkel Bräſig en por Daler tau Hülp gew — wat hei denn woll de ſchönen blagen Ogen un de gelen, goldenen Hor frigen künn, de in helle friſche Frölichkeit tau em tau Höchten keken un bi den Danz ſik en beten verwirrt up ſinen ſwarten Snipel läden, de irſt taum drübden Deil bi Kopmann Kurzen betahlt was. — Ik weit blot, dat de einzige unglückliche Minſch in de ganze Geſellſchaft

Herr Süßmann was, un dat blot ok denn man, wenn sin Blick nah unnerwarts up Jochen sine afdragenen blagen Hosen föll. —

Ja, 't was 'ne grote Lust; äwer Allens hett sin En'n; de lütten Feen un de Labendeiners un de Semeristen, de Danzbein' un David Berger mit de Danzmusik führten tau Hus — de Ollen wiren all weg — un Jochen gung an de Spitz von sin Ort un quartirte Jeden in, un Fru Nüßlern bröchte de Frugenslüd' tau Bedd, un jede verfrigte Fru kreg ehr schönes Bedd; äwer wat noch nich verfrigt was, Tanten Saphie an de Spitz, müßt in de grote, blage Stuw' an Tabeldoht slapen.

Kapittel 42.

Wenn Gespenster üm uns stahn, un dat Hus an tau wackeln fangt. En ollen Fründ as hülprike Engel. Noch twei gaude Frün'n as hülprike Engels. Dat 'ne Eddeldam kein Bur is, un dat dorüm Pümpelhagen up den öffentlichen Bott kümmt. — Anner Lüd' hollen ok wisen Rath un kamen tau den Sluß, dat, wenn de Sak mit Orndlichkeit taugeiht, de Großherzog nicks nich dorwedder hewwen kann. De Pomuchelsköpp up den Verbrüderungsball. Rewolutschon unner de Börgersähns. Vater Pomuchel opfert den Schaustergesellen sin eigen Fleisch un Blaud. Bräsig is falsch un süht sik för den Erzvader Abraham an. Hei will absolut nich König von Frankrik warden, un de ganze Verbrüderung löppt up 'ne Jack vull Slög' herut un up en Stachel in Pomuchelskoppen sin minschenfründlich Hart.

Den Sünndag nah de Hochtid was de junge Fru von Rambow des Morgens in ehre Wirthschaft beschäftigt

un ſach nah ehren Kram un ſchrew ſik de Inmam un de Utgaw in ehr Bauk an un ſatt dorbi in deipen Bedenken un wull ſchir verzagen vör unbeſtimmte Angſt un Bangen, denn ſei hadd't woll in't Gefäuhl, dat dat ſlimm mit Axeln ſtahn ded; äwer det tau wecke Troſtloſigkeit hei dörch ſine unklauke Wirthſchaft kamen was, kunn ſei ſik doch nich ahnen, denn wat ſei ſik ok fürchten un bangen ded, dat reckte doch lang' nich an de Würklichkeit ran. Sei kunn blot ut ſin unbeſtänniges, haſtiges Weſen, ut ſine Unrauh, de em jagte un drew, up 'ne grote Verlegenheit vermauden. Dat dit de letzte Verlegenheit ſin kunn, dat em dat Metz an de Kehl ſtunn, dat en lütten Taufall, en beten Böswilligkeit mihr em den Reſt gewen kunn, dat wüßte ſei frilich noch nich. Hei hadd ehr nicks ſeggt, hei hadd den Morgen anſpannen laten un was up drei Dag' verreiſ't. Wohen? wotau? Dat wiren Fragen, de all lang' nich mihr äwer ehre Lippen kamen wiren, denn wat ſüll ſei an 'ne Dör ankloppen, achter de nicks as Unwohrheit, Utflücht un Lägen lurten? — Sei klappte mit en Süfzer ehr Rekenungsbauk tau un ſäd vör ſik hen: „Was hilft mir das Alles? Frauenhände können den Einſturz eines Hauſes nicht aufhalten.“ Un as ſei dörch't Finſter Fritz Triddelfitzen mäud un ſläprig äwer den Hof wiwaken ſach, let ſei de Hän'n in den Schot ſacken un ſäd: „Und auf dem ruht nun die ganze Wirthſchaft, und es iſt noch ein Glück, denn er iſt ehrlich, und Hawermann hat ihn in der Lehre gehabt. — Ach, Hawermann! Hawermann!“ röp ſei ut, un Gedanken vull Trurigkeit un Reu' kemen

äwer ehr un bannten sei in ehren Kreis. — Wer hett woll nich in sinen Lewen so'ne Stunn hatt, wo so'ne Gedanken üm Einen rümmer stahn, as Gespenster ut vergahene Tiden, un alltausamen mit de Fingern up de Fläg' wisen, wo dat Minschenhart swack worden is? Sei wiken un wanken nich, sei stahn as Wall un Muer un wisen ümmer up dat Flag un knüppen Dine jitzige Noth an dat Flag un raupen Di in de Uhren: Dat is de Folg', worüm hest Du dunn so handelt? — Un wat sei dahn hadd, hadd sei jo doch man ut Leiw' dahn! Dor kihren sik äwer de Gespenster nich an — wat weit en Gespenst von Leiw'?

As sei noch so satt, kamm Daniel Sadenwater herin un mellte den Herrn Riddergaudsbesitter Pomuchelskopp. — De Herr wir jo nich tau Hus, säd Frida. — Dat hadd hei ok all seggt, säd Daniel, äwer de Herr Pomuchelskopp hadd utdrücklich seggt, hei wünschte de gnedige Fru tau spreken. — „Ich werde gleich kommen," säd Frida. — Dat hadd sei süs woll nich seggt, wenn sei sik för den Ogenblick nich girn de bösen Gedanken von den Liw' hadd schaffen wullt, denn Pomuchelskopp was ehr in de Seel tauwedder, äwer't was doch en Minsch in Fleisch un Bein, 't was doch kein von ehre grisen Gespenster.

Äwer sei hadd't doch nich dahn, wenn sei wüßt hadd, wat ehr bevörstunn. — Pomuchel hadd all vördem, un taum Sluß desen Morgen noch, wisen Rath mit Daviden un Sluf'uhren hollen, un sei wiren doräwer äwerein kamen: dat Beste wir, wenn hei dat Gaud unner de

Hand Axeln afköffte, „denn," ſäd Pomuchelskopp, „kümmt das Gaud up den Bott, denn driwen ſei mi dat in de Höcht. Ach, denn ward mi dat in de Höcht drewen, ach, denn kamen de ollen Ebdellüd' — dor ſünd weck mang, de hewwen ſo vel Geld — un ſei laten jo nich von enanner — ſei hacken tauſam as de Kliben — de ſünd in'n Stan'n un betahlen ſine Schulden, wenn't taum Klappen kümmt, oder köpen't för em webder." — „„Sei warden ſik häuden,"" ſäd Sluf'uhr. — „Ne, ne!" röp Pomuchel, „wenn ik't unner de Hand krigen kann, dat wir taum Beſten. — Hei is ſo mör, ſo mör as en fulen Appel, un ik kenn em, hei kickt ſeindag' nich äwer'n Tun, hei langt blot man nah dat Negſt, un wenn ik em en Stück Geld beiden dauh, wat em de Schulden von den Half' ſchafft, un em noch en beten äwrig lett, denn langt hei tau." — „„Sei vergeten blot eins,"" ſäd de Notorjus, „„ſei is ok noch dor."" — „Ach, ſei weit nicks dorvon," ſäd Muchel. — „„Dat's Ehr Glück, ſüs wiren Sei ſo wid nich kamen. Sei hett mi mal — dumm as de Geſchicht mit dat ſtahlene Geld was — mit en por Ogen ankeken, de verget ik meindag' nich webder."" — „Nu," ſäd David, „was is? Sie is 'ne Frau — nich 'ne Frau, as de Frau Pomüffelskoppen, denn das is 'ne grauſam geſcheute Frau — ſie is 'ne Ebdelfrau, ſie weiß viel, ſie weiß nichts, ſie weiß gar nichts. — Is er geworden mürh, nu, ſo muß ſie auch werden gemacht mürh." — David ſlog mit ſine Anſicht dörch: ja, wenn de arme Fru nu ſo Slag up Slag Allens tau welten kreg, denn müßt ſei woll mör warden, denn würd

ſei ſik nich gegen einen Verkop ſtemmen, un't würd ut-makt, Pomuchelskopp ſüll den Anfang maken, un de annern Beiden füllen folgen, deſen Morgen noch: Axel wir nich tau Hus, dat wüßten ſei. — —

As de junge Fru von Rambow tau Pomuchels-koppen in de Stuw' kamm, ſach Pomuchel ſo ſachtmäudig un ſo weihleidig ut, as wir hei en Gottspreiſter un wull ſei wegen den Dod von ehr leiw Mutting tröſten, hei reckte ehr mit ſo en herzlichen Ruck de beiden Hän'n entgegen, as wull hei ehre Hand in ſine nemen un wull ſei ſo recht tru drücken. As hei äwer de Hand nich kreg, folgte hei ſine beiden tauſam un kek ſei mit de ollen, fetten Ogen ſo väterlich an, as 'ne Krokodill, wat grad anfangen will, los tau roren. — Hei wir kamen, ſäd hei, as olle Fründ, as true Nahwer, un habd den Herrn von Rambow ſpreken wullt; de Sak habd Il, grote Il, un dor de jung' Herr nich tau Hus wir, müßte hei nothwennig mit de gnedige Fru reden. 'T wir em tau jämmerlich, dat hei as Nahwer nich helpen füll, wenn ſo en Unglück in Utſicht ſtünn, as en öffentlichen, meiſtbeiden Verkop von Pümpelhagen. — Friba prallte von em taurügg un röp: „Verkauf von Pümpelhagen?“ — Un nu ſach Pomuchel würklich as 'ne unglückliche, unſchüllige Mutter ut, de in'n Slap ehr Kind dod drückt hett: „„Ach Gott!““ röp hei as Antwurt taurügg, „„was hab' ich gethan! Ich glaubte, gnädige Frau wüßten ſchon...““ — „Ich weiß nichts,“ ſäd Friba blaß, äwer faſt, un kek den ollen Sünner an, as wull ſei'n dörch un dörch liken: „Ich weiß

nichts, aber ich wünſche Alles zu wiſſen. Warum ſoll Pümpelhagen verkauft werden?“ — „„Gnädige Frau,““ ſöd de Herr Gaudsbeſitter un wrüng ſik ordentlich, „„die vielen Schulden . . .““ — „Wem iſt mein Mann ſchuldig?“ — „„Ich glaube Vielen.““ — „Ihnen auch?“ — Un nu was't, as wenn in Pomuchelskoppen ſinen Harten de Sleuſ' uptreckt würd, wo hei all ſine Minſchenfründlichkeit förre lange Johren upſtau't hadd, dat hei ſei hüt recht ut den Bullen äwer dat Pümpelhäger Hus utſtrömen laten künn. Ja, ſäd hei, hei hadd ok tau föddern; dat Geld äwer, wat hei tau Tiden vörſchaten hadd, wir ut Fründſchaft hergewen worden, un ſo füll dat ok bliwen. Hei wir hüt morrn blot räwer kamen, dat hei den Herrn von Rambow ſinen gauden Rath gewen wull, woans ſik de Sak woll dreih'n un wen'n let, dat de jung' Herr ut de Patſch kem. — So vel, as hei wüßt, wir't Moſes, de up den Berkop beſtünn, un wenn den dat Mul ſtoppt würd, künn de Sak ſik wedder reihn. — Un as hei Affchid namm, ſäd hei noch recht truhartig mit ſo'n ihrenwirthes Koppſchüddeln un vel Ogenplinken, as müßt hei Thranen taurügg drücken: wenn hei dat wüßt hadd, dat de gnedige Fru nicks dorvon weiten füll, hei hadd ſik jo leiwer de Tung' utriten laten, as dat hei ein ſtarbend Wurd dorvon redt hadd.

Wenn't 'ne Sak weſt wir, de ehr nich ſo neg' angung, wir ehr de liſtige Falſchheit in Pomuchelskoppen ſin Weſen woll düdlicher in de Ogen ſprungen, ſo hadd ſei blot en düſteres Gefähl dorvon, tau en hellen Blick

let de Angſt un de Schreck ſei nich kamen, ehr was tau Maud', as ſchüddelte en Irdbewen ehr Hus, as wullen de Wän'n, de ehr ſüs Schutz gegen Unweder baben hadden, up ehr tauſam ſtörten un ſei un ehr Kind un dat beten Glück, up wat ſei noch in die Taukumft hofſte, unner ſik begrawen. — Sei müßte rut, in't Frie, in den Goren; un dor gung ſei nu up un dal in de Sünnenhitt un ſet'te ſik dal in den kähhlen Schatten un ſünn un ſünn, un ehr was tau Maud', as hürte ehr de Schatten nich mihr, den de Böm ſmeten, un as hürten ehr de Blaumen nich mihr, de tau ehren Fäuten bläuhten, de ſei ſülwſt plant't hadd. — Sei ſatt up de ſülwige Bänk, up de mal ehr oll Swigervader, de Kammerrath, ſeten hadd, as hei Hawermannen ſine Noth klagte, dunn hadd Hawermann hulpen — wo was nu Hawermann? — De ſülwigen Böm gewen ehr Schatten, de ſei tauirſt ſeihn hadd, as Axel ehr ut de Firn mit Stolz dat ſchöne Gaud wiſ't hadd — wo was deſe Stolz blewen? wo blew dat Gaud? wen hürten nu de Böm? — Sei ſet en Ogenblick dor, äwer deſe Ogenblick durte twei Stun'n; ſei wüßt't nich. — Sei hürte Tritten up den Gürlitzer Kirchſtig, ſei wull gahn; äwer ihre ſei furt kunn, ſtunnen de Notorjus un David vör ehr.

Sluſ'uhr verſtutzte ſik en beten, as hei de Fru ſo mit ein Mal vör ſik ſach, de hei quälen un martern wull, David grifflachte as en Ap, den unverſeihns en Appel in de Hand ſollen is. — De Notorjus gung mit groten Reſpekt an de gnedige Fru ranne un frog mit

en 'beiden Diner, wat de gnedige Herr woll nich tau ſpreken wir. — Hei wir verreiſ't, ſäd Frida. — „Wir müſſen ihn aber nothwendig ſprechen," ſäd David. — Sluſuhr kek Daviden äwer de Schuller an, as wull hei ſeggen: wenn Du doch Din dämliches Mul hollen wullſt, ſäd äwer datſülwige: „„Ja, gnädige Frau, wir müſſen ihn nothwendig ſprechen."" — „Dann müſſen Sie am Mittwoch wiederkommen, am Dinstag kommt der Herr von Rambow zurück;" un dormit wull ſei gahn. — De Notorjus vertred ehr halw den Weg un ſäd: „Es iſt nicht ſowohl unſere Angelegenheit, als die des Herrn von Rambow, die uns hierher führt; vielleicht ließe ſich ein Bote nachſchicken. Es iſt wirklich ein höchſt dringlicher Fall. Wir wiſſen einen Käufer für Pümpelhagen, einen durchaus ſichern Mann, der aber binnen drei Tagen vorläufige Reſolution haben will, ob der Herr von Rambow das Gut unter der Hand verkaufen, oder ob er es auf ein Meiſtgebot an dem Verkaufstermin ankommen laſſen will. — Der Herr hier iſt der Sohn von Moſes, der ſein Geld zu Johannis gekündigt hat, und dringend durch mich, ſeinen Geſchäftsträger, zu dem Verkauf unter der Hand rathen läßt." Dit log hei natürlich All. — De junge, ſchöne Fru ſtunn ſtill dor un kek de beiden Halunken an; de irſte Schreck was verwunnen un nu bömte ſik in ehre unſchüllige Seel de ganze Stolz gegen ein unverſchuldetes Unglück tau Höcht. — „Gnedige Frau," ſäd David, de 'ne Tid lang unner deſen Blick in grote Verlegenheit an ſine goldne Uhrked rümmer knäſelt hadd, „bedenken Se: da is mein Vater

mit de ſiebentauſend Thaler — mit de Zinſen und de Koſten werden's acht —, da is der Herr Pomuffelskopp mit de achttauſend Thaler, da ſind de Handwerker aus Rahnſtädt — nu wir haben de Rechnungen bei uns — ſind auch ein dreitauſend — denn ſind noch da die Wechſels und denn ſind noch da an die zehntauſend — na, was weiß ich — meinentwegen bei Iſrael in Schwerin. — Wenn Se nu verkaufen an en ſichern Mann, und Se verkaufen de Möbels und de Betten und das Leinzeug, können Se haben noch überweg zehntauſend Thaler, nu auch elw, nu meinentwegen auch zwölftauſend Thaler. Und wenn Se nu ziehn nach Rahnſtädt, und Se miethen ſich ein, haben Se mit nichts zu thun, un können leben, as 'ne Gräwin."

Frida ſäd nicks, makte de beiden Geſellen en kollen Diner tau un gung in't Hus. Nicks makt en grotes, braves Hart mihr dortau beſchapen, ſik gegen de Sorg' un de Qual von deſe Welt koltblädig tau wehren, as wenn de Welt em ſo recht in ehre niderträchtige Gemeinheit entgegentrett. Denn böhrt ſik de Faut, üm de Adder up den Kopp tau pedden, un de Stolz un de Ihr un dat gaude Gewiſſen ſmiten Allens rute ut den Harten, wat dor vördem unrauhig in wirkt un wewt hett, un denn is kein Strid mihr dorin, denn is dor käuhle Rauh; äwer Kirchhofsrauh.

„Da geht ſe hin, as 'ne Förſchtin!" ſäd David. — „„Sei Schapskopp, Sei!"" ſäd Sluſ'uhr. „„Na, ſo will ik doch meindag' nich wedder mit ſo en Däf'kopp en Geſchäft bedriwen!"" — „Nu was is?" frog David.

„Haben wir's nicht gemacht ebenso mit dem Bauern zu Kanin und hat er nicht gegeben Klein bei?“ — „„Ja, bi'n Buren! Sünd Sei denn irst gistern up de Welt kamen, un weiten Sei noch nich, dat 'ne Edbeldam kein Bur is? — Wi wullen sei mäud un mör maken — ja, prost de Maltid! — den Nacken hewwen w' ehr stiwt. Wenn't em so äwer den Hals kamen wir, hei hadd tau Allens „ja“ seggt; äwer,““ set'te hei mihr för sik as för Daviden hentau, „„'t giwwt würklich Minschen, un — wohrhaftig! — sogar Frugenslüd', de en würkliches Unglück irst recht fast makt.““

As sei bi den Herrn Riddergaudsbesitter ankemen, un de nu tau weiten kreg, woans sik de junge Fru anstellt hadd, gerödd hei in grote Noth: „Herre Gott doch, ne! Wo is dat mäglich!“ säd hei tau Daviden, „wer sleiht denn ok in so'ne heikliche Sak glik mit de Plumpkül dormang? — Ji hadd mihr bohren un prickeln un ängsten müßt, anstaats ehr glik ehr ganzes taukünftiges Loß vör de Ogen tau hollen. Herre Gott, ik hadd't All so schön in'n Gang; nu sält Ji seihn, wenn hei nu tau Hus kümmt, denn ward sei em ok den Rüggen noch stiwen, un dat En'n ward sin, dat dat Gaud up den Termin kümmt.“ — „„Un denn köpen Sei't,““ säd Sluf'uhr. — „Ne, ne! Dat ward mi tau sihr in de Höcht drewen, un't liggt mi doch so schön an de Scheid'!“ — So klagte de würdige Herr, un judizirte mit de annern, un höll weisen Rath, wo't warden künn, un wo't makt warden müßt.

Un up en anner Flag tau Gürlitz würd ok Rath hollen; in Wewer Rührdanzen ſine Stuw' ſeten beſen Morrn Daglöhners un Daglöhnerfrugens tauſamen, un de Red' gung rund, nich haſtig un hiddlich, ne! bedachtſam un bedenklich, äwer giftig. — „Na, wat ſeggſt Du, Brauder?“ — „„Je, wat ſall Einer dortau ſeggen? Furt möt hei, hei is en Minſchenſchinner! Nu, und Du, Rührdanz?““ — „Dor heſt Du Recht, dat ſegg ik ok: furt möt hei! Äwer Lüd', Ji ſält ſehn, ſei bringen em uns wedder. Ja, wenn wi Poppiren doräwer hadden, dat hei nich wedder kamen dürft ....“ — „„Ach, mit Din dämliche Poppiren!““ röp 'ne grote forſche Daglöhnerfru achter'n Aben rute, „„wenn Ji's Abends von de Stadt kamt un hewwt den Kopp vull Bramwin, denn willt Ji Allens erobern, un nahſten klappt Ji tauſam as en Waſchlappen. — Wat? Ik möt min Gören mit en Snurrbüdel in'n Lan'n rüm ſchicken? Sörre drei Dag' heww ik kein Brod in'n Huſ', as wat de Gören ranbröcht hewwen.““ — „'T is doch up de Letzt en beten beter worrn,“ ſäd oll Vatter Brinkmann. — „„Ja,““ röp Willgaus, „„äwer ut Angſt, nich ut gauden Harten. — Wi will'n nah den Hof gahn, Jeder mit en gauden Schacht, un denn will'n wi em mal ordentlich unſern Herr Gott erkennen lihren, un denn will'n wi em äwer de Scheid' ledden un em en gauden Tritt mit up den Weg gewen: Da! nu reiſ'!““ — „Wat?“ röp Kapphingſtſch, „un den Satan, dat Wiw, wat mi min Dirn wegen en oll Küken binah dodſlagen hett, dat wullt Ji hir laten?“ — „„Un de ollen Dirns,““ röp 'ne junge

Fru, „„de uns quält hewwen, as wi up den Hoff deinten, un de in de Stuw', wenn Beſäuk dor was, utſegen as de barmhartigen Engels un buten mit uns rümmer ſtöbben as de leibhaftigen Deuwels, de ſüll'n hir bliwen?““ — „De ganze Laut möt weg!“ ſäd Willgaus. — „„Ne, Kinnings, ne!““ ſäd oll Vatter Brinkmann, „„vergript Jug nich an de unmünnigen Kinner!““ — „Ja,“ ſäd Rührdanzen ſin oll Fru, de wat allein ſatt un Tüften tau Middag ſchellte, „Brinkmann, Du heſt Recht, un ok Guſtäwing möt hir bliwen; ik heww ſeihn, dat hei oll Schultſchen heimlich en Virt Tüften bröcht hett; hei hett ok bi dat Tüften- un Linland ümmer en por Raud mihr mäten, as hei wull; un, Willgaus, ſüh! Din öllſt Jung' bröggt jo noch 'ne afleggt Bür von em. Hei kann man nich ſo, as hei will; de Oll kickt em tau ſihr up de Fingern. — Ne, gegen Guſtäwing un de Lütten, dor böhrt kein Hand tau Höcht.“ — „„Mutter, dat ſegg ik ok,““ ſäd Rührdanz. „„Un nu will'k Jug wat ſeggen: Allens mit Ordnlichkeit! De Annern ſünd nu nich hir, hüt Abend will'n wi noch mal dorvon reden. Hei is nich tau Hus, Johann Jochen hett de Glaskutſch parat maken müßt, ſei willen hüt Abend in de Stadt tau Ball führen; denn känen wi doräwer reden.““ — „Ja,“ röp de grote, forſche Fru achter'n Aben, „ja reden un reden! Ji ſupt Jug den Kopp vull Bramwin, un wi hewwen de Noth. Schafft Ji uns dat Volk nich von den Half', denn dauhn wi dat, denn maken wi dat ſo, as anner Frugens in'n Lan'n dat all dahn hewwen; en Durnbuſch un en

Nettelſtang' ward jo woll noch tau ſinnen ſin." — Dormit gung ſei ut de Dör, un de Geſellſchaft gung utenanner. „„Birnhard,"" ſäd Rührdanzen ſin Frn tau em, „„de Sak, de kann ſlimm uthaugen."" — „Dat ſegg ik ok, Mutter, un Du heſt ganz Recht; äwer wenn de Sak in aller Ordlichkeit bedrewen ward, denn hett de Großherzog ok gor nicks dorwedder. Dat Einzigſte is man, dat wi keine richtigen Poppiren doräwer upwiſen känen, äwer, wenn hei ſine Poppiren ok upwiſen ſall, dat warden ok ſchöne Poppiren ſin."

Rührdanz hadd Recht; ob mit den Großherzog, dat weit ik nich; äwer mit de Glaskutſch un Pomuchelskoppen ſine Ballreiſ' hadd hei Recht; denn gegen Abend ſatt de Herr Gaudsbeſitter mit ſinen blagen Liwrock in de Glaskutſch, bi em ſatt ſin brav Häuhning un ſach in ehr gelbrun ſiden Kleb ut, as ein von ehre eigenen Schörtkauken mit allerlei eckige Randverzirungen, äwer dat Gauſ'ſmolt von de Schörtkauken fehlte ehr, ſei was drög un tag, as en Ledderreimen, un ehr Gebein kläterten up den ſlichten Weg, as en Büdel mit Haſſelnät, de in den Rok hängt is. — Grabäwer ſeten de beiden leiwen Döchter, ſihr ſchön upviolt, ſihr ſchön; äwer ſihr verdreitlich, dat Bating abſlut dorup beſtahn hadd, ſei nah deſen Ball, nah 'ne Ort Börgerball mittannemen. Sei wullen ſik äwer Bating taum Tort dorför ok gor nich amuſiren un wull'n dat Börgerpack as de Karnalljen traktiren; vörlöpig leten ſei unnerwegs ehren Zorn gegen Bating ſine Schenen mit de dägten Tunnenbägel in ehre Kreolinen ut, de de Radmaker hüt morrn mit haſſelne

Bandstöck habd frisch intrecken müßt. — Gustäwing satt bi Kutscher Johann Jochen vörn up den Buck.

Dat kann mi nu nich in den Sinn kamen, hüt Abend all wedder mit mine hübschen Leserinnen up den Verbrüderungsball herümmer tau danzen, dortau bün ik all tau olt, un Rudolphen sine Hochtid is jo irst vör drei Dag' west, wo ik dat Mäglichste dahn heww. Ik will also man blot en beten taum Taukiken hengahn un ward mi an den schönen Sommerabend derowegent up de Bänk vör Grammelinen sinen Huf' setten; ik kann jo denn nahsten ok en beten nah den Saal ruppe gahn un en Glas Punsch drinken un kann mi dorbi jo ok en beten verbrüdern.

Hüt was grote Wirkung bi Grammelinen, de ganzen Honoratschonen ut Rahnstädt, de Börgers mit Hütt un Mütt un Hühn un Perdühn, en por Gaudsbesitters, Pomuchelskoppen an de Spitz, en por Eddellüd' mit ehre Herrn Sähns — de Frugens wiren nich mit, de hadden all beid desen Nahmiddag hellsche Tähnweihdag' kregen, un de Döchter wiren verreis't —, de Pächters ut de Ümgegend un de jungen Landlüd' kemen in'n hellen Hümpel an. — Von unf' Frün'n wiren man wenig tau seihn, denn bi Jochen Nüßlern was hüt Kirchgang, un Fru Nüßlern un Hawermann un Lowise wiren dornah rute, un Rekter Baldrian un Kurz mit ehre Frugens un Bräsig wiren ok tau Middag rute west, kemen äwer tau rechter Tid taurügg, dat sei noch tau Ball gahn kunnen; Kurz kamm äwer nich dortau, hei habd sik hüt wedder so sihr äwer Jochen sine dicke Ort argert, dat em sine leiwe

Fru tau Bedd bringen müßt, wat nich allein för em sülwst, ne, vör allen Dingen för Herr Süßmannen un den Ball gaud was, denn nu kunn desʼ junge Herr sik ahn alle Stürung an sin Geschäft as Danzdirekter maken, hei hadd sik 'ne nige Hosʼ dortau maken laten un hadd sik so vel Swinsmolt in de Hor smeert, dat hei dormit gaud un girn all sine Danzgelenken hadd smidig maken künnt. — De lütt Akzesser was mit sin Öllern hengahn, un Fritz Triddelfitz, de dit utkundschaft hadd, kamm as Gaudsbesitter irsten Rangs — von rezipirten Adel — an. — De lütt Semerist, den de Grösschens all worden wiren, un de sik dat afflawiren kunn, dat Bräsigen sine Swesterdochter nich kamen würd, satt schrat äwer von Grammelinen vör 'ne olle kranke Tanten von Klawezimbel un quälte sei un sung dortau: „Mich fliehen alle Freuden, ich sterb vor Ungeduld, un so wider," versprok sik in sinen Kummer äwer ümmer un sung: „Mich freuen alle Fliegen." — Rekter Baldrian mit sine Fru kamm, un Bräsig mit den Zimmerling Schulz, un Sluf'uhr un David kemen. David hadd twei gollen Ring' mihr as för gewöhnlich ansteken, de bi em in Versatz gewen wiren, un kau'te Kaneilsbork wegen den Wollgeruch von dat Produkten-Geschäft. — Un as sei nu All herinner wiren, dunn kunn't jo denn losgahn: David Berger spelte de Mamselljäsʼ — as Farwer Meinswegens dat Ding näumen ded — un Herr Süßmann sung dortau — ganz ludʼ —: „Allons enfants de la partie!" — —

In de Irst let sik Allens sihr taum Gauden an;

äwer mit de Verbrüderung in'n Ganzen wull dat nich recht. Jh ja, von de ein Sid gung dat ſtark dorup los, un de jungen Herrn von de Honoratſchonen un de jungen Herrn von'n Lan'n verbrüderten ſik mit de lütten ſmucken Börgerdöchter, dat dat man ümmer ſo'ne Ort hadd; äwer de jungen Damen von'n Lan'n un de Honoratſchonen-Döchter wull'n ſik abſlut nich mit de Börgerſähns verbrüdern, un de irſte apenbore Zank un Stank gung von Malchen Pomuchelskopp ut. De Schauſtergeſell, de Witzenmaker ut den Reformverein, de äwrigens en Rahnſtädter Börgerſähn was, hadd ſei upföddert, un ſei hadd dankt, ſei wir all verſeggt, un nu ſatt ſei dor un lurte up Fritz Triddelſitzen oder up Herr Süßmannen oder en annern hülpriken Engel, den unſ' Herrgott ehr ſchicken ſüll, dat hei den nächſten Hopſer mit ehr danzen ſüll. Äwer unſ' Herrgott hadd jowoll juſt keinen von de Ort Engels parat, un ſei blew ſitten. — De Witzenmaker von Schauſtergeſell makte denn nu ſine Witze doräwer un ſäd taulezt ganz lud', wenn de vörnemen Damen nich mit ehr Ort danzen wullen, denn brukten de vörnemen Herrn ok nich mit ehr Frugenslüd' tau danzen, taum Taukiken wiren ſei nich herkamen. Un nu brök denn en wohren Storm up de ollen lütten, nüdlichen, unſchülligen Börgerdöchter los, de ſik in de Sak all ſo ſchön funnen hadden, un de Bräuder un de Leiwſten fohrten up ehr in: „Fiken, danzſt Du mi noch einmal mit den ſchregelbeinigen Apteiker-Bengel!“ un: „Dürten, täuw, ik ward't Muttern ſeggen!“ un: „Stine, noch einen Danz mit den Avkaten, denn ſünd wi uten-

anner!“ So gung dat dörch den Saal, un de Sak müßt jo denn ok Vater Pomuchelskoppen tau Uhren kamen, woher dese Spermang ſtammte, un dit ſet'te em ſo in Unrauh, dat hei nah ſin Malchen gung un ehr Himmel un Höll vörſtellte, wat ſei anricht't hadd. De Schauſtergeſell, ſäd hei, wir 'ne höchſt wichtige Perſon, hei güll in den Reformverein gaud för teihn Anner dörch ſine fürchterlichen Witzen, un dat müßt wedder gaud makt warden, un wat ſei ſik ok ſtrüwen ded, Vater Pomuchelskopp namm ſine gebildete Dochter unner den Arm un führte ſei den Saal entlang tau den Schauſtergeſellen un ſäd: 't wir en grotes Mißverſtändniß, ſine Dochter würd ſik dat för 'ne beſondere Ihr ſchätzen, mit ſo ein utgeteikentes Mitglied von den Reformverein tau danzen. Un ſüh dor! dor hopſte de Schauſtergeſell mit Malchen hen!

Vater Pomuchel hadd nu — ſo tau ſeggen — ſine Irſtgeburt up den Altor von de Brüderlichkeit opfert, äwer't hulp nich vel, de Sak wull nich wedder inklingen. Unkel Bräſig ded von de anner Sid de Mäglichkeit, hei ſweit'te in ſinen brunen Liwrock in den Saal herümmer, denn hei wull abſlut de Brüderlichkeit trotz Pomuchelskoppen in den Tog bringen: hei ſtellte den Herrn von So un So bi Diſcher Thielen ſine Fru vör, hei bedwung ſik un gung mit ſinen dullſten Find in den Reformverein, mit Snider Wimmersdörpen, Arm in Arm up den Saal herümmer un gaww ſogor taulezt in aller Ogen Gegenwart den Farwer Jehann Meinswegens ſine Fru en por Verbräuderungsküß in dat rode Geſicht; äwer't wull All nich verſlahn. wat kann ein enzelne Minſch

woll mit den bloten, gauden Willen utrichten. — „Herr Schulz," säd hei ganz mäud' un matt von sine Arbeit, „wenn wir's nachgehends nich mit Essen und Trinken zwingen, daß die Brüderlichkeit später uns zu Kopp steigt; das Danzend bringt uns blos weiter auseinander."

Äwer ok dat Eten un Drinken wull nich helpen; up't ein En'n hadden sik de Vörnemen set't, up't anner seten de Börgers; up't ein En'n würd Schampanger drunken, up't anner En'n en grugliches Gedränk, wat Grammelin mit de frechste Stirn as schönen Rodwin, de Buddel tau twölf Schilling verköffte. — Frilich, den Schaustergesellen hadd sik Pomuchelskopp as Dischgast inladen, hei satt bi Malchen, un Vater Pomuchel schenkte em ümmer flitig in; frilich, Farwer Jehann Meinswegens hadd sik mit sine Fru tüschen twei Gaudsbesitters set't un verlangte Panschamber, denn hei hadd sik de Tasch schön vull Virgröschenstücken steken; äwer as hei betahlen wull, würd hei gewohr, dat hei sik in'n halwen Schummern vergrepen hadd, denn hei bröcht 'ne Hand vull Farwerteiken taum Vörschin. — Frilich, Bräsig hadd sik tüschen en por lütte allerleiwste Börgerdöchter set't un bevaterte sei mit 'ne Angelegentlichkeit, dat Fru Nüßlern em gewiß in de irsten acht Dag' kein gaud Wurd, Paster Gottlieb dorgegen männig christlich Wurd günnt hadd; äwer wat helpt dat All? Grammelinen sin sure Rodwin stimmt nu einmal mit sinen Schampanger nich tausam, un so was't ok bi Disch allentwegent wid intwei. — „Herr Schulz," säd Bräsig tau sinen ollen Fründ, de em gegenäwer satt, „nu heißt es, unsern letzten Triumpf ausspielen; fragen Sie Herr

Süßmannen, ich will mit Herr Bergern reden." — Un Herr Schulz gung an Herr Süßmannen ranne: „Hätten Sie die Gesangbücher parat?" — „„Ja woll."" — „Na denn man zu! Nu wäre es Zeit!" — Un Herr Süßmann beilte an den Disch Bäuker ut, un Bräsig gung nah David Bergern un frog em: „„Herr Berger, kennen Sie die Melodie von Schillern: Swester mit das Leinwandmieder, Bruder in das Ordensband?"" — „Ja woll," säd David. — „„Na, denn man zu! Denn legen Sie los!"" — Un mit einem Mal bruſ't dat dörch den Saal: „Freude, schöner Götterfunken;" äwer ümmer Weniger sungen mit, ümmer lahmer würd de Gesang, un tauletzt stunn min oll Unkel Bräsig noch dor un hadd sin Bauk vör de Näſ', un de Thranen lepen em de Backen dal un hei sung: „Seid umschlungen Millionen — Untergang der Lügenbrut!" — Dat was tau stark, dat kunnen sei nich verdragen. — „Lügenbrut?" — Ne, dat was tau dull; ih, sei lögen jo All; äwer blot denn, wenn't nödig was. — De Gesellschaft stunn sihr verstimmt von den Disch up, Bräsig set'te sik in de ein Eck un sung Grillen, hei was falsch, bet in dat bindelste Hart; dat junge Volk sung wedder an tau danzen, un Sluſ'uhr un David seten tausamen in 'ne Newenstuw' un drünken Schampanger un makten ehre Gloſſen äwer unſen Unkel Bräsig.

„Herr Entspekter," säd nah 'ne Tidlang de Zimmerling Schulz tau Bräsigen, „da in Nr. 3 sitzen Welche zusammen, und der Notorjus und David monkiren sich über Ihnen, indem daß sie allerlei Politisirung zum

Vorſchein bringen, und der Notorjus ſagte eben, wenn die Franzoſen keinen König nach Ludwig Philippen wieder kriegen könnten, denn könnten Sie ja König von Frankreich werden; Sie hätten ja auf Stun'us nichts zu thun un könnten ſich ja mit das Geſchäft begeben." — „„Das ſagt er?"" frog Unkel Bräſig un ſtunn mit groten Nahdruck ut de Eck up. — „Ja, das ſagte er, und die Andern lächelten darüber." — „„Und in Grammelinen ſeine Nr. 3 ſitzt er?"" — „Ja, da ſäße er." — „„Kommen Sie mit, Herr Schulz.""

Bräſig was falſch — as ik all ſeggt heww — hei was ſihr falſch; dat ſchöne Verbräuderungsfeſt, von dat hei vel för de Minſchheit-hofft hadd, was gründlich in'n Grawen ſollen; em was tau Maud as den Erzvater Abraham, hei wull all ſin Leiwlingskind opfern, wull von nicks mihr weiten un wull all nah Hus gahn, dunn ſchickt em unſ' Herrgott en Sünnenbuck, an den hei ſinen Zorn utlaten kunn, un noch dortau grad den, den hei negſt ſinen Fründ Pomuchelskopp am leiwſten mit ſine jitzige Lun bedeint hadd. — „Kommen Sie, Herr Schulz," ſäd hei un gung mit ſtarken Schritten dwars dörch den Saal in de Garderob', wo hei ſinen Haut un ſinen Krüzdurnen Spazirſtock afleggt hadd. Den Haut let hei dor, äwer den Krüzdurn namm hei mit ſik nah Nr. 3.

Hir ſeten vel Gäſt bi de Buddel tauſam un lachten eben äwer'n Witz, den de Herr Notorjus makt hadd. — Mit einem Mal würd dat äwer ganz ſtill, denn de luſtige Geſellſchaft ſach en Geſicht tüſchen ſik, bi dat

Einen dat Lachen woll vergahn kunn. Dat was Bräſigen ſin, wat up 'ne ſihr ſonderbore Ort bald den Krüzburn un bald den Notorjus ankiken deb, ſo ſonderbor, dat de Geſellſchaft bald ſo'n Börſmack kreg von dat, wat hir mäglich geſcheihn kunn, un ſik mit 'ne gewiſſe Haſt von den Diſch drückte. — „Welcher Halunke hat mir zum König von Frankreich machen wollen?“ röp Bräſig, dat de Kalk von de Wand föll, un de Krüzburn würd em as lewig in de Hand: „Ich will nicht König von Frankreich werden!“ — ſwabb! — ſatt de Krüzburn den Notorjus mang de Schullerbläder. — „„Herre Jeſus!““ — „Ich will nicht König von Frankreich werden!“ un wedder deb de Krüzburn ſine Schülligkeit, un nu verſekerten Unkel Bräſig un ſin Krüzburn ümmer ümſchichtig, dat ſei nich nah den franzöſchen Königsthron trachten deben. Lichter, Lampen, Buddeln kemen in deſe Thronſtridigkeiten üm't Lewen, un David kamm dorbi unner'n Diſch, dat heit friwillig, hei verkrop ſik dorunner. De Notorjus ſchriete üm Hülp, Keiner ſtunn em bi; blot as de Sak all tau En'n was, fat'te ſik David unner'n Diſch en Hart un ſäd: „Erlauben Se, verßeihn Se, Herr Entſpekter, un dies ſoll eine Verbrüderung ſein?“ — „„Ja,““ röp Bräſig, „„Sie Jammerlappen! Mang einen Menſchen und einen Hund ſünd Prügel die beſte Verbrüderung.““ — „Rut! rut!“ ſäd Herr Schulz un grep unner'n Diſch un bröchte Daviden taum Vörſchin. — „„Meine Herrn,““ röp Sluſ'uhr, „„Sie ſind Zeugen, wie ich behandelt bin; ich werde klagen.““ — „Ik heww nicks ſeihn,“ ſäd de

Ein. — „„Ik weit von nicks,““ ſäd de Anner. — „Ik heww ut't Finſter ſeihn,“ ſäd de Drüdd, obſchonſt dat ſtickenbüſter was. — „„Herr Schulz,““ ſäd Bräſig, „„Sie ſünd mein Zeuge, daß ich den Herrn Notorjus Sluſ'uhr hier gottserbärmlich durchgehauen habe,““ dormit gung hei ut de Dör, halte ſinen Haut un gung nah Hus.

De Släg', de Sluſ'uhr in Nr. 3 krezen hadd, ſchallten mitdewil all bet in den Saal, un was dat all vördem 'ne grote Verſtimmung weſt, ſo würd dat dordörch grad nich beter. — De beiden Herrn von So un So mit ehre Herrn Sähns hadden all lang' Pahl treckt, weck von de Honoratſchonen hadden ſik ok all ſtill ut den Stohm makt, un de lütt Akzeſſer hadd den Haut all up un den Ümſlagedauk all üm, obſchonſt Fritz Triddelfitz binah up de Knei vör em lagg un blot man noch üm einen, üm einen lütten Bummelſchottſchen bed. — Pomuchelskopp rüſt'te ſik ok all tau de Afreiſ'; hei hadd en undüdliches, äwer richtiges Vörgefähl, em künn hüt Abend ok noch Allerlei paſſiren, hei gung alſo tau ſine leiwe Fomili un bed ehr kund, dat hei glöwte, nu wir dat Tid, nah Hus tau führen. Sine leiwe Fomili was en truriges Afbild von dat ganze Feſt, ſei was ok ganz utenein. Guſtäwing hüppte noch vergnäuglich mit Sniber Wimmersdörpen ſine jüngſte Dochter herümmer, Salchen ſtunn mit Herr Süßmannen en beten affid un hürte angelegentlich tau, wo de ehr vertellen bed, dat hei blot ſo — ut Spaß — de lumpige Conditſchon bi Kurzen annamen hadd, dat hei äwer nich länger blimen

wull, dat hei blot noch nich wüßt, wat hei ein von de Städen annemen wull, de em in Hamborg, Lübeck un Stettin anbaden wiren, oder wat hei sik nich sülwst in Rostock etabliren wull, denn dor hadd hei einen ollen steinriken Unkel, de em in jeden Breiw bed, hei süll nu doch nahgradens Anstalt maken un sik 'ne Fru nemen, dat hei, de oll Unkel, em sin Vermägen vermaken un bi em wahnen künn. — Malchen satt in 'ne Eck von Sopha un weinte wegen ehren Schaustergesellen. — Klucking, unſ' oll brav Häuhning, satt dor as en Pal, wat an ehr ok desen Abend rüttelt was, sei hadd sik nich rögt, sei was standfast blewen, sülwst de Schaustergesell hadd sei nich ut ehren Verfat bringen künnt, un as Muchel ehr de Anzeig makte, dat sei nu woll führen müßten, säd sei blot sihr fründlich: „Pöking, willst Du nich Dinen Fründ, den Schaustergesellen, inladen, dat hei mit uns führt? Du künnst jo denn ein von Din Eddelmannsbekanntschaften dortau bidden. Du künnst jo ok Wewer Rührdanzen un Willgaußen un Din annern Bräuder ut den Reformverein dortau inladen, denn würd de Sak irst vullständig."

Un mit desen ehelichen Stachel in sinen groten Verbrüderungs-Harten müßte unſ' Fründ tau Hus führen.

Kapittel 43.

Pomuchel kriggt en fierlichen Empfang von ſine Daglöhners. Häuhning bewiſ't wedder mal 'ne grote Tapferkeit. — Herr Süßmann kümmt von den Ball un bringt Kurzen in 'ne wunderbor glückliche Lag', de Bräſig benutzt, üm Kurzen ſine Ihrlichkeit en beten antaufriſchen. — Rührdanz un Willgaus gahn nah den Großherzog, un Pomuchelskopp, David un de Herr Notorjus hollen geheimen Rath. — De Notorjus lett ſik gichten un kriggt en ſchönes Atteſt von den Dokter.

De Minſch ſall ſeindag' nich ſeggen, wat 'ne Sak is; vör Allen ſall hei äwer nich den Düwel an de Wand malen, denn hei kümmt velmals, ahn dat Einer em röppt, hei kümmt ungeladen; un de Gäſt, de Pomuchelskopp up Häuhning ehren Rath inladen ſüll, ſtunnen all vör den Dur tau Gürlitz un täuwten all up ehren Wirth un Wirthin. All de Inwahners von Gürlitz un Pomuchelskoppen ſine Daglöhners alltauſamen ſtun'n, as de Sommermorgen an tau gragen fung, vör den Hofdur un wull'n ehren Herrn in Empfang nemen. — — „Kinnings," ſäd Rührdanz, „wat ſin möt, möt ſin, äwer Allens mit Ordlichkeit!" — „„Ach mit Dine Ordlichkeit!"" röp Willgaus. „„Is hei ordlich gegen uns weſt?"" — „'T ſchadt nich," ſäd Rührdanz, „wi dörwen unſ' Recht nich ut de Hand gewen. Süh, dat is en Unverſtand von Di. Wenn wi nahſten nah unſen Großherzog hengahn un ſeggen em dorvon Beſcheid, denn dat is nich mihr as billig, un hei fröggt denn: „Willgaus, wo hewwt Ji dat denn makt?" un Du

wullſt em denn ſeggen: „Je, Herr, irſt hewwen wi em un dat Wiw düchtig dörchſchacht, un nahſten heww'n wi em äwer de Grenz brächt," wo würd dat woll ſtimmen? Wat ſüll de Mann dor woll tau ſeggen?" — — „„Ja,"" ſäd oll Vatter Brinkmann, „„Rührdanz hett Recht! Wenn wi em äwer de Grenz bringen, denn ſünd wi em los, un up Widlüftigkeiten bruken wi uns wider nich intaulaten."" — Dat würd denn nu ok faſtſet't. Un achter de Mannslüd' ſtun'n de Wiwer un de Gören, un de grote ſtarke Fru von den giſtrigen Morrn ſtunn dor mang un ſäd: „Nu hewwen wi ſ' ſo wid, as wi ſ' hewwen willen. Wenn ſet't nu nich dauhn, un ſchaffen uns den Kirl un dat Wiw nich von den Hof, ik ſlag' minen Kirl ſo lang', dat hei an de Wän'n in de Höcht geiht." — „„Ja, Vadderſch,"" röp 'ne anner Fru, „„wi möten, wi möten! Ik bün giſtern nah den Preiſter hen weſt — ja, de Fru Paſturin hett mi wat gewen, un hei hett mi up de Geduld verweſen — wat? Geduld? Hett de Hunger Geduld?"" — „Jochen Smidt," röp 'ne grote ſlanke Dirn, „lop mal nah den Seebarg un kik mal äwer, wat ſ' all kamen. — Fiken, wat warden unſ' beiden Mamſellings för Ogen maken, wenn ſ' up Reiſen ſchickt warden." — „„Vadder,"" ſäd Daglöhner Zorndt tau Brinkmannen, „„will'n wi unſ' Sak den Preiſter nich ſeggen? 'T is doch mäglich gaud, dät hei dat ok weiten deiht."" — „Ne, Vadder Zorndt, dat hett keinen richtigen Zweck, dat nützt uns nicks, denn hei is in de Sak nich bewandt, hei is mi noch tau unbedarwſam. Ja, wenn de oll Herr Paſtur noch lewen

bed!" — „„Nu kamen ſ',"" kamm Jochen Smidt antaulopen. — „Na, wer redt nu?" frog Willgaus, „de Börmähren will ik woll anfaten." — „„Ih, Rührdanz,"" gung dat nu von Mund tau Mund. — „Ja, wenn Ji dat taufreden ſid, worüm ſüll ik nich reden?" ſäd Rührdanz — Allens was nu ſtill.

Kutſcher Jehann Jochen kamm nu antauführen un wull in't Dur rinne bögen; Willgaus kreg de beiden Börmähren an den Kopp, dreihte ſei en beten verdwars rümmer un ſäd: „Jehann Jochen, holl hir man en lütten Ogenblick ſtill." — Pomuchelskopp kek ut de Glaskutſch rute un ſach dat ganze Dörp vör ſik ſtahn: „wat's dit?" — Rührdanz, un mit em de ganze Geſellſchaft, ſtunn all an den Kutſchenſlag un ſäd: „Herr, wi hewwen dat ſo unner uns utmakt, dat Sei nich länger as Herr von uns eſtimirt warden känen, denn Sei hewwen ſik nich ſo as en Herr gegen uns bedragen, un ok all vördem nich gegen anner Lüd', denn Sei warden woll en Ring üm den Hals hewwen, un en Herrn mit en Ring üm den Hals bruken wi nich tau liden." — „„Ji Röwers! Ji Spitzbauwen!"" röp Pomuchel, as hei irſt künnig würd, wat de Sak tau bedüden hadd. „„Wat will'n Ji, Ji will'n Jug an mi un dat Minige vergripen?"" — „Ne, dat will'n wi nich," ſäd oll Vatter Brinkmann, „wi will'n Sei blot äwer de Scheid' bringen." — „„Jehann Jochen!"" röp Pomuchelskopp, „„führ tau! Hau mit de Pitſch dormang!"" — „Jehann Jochen," ſäd Willgaus, „ſo rdad Du de Pitſch rögen wardſt, ſmiten wi Di von

de Mähr. Un nu wen'n üm! — So! — So recht!" un Kutſch un Pird ſegen nah Rahnſtädt tau. — Sal-chen un Malchen hadden tau Höchten kriſcht, Guſtäwing was von den Buck ſprungen un hadd ſik tüſchen de Daglöhners un ſinen Vader ſtellt, dat hei ſél em von den Liw' höll; Allens was in Upruhr, blot unſ' brav Häuning ſatt ſtramm un ſtiw vor un ſäd kein Wurd. — „„Wat will'n Ji mit mi? Ji Röwerban'n!"" röp Pomuchelskopp. — „Dat ſünd wi nich," röp Smidt, „Sei ſáll ok nich en Nadelsknop entfirnigt warden, un Guſtäwing kann hir bliwen un kann wirthſchaften un kann uns ſeggen, wat wi dauhn ſälen." — „„Áwer dat Wiw un de beiden Dirns,"" röp Kapphingſtſch, „„de will'n wi nich länger heww'n, de möten mit furt."" — „Still, Kinnings!" ſäd Rührdanz, „Allens mit Ordnlichkeit. Blot áwer de Scheid' bringen, dat geiht nich; wi möten em an unſen Gerichtsherrn, an den Rahnſtädter Burmeiſter, afliwern. Dat möt Allens mit rechten Dingen taugahn." — „„Rührdanz hett Recht,"" gung dat nu, „„un Guſtäwing, Sei gahn ruhig nah'n Hof, Sei deiht Keiner wat. Un Du, Jehann Jochen, Du führſt en eben Schritt,"" un nu ſtellten ſik Weck up de ein Sid, Weck up de anner, un de Fohrt gung los — ordnlich in en Parad'ſchritt. — Pomuchelskopp hadd ſik gewen, áwer in ſin Schickſal hadd hei ſik nich gewen, hei ſatt dor un wrüng de Hän'n un weihmert vör ſik hen: „Herre Jeſus! Herre Jeſus! Wo geiht mi dit? Wo geiht mi dit?" un kek ut den Slag ut: „Lüd', ik bün jo doch ümmer ſo'n

guden Herrn gegen Jug weſt.“ — „„En Minſchenſchinner büſt Du gegen uns weſt,““ röp 'ne Stimm ut den Hümpel. — Salchen un Malchen weinten, Häuning ſatt ſtiw dor, as 'ne Thermometerſtang', äwer wenn ſik ein von de Daglöhners up ſo'n Thermometerding verſtahn hadd, denn hadd hei ehr dat anſeihn kunnt, dat ehr Stand all wid äwer den Kakpunkt räwer was, un Willgaus, de dicht an ehren Slag gung, hadd ſik wat wohrt, denn mit einem Mal, ahn dat Geringſte tau ſeggen, grep ſei tau un hadd em in de voſſigen, kruſen Hor fat't un tuhlte dorin herümmer nah Hartensluſt, un de Ogen blitzten un bläkerten ut den halwdüſtern Wagen herute, as hadd ſei ſik in en Schuhut verpuppt un ſach Willgaußen ſinen Voßkopp för en jungen Haſen an. — „Gotts ein Dunnerwetter! Nu kik dat Aas an!“ röp Willgaus. „Badder Düſing! ſlah! — Gotts ein Dunner! Nu kik dat Nickel an! Slah ehr doch up de Knäwel!“ — Je ja! je ja! Ihre Badder Düſing em fri maken kunn, hadd em unſ' oll tapfer Häuning all en por Mal mit de Näſ' up den Kutſchengriff dal ſtukt, dat em dat Blaud piplings ut de Näſ' lep. — „Gotts ein Dunner! Dat ſegg ik man! — So'n Ekel is doch gor nich tau trugen; äwer täuw, ik will Di ....!“ — „„Holt!““ röp Rührdanz, „„Badder, dat kannſt Du ehr nich verdenken, denn dit is wider nicks, as de natürliche Bosheftigkeit, dorin mößt Du nu för ditmal in Gelegenheit ſeihn; äwer Du kannſt jo den Großherzog dat ſeggen un kannſt em jo ok taum Spaß Din Näſ' wiſen, wo-

ans sei Di hir traktirt hett.““ — Häuning säd nicks, de Tog gung wider; an de Scheid' schücherten de Daglöhners ehre Wiwer un Gören, de so wid achter den Wagen her folgt wiren, nah Hus, un hen tau säden würd de Intog in Rahnstädt hollen, langsam un fierlich.

Unkel Bräsig lagg in't Finster un rokte sine Pip Toback un äwerläd sik sine Heldendahten von den vergang'nen Abend. — Kurz, obschonst hei sik den gistrigen Abend gor nich mal mit verbrüdert hadd, was hellschen argerlich un schull in sinen Laden rümmer: „Der dumme Bengel! der Hanswurst! Warte nur! Du komm mir nur nach Hause!“ Un wo süll't denn tauletzt ok grot anners warden, hei müßt jo up de Läng tau Hus kamen, nämlich Herr Süßmann. Herr Süßmann danzte äwer den Süll, Kurz stemmte de beiden Hän'n up den Ladendisch un sach ut, as wull hei vör Bosheit äwer den Disch hüppen un Herr Süßmannen all up de Del begrüßen; hei let em äwer doch irst in den Laden rin. „Morgen, Prinzipal, Prinzipälchen, Prinziphälchen!“ röp Herr Süßmann un schregelte in den Laden rüm un set'te sik tauletzt, den Haut schön scheiw up den Kopp, up den Rand von de Hiringstunn: „Morgen, Kürzchen, Schürzchen, Würzchen, F...,“ äwer mit dese Variation würd hei nich vull farig, denn Kurz fohrte em mit beide Hän'n in de Hor, stödd em den Haut in de Hiringstunn un treckte em an sine fettigen Bonjourlocken bet rinne nah den Laden. Herr Süßmann grep blindlings achter sik rüm, üm sik an wat tau hollen, hei kreg den Hahn von de Öltunn tau

faten, de Hahn ret ut, un de Öl fuste ut dat Tapplock. — „Herr, Du, meines Lebens!“ röp Kurz, „mein Öl, mein Öl!“ — let Herr Süßmann los un stek den Vörfinger von de rechte Hand in dat Tapplock. Herr Süßmann hadd den Hahn in de Hand un triumphirte dormit äwer den Kopp, un as dat nu männigmal passiren deiht, dat verrückte oder besapene Lüd' en ungeheuer anslág'schen Kopp hewwen, so schot dat nu dörch Herr Süßmannen sinen Däts: de Sak möt vullstännig warden! Hei ret also ok den Hahn ut de Essigtunn. — „Herr, Du, meines Lebens! Mein Essig!“ röp Kurz und stek den Vörfinger von de linke Hand in de Essigtunn. Un wil dat hei nü vullstännig insungen was, sik stark bücken müßt un in korten Tüg' gung, was de Gelegenheit för Herr Süßmannen doch gor tau günstig. „Prinzipälchen! Kürzchen!“ — schwabb! — „Leben Sie wohl, Tütendreherchen!“ — schwabb, schwabb! — „Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder!“ — schwabb, schwabb, schwabb! — Dormit langte hei sik den Haut ut de Hiringstunn, set'te em mäglichst scheiw up den Kopp, läd de beiden Hahns en Fautener twintig von Kurzen af up den Ladendisch un lachte un danzte ut de Dör herute.

„Hülfe!“ röp Kurz, „Hülfe! — Hül—fe!“ Äwer sin Lüd' wiren nich tau Hus, un sin oll brav Avkat was in den Achtergorn un stek Sparf', un de Einzigst, de em hüren ded, was Unkel Bräsig. „Korl,“ säd de, „mir is, as wenn bei Kurzen was bröllt. Ich will doch mal herumgehn, ob da was arriwirt is.“ —

„„Hül—fe!““ röp Kurz. — „Gott Du bewohre uns,“ säd Bräsig, „was machen Sie denn schon des Morgens Klock säben for en Aufstand?“ — „„Infamer Hallunke!““ — „Wo? So wollen Sie mir kommen?“ — „„Niederträchtiger Spitzbube!““ — „Sie sind ein Grobian!“ — „„Geben Sie mir die Hähne, die auf dem Tische liegen.““ — „Holen Sie sich Ihre smierigen Hahns selbst, Sie Esel, Sie!“ — „„Ich kann ja nicht, mir läuft ja das Öl und der Essig aus, und ich meine ja nicht Sie, ich meine ja Süßmannen.““ — „Das ist denn was anderes,“ säd Bräsig un set'te sik mit en Wupp up den Ladendisch un bammelte mit de Beinen, „was fehlt Sie denn eigentlich?“ — Kurz vertellte nu, woans hei in dese Lag' kamen was. — „Sie kommen mich komisch vor, Kurz; aber nehmen Sie sich hieran einen Exempel: der Mensch wird ümmer an die Glieder gestraft, womit er gesündigt hat.“ — „„Ich bitt Sie . . .““ — „Ruhig, Kurz! Sie haben ümmer mit Öl und Essig gesündigt, indem daß Sie ümmer die Pottmaß mit en Wupp ausgegossen haben, damit daß ümmer noch en Eßlöffelner drei drin geblieben sünd. Wollen Sie ümmer richtig Maß geben? Wollen Sie meindag' nich wieder beim Bostohn in die Karten kucken?“ — „„Herre Jesus, ja, ja!““ — „Na, denn will ich Ihnen erlösen,“ un dormit bröchte hei em de Hahns.

Knapp was Kurz fri, so stört'te hei ut de Dör, as wenn Herr Süßmann noch dorachter stunn un up em täuwte. Bräsig folgte, un de Beiden kemen grad

tau Rum, as Pomuchel von de Daglöhners rinne bröcht würd. — „Gott bewohr uns, was is dies? Rührdanz! wat heit dit?“ — „„Nemen S' nich äwel, Herr Entſpekter, wi hewwen unſern Herrn utlücht't.““ — Bräſig ſchüddelte den Kopp: „Dor hewwt Ji en ſchönen, dummen Streich makt!“ un gung mit den Tog, un vele Lüd', de up de Strat wiren, folgten bet tau den Burmeiſter ſinen Huſ'; hir ſtängten de Daglöhners de Pird af, un Rührdanz un Willgaus un Brinkmann un noch en por gungen tau den Burmeiſter rinne. — „Na, Herr,“ ſäd Rührdanz, „nu bringen wi em hir.“ — „„Wen?““ — „Je, unſen Herrn Pomuchelskoppen.“ — „„Was? Was iſt das?““ — „Oh, nicks nich wider, wi will'n em blot nich wider as unſen Herrn hewwen.“ — „„Mein Gott, Leute, was habt Ihr gemacht?““ — „Nicks wider, as wat Recht is, Herr Burmeiſter.“ — „„Habt Ihr Euch an dem Herrn vergriffen?““ — „Nich en Spirken; äwer wat ſei is, dat Wiw, dat hett ſik an minen Vadder Willgaußen vergrepen, indem dat ſei ....“ — Äwer de Burmeiſter was all ut de Stuw rut un ſtunn an den Wagen un bed de Geſellſchaft, ſei ſüll rute kamen. Dat geſchach, un de Burmeiſter bröchte de Pomili in ſine Wahnſtuw rinne. — „Wie geht uns dies! Wie geht uns dies!“ jammerte Pomuchel. „Herr Bürgermeiſter, Sie wiſſen, ich bin ſo ein guter Herr gegen meine Leute geweſen.“ — „„Kopp, ſchäm Di,““ röp Häuning dormang. — „Nein,“ ſäd de Burmeiſter, ahn up Häuning tau achten un kek den Herrn Gaudsbeſitter driſt in de

Ogen, „das sind Sie nicht gewesen. Sie wissen, daß ich Ihnen oft deswegen Vorstellungen gemacht habe, Sie wissen, daß ich gerade wegen Ihres Verhaltens zu den Leuten als Ihr früherer Justiziarius zurückgetreten bin. Ich habe mit der Sache deshalb gar nichts zu thun, und wenn ich mich als bloße Privatperson dahinein mische, so geschieht's nicht um Ihretwillen, sondern der armen, verblendeten Leute wegen. Entschuldigen Sie deshalb . . ." — „„Ach Gott, geben Sie mir doch Ihren Rath: was soll ich nun anfangen?"" — „Nach Gürlitz können Sie nicht wieder zurück, jetzt noch nicht, das würde Gelegenheit zu Gewaltthätigkeiten geben, Sie müssen das Ende hier abwarten. — Aber, warten Sie; ich will noch mal mit den Leuten reden."

Je, wat sull dat helpen? De Lüd' hadden sik de Sak tau fast äwerleggt; de slichten Gesellen, de dormang wiren, hadden sik in den Sluß von de ruhigeren, öllern Daglöhners un Inwahners sinnen müßt, un nu wiren sei so fast äwertügt, dat sei up den richtigen Weg wiren, dat sik doran nich rüppeln un rögen let. — „Ne, Herr," säd Rührdanz, „taurügg nemen dauhn wi em nich; dat mag gahn, as't geiht." — „„Ji hewwen Jug en grot Verbreken tau Schulden kamen laten, un dat ward Jug dür tau stahn kamen."" — „Ja, dat mag All sin; äwer wenn von Verbreken de Red' is, denn hett Herr Pomuchelskopp mihr an uns verbraken, as wi an em." — „„Lüd', Ji hewwt Jug von unverstännige Lüd' in den Reformverein den Kopp dick snacken laten."" — „Nemen S' nich äwel, Herr Burmeister,

dat ward ümmer seggt; is äwer nich wohr. Wat? Unſ' Herr Pomuchelskopp is jo ok in den Reformverein, un hett jo ok dor redt; äwer, Herr, hei seggt Lägen, un dat möt wi beter weiten." — „„Na, wat will'n Ji nu äwer anfangen?"" — „Herr Guſtäwing is dor, un wenn de seggt, wi sälen dit un dat dauhn, denn dauhn wi dat; Willgaus äwer un ik, wi will'n nah den Großherzog un will'n em de Sak vörstellen, un derentwegen wullen wi Sei bidden, dat Sei uns dortau Poppiren mitgewen." — „„Je wat sall ik Jug för Papiren mitgewen?"" — „Na, Herr Burmeiſter, nemen S't nich äwel, denn schadt dat ok nich. Seihn S', ik bün all mal ahn Poppiren nah de oll Iserbahn weſt — dor hewwen ſ' mi natürlich rut ſmeten — äwer unſ' Großherzog is jo kein Iserbahn, un hei ward jo ſo unbeſcheiden nich ſin, un wenn wi kein Poppiren uptauwiſen hewwen, denn kannſt Du, Badder Willgaus, Din Näſ' upwiſen, woans Di dat Wiw traktirt hett, un ik wiſ' mine ihrlichen Hän'n, dat dor kein unrecht Gaud anhackt." — Dormit gung de Oll herute, un buten ſtunnen de Daglöhners tauſam un grawwelten in ehre Taſchen herümmer un halten dat taum Vörſchin, wat ſei an Schillings un Gröſchens bi ſik hadden: „So nu gaht! Äwer ok gradwegs nah Swerin!" un: „Badder, vergett dat ok mit Kapphingſten ſin Dirn nich!" un: „Badder, wenn hei Di fragen deiht, wovon wi denn eigentlich lewt hadden, denn kannſt Du em jo ihrlich ſeggen, unſern Herrn hadden wi nicks nich ſtahlen; äwer bi Fru Nüßlern hadden wi bi de Tüſtenmithen en

beten revedirt, indem dat sei sik dor gor nicks ut maken deb."

De beiden gungen af nah Swerin; de annern Daglöhners gungen nah Hus; Jehann Jochen führte mit de leddige Glaskutsch achter her; dat Volk, wat in en hellen Hümpel vör den Burmeister sine Dör stunn, denn de Sak was as en Lopfüer dörch de Stadt gahn, verlep sik, un Unkel Bräsig säd tau Hawermannen: „Korl, er is seinen gerechten Richter nich entgangen. — Ich bün en Bitschen mitgegangen, nicht wegen ihn, sondern wegen die armen Kerls von Tagelöhner; als er selbst zu Raum kam, bün ich weggegangen, ich mochte ihn in seiner smutzigen Erniederung nich sehn."

Pomuchelskopp was mit sine leiwe Fomili nah Grammelinen gahn un 'att dor in Jammer un Elend vör den Notorjus Sluf'uhr sin Bedd, de sik nah sine Prügel glikften tau Bedd leggt hadd, üm de Sak en rechten gefährlichen Anstrich tau gewen. — „Ik heww glik nah den Dokter schickt un will mi gichten laten, dat ik den Herrn Entspekter richtig faten kann. Strump is nich tau Hus, der anner ward äwer glik kamen." — „„Ach, was sind Sie glücklich!"" säd Pomuchel. — „Dat wüßt ik grad' nich," säd de Herr Notorjus un läd sik up de anner Sid, „dat dat en besonderes Glück is, wenn Einer mit en Krüzburn, as en Dum dick, 'ne Jack vull Släg' kriggt." — „„Sie können sich doch rächen; aber ich — ich armer Mann! Was kann ich thun?"" — „En Commando Soldaten sälen Sei sik kamen laten, un denn sälen Sei de Kirls schinnen, dat

ſei ant Lewen verzagen, un wenn Sei tau waſchlappig dortau ſünd, denn folgen S' man Ehr leiwe Fru, de kriggt ſo wat farig." — „„Du lieber Gott! nein! nein! Ich habe genug! Mit Pümpelhagen wird's doch nichts, und nach Gürlitz gehe ich nicht wieder, ſie ſtechen mir ja das Haus über den Kopf an. Nein, nein! Ich verkaufe, ich verkaufe!"" — „Wiſſen Se was Neues?" ſäd David, de in de Stuw kamen was un de letzten Würd' hürt hadd, „Se haben Recht: verkaufen Se; ich beſorg's Ihnen, ich weiß ...." — „„Entfamte Judenbengel!"" ſäd Sluſuhr un läd ſik webder up en anner Flag, „„Au! Dunnerwetter! Meinſt Du, dat wi dat nich allein farig krigen? Ja, Herr Pomuchelskopp, verköpen S' man, denn wenn ſei ok grad' nich dat Wahnhus anſticken, de Mithen un de Schüns warden ſei woll tau ſinnen weiten, denn Sei hewwen ſik dor mit de Tid 'ne ſchöne Ort antucht."" — „Nu, Herr Notorjus, was wollen Sie? Sie haben verdient Geld, Sie können machen ein klein Geſchäft mit en Bauerhof, mit 'ner Mühl; aber mit en Rittergut? Da muß kommen mein Vater." — „„Ehr Vader? Wenn de hürt, dat dat för Pomuchelskoppen ſin ſall, denn ſeggt hei: „Kaſten!" Wi ſtahn all Drei bi em in en ſchönen Credit."" — „Wenn ich ſag'," ſung David an, dunn kamm de Dokter, de Vader von den lütten Akzeſſer, rin: „Guten Morgen, Sie haben mich rufen laſſen?" wendte hei ſik an Sluſ'uhren, „Sie wünſchen?" — „„Ach, Herr Doctor, Sie ſind ja geſtern auch auf dem Ball geweſen. — Oh, meine Schmerzen! Sie haben gewiß ſchon

gehört . . .?"" — „Hat gekriegt Schacht," ſäd David, „ich bin geweſen Zeuge. Er is geworden mißgehändelt for die Gewalt." — „„Hollen S' Ehr verfluchtes Mul!"" röp Sluſ'uhr. „„Herr Doctor, ich wünſche, daß Sie mich ärztlich unterſuchen; ich kriege ja wohl den Gebrauch meiner Glieder nie wieder."" — De Dokter gung nu, ahn wat wider tau ſeggen, an den Patſchenten ran, tog em dat Hemd von den Puckel, un dor was denn nu allerdings vel drup tau leſen, wat up einen gewöhnlichen minſchlichen Puckel nich ſteiht, un de Schrift was mit rode Dint in 'ne rechte, grote, düdliche Flakturſchrift ſchrewen. — Pomuchelskopp ſatt dor un hadd in deipſte Weihleidigkeit de Hän'n folgt; äwer as hei de Schrift up den Puckel las, flog äwer ſin Geſicht en recht behaglichen Schin un David ſprung tau Höchten: „Gott, Du gerechter! Wie ſieht er aus! — Herr Dokter, ich will mich auch laſſen beſichtigen: der Zimmermeiſter Schulz hat mich rausgeßogen aus dem Tiſch und hat mir geriſſen entzwei den ganzen neuen Frack." — „„Schicken Sie zum Schneider!"" ſäd de Dokter ruhig un wendte ſik an den Notorjus: „„Ich werde Ihnen hier unten bei Grammelinen ſogleich ein Atteſt ausſtellen. Guten Morgen, meine Herren!" Dormit gung hei un nah en beten kamm Grammelinen ſin Stuwenmäten un bröcht en Poppir, dat ſchickte de Dokter den Herrn Notorjus. Sluſ'uhr makte dat Poppir up un las:

„Pflichtſchuldigſt bezeuge ich hiemit, daß der Herr Notarius Schluſ'uhr recht gehörige, raiſonnable Prügel erhalten hat, wie es an den Sugillationen

auf dem Rücken desselben deutlich zu ersehen. Sie haben ihm aber nicht geschadet.

So und So. Dr. med.“

„Dat schriwwt de Kirl mi?“ fohrte de Herr Notorius tau Höchten, „sie haben ihm aber nicht geschadet? — Na, täuw! Wi spreken uns mal up en anner Flag.“ — „„Gott, Du gerechter!““ röp David, „„as es is doch besser: sie haben mir nicht geschadet, as: sie haben mir geschadet.““ — „Sei sünd en Dämlack. — Äwer wat ligg ik hir noch länger?“ säd Sluſuhr. „Nemen S' nich äwel, ik möt rut, ik möt mi bi den Herrn Entspekter doch bedanken för de Släg' — mit 'ne lütt Klagschrift.“ — „„Vergessen Sie mich nicht, lieber Freund,““ säd Pomuchel, „„Sie wollten für mich heute noch nach Pümpelhagen schreiben.““ — „Verlaten S' sik up mi. Mi is äwerall so giftig tau Maud', ik müggt woll gegen de ganze Welt schriwen. — Hewwen Sei nich ok wat tau schriwen, David?“ — „„Hab' ich was zu schreiben, denn schreib' ich; hab' ich nichts zu schreiben, schreib' ich nicht,““ säd David un gung mit Pomuchelskoppen ut de Dör.

Kapittel 44.

Wenn en Gewitter in de Luft is. — De Pümpelhäger Daglöhners un en Breiw ut Swerin. — Ein arm Eddelfrölen. — „Er is zum Hundsvott geworden!“ — Worüm de junge Fru von Rambow in Gewitter un Nacht up de Landstrat lep, un wat Bauschan dortau säd. — De Kamellenthee deiht sin Ding', un Krischan mät jagen. — Fru Nüßlern leggt sik in ehre ollen Dag' up't Leigen, un Hawermann up de Zympeti.

Trurige, swore, blierne Stun'n hadden up de junge Fru von Rambow förre den Besäuk von Pomuchelskoppen lasst't; langsam, Schritt för Schritt, wiren sei äwer ehr hengahn, un achter ehren Fauttritt wiren nige Sorgen un nige Ängsten tau Höchten schaten; mit starke, kräftige Hand hadd sei dit Unkrut ut ehren Weiten reten; äwer mit de Tid ward ok de flitigste Hand mäud, un dat wackerste Hart sehnt sik nah Rauh, nah stille Abendrauh.“ — Ehr Mann was nich tau Hus kamen an den Dag, den hei bestimmt hadd; stats dessen was mit en expressen Baden en Breiw mit Sluf'uhren sin Sigel kamen, un de Bad' hadd seggt, hei hadd Order, so lang' tau täuwen, bet hei den Breiw an den Herrn von Rambow sülwst gewen hadd. Wat dat tau bedüden hadd, kunn sei sik woll denken. Sei satt in den Schummerabend in ehre Stuw' bi ehr Kindting, de Hän'n wiren ehr in den Schot sackt, un sei kek in den dunstigen Sommerabend rin, wo swore Wulken an den Hewen ruppe trecken deden.

De Dag was swaul west, un denn flütt dat Blaut

trag' dörch de Adern: dat parlt nich, dat hüppt nich as en lewigen Born von klores Water, dat flickt mänd un fleprich hen, as dat fwarte Water in en Torfgraben, un ebenfo as de Natur ümher ftähnt un füfzt nah en Gewitter, dat fei webber en friſcheres Lewen anfangen kann, fehnt un füfzt dat Hart in Ungeduld nah Warbelwind un Schickfalsflag, dat dat endlich man rute kümmt ut de trage Qual: lat kamen, wat kümmt, man 'rut ut defe fule Noth! — So was Frida tau Maud', fo fehnte un füfzte fei nah en dägten Gewitterflag, de de dicke Luft intwei riten füll, in de fei Athen halte, dat dat endlich mal klor würd üm ehr; un fei füfzte nich vergews.

Korlin Kegels kamm rin un bröchte de Poſttaſch un ſtunn dor, as wull fei ſik wat tau dauhn maken, un ſlot de Taſch up un läd en Breiw vör de Fru up den Diſch un ſtunn webber un frog: „Gnedigſte Fru, ſall ik Licht anmaken?“ — „„Ne, lat man.““ — Korlin gung nich, fei blew ſtahn: „gnedigſte Fru, Sei hewwen uns dat verbaden, wi ſälen Sei keine Geſchichten taudragen, äwer ....“ — „„Was iſt?““ fohrte Frida ut ehre Gedanken tau Höcht. — „Ach, gnedigſte Fru, de Gürlitzer Lüd' hewwen jo den Herrn Pomuchelskoppen wegjagt, mat ſimmt ſine Fru un ſin beiden Döchter.“ — „„Alſo doch!““ röp Frida. — „Ja un nu ſtahn all unſ' Daglöhners unnen un verlangen mit Sei tau reden.“ — „„Wollen ſie uns auch fortjagen?““ frog Frida un richt'te ſik ruhig un ſtolz von den Stauhl tau Höchten. — „Ne, ne! leiwe, gnedigſte Fru,“ röp Korlin un

ſmet ſik dal un ſot ehr üm de Knei, un de Thranen ſtört'ten ehr ut de Ogen, „ne, ne! Dor's kein Red' von, un min oll Vader ſeggt, den irſten, de ſo wat vörbringt, ſleiht hei mit de Schüpp äwer'n Bregen. Sei ſeggen blot, mit den Herrn is nich tau reden, de breckt ehr de Red' tau kort af, ſei willen mit Sei reden, denn ſei hewwen tau Sei dat Tauvertrugen." — „„Wo iſt Triddelfitz?"" — „Du leiwer Gott! de geiht dor mang rümmer, äwer von den willen ſei nicks hüren, ſei ſeggen, ſei hadden nicks mit em tau dauhn, ſei willen de gnedige Fru ſpreken." — „„Komm!"" ſäd Frida un gung hendalen.

„„Was wollt Ihr, Leute?"" frog de junge Fru, as ſei ut de Husdör tred, vör de de Daglöhners in einen Hümpel tauſamen ſtunnen. De Radmaker Fritz Flegel tred vör un ſäd: „Gnedigſte Fru, dat is man, dat wi tau Sei kamen, indem dat wi uns All einig ſünd, un dat wi vördem mit den Herrn all redt hewwen; äwer dor is nicks nah kamen. Un de Herr ſnauzt uns denn an, un an Herr Triddelfitzen hewwen wi ok keinen rechten Anholt, denn hei is noch tau unbedarwſam un kennt dat noch nich, un dunn dachten wi ſo, Sei künnen uns helpen, wenn Sei ſo gaud ſin wullen. Wi ſünd ok nich unbeſcheiden, indem dat wi mihr hewwen willen, wi ſünd taufreden mit dat, wat wi krigen, un wi krigen jo dat ok, wat uns taukümmt; äwer meindag' nich tau rechten Tiden, un dor kann ſik Unſerein nich up inrichten." — „Ja," föll Päſel in, „un vergangen Johr, in dat Nothjohr, dunn würd de Rogg all verköfft, un

ſeihn S', gnedig Fru, ik bün en Triptäter un krig twölf Schepel Roggen, un dorvon ſall ik lewen, un de kreg ik nich, un dunn heit dat, ik ſüll mi gedüllen. — Ja, gedüllen! Bi de Tüftenkrankheit! Wovon ſall Einer denn lewen?" — „Gnedigſte Fru," föll hir en ollen witthörigen Mann in, „von de Lewensmittel will ik gor nich reden, denn hungern hewwen wi grad nich brukt; äwer dor ſall ik oll Mann den Dag äwer krumm in de Morrkuhl ſtahn un Water ſchüppen un kann mi des Abends nich rögen un vör Weihdag' des Nachts nich ſlapen; dor müßt doch in Gelegenheit ſeihn warden. Wi ſünd jo dat anners gewennt, as Herr Hawermann noch hir was; äwer nu ward kummandirt un kummandirt, un de Kummandürs kennen de Arbeit nich." — „Ja, gnedige Fru," tred nu de Radmaker wedder vör, „un dorüm wullen wi Sei bidden, wat wi nich en ordlichen Entſpekter wedder krigen ſüllen, un wenn Herr Hawermann nich will, denn en annern; äwer ſo'n, de uns mit Glimplichkeit anfött un uns anhürt, wenn wi em wat tau ſeggen hewwen; äwer uns nich anſnauzt un up uns losſchellt, wenn wi't nich verdeint hewwen, un unſ' Kinner, wenn ſei tau Haw' gahn, mit en Stock traktiren deiht, as Herr Triddelſitz dat vördem an de Mod' hadd." — „„Das ſoll nicht geſchehn!"" röp Frida. — „Ne, gnedige Fru, nu hett hei ſik dat ok afwennt; 't is nu woll bald en halw Johr, dunn heww ik mi dat mit em mal unner vir Ogen ordlich irnſtlich beſpraken, un förre de Tid is hei ganz mit ſaubere Maniren un tau Inſichten kamen.

— Un wenn unſ' gnedigſt Herr ok mal tau Inſichten kem, dat hei ſinen eigen Vurthel wohrnemen deb, denn ſchafft hei ſik en düchtigen Entſpekter an, indem dat hei doch ſülwſt nicks von de Wirthſchaft verſteiht, un denn ward em ok nich en ganzen Slag Weiten von den Wind utſlagen, as uns dat vergangen Johr paſſiren deb, un de Lüd', de redten nich äwer em. Un, gnedige Fru, de Lüd' reden vel, un ſei ſeggen jo, de Herr möt dat Gaud verköpen un will't an den Herrn Pomuchelskopp verköpen; äwer den nemen wi nich as Herrn an." — „Ne," röp dat nu dörchenanner, „den nemen wi nich." — „En Kirl, den ſine eigenen Daglöhners äwer de Feldſcheid bröcht hewwen." — „Den bruken wi nich tau nemen."

Slag up Slag was bi de Daglöhners ehre Würd' up Friba ehr Hart follen. De wenige Leiw' un Achtung, de ſik för ehren Mann utſprok, de Kenntniß von ehre bedrängte Lag', de all heraf bet taum gemeinen Mann kamen was, Allens drop ehr in't Hart, un mit knappe Noth kunn ſei ſik faten, as ſei ſäd: „Ruhig, Leute! Über Alles das, was Ihr mir geſagt habt, muß der Herr beſtimmen, wenn er zu Hauſe kommt. Geht nun ruhig nach Hauſe und kommt in ſolcher Gemeinſchaft nicht wieder vor das Haus gerückt; ich will dem Herrn Eure Bitten mittheilen, und ich glaube Euch verſprechen zu können, daß zu Johannis eine Änderung in der Wirthſchaft eintreten wird — ſo oder ſo" — ſet'te ſei mit en ſworen Süfzer hentau un höll en Ogenblick mit de Red' an, as müßte ſei wat bedenken

un wat verflucken. „Ja, bis Johannis wartet, dann ſoll's anders werden.“ — „„Dat is denn ok ganz egal.““ — „„Un dat is denn ok ſo wid richtig.““ — „„Un denn bedanken wi uns ok velmal.““ — „„Na, denn gun Nacht ok, gnedige Fru.““ — So gungen ſei af.

Frida gung in ehre Stuw, buten blitzte un bunnerte dat, un de Wind fegte Stot up Stot äwer den Hoff un ſmet Sand un Stroh an de Finſterruten. „Ja,“ ſäd ſei, „Johannis muß es ſich entſcheiden; ich habe nicht zu viel verſprochen, zu Johannis muß eine Änderung eintreten. Welche?“ un vör ehre Ogen ſteg dat enge, dürftige Jammerbild up, wat David in ſine Gemeinheit von ehre Taukunft utmalt hadd: ſei ſach ſik verdammt, in 'ne lütte Stadt tau Meid' tau wahnen, mit Mann un Kind in Undädigkeit, ahn Utſicht up Beterwarden; ſei hürte de Nahwerſchaft fluſtern: de habden't ok beter hewwen künnt; ſei ſach ehren Mann des Morgens upſtahn, in de Stadt gahn, des Middags wedder kamen, des Nahmiddags up den Sopha runkſen, wedder utgahn un des Abends tau Bedd gahn. Hei hadd ſinen Herrgott den Dag afſtahlen, un ümmer wedder un ümmer wedder. Sei ſach ſik ſülwſt in hüsliche Sorgen verkümmern un verkamen, ahn Troſt, ahn Frün'n; ſei ſach ſik up ehr letztes Lager, un ehr Kindting vorbi ſtahn. Ehr Kind! von nu an en verlatenes Kind! En armes Eddelfrölen! 'T is en ſworen Fluch, de up den Stand liggt, wenn de Middel nich vor ſünd, den Stand uprecht tau hollen. — En arme

Junker ſleiht ſik woll dörch, hei ward Soldat; äwer ſo'n armes Frölen? Un wenn unſ' Herrgott von'n Himmel kamen wir un hadd ſei utſtat't mit all de Leiwlichkeit von ſine Engels, un ehre Öllern habben an ehr dahn, wat Minſchen an ehr Leiwſtes dauhn känen, de Welt geiht an ehr vörbi, un de Junker ſeggt: „ſie iſt arm," un de Börger ſeggt: „ſie macht Anſprüche." So ſach Frida ehr Kind, wat in ſtillen Kinnerfreden bi Gewitter un Storm buten, bi Gewitter un Storm in ehre Mutter ehr Boſt ruhig ſlep.

Korlin Kegels bröchte Licht; de junge Fru grep nah den Breiw, de up den Diſch lagg, as de Minſch woll ſo von ungefihr deiht, wenn hei den annern nich marken laten will, dat hei mal recht deip in de eigene Boſt herafftegen is. Sei ſach de Upſchrift, ſei was an ehr un von ehre Swägerin Albertine; ſei ret den Ümſlag af un en annern Breiw föll ehr in de Hand, de was an ehren Mann. — „Leg' den Brief auf den Schreibtiſch des Herrn," ſäd ſei tau dat Mäten. Korlin gung.

De Sweſtern von ehren Mann habden oft an ehr ſchrewen, un't wiren meiſt Breiw' weſt, de Frugensliüd' ſchriwen, üm ſik de Langewil en beten tau verdriwen. Frida makte den Breiw up, äwer — ach! — dat was kein Breiw för de Langewil. — Albertine ſchrew:

Liebe Schweſter! -

Ob ich recht thue, weiß ich nicht; Bertha räth dazu, und Fidelia hat mir ſchon zweimal den Brief unter der Feder weg genommen, ſie meint, es kann unſerm

lieben Bruder Axel nur böse Stunden machen. Aber — ich weiß nicht, ich kann mir nicht helfen — uns zwingt die wirkliche Noth. Wir haben schon ein paar Mal an Axeln geschrieben; er hat uns ohne Antwort gelassen; er mag wohl in diesen schlimmen Zeiten vielfach verreis't und außerdem sehr beschäftigt sein — denn nun kommt ja noch die leidige Politik hinzu, von der wir hier in Schwerin auch allerlei widerwärtige Proben haben — und deßhalb glaube ich recht zu thun, wenn ich mich an Dich wende; Du wirst uns Antwort geben. — Du weißt, daß Axel das Kapital, was unser seeliger Vater für uns ausgesetzt hat, an sich genommen hat, um es in Pümpelhagen eintragen zu lassen; er versprach uns fünf Prozent Zinsen statt der vier und einhalb, die wir bisher erhielten — das wäre nicht nöthig gewesen, denn wir wären auch so ausgekommen — aber er versprach uns die Zinsen pünktlich alle Vierteljahr zu schicken und hat sie uns in drei Vierteljahren nicht geschickt. Liebe Frida, wir hätten gewiß nichts davon gesagt, wenn wir nicht in größter Verlegenheit wären. Dazu kommt noch, daß unser Schwager Breitenburg bei uns gewesen ist, der von Axels Anleihe bei uns nichts wußte, und als er sie erfuhr, roh wie er ist, auf das Fürchterlichste auf Axel schimpfte und uns für drei Gänse erklärte. Er verlangte unsern Hypothekenschein zu sehn, den wir ihm nicht zeigen konnten, weil Axel es bisher immer versäumt hat, ihn uns zu schicken, und sagte uns dann geradezu vor den Kopf: wir wären um unser Geld,

denn es wäre landkundig, daß Axel durch seine schlechte Wirthschaft so verschuldet sei, daß ihm Pümpelhagen über den Kopf weg verkauft würde. — Wir wissen nun freilich, was wir von unsers Schwagers Redensarten zu halten haben, denn er ist unserm lieben Axel stets feindlich gewesen, und, wie wäre es möglich? Pümpelhagen verkauft? Hunderte von Jahren in unserer Familie! Das litte ja der Großherzog nicht! — und wir sagten ihm das auch — Fidelia in ihrer großen Lebhaftigkeit — da nahm er Hut und Stock und sagte in seiner groben Manier: „Euer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch auch noch zum Hundsvott geworden," worauf Fidelia vorsprang und ihm die Thür zeigte. — Es war eine abscheuliche Scene, und niemals würde ich Dir von derselben geschrieben haben, wenn mich nicht eine heimliche Angst dazu getrieben hätte, daß Axel und Breitenburg einmal zusammentreffen könnten, und daß sie sich dann ebenso, wie die beiden Schwäger, Dannenberg und Malzahn, aus hohem verletzten Ehrgefühl gegenseitig über's Schnupftuch todt schießen könnten. — Nimm Axel also ja in Acht, daß er eine derartige Begegnung vermeidet, und wenn es irgend möglich ist, so sorge dafür, daß er uns die Zinsen schickt. — Zur Erndte denken wir Euch zu besuchen; wir freuen uns kindisch darauf, Euch und die Plätze wiederzusehen, wo wir als Kinder gespielt und als Jungfrauen geträumt, und, ach! unsern herrlichen Vater scheiden gesehen haben. — Ja, Frida, auch darauf freue ich mich, und

mit mir Bertha und Fidelia, denn wir leben eigentlich nur in der Erinnerung, die Gegenwart ist öde und trostlos. Nur ab und an kommt einer oder der andere alte Freund unsers seeligen lieben Vaters und erzählt uns, was in der Welt passirt, und es ist für Bertha und mich ordentlich rührend anzusehn, wie unsere kleine Fidelia in ihrer natürlichen Lebhaftigkeit die Handarbeit bei Seite wirft und sich für Alles interessirt. — Sie interessirt sich nämlich sehr für den Hof. — Nun lebe wohl, liebe Frida, verzeihe mein Plaudern und gieb Axel den inliegenden Brief; ich habe darin ernstlich und vertrauensvoll gebeten, ihn aber, so viel als möglich, mit Unannehmlichkeiten verschont. — Im August sehn wir uns.

Deine

Albertine von Rambow.

Schwerin, den 11. Juni 1848.

Frida las den Breiw; äwer sei las em nich tau En'n, as sei an de Städ kamm: „Euer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch noch zum Hundsvott geworden," smet sei den Breiw tau Irden un wrüng de Hän'n, sprung up un fohrte hir hen un dor hen un röp: „Das ist er! Das ist er!" — Ehr Kindting lagg vör ehr un slep, sei smet sik in den Staul un namm wedder den Breiw up un las de schrecklichen Würd' wedder, un dat schreckliche Bild, wat sei sik kort vörher von de Taukunft von ehr Kind makt hadd, was as en Schatten ver-

gahn, un vör ehr ſtunn en anneres, wat mit grelle Farben ehr prall in de Ogen lücht'te, un dorup ſtunnen de drei Sweſtern, un dorunner ſtunn ſchrewen: „Betrogen! Vom Bruder betrogen!“ un dor achter ſtunn ehr Mann; äwer undüdlich, ſei kunn nich recht ſehn, wat Wohrheit was, un wat Falſchheit, un dorunner ſtunn: „Hundsvott!“ — Schrecklich! ſchrecklich! — Nu hadd ſei Allens verluren! — Duwwelt verluren! — Denn ſei hadd't nich ut ſik ſülwſt, ſei hadd't ut den Minſchen verluren, den ſei mal leiwer hatt hadd, as ehre eigene Seel. — Dat was furchtbor! — Helpen! helpen! — Dat gläugnige Brandmal von deſe Stirn afwen'n, de ſei ſo oft in true Leiwlichkeit küßt hadd! — Äwer womit? — Wer helpt? — Ach, ehr ſchoten Namen börch den Kopp, vele Namen, äwer de Namen wiren wid in de Firn an glatte Felſenwän'n anſlagen, wo ehr Faut nich an haften kunn. — Sei wrüng de Hän'n in ehre Angſt, un de Utſicht würd ümmer enger, ſei ſach Pomuchelskoppen ſinen Namen un Sluf'uhren ſinen un Daviden ſinen, un ſei ſprung tau Höchten un makte 'ne Handgebird, as wull ſei wedder griſe Geſpenſter verjagen, un de Utſicht würd enger un ümmer enger, un mit einen Mal lücht'te ehr ut Angſt un Qualen en olles, fründliches Frugensgeſicht entgegen, dat was Fru Nüßlern ehr Geſicht, un ſei ſach grad ſo ut, as dunn, as ſei ehr Kindting küſſen ded.

Un de junge Fru ſprung up un röp: „Es iſt ein Herz! es iſt ein Menſchenherz!“ — Buten dunnerte un

blitzte dat, un de Regen störr'te in Gäten dal; de junge Fru rapte en Dauk up un herute störr'te sei in den Regen. — „„Gnedigste Fru! Üm Gotteswillen!"" röp Korlin Kegels, „„in den Regen? in de Nacht?"" — „Laß mich!" — „„Ne, dat dauh 'k nich!"" säd de Dirn un gung achter her. — „Ein Menschenherz, ein Menschenherz," murmelte de arme junge Fru ümmer vör sik hen, de Regen slog ehr in't Gesicht — man ümmer tau! man ümmer tau! — den Dauk hadd sei in de Hand, sei dacht nich doran, ehr Faut glitschte in den deipen Leimweg taurügg, sei wüßt't nich, in ehr röp't: man ümmer furt! man ümmer furt! — „„Wenn't denn sin sall, gnedig Fru, denn kamen S',"" röp Korlin un ret ehr den Dauk ut de Hand un deckte em ehr äwer den Kopp un Hals un fot sei mit ehren fasten Arm üm dat Liw un frog: „„Wohen?"" — „Frau Nüßlern," säd de junge Fru un murmelte wedder: „ein Menschenherz." — Un en Minschenhart slog dicht an ehr, un sei dachte nich doran; nicks scheidt de Harten mihr von enanner as de Würd': „Befehlen un Gehorken." — Sei was ümmer gaud gegen ehre Lüd' west, un jede Gaudheit von ehre Deinerschaft was sei mit Leiw' entgegen kamen; äwer in desen Ogenblick dachte sei nich an Korlin Kegels, ehr ganzes Hart was terreten von den Gedanken, Axel müßt redbt warden vör Schand un Ihrlosigkeit, un dat ihrliche Gesicht von Fru Nüßlern strahlte ehr dörch Regen un Nacht entgegen as de negste, as de einzigste Stirn. — „Dorhen! Dorhen!" —

„„Gott in den hogen Himmel!"" säd Fru Nüßlern

un gung an't Finſter ranne, „„Jochen, wat is't för en Weder!““ — „Ja, Mutting, äwer wat ſall Einer dorbi dauhn?“ — „„Leiwer Gott!““ ſäd Fru Nüßlern un ſet'te ſik wedder in den Korſſtaul, „„wenn nu Einer up de Landſtrat wir! — Ik ängſtigt mi jo woll halw dod.““ — Fru Nüßlern knütt'te wider, un Jochen rokte wider, un Allens in de Stuw' was ſtill un gemüthlich, dunn gaww Bauſchan unner Jochen ſinen Staul ſo'n korten verlurnen Blaff von ſik, de in de Hun'nſprak heit: „Wat 's dat?“ — As hei kein Antwurd kreg, blew hei ſtill liggen, äwer mit en Mal ſtunn hei up un gung mit ſine ollen, ſtiwen Beinen an de Dör un ſung nah ſine Ort kräftig an tau bleken. — „„Bauſchan!““ röp Fru Nüßlern. „„Wat hett de oll Hund? — Willſt Du mal!““ — „Mutting,“ ſäd Jochen, denn hei kennte Bauſchanen eben ſo gaud, as Bauſchan em, „dor kümmt wen.“ — Un de Dör würd upreten un herinne wankte 'ne bleike Frugensgeſtalt, un 'ne düchtige Dirn höll ſei äwer En'n un ſet'te ſei up Fru Nüßlern ehren Diwahn. — „„Leiwer Gott!““ röp Fru Nüßlern un ſprung tau Höchten un ſot de beiden Hän'n von de junge Fru, „„wat heit dit? wat is dit? — Herre Gott, un dörch un dörch natt!““ — „Ach Gott, ja!“ ſäd Korlin. — „„Mein Gott, Jochen, wat ſittſt Du dor? — Lop hen nah Mining. Mining ſall kamen, un Dürt ſall Kamellenthee maken.““ — Un Jochen was ok tau Höchten ſprungen un lep nu, all wat hei kunn, ut de Dör, un Fru Nüßlern namm de junge Fru den Dauk af un drögte ehr mit den Taſchendauk den Regen von dat

Geſicht un ut dat ſchöne Hor, un Mining ſchot as 'ne Piſtolenkugel in de Dör un wull fragen; äwer Fru Nüßlern röp: „„Mining, hir 's kein Tid tau liken un tau fragen; bring' von Din Tüg un Din Wäſch fix nah min Slapſtuw'.““ — Un as Mining furt ſtört'te, frog ſei ſülben: „„Korlin Kegels, wat heit dit?““ — „Ach, Madamming, ik weit't ok nich; ſei hett jo woll hüt Abend en legen Breiw kregen.“ — Un Mining was fix bi de Hand weſt, un Fru Nüßlern un Korlin bröchten de junge Fru in de Slapſtuw' un as ſei ümklebt was un Thee drunken hadd un up Fru Nüßlern ehr Bedd lagg, dunn kamm ehr de Beſinnung wedder, wat ſei eigentlich wull, denn't was blot 'ne liwliche Äwernamenheit weſt, wat ſei ſwack makt hadd, un wenn de irſte Stot un dat grugliche Gefäuhl, dat ſei keinen Minſchen üm ſik hadd, de ehr biſtahn kunn, ok ehre Beſinnung ut de Richt bröcht hadd, hir bi dit fründliche Geſicht, bi dit fründliche Weſen kamm Allens wedder tau Schick. — Sei ſet'te ſik up dat Bedd un kek Fru Nüßlern ſo recht vull Vertrugen in de Ogen: „Sie haben mir einmal geſagt, wenn ich in Noth wäre, wollten Sie mir beiſtehn.“ — „„Un dat will ik ok,““ ſäd Fru Nüßlern ganz äwernamen un ſtrakte ehr de Hän'n, „„ſeggen S' mi, wat is 't?““ — „Ach, viel!“ röp de junge Fru, „unſere Tagelöhner ſind unzufrieden, wir haben Schulden, viele Schulden, man will uns das Gut verkaufen .....“ — „„Gott bewohr uns!““ röp Fru Nüßlern dortüſchen, „„dat hadd denn doch woll noch Tid!““ — „Darin könnte ich mich finden,“ ſäd de

jung' Fru wider, „aber noch ein anderer Grund hat mich zu Ihnen getrieben, und den kann und darf ich Ihnen nicht ſagen.“ — „„Seggen S' mi em nich, gnedige Fru! — Äwer dit ſünd kein Saken för Frugensrath, hir hürt Mannsrath dortau, un wenn Sei ſik man ſo beſinnen deden, denn führten wi tau minen Korl-Brauder nah Rahnſtädt.““ — „Ach, das könnte ich wohl; aber wie ſollte ich wohl dem Manne unter die Augen treten, den . .“ — „„Dat is en Unverſtand von Sei, gnedige Fru, denn kennen Sei em nich. — Jochen!““ röp ſei ut de ein Dör, „„Kriſchan ſall anſpannen, hei ſall ſik äwer ſpauden, un Du ſpaud Di ok. — Mining,““ röp ſei ut de anner, „„ſix Dine nige ſünndagſche Mäntel un Haut un Decken, wi führen ut.““ — Allens würd fix beſorgt, un as ſei up den Wagen ſeten, ſäd Fru Nüßlern tau Kriſchanen: „„Kriſchan, Du weitſt, ik bün nich ſihr för dat Jagen; äwer hüt jag! in 'ne halw' Stun'n möt wi in Rahnſtädt ſin. — Sei gahn uns dor ſüs tau Bedd,““ ſäd ſei tau de jung' Fru.

De lütt Akzeſſer was grad von de Fru Paſtern nah Hus gahn, Hawermann un Bräſig hadden „gun Nacht“ ſeggt un wiren tau Bähn ſtegen, un Bräſig hadd grad dat Finſter upmakt un hadd in 't Weber rinne raken: „Korl, was is das nach das Gewitter for ein Wollgeruch, die ganze Luft is voll Asmusfäre,“ dunn führte en Wagen vör Fru Paſtern ehre Dör, ſo dat dat Licht ut ehre Stuw' grad up den Wagen föll. — „Gott ſoll mir bewahren!“ röp Bräſig, „Korl, dor ſitzt Deine liebe Sweſter drin un Mining, und das in nachtſchlafender

Zeit!“ — „„Dor ward doch kein Unglück passirt sin?““ säd Hawermann, namm dat Licht un was all ut de Dör rute. — „„Swesting,““ frog hei hastig, as hei de Trepp dal kamm, un Fru Nüßlern em entgegen treb, „„wo kümmst Du in de Nacht her? — Mining ....““ äwer hir snappte hei mit sine Red' af, „„gnädige Frau, Sie hier zu dieser Zeit?““ — „Korl, rasch!“ säd Fru Nüßlern, „de gnedige Fru hett mit Di allein tau reden. Mak fix, ihre de Annern dor tüschen kamen!“ — Hawermann slot fix Fru Pastern ehre beste Stuw' up, de junge Fru treb vöran, hei achter drin, un hürte blot noch den Anfang von Bräsigen sine Red' up den Treppenaffatz: „„Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! — Wo kommen Sie her? — Entschuldigen Sie mir, daß ich in Hemdsmaugen komm; Korl is en unbewandter Mensch, indem daß er mir das Licht wegnimmt, und ich in'n Düstern auf den Sturz meinen Rock nich finnen kann. — Wo is er aber, un wo 's Mining?““ — Fru Nüßlern brukte up dese Fragen nich tau antwurten, denn ut Fru Pastern ehre Stuw' kamm Lowise mit Licht: „Mein Gott, Tante!“ — „„Lowising, kumm rinne, un Sei, Bräsig, trecken S' sik en Rock an un kamen S' ok nah de Fru Pastern ehre Stuw',““ un dat geschach, un de Fru Pastern was ok dortau kamen, un up de Del was dat leddig un still, un dor hadd Einer rechtsch dat Uhr an de Dör leggen kunnt un hadd 'ne uprichtige, rührsame Bicht von de junge Eddelfru hüren künnt, de sei irst verlegen un mit heite Thranen, nahsten mit hellen Vertrugen un mit heimliche Hoffnung in dat

Hart von den ollen Entspekter utgot, un hei hadd ok linksch dat Uhr an de Dör hollen künnt, un dor hadd hei de gruglichsten Lägen von Fru Nüßlern hüren künnt, denn unſ' oll gaude Dam was mit en Mal dörch den Kopp ſchaten, dat Beſt wir, wenn ſei doch einmal All de gnedige Fru för Mining anſegen, dat ſei ok ſo lang' för Mining güll, bet ſei ehren Kram tau Schick hadd, dormit dat ſei nich mit Fragen quält würd, un ſo vertellte ſei denn, dat Mining de gruglichſten Tähnweihdag' hadd, un dat ehr Korl-Brauder 'ne Zympati dorgegen wüßt, de äwer blot des Nachts tüſchen twölwen un einen utführt warden künn un ſtillſwigends, un Fru Paſtern ſäd, dat höll ſei för en unchriſtlich Wark, un Bräſig ſäd: „Das hab' ich mein Dag' nich wußt, daß Korl ſich mit Zympatien un Dokterſchaften abgiebt."

Un nah en beten ſtek Hawermann den Kopp in de Dör un ſäd: „Frau Paſtorin, laſſen Sie die Thür auf, ich habe noch einen nothwendigen Gang, komme aber bald wieder," un as de Fru Paſtern wat ſeggen wull, was hei all weg, un hei gung in de Strat herin, wo Moſes wahnte.

Kapittel 45.

Von de Luggerburs, wenn sei stinken, un wenn sei nich stinken — David is noch ümmer tau jung, un staats Mining kickt Moses de Fru Pastern in't Gesicht. Fru Nüßlern ehre Lägen kamen an den Dag, un Fru Pastern höllt 'ne Predigt. — Worüm Moses mit de Slaprocksslipp wischen müßt, un tauletzt ok predigen würd. — En Wagen mit twei Schimmels. Von Bräsigen sine Rangdewuhs, un worüm Franz Bräsigen sinen Breiw up den Harten bewohren ded. — Bräsig geiht nah'n Borsangeln, Franz slöppt in, un Hawermann geiht in den Achtergoren. — Von Gottes-Sünn un Gottes-Glück, von Irden-Rosen un Irden-Freuden.

Moses was en steinolt Mann worden, äwer hei was in sinen Liw' noch ganz gesund, blot dat Gahn würd em all sihr swor, un de Slap wull em des Abends nich kamen, hei satt denn bet in de Nacht herinner, wenn sin oll Blümchen all lang' slep, in sinen Lehnstaul, en Küssen unner sinen Kopp, un let sik olle Geschichten dörch den Kopp gahn — von de nigen wull hei nicks mihr weiten. — David lagg denn up den Sopha un vertellte sik wat mit em, oder slep ok, je nahdem; äwer dat möt ik tau Daviden sine Ihr seggen, hei makte keine Utnam von sine Globensgenossen, hei plegte sinen ollen Vatter in sinen Öller, un an dese Judenmoden kann sik männig Christenminsch en Exempel nemen. — Hüt Abend snackten sei tausam. — „David," säd de Oll, „was hab ich Dir gesagt? — Du sollst Dir nicht lassen ein mit de Pömüffelsköpp." — „„Nu? Hab' ich mich eingelassen, hab' ich auch gut verdient."" — „Du hast Dir gestreut Staub auf Dein Haupt, Du hast gefressen Koth." —

„„Sind de Luggerdohrs Koth?““ — „An de Pömüffelsköppſchen hackt er dran.“ — „„Vatter, wenn Du wollſt, wir könnten machen en groß Geſchäft: der Pömüffelskopp will verkaufen Gürlitz.““ — „Worum?“ — „„Nu, er will verkaufen.““ — „Ich will's Dir ſagen, David: weil er ſich is nich ſicher mang ſeine Tagelöhners, daß ſie ihm nich ſtecken an die Scheunen, daß ſie ihm nich ſchlagen auf den Kopf. — Ich will Dir noch ſagen mehr: ich mach nicht das Geſchäft, Du machſt nicht das Geſchäft; das Geſchäft wird gemacht, aber es macht der Notorjus, was Dein Freund is, er is Dir ßu klug, und Du biſt noch ßu jung.“ — „„Vatter, ich ....““ — „Schweig, David! Ich will Dir noch ſagen mehr: Du willſt werden raich, raich mit en Mal. Sieh, da ſteht en Krug mit en engen Hals, halb voll von de Luggerdohrs, Du langſt hinein, nimmſt de Hand voll un kannſt ſe nich bringen raus, Du langſt hinein un nimmſt einen un bringſt en raus, und langſt wieder und langſt wieder, bis ſe alle ſind, und Du haſt ſe.“ — „„Hab' ich denn genommen de Hand zu voll?““ — „Still, David, ich bin noch nich zu End: Du ſiehſt zwei Leute, der eine wirft en Luggerdohr in's klare Waſſer, un der andre wirft 'ne Handvoll in en Abtritt; Du gehſt in das kalte Waſſer und in das naſſe Waſſer und holſt den Luggerdohr aus dem Waſſer, und er iſt blank und er iſt rein; Du gehſt in den Abtritt und holſt de Handvoll raus, und de Leute wenden ſich von Dir ab, denn es iſt ein Geſtank in ihre Naſen. — Der Pömüffelskopp hat Dir geworfen de Luggerdohrs in den

Abtritt." — „„Nu, se riechen nich."" — „Wenn se de Menschen nich riechen, so stinken se zum Himmel; aber de Menschen riechen se auch, das heißt, was sind ehrliche Menschen; aber de Pömüffelsköpp un de Notorjussen, de riechen se nich, denn vor sie ist der Gestank Myrrhen und Weihrauch." — David will wat seggen, dunn würd an de Husdör kloppt. — „„Was üs?"" frog David. — De Oll was still; dunn würd nochmal düller kloppt. — „David, geh hin, mach auf die Thür." — „„Nu? zu dieser Szait?"" — „David, mach auf! Als ich war jung un bin gegangen mit en Packen auf dem Land, hab' ich geklopft oft an de Thür, und sie haben mir gemacht auf de Thür, nu bin ich geworden alt und steh auch vor 'ne Thür und werde kloppen an, und der Gott Abraham wird sagen: laßt en rein, es is en Mensch! Dies is auch en Mensch. — Mach die Thür auf, David!" — David gung, un Hawermann kamm in de Dör. —

„Gotts Wunder!" röp de Oll, „der Entspekter!" — „„Ja, Moses, Sei möten't nich ämelnemen; ämer ik kann nich anners, ik möt Sei in 'ne Sak unner vir Ogen spreken."" — „David, geh raus!" — David makte en sur Gesicht, gung ämer. — „'S hilft uns nichts," säd Moses, „er steht doch an de Thür un horcht." — „„Dat is egal, Moses, hir kann ik Sei doch nich seggen, wat ik will. — Künnen Sei woll mit mi nah minen Huf' kamen?"" — „Hawermann, ich bin ein alter Mann." — „„Ach Gott, ja! dat weit ik; ämer de Luft is buten warm, de Mahn is all upgahn;

ik will Sei in den Arm nemen; ja, Moſes, ik will Sei dragen, wenn Sei 't verlangen.“ — „Nu, wat is denn?“ — „„Moſes, ik kann Sei 't hir nich ſeggen, Sei möten mit Ehr eigen Uhren hüren, mit Ehr eigen Ogen ſehn. — Sei känen en gaudes Wark ſtiften.““ — „Hawermann, Sie ſind en ehrlicher Mann, Sie ſind en Freund geweſen zu mir von Jugend an, Sie werden machen, was gerecht is. — Rufen Sie Daviden.“ — Hawermann makte de Dör up — richtig! — dor ſtunn hei: „„Herr Entſpekter, Sie werden nicht nehmen meinen Vatter heute Nacht, er iſt en alter Mann.““ — „David,“ röp de Oll, „bring' mer de Pelzſtiefeln!“ — „„Vatter, Du gehſt nich! ich ruf de Memme.““ — „Ruf Du de Memme, ich geh!“ — „„Was willſt Du?““ — „Ich will machen en Geſchäft, en großes Geſchäft.“ — „„Denn will ich gehen mit.““ — „David, Du biſt noch ßu jung, Du holſt de Pelzſtiefeln.“ — Dat gung nich anners, David müßte ſei bringen un em antrecken, Hawermann fot den Ollen ſtramm in den Arm, de Oll fot ſik in de linke Rocktaſch wegen den fehlenden Hoſenbräger un ſtümperte langſam un Faut vör Faut an Hawermannen ſinen Arm up Fru Paſtern ehren Huſ' tau. —

As Hawermann mit den ollen Moſes äwer Fru Paſtern ehren Dörenſüll torrte, gung dat nich ſo ſtill af, un Moſes ſtödd an de Dör un ſnuwwelte äwer den Süll, dat hei binah ſollen wir. Dit müßte Fru Paſtern jo natürlich eben ſo gaud hüren, as de ganze Geſellſchaft bi ehr: „Ach Gott, da kommt Hawermann

mit dem armen Mining wieder zurück," ſäd ſei, lep an de Dör un ſtek den Kopp herute; äwer as ſei meinte, ſei dreg Mining ehr Geſicht tau ſehn, wenn ok mit 'ne dicke Back, ſtumm Moſes vör ehr in en Slaprock, mit Pelzſtäweln, mit ſin olles Geſicht vull Falten un lek ehr mit ſine groten ſwarten Ogen an: „Gun Abend, Frau Paſtern!" — De lütte Fru Paſtern prallte taurügg, binah midden in de Stuw' herinner: „„Gott bewahr' uns!"" röp ſei, „„Hawermann betreibt ja wohl dieſe Nacht allerlei Zauberei und unchriſtlich Weſen, nun bringt er uns ja um Mitternacht ſeinen alten Juden in's Haus; was ſoll der bei Mining ihrem Zahnweh?"" — Fru Nüßlern würd tau Maud', as ſtünn ſei in ehr Käk tau Rexow un makte Fiſch taurecht un hadd grad' en rechten groten Hekt bi de Slafitten, un dat Beiſt ſnappte ehr äwer den Dumen un drückte nu ganz ſachten, ümmer ſachten ſin Tähnen deiper in ehr Fleiſch, un ſei müßte ſtill hollen, ſüs hadd ſei ſik den ganzen Dumen upſlitzt. — Wat hadd Fru Nüßlern ok tau leigen? un noch dortau mit ſo'n Lägen, de jeden Ogenblick rute kamen müßten. — „Frau Paſtorin," ſäd Bräſig, „mit Moſeſſen, das is woll 'ne bloße Erſcheinung for Sie geweſen; er ſelbſt kann's nich ſein, denn ich bin vorgeſtern bei ihm geweſen, und da hat er mir mit ſeine eigene Ausdrücke geſagt, er könnte nich mehr auf die Straße kommen." — „„Ach,"" föll Lowiſe hir in, „„Vater hat gewiß etwas Wichtiges mit dem alten Manne abzumachen, und Tante weiß darum und hat uns das Märchen von Mining nur ſo erzählt.

Wie sollte Vater dazu kommen, zu dieser Zeit falsche Alfanzereien zu betreiben!"" — De Hekt drückte sin Tähnen deiper in Fru Nüßlers ehr Fleisch, äwer sei bet ehre eigenen Tähnen noch tausamen un höll't ut: „Jh, süh!" röp sei, „Lowising, Du büst so gefährlich klauk! — Klauke Kinner sünd en Segen för de Öllern; äwer" — hir ret sei mit en Mal den Dumen ut den Hekt sine Tähnen — „ik wull doch, dat Du en gaud Schepelsdeil dämlicher wirst. — Denn will ik 't man seggen: Mining is gor nich dor, dat is de guedige Fru von Pümpelhagen, de hett wat mit Korlen un Moseſſen aftaumaken." — Nu würd de lütt Frau Pasturin sihr argerlich, deils wil sei dat nich tau weiten kregen hadd, indem dat sei doch in ehren eigenen Huf' de Negste dortau was, deils wil sei nah lange Johren taum irsten Mal gewohr würd, dat Fru Nüßlern, ehre true Nachborin, ganz abscheulich, unchristlich leigen künn: „„Und das haben Sie uns ganz ausführlich und bündig vorgelogen?"" frog sei. — „Ja, Fru Pasturin, dat heww ik," säd Fru Nüßlern un namm noch den Schin an, as wir sei von de Gerechten Eine. — „„Frau Nüßlern,"" säd de Fru Pasturin, un 't was, as hadd 'ne unsichtbore Hand ehr hinnenwarts dat lütte swarte Mäntelken von ehren seligen Paster ansteken, „„Lügen ist ein abscheuliches, unchristliches Laster."" — „Dat weit ik, Fru Pasturin; ik leig' ok meindag' nich för mi sülwst. Wenn ik leig', leig' ik blot tau anner Lüd' ehren Besten. Dat jammerte mi tau sihr, dat de arme Fru, de all so wid tau is, hir mit Fragen quält

warten ſüll, un wil dat ſei hir von Allen för Mining anſeihn würd, ſäd ik blot: „Ja,“ un lög 'ne lütt Geſchicht dortau.“ — Nu was 't äwer, as wenn de unſichtbore Hand de Fru Paſtern ok noch de Böffchens von ehren ſeligen Paſter ümbinnen deb, un ſei fung an: „„Liebe, Sie ſind in dem ſchlimmſten Falle, Sie belügen ſich in dieſem Augenblicke ſelbſt, Sie halten für gut, was ſchlecht iſt, Sie lügen ....““ — „Mit Ihren liebwerthen Wollnehmen, Frau Paſtorin,“ föll hir Zacharias Bräſig in un ſlog ſik ganz up de Sid von ſinen ollen Schatz, „daß ich Sie hier in ihre Predigt fall; ich bün ganz die Meinung von der Madame Nüßlern. — Sehn Sie, vergangen Woch ruft mich die Frau Syndikuſſen an un fragt mich ſehr liebreich: Herr Entſpekter, is das wahr, daß die Frau Paſtern mal 'ne Rangdewuh in en Graben ....“ — „„Bräſig,““ fohrte de lütte Fru Paſtern tau Höcht, un Mäntelken un Böffchens wiren weg. — „Ohne Sorge!“ ſäd Unkel Bräſig un ſmet en Blick up Lowiſe, „ich kenne die Beurtheilung der Verhältniſſe. — Nein, ſage ich, Frau Syndikuſſen, das ſünd ausgeſtunkene Lügen. Und ſomit log ich vor Sie, Frau Paſtorin, und wenn ich dafor mal in die Hölle braten muß, dann bitt ich Sie, daß Sie mich von den Himmel aus mal mit 'ner kleinen Verlöſchung unter die Augen gehn.“ — De Fru Paſtern wull wat ſeggen, dunn kek Hawermann in de Dör: „„Oh, Bräſig, kumm mal en beten rut.““ — „Hawermann ...“ fung de lütte Fru an. — „„Frau Paſtorin, ich komme gleich wieder.““ — Bräſig gung rut.

Up de anner Eid von de Del was dat ebb. so lewig taugahn, äwer up 'ne anner Ort. As Hawermann mit Moſeſſen in de Dör von Fru Paſtern ehre Putzſtuw kamm, ſtunn de junge Fru mit en Stich in den Harten von den Sopha up; Moſes verſtutzte ſik. — „Die gnädige Frau von Rambow," ſäd Hawermann un wendte ſik an de junge Fru: „„Dies iſt mein alter Freund Moſes; aber er iſt ſehr angegriffen von dem Gange. Sie entſchuldigen, gnädige Frau,"" un dormit bröchte hei em an den Sopha ran un läd' em verlangs dorup un ſöchte Rüggenküſſen un Nackenpummel un läd' em de unner den Kopp. — As de Oll ſik en beten verhalt hadd, frog Hawermann: „„Moſes, kennen Sei de gnedige Fru?"" — „Hab' ich ſe doch geſehn zu fahren vor meinem Haus; hab' ich ſe doch geſehn zu ſpaziren zu Pümpelhagen an der Landſtraß; hab' ich ſe gegrüßt, hat ſe den alten Juden freundlich wieder gegrüßt." — „„Moſes, Sei weiten, de Herr von Rambow hett Schulden, vele Schulden."" — „Weuß ich." — „„Sei hewwen em ok verklagt."" — „Weuß ich." — „„Moſes, Sei möten Ehr Klag' tarügg nemen; Ehr Geld ſteiht ſäker indragen."" — „Was heißt ſicher? — Hab' ich doch geſprochen mit Ihnen ſchon darüber im Frühjahr. — In den jetzigen Szaiten is mer nich ſicher das Gut, ſicher is mer der Mann, und der Herr von Rambow is nicht der Mann, de mer is ſicher, er iſt en ſchlechter Wirth, er iſt en Pferdenarr, er iſt en Sp..." — „„Holt! Bedenken S', dat ſin Fru hir bi uns ſitt."" — „Nu, ich bedenk'

— Frida ſtunn Höllenqualen ut. — 'T was 'ne Tidlang ſtill; Hawermann fung wedder an: „„Wenn 'ne Utkunft drapen würd, dat dat Gaud verpacht't würd....““ — „Wer pachtet zu die Szaiten?“ ſmet Moſes dormang. — „„Oder dor würd mit den Herrn von Rambow en Afkamen drapen, dat hei en ordlichen Entſpekter wirthſchaften let un gor nich in de Wirthſchaft redte....““ — „Hawermann,“ föll Moſes in: „Se ſind en alter Mann, und Se ſind en kluger Mann, Se kennen de Welt und kennen den Herrn von Rambow, haben Se ſchon mal geſehen einen Herrn, der geſagt hat: ich will nicht mehr Herr ſein, ich will laſſen einen Andern Herr ſein?“ — Hawermann würd drapen von deſe Frag', hei ſmet en fragwiſen Blick up de junge Fru, un Frida ſlog de Ogen dal un ſäd: „„Ich fürchte, der Herr Moſes hat Recht, ich fürchte, mein Mann verſteht ſich nicht dazu.““ — Moſes kek mit Wollgefallen nah ehr räwer un brummelte vör ſik hen: „'S iſt 'ne kluge Frau, 's iſt 'ne ehrliche Frau.“ — Hawermann was in Verlegenheit, hei ſatt in deipen Bedenken, tauletzt ſäd hei: „Na, Moſes, wenn nu de Fru von Rambow, oder ik, oder de Ümſtän'n den jungen Herrn dortau bringen, dat hei dorup ingeiht, un wenn dat tau de Säkerheit von de Gläubiger gerichtlich — ſo unner de Hand — faſt ſet't ward, dat hei ſik dat Wirthſchaften entſeggt un en düchtigen Inſpekter för ſik wirthſchaften laten deiht, nemen Sei denn de Klag taurügg?“ — „„Ich nehm ſe auf en Jahr zaruck; na, ſagen Se zwai Jahr.““

— „Na, Sei laten Ehr Geld also in't Gaud-Hahn; äwer nu sünd dor noch anner Schulden, de möten betahlt warden, dor 's Pomuchelskopp mit 8000 Daler." — „„Weuß ich,"" säd Moses vör sik hen. — „Denn sünd dor Schulden an Koplüd', an Handwarkslüd', de in Johr un Dag nich betahlt sünd; ok Lüd'slohn möt betahlt, un 't Inventorium in'n Stand set't warden, dat kann ok gegen 6000 Daler utmaken." — „„Weuß ich,"" säd Moses. — „Äwer denn is noch en Posten von 13000 Daler in Swerin, de vör allen Dingen betahlt warden möt." — „„Gott, Du gerechter!"" fohrte Moses tau Höcht, „„weuß ich kein Wort."" — „Ja, un denn," säd Hawermann, ahn sik an wat tau kihren, „möten wi noch en 2000—3000 Daler achter de Hand hewwen, dat wi de Wirthschaft kräftig un vernünftig up't Frisch anfaten känen." — „„Lassen Se mich! De Geschichten sind faul, sind sehr faul,"" röp Moses un makte 'ne Bewegung, as wull hei von den Sopha upstahn. — „Holt, Moses! Ik bün noch nich tau En'n." — „„Lassen Se mich! Lassen Se mich! Ich bin en alter Mann, ich werd' mich nicht lassen ein in solche Geschichten,"" dormit richt't hei sik äwer En'n un makte Anstalt weg tau gahn. — „Hüren Sei mi doch irst an, Moses! Sei sälen dat Geld — 't sünd jo woll gegen 31000 Daler — nich gewen; 't sünd anner Lüd', 't sünd säkere Lüd', de willen 't gewen; Sei sälen't blot tau den Jehannistermin anschaffen." — „„Gott Abrahams! Ich soll schaffen an in die Szaiten in zehn Tagen ein und dreißig tau-

ſend Thaler! ein und dreißig tauſend Thaler! und das for-Narren, de ſich laſſen ein mit ſo'n Geſchäft!"" — „Na, Moſes, dat laten S' nu man! Schriwen S' ſik mal de Namen un de Poſten an, de ik Sei ſeggen ward. — Sei kennen doch de Fru Paſtern? Schriwen S' mal för de Fru Paſtern 5000 Daler an." — „„Nu, ich kenn ſe, 's is 'ne gute Frau, ſe hilft de Armen; woßu ſoll ich aber ſchreiben?"" — „Na, ſchriwen S' doch mal." — Moſes halte 'ne Breiwtaſch ut den Slaprock, makte den Bliſtift natt un ſchrew: „„nu, 's ſchteht: 5000 Thaler."" — „Sei kennen doch Bräſigen?" — „„Nu, was wollt ich nicht kennen Bräſigen? — Wer kennt nich Bräſigen? — Is en guter Mann, is en unterhaltſamer Mann, hat er mich immer beſucht, as ich war krank, hat er mich machen wollen zum Demekraten, hat er verlangt, ich ſoll Reden halten in der Reform; aber 's iſt en guter Mann."" — „Schriwen S' em mal an mit 6000 Daler. — Minen Swager Nüßler kennen Sei doch ok?" — „„Hab' ich doch immer gekauft von ihm de Wull. — Er iſt en ſtiller Mann und guter Mann, er raucht Toback; aber er iſt nicht der Mann, der Mann iſt de Frau."" — „Na, denn ſchriwen S' för min Sweſter mal 13000 Daler." — „„Schreib' ich nicht. — Sie is 'ne Frau, ſie is 'ne vorſichtige Frau; hat ſe doch gehandelt bei'm Schtain um ßwai Groſchen."" — „Schriwen S'! Min Sweſter ward Sei dat hüt Nacht noch ſülwſt ſeggen. — So! un nu ſchriwen S' för mi ok noch 7000, nu ſünd 't tauſamen 31000

Daler." — „„Gott, Du gerechter!"" röp Moses, „er will geben sein Geld, was er hat verdient sauer, was er hat gespart for seine alten Tage, for sein einzigst Kind! — Und for wen denn? — For en jungen Menschen, der is gegangen mit Schießen auf seinen Leib, der ihm hat geschnitten de Ehr ab, der ihn behandelt hat as en Hund!"" — „Dat gelt Sei nicks an, Moses, dat is min Sak. Wi . . . ." — So lang' habd de junge Fru in furchtbore Qualen dor seten un habd dat bitterste Gefähl in ehre Seel dal drückt, nu kunn sei sik nich länger hollen, sei sprung up un up Hawermannen tau, läd de beiden Hän'n up sine Schullern un röp: „Nein, nein! Das soll nicht sein! Nicht diese braven Leute, nicht Sie sollen in unser Unglück hineingezogen werden. Ist es unsere Schuld, wollen wir's auch tragen. Ich will's tragen, oh, und Axel wird's auch lieber tragen — Unglück und Schande! — aber — aber —" hir brök't unwillkürlich herut: „die armen Schwestern!" — Hawermann fot sei sachten üm un bröcht sei in ehren Staul taurügg un flusterte ehr lising tau: „Fassen Sie sich! Sie haben die Angelegenheit in meine Hände gelegt; ich führ sie zum Ende, zum glücklichen Ende." — Ut Frida ehre Ogen brök en Strom von Thranen. — „Gott, Du gerechter!" säd Moses vör sik hen un läd den Blistift in dat Taschenbauk, „nu fängt se auch an mit de Großmuth. — Ist das en Geschäft? Das ist kein Geschäft. Und Allens ist doch ehrlich! 's ist blos zu bringen en alten Mann auch in Thränen," un hei

wischte sik mit de Slaprocksslipp de Thranen ut de Ogen. „Nu, wollen sehn, wo schteht der Jud'."

Hawermann was ut de Dör gahn un hadd Bräsigen von Jonsid rute raupen, hadd em up de Del all vörlöpig Bescheid seggt von dat, wat in de Luft wir, un kamen nu mit em rin. — Bräsig tred vör un hadd 'ne ganz verrückte Min annamen, dat sik Hawermann in'n Stillen äwer em argern müßt, halw sach hei ut, as wenn hei up den Johrmark wat verköpen, halw as wenn hei tau Wihnachten wat bescheeren wull. — Mit den äwernäsigtsten Beinsatz gung hei up Moseſſen los un säd: „Moses, was Korl Hawermann for mir unterzeichnet hat, unterschreib' ich, Zacharias Bräsig; is mich ganz egal, baar Geld oder Obligatschonen; aber erst zu Antoni." — „„Schön,"" säd Moses, „„Se sind en sicherer Mann, Herr Entspekter, ich werd's schaffen an."" — Bräsig gung nu an de gnedige Fru ranne, de den Arm up den Disch stükt un de Hand äwer de Ogen leggt hadd, as ded ehr dat Licht weih, makte en beipen Diner, frog nah't Befinnen, un as sei dit lichthen beantwurt't hadd, frog hei: „Und woans befindet sich denn der junge Herr von Rambow?" — Frida tuckte tausam, un Hawermann, de eigentlich in den Sinn hatt hadd, de Enzelnen nah un nah tau raupen, sach, dat dat an de Tid was, dat hir en Impaß inföll, dormit dat Bräsig nich in aller Unschuld de junge Fru mit Fragen un Reden ut Rand un Band brächte. „Zacharies," säd hei, „dauh mi den Gefallen un rauh de Fru Paſtern un min Swester räwer, Lo-

wiſe kann ok mitkamen." — „„Ja woll," Körl," un nah en beten kamm hei mit de Frugenslüd' heräwer. — Fru Paſtern fohrte nu glik up de junge Fru los un drückte ſei ſo vel an dat Hart un kunn ſik nich hollen un fung bitterlich an tau weinen, un dorneben ſtunn Lowiſe mit dat deipſte, äwer ok ſtillſte Mitgefühl in de Boſt. — „Gott Abrahams," ſäd Moſes vör ſik hen, „was is dies for 'ne Nacht! Se wollen machen en Geſchäft, un ſe weinen an enander un drücken ſich de Händ' un faſſen ſich um den Hals und ſind groß-müthig zu einander und liebraich und mich alten Mann laſſen ſe ſitzen bis an den Morgen. — Mamſell Hawermann," ſäd hei lud', „wenn Se fertig ſind mit de ſchönen Gefühlen, bringen Se mir en Schnäpschen Wein; ich bin en alter Mann." — Lowiſe lep un bröchte 'ne Buddel Win un èn Glas, un Bräſig ſäd: „Lowiſing, bring' mich auch en Glas!" un hadd jo woll den paßlichen Infall, noch in de Nacht mit Moſeſſen 'ne lütte fröliche Kneiperi tau veranſtalten, denn hei ſet'te ſik an em ranner un fung an, mit em antauſtöten: „Auf Ihrem Wohle, Moſes!" — Äwer't würd nich recht wat, Moſes ſchinte nich recht Luſt tau hewwen, un Hawermann bröchte ſine Sweſter ranner, Moſes makte den Bliſtift natt un ſchrew. Nah de Fru Nüßlern kamm de Fru Paſturin, Moſes ſchrew wedder, un ahn dat de junge Fru, de mit Lowiſe in 'ne Eck tauſam ſatt, jichtens dor wat von gewohr würd, was Allens in Richtigkeit, un Moſes ſtunn up un ſäd: „wiſſen Se was Neues? Ich will Se was ſagen:

de einundvierzigtausend Thaler sind gedeckt, und alle Leute sind gut; aber's ist kein Geschäft, de Großmuth ist mit Se weggelaufen. — Nu, wie haißt? Ich bin en Jud', mit mir ist se auch weggelaufen; ich schaff an das Geld. — Aber ich bin en alter Mann, ich bin en vorsichtiger Mann. — Wenn der Herr von Rambow sich nicht will stellen unter den Entspekter und macht's nicht gerichtlich, denn is de Sache faul, und ich schaff's nicht an; denn dann is de Sache for de Katz. — Wenn se mich begraben auf den Kirchhof, da bei de Tannen, wo ich hab' machen lassen 'ne Bewährung for mein Geld, denn sollen de Leute nicht sagen: nu, er hat machen lassen 'ne Bewährung; was ist 'ne Bewährung von eichen Holz? Hat er doch gebracht kurz vor seinem Tode lauter ehrliche Leute in's Unglück, blos um zu machen en Geschäft. — Da is de Madame Nüßlern, da is de Madame Pastern, da is der Hawermann, und da is auch der Herr Bräsig. — Ich bin gewesen en Geschäftsmann von Jugend an, zuerst mit dem Packen und dann mit de Perdukten und mit de Wull und zuletzt mit das Geld, und als en Geschäftsmann will ich sterben, aber als en vorsichtiger. — Kommen Se, Hawermann, fassen Se mich an, bringen Se mich wieder nach Hause. — Gute Nacht, Madame Nüßlern, grüßen Se den Herrn Jochen, soll mich mal besuchen. — Gute Nacht, Herr Entspekter Bräsig, besuchen Se mich auch, aber predigen Se nicht mehr von de Reform, ich bin en alter Mann. — Gute Nacht auch, Mamsell Hawermann,

wenn Se gehn vor meinem Hauſ' vorbei, grüßen Se mer wieder ſo freundlich, wie das letzte Mal. — „Gute Nacht, Frau Paſtoren, wenn Se heute gehn zu Bedd, können Se doch ſagen: hab' ich gehabt heut' doch lauter ehrliche Leut unter meinem Dach; auch der alte Jud' war en ehrlicher Mann." — Nu gung hei up Frida tau: „gute Nacht auch, gnedige Frau, Se haben heute geweint, weil Se nicht ſind gewohnt; aber laſſen Se ſein, es wird Allens werden gut; Se haben en neuen Freund, 's iſt en alter Jud'; aber der alte Jud' hat fließen laſſen die Thränen über Sie, und das vergißt er nicht, denn ſie ſind ihm geworden knapp, die Thränen." — Hei dreihte ſik üm un ſäd nsch mal: „Gute Nacht!" ahn ſik ümtauwen'n, un Hawermann bröchte em ut de Husdör, Lowiſe lücht'te. Binnen was Allens ſtill; Jeder hadd ſine Gedanken. De Irſte, de ſik verhalen ded, was Fru Nüßlern, ſei röp Kriſchanen, de up de Del ſlep, hei füll anſpannen. — Kriſchan was an den hütigen Dag oder Nacht dat ungefihre Gegendeil von dat, was hei ſüs was, denn as Hawermann von Moſeſſen taurügg kamm, ſtegen de gnedige Fru un Fru Nüßlern all in den Wagen, un hei hadd grad' noch Tid, de junge Fru en por fründliche hoffnungsvolle Würd' tau ſeggen, dunn ſäd Fru Nüßlern: „Gun Nacht, Korl! Sei möt tau ehr Kindting. Kriſchan, nah Pümpelhagen!" un dormit führten ſei af.

Hawermann ſtunn noch ſo verluren up de Strat un kek achter den Wagen her un wull all in't Hus gahn, dunn kamm en annern Wagen in langſamen

Schritt de Strat hendal, un vör den Wagen bläkerten in den Mahnſchin en por Schimmels. De oll Mann was taurügg treden un ſtunn nu in de Dör, ſin Döchting hadd en Licht för em up de Del ſtellt, un hei ſtunn nu dor, as en düdlichen Schattenriß gegen de Helligkeit. Hei wull doch ſehn, wer ſo ſpäd oder ſo früh dörch ehre ſtille Strat führte; de Wagen kamm neger, hei höll vör den Huſ' ſtill. — „Faß die Leine!“ röp 'ne Stimm, de em ſonderbor bekannt vörkamm, un en Mann up de vördelſte Bänk ſmet de Lin nah achter den Kutſcher tau un was mit einen Satz ut den Wagen rute. „Hawermann! Hawermann! Kennen Sie mich noch?“ — „„Franz! Herr von Rambow!““ — „Was iſt hier los, daß Sie ſo ſpät auf ſind?“ un hei ſchow em taurügg, „doch kein Unglück?“ — „„Nein — Gott ſei Dank — nicht; ich werd's Ihnen gleich ſagen.““ — Un de junge Mann fot den Ollen üm un drückte em an dat Hart un küßte em, un ümmer wedder, un't was kein Unglück, 't was idel Glück, un doch hadd't en Unglück warden künnt, denn in de Stuw' ſatt en Mäten, de Farw was ut ehr friſches Geſicht verbleken, un de groten Ogen würden ümmer gröter un ſtarrten up de Stuwendör, un de Hän'n drückten up ehren Harten, un wenn ſei upſtahn wull, denn was't, as wenn de Ird bewen deh, un bawen rullte de Dunner, un de Stimm von buten ſlog Blitz up Blitz in ehren Harten. Sei wüßt't nich, ſei kunn't ſik ok nich düdlich maken in deſen korten Ogenblick; äwer de Goren den ſet ſid Johren anplant't

hadd mit ſtille, beſcheidene Blaumen mit ſchattige Lauwen, von wo ut ſei ſo oft up den Abendſtirn ſehn, woräwer ſik ümmer ſtille Nacht deckt hadd, de ſtunn nu dor in hellſtes Licht von Blitzen un von Wederlüchten, un as dat döräwer treckt un dat Hart dal drückt was, dunn gläuhte 'ne Sün'n dorup, ſo blennig, ſo heit, dat ſei ehr Og' hadd afwen'n müggt; äwer ſei kunn't nich, denn in ehren ſtillen Goren bläuhte Wunner up Wunner in den Sünnenſtrahl tau Höchten: ut de beſcheidenen Veilchen gläuhten rode Roſen herut, as ſei ut Brutkränz' lüchten, un de Geruch von de düſtern Nachtvijolen würd taum Nachtigahlenſang, de lockt un röppt, dat nu en Neſt bugt warden ſall för de Frühjohrstid un Leiwesleben. Un de Hän'n ſackten ehr von den Harten, un dat Hart ſlog hell up un vull börch, un as hei rin kamm in de Dör an Hawermannen ſine Hand, dunn ſmet ſei ſik an ſin Hart, un de Irdboden bewte nich mihr unner ehr, un de Dunner rullte nich äwer ehr, un kein Blitz ſlog bi ehr in; äwer Licht was üm ehr rüm, luter Licht! — Un ſei redten mit enanner, vel redten ſei mit enanner: „Franz!“ — „„Luiſe!““ un Keiner verſtunn ehr Sprak, un ſei ſtunnen All üm ehr rüm un kunnen ſ' nich verſtahn, denn't was all lang' her, as ſei de Sprak hört hadden, un en Verſtändniß müßte doch ſin, dunn erbarmte ſik Unkel Bräſig äwer de jungen Lüd', de äwer de Ird un äwer de Wulken för ümmer wegfleigen wullen, un bröchte ſei wedder mit en lütten Ruck up de faſte Ird taurügg: „Frau Paſtern,“ ſäd hei, „als ich dazumalen

die drei Bruuten mit en Mal hatte, da ...“ — „„Schämen Sie sich, Bräsig!““ röp de Fru Pastern midden dörch de Rührthranen dörch. — „Frau Pastern, das Selbige haben Sie mir gesagt, as ich dazumalen durch den Dokter Ürtlingen an den jungen Herrn von Rambow nach Paris schreiben that; aber ich habe mir damals nicht geschämt; ich werde mir heut auch nicht schämen; ich hab' mir überall in meinem ganzen Leben mein Tag' nicht geschämt. Denn sehn Sie, Frau Pastorin,“ un hei stellte sik vör de Fru Pasturin hellschen utwarts hen un snow wedder mal an sine Näs', äwer wedder wat babenwarts, as wenn em wat in de Ogen kamen wir: „Sehn Sie, Frau Pastorin, ich habe in der letzten Zeit männigen Rangdewuh zu Stande gebracht: erstens in dem Wassergraben ...“ — „„Bräsig!““ röp de lütt Fru Pasturin. — „Sein Sie ganz ruhig, Frau Pastorin, ich sage nichts, und ich lüge auch for Sie, wenn's verlangt wird. Zweitens: Gottlieb und Lining in dem Kirschbaum; drittens: Rudolph un Mining, wieder in dem Kirschbaum; aber das nehmen Sie mich nicht übel, wenn en Menschen ein gewissermaßenes Gefühl von Stolz übersleicht, wenn der Mensch Rahnstädt und Paris zu 'ner Rangdewuh bringt; und das hab' ich gethan.“ — „„Ja,““ säd Franz un kamm mit einem Bein all up de Ird dal, „„das haben Sie gethan, und ich dank' Ihnen recht von Herzen für Ihren schönen, schönen Brief; hier ist er, ich hab' ihn stets bei mir gehabt.““ — „Hm!“ säd Unkel Bräsig, „also ümmer bei sich. — Sehr ob-

liſchirt for mir! Nu ſagen Sie mich aber mal ſo ganz pöh a pöh, ſo ganz aufrichtig: haben Sie den Brief eingeſtochen wegen meinen Styl — denn Korl, das kannſt Du nicht ſtreiten, in dem Style war ich Dich bei Paſter Behrendſen über — oder haben Sie ihn eingeſtochen, weil das Poſtpapier von Lowiſe iſt?" — „„Aus beiden Gründen!"" röp Franz mit hellen Lachen, „„aber auch wegen der frohen Nachrichten, die in Ihrem Briefe enthalten ſind. — Ja,"" ſäd hei un gung up Hawermannen tau un fot em üm, „„nun hat dieſe Quälerei, dieſe Selbſtquälerei ein Ende, nun iſt auch der letzte Scheingrund für unſere Trennung gefallen,"" un hei gung up Lowiſe tau un gaww ehr en Kuß, un deſe eine Kuß was en ſonderboren Kuß, denn in deſen einen kunn Einer mit twölw dividiren, un dat Facit was ümmer noch en ganzen Kuß. — „Lieber Gott," ſäd de Fru Paſtern endlich, „der Morgen ſcheint ſchon in das Fenſter herein." — „„Ja, Frau Paſtern,"" ſäd Bräſig, „„und Sie huhlwaken hir rum, und ſünd 'ne alte Dam, und das nich gewennt; Sie ſollten zu Bett gehen."" — „Bräſig hett Recht," ſäd Hawermann, „un Du, Wiſing, gah ok tau Bedd." — „„Komm, Kind,"" ſäd de Fru Paſtern un namm Lowiſe in den Arm, „„morgen iſt auch ein Tag, auch ein Freudentag,"" un ſei küßte ſei. „„Oh, nun kommen Deine Freudentage und in Deinen werden meine wieder aufleben!"" — Sei gungen. — „Sie, Herr von Rambow," ſäd Hawermann .... — „„Warum denn nicht: Franz?"" frog de junge Mann. — „Nun denn Franz,

mein lieber Sohn, Du kannſt oben auf meinem Bette bei Bräſigen ſchlafen, ich ....." — „„Ich kann nicht ſchlafen,"" föll Franz in. — „Korl," ſäd Bräſig, „mich is auch gar nich ſleperich zu Sinn, meine nachtſlafende Zeit un meine nächtliche Ruh is vorüber" — hei gung an't Finſter, makte dat up un kek in't Weder, — „Korl, mich is das ſo, as wenn das vermorrnzu en Tag is, wo woll der Bors beißen kann. Raus muß ich, hier is mich das zu beängſtlich, ich geh nach Angeln; in die Rexowſchen Dannen, in den Lauban, da weiß ich en Flag, da ſteht en hartlicher Bors. — Alſo — gun Morrn, junger Herr von Rambow, gun Morrn, Korl, unterhalt Dir gut mit Deinen jungen Herrn Zukünftigen." Dormit gung hei ok.

„„Was heißt das aber, lieber Vater,"" ſäd Franz, „„daß ich Euch hier ſo ſpät noch Alle munter fand? — Ich bin gleich nach dem Empfang von Bräſig's Schreiben von Paris abgereiſ't, bin Tag und Nacht gefahren, und vorgeſtern kam ich auf meinem Gute an. Aber da war ſo mancherlei zu beſorgen — mein Inſpektor geht ab, er verheirathet ſich —, daß ich erſt geſtern Morgen um dieſe Zeit hierher fahren konnte. — Ich hatte aber Relais vorausgeſchickt, und als ich hier ankam — nun, ich will's nur geſtehen"" — un hei lachte ſo'n beten verlegen — „„mußte ich wenigſtens das Haus ſehn, in welchem Luiſe ſchlief. Und da find' ich Euch noch munter."" — „Ach," ſüfzte Hawermann, „es war eine traurige Veranlaſſung. Es war wegen des Herrn von Rambow auf Pümpel-

hagen, die junge Frau war ſelbſt hier. Sie hat ſchrecklich gelitten; aber es war ihr nicht zu erſparen; und doch iſt noch Alles in der Schwebe. Wollte Gott, Sie .... Du wärſt eine halbe Stunde früher gekommen, dann, glaube ich, wäre Alles im Reinen.“ — Un nu vertellte hei, wat paſſirt was, vörher un nahher, un dat Alles mit ſo'n uprichtiges Beduren, mit ſo'ne hülprike Affſicht, dat in Franzen ſine Boſt de helle Wunſch ſik rögen deb: hir müggſt Du woll helpen; un dat Beſte was: hei kunn helpen. Hei hadd dat Glück hatt, ihrenwirthe Vormünner tau hewwen un düchtige un ihrliche Inſpekters; ſin Hab un Gaud was wuſſen unner ehre Hän'n un nahſten ok unner de ſinigen, denn hei hadd't nich tau 'ne Ledder makt, üm doran heraf tau ſtigen in de Afgrün'n von Liderlichkeit un Verkamenheit, un vör de Durheit bewohrte em ſin richtigen Verſtand. — Nu kunn hei äwer ſin Glück den Segen ſpreken, denn hei hadd nich blot den Wunſch taum Gauden, hei hadd ok de Macht.

Bel würd nu hen un her redt unner de Beiden, un wat de Ein wull, wull de Anner, un ſei Beid wullen helpen; un't würd afmakt: Franz ſüll hüt noch mit Moſeſſen tauſamen kamen; äwer trotz aller Uprichtigkeit hadden Beid noch en Geheimniß vör ſik: Hawermann dürfte den jungen Mann nicks ſeggen von Axeln ſine Schuld bi de Sweſtern, dat hadd em de junge Fru mit bläudige Thranen un bläudigen Harten anvertrut, dat was nich ſin eigen, dat was frömdes Gaud, un't was dür köfft un dür worben. — Franz

hadd ek ſin Heimlichkeit; äwer dat müßte 'ne gaude ſin, denn ſin Geſicht ſach ſo frölich nahdenklich ut, un mit Behagen ſlog hei den einen Bein up dat Sopha, un mit Behagen treckte hei den annern nah, un hei nickte Hawermannen ſo fründlich tau, as de wider vertellte, un hei nickte ümmer wedder, un nickte ſik tauletzt in den Slap. De Jugend un de Natur wullen ehr Recht hewwen. Un de oll Hawermann ſtunn ſachten up un kek in ſin Geſicht, un dor ſpelten de letzten frohen Gedanken noch up rüm, as Abendſünnenſtrahlen ſpelen up klore, ruhige, dörchſichtige Seen, un hei gung hen un halte 'ne Deck un deckte ſei em ſachten äwer, un gung rute in den lütten Achtergoren von de Fru Paſtern un ſet'te ſik in de Lauw, de hei vör etzliche Johren in Kummer un Trübſal ſülwſt anplant't hadd, un kek nah dat Finſter, wo ſin Döchting ſlep. — Je, ſlep ſei? Wer kann ſlapen, wenn de helle Sünn in dat Hart ſchint? wer kann ſlapen, wenn jeder Ton tau 'ne Melodi ward, de von Leiw' un von Glück ſingt? — Liſ' klung de Klink an de Gorenpurt, un in en lichten Morgenantog kamm en ſchönes Mäten herin un wendte ehr Geſicht tau Höchten nah den Sünnenupgang un folgte de Hän'n äwer de Boſt un ſach in de Morgenſünn herinne, as würd ſei von keinen Glanz mihr blennt; äwer de Thranen lepen ehr de roſenroden Backen herunner. — Recht, Lowiſe! De Sünn is Gottes-Sünn, un dat Glück is Gottes-Glück, un ſchint dat uns mal hell un grell in dat Og', denn ſünd de Thranen dorför gaud, de breken den Strahl

— Un ſei bückte ſik dal an de Ird un böhrte 'ne Roſ' tau Höchten un ſog ehren Duft in ſik, plückte ſei äwer nich. — Recht, Lowiſe! — Roſen ſünd Irden-Roſen, Frenden ſünd Irden-Freuden, ſei bläuhn beid ehre Tid, lat ehr de Tid! Willſt Du ſei äwer geneiten vör de Tid, denn heſt Du 'ne verwelkte Blaum an de Boſt un 'ne verwelkte Freud' in de Boſt. — Sei gung langſam wider in den Goren, un as ſei an de Lauw kamm, wo ehr oll Vader ſatt, ſprung ſei up em tau, ſmet ſik an ſin Hart un verkröp ſik mit den Kopp an ſine Boſt: „Vater, Vater!“ — Recht, Lowiſe! Dat is Din richtiges Flag! In Din Vaders Hart ſchint Gottes-Sünn, in Din Vaders Hart bläuhn Irden-Roſen.

Kapittel 46.

En trurig Kapittel, wat ſik äwer tauletzt noch taum Gauden anlett.

Friba was von Fru Nüßlern nah Pümpelhagen bröcht worden, un männig Troſtwurd von Fru Nüßlern was as en Daubruppen up dat verſengte Feld von de junge Fru follen, un wenn ehr Hart noch nich wedder recht taum Upgräunen kamen kunn, denn hadd Fru Nüßlern ümmer ſeggt: „Laten S' doch! Laten S' doch! Min Korl-Brauder bringt dat tau Schick.“ — Un ſo kamm denn de junge Fru bi Morgengragen in ehr Stuw', un in ehr was't ganz anners, as den Abend vörher, as ſei dorute ſtört't was, un mit de Hoffnung

wiren de Leiw' un de Glowen wedder bi ehr inkihrt, un ſtill un fründlich gung ſei up Fik Degels tau, de as Wacht bi ehr Kind in en Lehnſtaul ſatt un dorbi inſlapen was, un ſtrek ehr ſachten äwer dat Hor un ſäd: „Fiken, ik dank Di ok velmal; äwer Du büſt mäud, gah tau Bedd.“ — „„Gnedigſte Fru,““ fohrte Fik tau Höchten — woll ut en Drom von ehren Schatz —, „„ſei hett ruhig ſlapen, blot einmal heww ik ehr tau drinken gewen.““ — „Schön,“ ſäd de junge Fru, „gah tau Bedd.“ Un as dat Mäten gahn was, ſtunn ſei vör ehr lütt Dirning un kek ſei an: ne! ne! dat trurige Loß von en arm Eddelfrölen paßte nich tau dat leiwliche Geſicht, un ehr Gedanken von den Abend paßten nich tau de Gedanken von deſen Morrn. Ehre Seel was deſe Nacht quält worden, furchtbor quält, äwer in de Nacht un unner Qualen was de Hoffnung in ehren Harten geburen worden, un dit Smerzenskind was ehr nu an den Hals ſollen un drängte ſik an ſei un küßte ſei un ſtrakte ehr Geſicht, un de blagen Ogen ſtrahlten gen Himmel up un ut ehr lücht'te: Tauvertrugen! — ja — un Sieg!

De junge Fru gung tau Bedd un vör ehre Ogen ſtegen all de Geſtalten von deſe Nacht up: Korlin Kegels un Fru Nüßlern, de Fru Paſtern un Lowiſe, Hawermann un Bräſig, ſei ſtunnen All klor un düdlich vör ehre Ogen, ſei verſtunn ſei All in ehr truhartig Wirken un Weſen; äwer dormang drängte ſik en Bild, dat verſtunn ſei nich, dat was de olle Jud'. Dor föllen ſo helle Lichter dorup, un ſo düſtere Schatten

föllen in de Falten von ſinen Slaprock un in de Falten von ſin Geſicht — ſo wat hadd ſei ſeindag' nich ſehn — dat Allens was undüdlich vör ehre Ogen — un as ſei an den Affchid von den ollen Juden dachte, dunn würd dat Bild ümmer gröter, ümmer gröter, äwer ümmer undüdlicher, un ſei folgte de Hän'n äwer de Boſt un ſlep in.

Sei ſlep, un de olle Jud' was in ehren Drom; äwer ſei ſlep en glücklichen Drom, un blot einmal fohrte ſei tau Höchten, denn ehr was't, as wenn en Wagen up den Hof führte. Sei horkte dornah; äwer Liw un Seel ſehnten ſik nah Rauh, de Kopp ſackte in de Küſſen taurügg, un de fründliche Drom ſpelte wedder ümm ehr blondes Hor un fluſterte ehr Wunnerding' in de Uhren.

Äwer ſei hadd nich falſch hürt: en Wagen was würklich kamen, un in den Wagen ſatt ehr Mann. — Axel was in deſen Dagen herümmer führt in den Lan'n, as en Upköper, de Eier un Bedderweih ſöcht; vör jede Dör hadd hei anhollen un hadd ankloppt, as en Lumpenführer; hei hadd anfragt bi Geſchäftslüd', hei hadd klagt bi olle Frün'n, de hei up't Pirdrennen kennen lihrt hadd, de em ſin Geld afnamen hadden; Keiner was tau Hus, un All, de hei taufällig drop, hadden ehren Geldbüdel tau Hus vergeten. So lang' wi in de Spandirhoſen rümmer gahn, hewwen wi vele Frün'n, wenn de äwer uttreckt ſünd, un de annern hewwen en por Flicken an de Knei, denn is dat för de Frün'n tau ſchanirlich. Dit müßt Axel bitter, bitter

erfohren. Hei was heimlich, ahn dat ſine Sweſtern dat wüßten, in Swerin weſt; hei was nah den Juden gahn, de dunnmals dat Geſchäft ſo girn un ſo glatt afmakt hadd; äwer wo wiren de Hypothekenſchins? — Hei hadd ut ſinen Gaſthof, nah de Gegend räwer keken, wo Franzen ſine Gäuder legen; äwer wo was Franz? — Hei hadd dat Letzte dahn, hei was tau ſinen Swager Breitenburg führt, mit den hei ſik ümmer ſlicht ſtahn hadd, hei hadd den käuhlen Empfang verwunnen, hei hadd em ſine ſchreckliche Lag' ſchillert, hadd em äwer nicks von ſine Sweſtern ehr Geld ſeggt; de hadd em forſch in de Ogen keken un em den Rüggen tankihrt: „Tu l'as voulu, George Dandin! Und in dieſen Brunnen, den Dein Leichtſinn gegraben hat, verlangſt Du, ſoll ich mein Geld werfen? Mein Geld, das ich mir unter Entbehrungen und Sorgen verdient habe? Denn Deine Schweſter hat mir's doch nicht zugebracht.“ — Axel wull wat ſeggen von de 7000 Daler, de ſin oll Vader för em dunnmals von Moſeſſen borgt hadd, dunn dreihte ſik ſin Swager üm un frog em — baff vör den Kopp —: „Wo ſind die 13000 Thaler, die Du den Schweſtern abgeſchwindelt haſt?“ — Dat ſlog em nedder — ſin Swager wüßt dat — hei tummelte blaß ut de Dör un ſteg up ſinen Wagen. — „„Wohen?““ frog de Kutſcher. — „Nah Hus.“ — „„Wo bliwen wi de Nacht?““ — „Tau Hus.“ — „„Herr, dat hollen jo de Pird nich ut.““ — „Sei' möten.“ — So führte hei nah Hus, un as hei afſtegen was, ſtunn Jehann bi de beiden ſchönen Brunen: „„So, de beiden Hin'n-

pird hewwen wi all taunicht führt, nu sünd de beiden Börmähren ok hen; nu bün'k bi en Kräpel-Spann.““

Axel gung mit swore Tritten up sine Stuw', 't was all hellige Dag; in sine Stuw' was't All so, as't west was, un süs hadd hei sik woll dorin behaglich säuhlt, un de olle Gewohnheit hadd sik sacht an sin Hart leggt; äwer sin Hart was nich dat olle Hart, sin Sinn un Hart was anners worden, dat wull mit de olle Gewohnheit nich stimmen; em was beängstlich tau Maud'; hei ret dat Finster up, dat de frische Morgenluft em de heite Stirn käuhlen süll; hei smet sik in den Lehnstaul, de vör sinen Schriwdisch stunn, un drückte den Kopp mit beide Hän'n, as müßt hei'n in en Schruwstock spannen. Dunn föllen sine Ogen up en Breiw, de Hand was em jo woll bekannt, hei müßte sei all mal seihn hewwen, hei ret den Breiw up: ja, hei was von sin Swester. Wat hadd doch noch sin Swager Breitenburg tau em seggt? Ja, dat was't! Hei kek ut dat Finster, dor hinner de Rexowschen Dannen gung de Sünn up. Hei kek wedder in den Breiw; 't wiren fründliche Würd', äwer wat füllen de Würd', hei hadd jo kein Geld. — Hei kek wedder ut dat Finster: vör em lagg en Slag mit Weiten; ach, wenn de rip wir, un hei wir utdöscht un hadd twintigfältig dragen, ja, denn — ne! ne! denn kunn hei em ok noch nich helpen. — Un hei kek wedder in den Breiw: fründliche Würd'! äwer mit de Wil würden de Würd' irnsthafter utseihn un keken em strenger an — hei kunn de Ogen nich mihr afwennen — hei les' bet tau En'n, un dor stunn:

„ich habe dieſerhalb auch an Frida geſchrieben, denn lieber, lieber Bruder! wenn Du unſer Kapital nicht ſicher geſtellt haſt, ſo ſind wir armen Mädchen ja ganz verloren!“ — „„Ja, verloren!““ röp hei, „„verloren!““ un ſprung von den Staul up un lep in de Stuw' herüm, hei lep an't Finſter, vör em lagg de Natur in ehre vulle Pracht, un de Natur äuwt ehre Macht up jegliches Hart ut; äwer dat Hart möt mit de Natur ſtimmen, dat möt klor un uprichtig för den Sünnenſtrahl apen dorliggen un mit deipe Sehnſucht de gräune Ird un den blagen Hewen un de goldenen Strahlen in ſik upnemen. Äwer ſin Hart was kein Gotteshart mihr blewen, de Läg' hadd Gewalt äwer em kregen, ſin Sinnen un Denken dreihte ſik blot noch kümmerlich, jämmerlich üm erbärmliches Minſchenwark. Geld! Geld! Ut den Sünnenſtrahl laten ſik kein Luggerduhrs ſlagen. — Hei ſmet ſik wedder in ſinen Stauhl: alſo ſei wüßt dat ok. Hei hadd ehr ſo oft wat vörlagen, wat ſei em nich nahwiſen kunn; dit kunn hei ehr nich vörleigen, dit wüßt ſei. Un ſei ſtunn vör em un hadd ehr Kind up den Arm un kek em an, ſtir an, un ehre kloren griſen Ogen frogen: „Haben wir das um dich verdient?“ un ſine drei Sweſtern ſtunnen üm em rümmer un ſäden mit verfollene Backen un bleike Lippen: „Ja, Axel, lieber Axel, ganz verloren!“ — Un achter de ollen Mätens ſtunn 'ne düſtere Geſtalt in en Schin, de nich von deſe Ird ſtammen ded, un de Geſtalt was ſin oll Vader, de röp em tau: „Du ſollteſt ſein eine Stütze für mein altes Haus, aber Du haſt Bauſtein auf Bau-

ſtein abgetragen, und mein Haus iſt gleich dem Erdboden." — Dat höll hei nich länger ut, hei ſprung up — de Geſtalten wiren furt —, hei lep up un dal, un as hei ſik beſinnen deb, ſtunn hei vör en Schapp, vör ſin Gewehrſchapp. — Oh, hei wüßt en Flag, dat was ſo einſam, ſo ſtill, dat was de Laubanſee in de Rexowſchen Dannen; hei was oftmals up fröliche Jagden dor weſt, wenn de olle brave Förſter Slang dor Jagden hollen hadd; dor kunn hei't dauhn. — Hei langte in dat Schapp un halte ſik den Rewolwer rut, den Tribdelfitz mal för em beſorgt hadd, dat hei dormit up de Daglöhners ſcheiten wull. — Hei probirt em; ja! hei was laden. Hei gung ut de Dör; äwer as hei äwer den Vörplatz gung, ſach hei de Dör, wo't nah Frida ehre Stuw' rin gung, achter de ſine Fru, ſin Kind ſlep; hei verſtutzte ſik, hei wankte taurügg; all de ſchönen Freuden, de hei hir mal an den truen Harten von ſine Fru, bi dat allmählige minſchliche Upwaken von de Kinnerſeel fäuhlt hadd, kammen äwer em; hei föll up den Süll vör de Dör dal, un de heiten Thranen ſtört'ten em ut de Ogen, un deſe Thranen, dit heite Gebett tau Gott länen em redbt hewwen — wi warden't jo ſeihn — denn unſ' Herrgott hölt uns an en liſen un unſichtboren Faden. — Hei ſtunn up, dat Gebett was nich för ſine Seel weſt, 't was för annere Seelen; hei gung, hei gung nah den ſtillen Laubanſee. Hei ſmet ſik in de Dannen achter'n Buſch, hei halte den Rewolwer ut de Taſch un läd em bi ſik hen, hei kek noch mal böſtig, böſtig in de Welt; hei kek noch mal

in de Sünn, in de ſchöne Gottesſünn, taum letzten Mal, um üm em würd't düſtere Nacht. De Sünn blennte em, hei namm ſin Taſchendauk un deckte ſik dat äwer de Ogen, un nu kemen de letzten, de fürchterlichſten Gedanken äwer em. Deip ſüfzte hei up: „Es muß!“ röp hei.

„„Schönen guten Morrn, Herr von Rambow!““ röp 'ne fründliche, minſchliche Stimm neben em. — Axel ret dat Dauk von dat Geſicht un deckte dat äwer den Rewolwer. — „„Schon ſo zeitig?““ frog Zacharias Bräſig, denn hei was't, un ſmet ſik an Axeln ſine Sid in dat Gras. „„Wollen Sie möglicher Weiſe auch angeln?““ Dormit läd hei ſine Hand up dat Snuwdauk un up den Rewolwer: „„Ah ſo! Sie wollen ſich en Biſchen üben in das Piſtolenſchießen. Bün ich auch mal ſehr bewandt drin geweſen, hab' mal Pik-As un Köhr-As ümmer ſo raus geſchoſſen.““ Dormit ſtunn hei up, namm den Rewolwer in de Hand: „„Sehn Sie mal den Schalm an der Tanne — Slang will jo woll hier hauen laſſen — ich parire vier Gröſchen, denn höher parire ich meindag' nich““ — bautz! ſchot hei los un vörbi — bautz! noch en Mal un wedder vörbi, un noch en Mal, un ſo ſchot hei de ſöß Schuß af: „„Hätt ich nicht gedacht! Alle vorbi! Hätt ich nicht gedacht! Hab ich doch verloren! Hier ſünd die vier Groſchen. — Das is jo 'ne olle Slätelbüß!““ röp hei un ſmet den Rewolwer wid hen in den Laubanſee, „„da können ſich ja mal Kinder und junge Leute unvorſichtiger Weiſe mit dodſchießen.““ — Axeln was ſonderbor tau Sinn;

mit einem Mal ſtunn tüſchen ſinen irnſthafteſten, faſteſten Entſchluß, den hei unner Kämpfen un Krämpfen ut ſik rute rungen hadd, un tüſchen de düſtere Purt, dörch de hei't wagen wull dörchtaugahn, dat allergewöhnlichſte, ja! in ſinen Ogen dat allergemeinſte Lewen, un dat ſo frech un ſo patzig, as de Bur up den Johrmark, dat let ſik nich linkſch un nich rechtſch ſchuppſen. Hei was upſprungen: „Herr ....!“ — „„Herrrrr ....!““ röp em Bräſig entgegen. — „Was wollen Sie hier?“ — „„Und was wollen Sie hier?““ frog Bräſig entgegen. — „Sie ſind ein aufdringlicher Narr!“ röp Axel. — „„Und Sie ſind der größte Narr!““ röp Unkel Bräſig, „„Sie wollen in einem unſinnigen Zuſtand die ſchauderöſeſte That begehn und haben Alles vergeſſen: Ihre Frau und Ihr Kind. — Hm! ſo'n kleinen Sprung machen; denn ſünd wir über Alles weg! Nich wahr? Wer is nu der Narr?““ — Un Axel hadd ſik an 'ne Dann lehnt, un de eine Hand drückte up ſinen Harten, un de anner ſchützte de Ogen vör de Sünn, un vör em ſtunn dat allergemeinſte Minſchenlewen mit en Angelſchacht in de Hand un hadd ſik tüſcheu em un de düſtere Purt ſchaben — 't was äwer doch Lewen! — „„Sehn Sie!““ ſäd Unkel Bräſig wider, „„wenn Sie drei Menuten früher kommen as ich““ — dat wiren de drei Minuten, de hei up den Dörenſüll för ſin Fru un Kind bedt hadd — „„denn lägen Sie da mit en Loch in den Kopf als ein abſcheuliches Beiſpiel, und wenn Sie denn vor den Thron Gottes gekommen wären, denn hätte unſer Herrgott zu Sie geſagt: Hans Narr! Du

weißt nich, was in dieser Nacht Deine liebe gnädige Frau gethan hat, und der Herr Entspekter Hawermann und die Madame Nüßlern und die Frau Pastern und Moses und — und die Andern, und wenn unser Herrgott Ihnen denn en Licht aufgesteckt hätte, wissen Sie, was Sie gehabt hätten — Die Hölle hätten Sie gehabt!"" — Axel hadd de Hand von de Ogen fallen laten un starrte Bräsigen in de Ogen: Was? was sagen Sie? — „„Daß for Sie in dieser Nacht 31,000 Daler angeschafft sünd, und daß Moses sie schafft, und daß Ihr Vetter Franz angekommen ist, der möglicher Weise noch mehr thut. — Aber Sie sünd ja en unbewußter Mensch, der sich von den Windhund, den Tribbelfitz, Rewolwers anschaffen läßt, daß er auf die Tagelöhners schießen will, und nachher sich mit de Rewolwers selbst auf's Leib geht."" — „Franz ist hier? Franz, sagen Sie?" — „„Ja, der is hier; aber um Ihrentwegen ist er nicht gekommen, der is hier, daß er Lowise Hawermann abslutemang zu 'ner gnedigen Frau von Rambow machen will; aber wenn Sie an jichtens einen Menschen ihren Dank anbringen wollen — Franz will was thun, will vielleicht was Übriges thun —, aber denn gehn Sie zu Ihrer lieben gnädigen Frau und zu Korl Hawermannen; können auch mal zu Mosessen gehn, und die Madame Nüßlern vergessen Sie nicht, und auch die Frau Pastern nicht — sie sind diese Nacht Alle gut gegen Sie gewesen.""

It heww mi noch nich dodscheiten wullt un weit nich, wo so en armen Minschen tau Maud' is, wenn

ſik täſchen em un ſinen Entſchluß dat gewöhnliche Lewen ſo rinne drängt. Ik mein, dat möt ſo recht wat Verdreitliches an ſik hewwen, as wenn en rechten mäuden, mäuden Wandersmann en Glas afſtahenes ſures Bir vörſett ward — un Unkel Bräſig ſach vermorrntau würklich en beten ſur ut — un hei mag nich taulangen; äwer denn kümmt dat Leiweslewen, dat leiwe Minſchenlewen in de Dör, un 'ne junge Fru mit en Kind up den Arm ſchenkt em en Glas käuhlen, friſchen Win in, un hei drinkt dat ut bet up den Grund: „So! nu känt Ji mi vertellen, wat hir paſſirt is.“ — Un Unkel Bräſig vertellte un vertellte gaude Ding', un Axel wankte von de Dann furt un föll den Ollen üm den Hals: „Herr Bräſig! Lieber Herr Bräſig! Iſt das Alles wahr?“ — „„Wo meinen Sie das? Glauben Sie, daß ich Ihnen in dieſem heiligen Augenblick mit Lügen unter die Augen geh?““ — Un Axeln würd ſwindeln vör den ſwarten Afgrund, de vör em lagg, in den hei eben noch driſt rinne keken hadd, hei tummelte taurügg, un üm em rümmer würd't en Singen un Klingen in de Luft un en Gläuhen un Schinen up de Ird', un Allens, wat hei ſüs glikgültig ſeihn un hürt hadd, drung nu mächtig up em in, hei deckte de Hand äwer de Ogen un fung bitterlich an tau weinen. Un Unkel Bräſig ſtunn vör em un kek em mitledig an un gung mit Hartenerbarmen an em ran un fot em an de Schuller un ſchüddte em, äwer ganz ſachten, un ſäd: „„Wir wandeln hier Alle in Biſterniß, und Sie haben große Schuld an Ihrem Unglück; aber alle Schuld haben Sie auch nicht; denn

worum ritt Ihre seelige Frau Mutter der Deuwel und ließ Ihnen erst Leutnant werden? Was soll ein Ökonomiker mit 'ner Leutnantschaft? Das wäre jo doch grademang so, as wenn der Stadtmuskant David Berger, der sich auf der Trumpet den halben Athen aus der Seele geblasen hat, nu wollt Paster werden und predigen, mit halben Athen predigen; er holt's ja nicht durch! Aber,"" un hei fot den jungen Mann unner den Arm, „„kommen Sie fort von diesem Ort, denn wird Ihnen besser."" — „Ja, ja!" röp Axel, „Sie haben Recht! Von dieser unseeligen Soldatencarriere rührt all mein Unglück her, da machte ich die ersten Schulden, und die zogen alle andern nach sich. Aber," säd hei nah 'ne Tid un stunn still, „was sag' ich nur meiner Frau?" — „„Gor nichts nich,"" säd Bräsig. — „Nein," säd Axel, „ich habe mir so eben feierlich gelobt, von nun an ihr stets die Wahrheit zu sagen." — „„Sollen Sie auch,"" säd Bräsig. „„Glauben Sie denn, daß die junge gnedige Frau Sie so — baff vor den Kopp! — fragen wird, was Sie sich nicht heute Morgen haben dod schießen wollen? Und wenn Sie in die Verlegenheit kommen durch Hin- und Her-Reden, denn lüg' ich for Sie, darauf soll's mich nicht ankommen, denn das wäre doch grausamlich, daß solche brave junge Frau ihr ganzes Leben lang mit dem Gedanken sollte rum gehn, daß der Mann, der for sie sorgen sollte, sie und ihr Kind hat feige verlassen wollen. Nein!"" set'te hei fast hentau, „„das darf sie nicht wissen; das darf Keiner wissen als Sie und ich. Und passen Sie auf, noch schläft sie,

denn ſie kann erſt heute Morgen zu Bett gekommen ſein und muß ſchrecklich müd' geweſen ſein.""

So kemen ſei denn nah Pümpelhagen, Daniel Sadenwater was up de Del. — „Daniel," ſäd Bräſig, „beſorgen Sie uns mal en bitſchen Frühſtück, denn," ſäd hei, as Daniel afgahn was, „Sie müſſen en bitſchen eſſen, daß Sie en andern Globen in die Mag' kriegen, denn ſo was greift den Menſchen an." Äwer bitmal is dat ſihr twifelhaft, wat hei dit ut Minſchenleiw' oder ut Eigenleiw' ded? denn as dat Frühſtück bröcht würd, kunn Axel gor nich eten, hei äwer et as en Schündöſcher.

Gegen Klock teihn kamm Frida in de Stuw': „Mein Gott, Herr Inſpektor! und Axel, Du?" — „„Ja, liebe Frida, ich bin heute Morgen zu Hauſe gekommen,"" ſäd de junge Mann mit weike Stimm. — „Und nun reiſeſt Du nicht wieder fort, nun bleibſt Du hier," ſäd Frida beſtimmt. „Ach, Axel, ich habe Dir Vieles zu erzählen, viel Gutes. Aber wie kommſt Du mit dem Herrn Inſpektor zuſammen?" — Nu dacht Unkel Bräſig wir't Tid, dat hei ſin Verſpreken mit Leigen höll: „„Ich bün vermorrn en bitſchen nach's Angeln geweſen — Sie nehmen nich übel, gnedige Frau, daß ich meinen Angelſchacht en bitſchen auf Ihnen Ihre Diele geſtellt habe — und da traf ich den Herrn von Rambow, der en bitſchen promeniren ging, und da beſahn wir ſeinen Weizen zuſammen, und er hat mir hier zu's Frühſtück eingeladen. — Aber, gne Frau, was haben Sie vor 'ne Wuſt! den Recept haben Sie gewiß von die Ma-

dame Nüßlern?"" — „Nein," ſäd Frida ſo baben hen un kek Bräſigen an un kek Axeln an, as wir ehr dat doch wunderbor, dat Axel den ollen Entſpekter inladen hadd. — „Wie aber geht es zu, Herr Inſpektor ....?" frog ſei. — Holt! dacht Bräſig, nu lüggſt Du Di faſt, nu möſt Du ſei up en annern Turnus bringen, hei unnerbrök ſei alſo: „„Mit Erlaubniß, gne Frau, Sie nennen mir immer noch „Entſpekter", das bün ich mal geweſen; aber ich bün awanſirt, ich bün jetzt Akzeſſer bei's Gericht. — Apohpoh!"" wen'nte hei ſik an Axeln, „„worüm holen Sie ſich denn das Geld nicht ab, was for Sie bei's Gericht in Rahnſtädt liegt?"" — „Was für Geld?" frog Axel. — „„Nu, die 1500 Daler, die die Package noch übrig gelaſſen hat. — Sie haben ja doch in voriger Woche ſchon einen Brief darüber von's Gericht gekriegt."" — „Ach Gott!" röp Axel, „ich habe in der letzten Zeit ſo viele Briefe von Gerichten gekriegt, daß ich keinen mehr geöffnet habe." — „„Ich weiß die Sache,"" röp Frida, „„Frau Nüßler hat's mir unterwegs erzählt, ich will den Brief holen,"" un ſprung ut de Dör. — „Junger Herr von Rambow," ſäd Bräſig un richt'te ſik wat in En'n, da haben Sie wieder mal recht Unrecht gethan, denn wir Gerichten ſünd nicht blos Beſtrafer der Menſchheit, wir ſünd auch Wohlthäter der Menſchheit." — „„Aber ſagen Sie mir nur blos, was iſt das für Geld?"" — „Hier iſt der Brief," ſäd Frida un gaww em an Axeln. Axel brok em up, oh, wo würd em tau Maud'! „Geld!" hadd ſine Seel in de letzte Tid ſchrigt, un ümmer „Geld!" Nu föll em

unverhofft en ſchön Stück Geld in den Schoot, äwer wat för Geld: „„Oh Gott! oh Gott!““ röp hei ut un düſ'te un ſnuwwelte mit ganz verſtürte Minen in de Stuw' herüm, as wir hei en Nachtwandler, „„auch das nicht wahr! Alles nicht wahr! In welchen Händen bin ich geweſen! Von Allen betrogen! Von mir ſelbſt betrogen! — am meiſten betrogen!“ — Dormit ſtört'te hei ut de Dör rute, Frida wull em nah, Bräſig höll ſei taurügg: „„Laſſen Sie mich, gne Frau! Ich weiß en Mittel, ihn ruhig zu machen.“ — Hei gung em nah in den Goren, wo hei herümmer raſ'te; de Oll ſtellte ſik em in den Weg: „Herr, was ſtiften Sie vor Schoſen an!“ — „„Gehen Sie mir aus dem Wege!““ röp Axel. — „Nein,“ ſäd Bräſig, „das hab' ich ja wohl nicht nöthig. — Schämen Sie ſich, Sie martern ja Ihre Frau todt mit das wüthende Weſen!“ — „„Warum haben Sie mich nicht gewähren laſſen?““ röp Axel, „„dies iſt tauſendmal bitterer als der Tod: Wohlthaten und was für Wohlthaten! — annehmen zu ſollen von Leuten, die man in beſſern Zeiten mißachtet und beleidigt, ja in's Verderben geſtoßen hat. — Oh, nicht annehmen zu ſollen — nein! — wenn man leben will — annehmen zu müſſen! — Oh, oh!““ röp hei un ſlog ſik vör den Kopp, „„warum leben? warum leben mit dieſem Stachel in der Bruſt?““ — So towte hei gegen ſik ſülwſt un gegen de Welt, un Unkel Bräſig ſtunn ganz ruhig dorbi un kek em an, tauletzt ſäd hei: „So bleiben Sie man noch en Strämel bei; ſo gefallen Sie mir ganz vorzüglich; ſo kommen die ollen Eddelmanns-

Rücken raus aus Sie! — Was? — Sie wollen keine Freundschaft annehmen von ehrliche, bürgerliche Leut? — Nich wahr? — Wenn so die Herrn Vons kämen, oder gar die Pomuchelsköpp un die Sluf'uhrs un die Davids, daß jo bei Leibe Keiner was davon zu wissen kriegte, das wär' Ihnen bequemer; aber die kommen nicht mehr. — Das wäre mir aber nur noch eine Nebensache; schämen Sie sich aber, daß Sie unter den Augen unsers Herrgotts, der Ihnen heute Morgen errettet hat, noch mal den Wunsch aussprechen, sich dod schießen zu wollen? — Wo? — Sie sünd ja ein doppelter Selbstmörder!" — Axel was still worden; äwer ok ganz blaß; em swindelte, as hei an den Afgrund dachte, in den hei hüt Morgen rinne keken hadd; Bräsig sot em in den Arm un set'te em up de Bänk, wo sin oll Vader, sine gaude Fru all in Angsten un Nöthen seten hadden. Allmählig verhalte hei sik un Zacharias Bräsig namm em wedder unner den Arm: „Kommen Sie! — Kommen Sie zu Ihrer gnedigen Frau! — Das ist auf Stun'ns ihr richtiges Flag," un Axel folgte as en Lamm, un as in de Stuw' de junge, leiwe Fru em in den Arm namm un em tau sik up dat Sopha treckte un an em rümmer tröstete, dunn störtten de heiten Thranen em ut de Ogen, denn nu irst was dat letzte Is braken, nu irst unner den Strahl von ehren leiwlichen Frühjohrs-Sünnenblick, un sine Seel flot apen un fri dorhen — noch in Bülgen, äwer doch fri! — Un Zacharias Bräsig hadd sik an't Finster stellt un trummelte sinen Dessauer Marsch, dat Fritz Triddelsitz,

de dor dörbi gung, ranne kamm un frog: „Herr Inſpector, meinen Sie mich?“ — „„Nein!““ bröllte Bräſig em an, „„ſorgen Sie for ihren Kram und ſehn Sie nach der Wirthſchaft.““ —

Nu kamm en Wagen antauführen un Hawermann un Franz ſtegen ut den Wagen. —

Franz was mit Hawermann gegen hen tau negen nah Moſeſſen gahn un hadd em ſeggt, ſtaats de annern gauden Lüd' wull hei de 31000 för ſinen Vetter betahlen, un Moſes hadd ümmer mit den Kopp nickt un hadd ſeggt: „Sie ſind mir gut; die Andern ſind mir auch gut; aber Sie ſind raich; beſſer is beſſer.“ — Un as de Sak afmakt was, un Franz mit Hawermannen en En'nlang de Strat ruppe gahn was, ſäd hei: „„Lieber Vater, ſetze Dich hier einen Augenblick auf die Bank; ich komme gleich wieder, ich habe vergeſſen, mit Moſes noch über einen Punkt zu ſprechen.““ — Un as hei bi Moſeſſen rinne kamm, ſäd hei: „„Moſes, mein Schwiegervater Hawermann hat mir heute Morgen geſagt, daß Pomuchelskopp Gürlitz verkaufen will ....““ — „Gotts Wunder!“ röp Moſes, „Hawermann, Schwiegervater! — Wie haißt?“ — „„Daß ich die Tochter heirathe.““ — Un de oll Jud böhrte ſik mäuhſam in den Staul tau Höchten un läd de welke Hand up dat junge Hor von den Chriſten un den Eddelmann un ſäd: „Der Gott Abrahams ſegne Sie! Sie freien in 'ne gute Art. — Un nah en beten ſäd Franz: „Kaufen Sie für mich, machen Sie die Sache für mich ab, mein Name ſoll aber nicht genannt werden, und Keiner — namentlich

Hawermann — ſoll etwas davon wiſſen. — Zum Johannistermin kann ich 100,000 Thaler anzahlen.“ — „„Aber wie hoch ſoll ich gehen?““ — „Das bleibt Ihnen überlaſſen; aber fragen Sie heute ſchon an. — Ich komme morgen, und dann ſprechen wir näher darüber.“ — „„Nu,““ ſäd Moſes, „„das iſt en Geſchäft, das iſt en ehrlich Geſchäft. Warum ſollt ich nicht machen en Geſchäft?““ — Franz gung. —

As Axel de Beiden von den Wagen ſtigen ſach, wull hei ſik tauſamen nemen un wull ſik nicks marken laten äwer dat was woll vergews. Dörch ſine Seel was ein tau fürchterlicher Strom bruſ't; dat gräune Low was in Stücken tuſ't un pluſ't un Strük un Strünk kemen taum Vörſchin, dat ſik Frida un Bräſig dortüſchen ſchuben müßten; un as hei up Hawermannen los wull in ſinen Hartensdrang, ſot Frida em üm un ſäd: „Axel, lieber Axel, jetzt nicht! — Morgen, übermorgen! alle Tage! — Den Mann findeſt Du immer.“ — Un Hawermann namm ſinen Haut un ſäd: hei hadd 'ne Beſtellung an Fritz Tribbelſitzen von ſinen Vader un gung ut de Dör. — Un Franz gung up Axeln tau un ſot em rund üm un ſäd: „„Axel, komm in das andere Zimmer, ich habe Dir viel zu ſagen.““ — Un as ſei 'ne Tidlang dor allein weſt wiren, kek Franz in de Dör un röp Frida. Un't wohrte wedder 'ne Tid, dunn lep Daniel Sadenwater up den Hoff herüm un ſöchte den Herrn Entſpekter Hawermann, un as de an Bräſigen ſine Näſ' vörbi gahn was, dunn würd Bräſigen dat tau einſam in de Stuw', un hei gung in den Goren un

ſtellte ſik up en Auwer un kek nah de Rexowſchen Dannen, nah den Laubanſee räwer un hadd ſine Gedanken för ſik, un de ſungen an: „Markwürdig! — Was is das Leben, was is das menſchliche Leben!“ un as ſine Gedanken dor ſo'n annerthalben Stun'n rümmer ſtahn un nah allerlei Fleigen rümmer ſnappt hadden, bröken ſei tauletzt in de Würd' ut: „Ich wollt, es gäb' nachher was zu eſſen, un es gäb' denn en ruhiges Flag, wo ich mir en bitſchen rakolljiren könnte!“ —

Un ſin Wunſch ſüll bald erfüllt warden, denn Daniel kamm un röp em, un as hei in de Stuw' kamm, dunn ſtunn Hawermann bi Axeln un hadd ſine Hand fat't, un Franz rew ſik de Hän'n un kek up den Middagsbiſch rüm un kamm em entgegen un ſäd: „„Herr Inſpector, das ſoll uns ſchmecken!““ — Un Frida ſtunn dor mit en ſäutes Lachen un 'ne ſeelige Taufredenheit in't Geſicht un gung up em tau un ſäd: „Herr Inſpector — Herr Aſſeſſor, wollte ich ſagen — als wir in Pümpelhagen einzogen, waren Sie mein Tiſchnachbar, nun da wir abziehen, müſſen Sie 's wieder ſein.“ — „„Wo ſo abziehen?““ — „Je, oll Fründ,“ ſäd Hawermann. „Du büſt ſüs woll ümmer Hans vör allen Hägen un markſt glik Allens; äwer dit heſt Du doch nich markt: de Herr von Rambow hett mit Franzen tuſcht, de Herr von Rambow krigt Hogen-Selchow un Franz Pümpelhagen.“ — „„So is die Sache richtig gehandhabt, Korl, un wenn Du auch Deinen Spitakel darüber treibſt, daß ich nichts gemerkt habe, ſo habe ich doch ſchon vor ſo und ſo viel Jahren gemerkt, daß der Herr von Rambow,

als er noch Dein Element war, werden würd.““ — Dormit gung hei an Franzen ran un de ſchüddelte em recht düchtig de Hand. —

Nah dat Middageten würd noch männigerlei afſpraken, un Jeder kunn Axeln dat anſeihn, wo licht em üm dat Hart worden was, dat hei nu nich mihr mit jenne Lüd', dat hei nu blot mit ſinen Vedder tau dauhn hadd, un in deſe betere Stimmung let hei ſik Allens gefallen, ok dat hei en düchtigen Entſpekter för ſik wirthſchaften laten, un dat hei dat tau Franzen ſine Säkerheit gerichtlich maken wull. — —

Unſ' Geſchicht geiht nu fix tau En'n. — Nah fort acht Dagen hadd Moſes den Handel äwer Gürlitz mit Pomuchelskoppen farig. — Up 192000 Daler was't kamen; Franz langte mit beiden Hän'n tau un gung von Moſeſſen driwens tau den Zimmerling Schulzen: „Herr Schulz, können Sie ſchweigen?“ — „„Das könnte ich ſtark.““ — „Nun, — ich bin jetzt Beſitzer von Pümpelhagen, ſchicken Sie mal einige von Ihren Leuten dorthin und laſſen Sie die Paddocks abreißen, die Sie dort gebau't haben.“ — „„Das dächte ich mich damals doch gleich, daß die Bieſter ein kurzes Leben haben würden.““ — „Schön! — Ich bin aber auch von Johannis ab Beſitzer von Gürlitz ....“ — „„Sieh! Sieh! — Alſo mit dem Herrn Pomuchelskopp heißt es doch zuletzt: Rut! rut!““ — „Ja. — Aber nun hören Sie, ich will dort ein Prediger-Wittwenhaus bauen laſſen, und zwar ſoll's ganz ſo eingerichtet ſein, als das Predigerhaus ſelbſt und ſoll grade über, dicht

am Kirchhof ſtehen. — Nehmen Sie alſo ſchon morgen den Riß auf." — „„Hätte ich nicht nöthig, ich hätte ſchon zwei Riſſen davon, einen von mir ſelbſt und einen, den hätte die Mamſell Hawermann mit ihre Schürzenbän'n un Fitzelbän'n aufgenommen."" — „Gut," ſäd Franz, un en rechtes fröliches Lachen flog äwer ſin Geſicht, „den letzten, den nehmen Sie." — „„Er wäre aber nicht richtig."" — „Schadt nich! — Nach dieſem Riß ſollen Sie doch bauen. — Schaffen Sie morgen das nöthige Holz an, nehmen Sie hier in Rahnſtädt Fuhrleute und einen tüchtigen Maurermeiſter an; aber vor allen Dingen halten Sie reinen Mund gegen Jedermann. — Brauchen Sie Geld, ſo wenden Sie ſich an Moſes." — Dormit gung hei, un de oll Zimmerling Schulz ſtunn in de Dör un kek em nah: „„Eddellüd'! Eddellüd'! — Verrückte Anſtalten! Fitzelbän'n! — Schörtenbän'n. — Äwer Pomuchelskopp: Rut! rut! — Wo uns dies woll kleid't?"" —

Franz reiſ'te af nah Hogen-Selchow; Hawermann un de Entſpekter Bremer, de för Axeln anworben was, führten mit em. — Axel dröp ok mit Sack un Pack in, un nah em kamm de Burmeiſter ut Rahnſtädt, de de Äwergaw tau beſorgen hadd, un mit em Bräſig as Akzeſſer. — Doräwer un för de Inſtandſettung von dat Pümpelhäger Inventor vergungen drei Wochen; dunn was Allens tau Taufredenheit tau Schick. —

Un bi de Fru Paſtern was ok Allens tau de Hochtid tau Schick. — Von deſe Hochtid will ik grad' ſo

ſchriwen, as ſei was; ſei würd in'n Stillen afmakt, un ik mak't ok in'n Stillen af. —

Den Dag nah de Hochtid ſatt Lowiſe un Franz un Fru Paſtern un Hawermann in 'ne grote Kutſch, un Bräſig ſatt vörn up den Buck, un ſei führten nah Pümpelhagen. — As ſei dörch Gürlitz kemen, was dor en grot Wirken mit dannene Balken un Sparren un eikene Salen un ein verzahnte Dräger lagg all fix un farig bi Sid, un de Zimmerling Schulz ſtunn in Hemdsmaugen dorbi un ſweit'te, indem dat hei tapfer taukek, wo ſine Lüd' Holt beſlogen. — Franz let hollen un röp den ollen flitigen Mann: „Alles in Ordnung, Herr Schulz?" — „„Allens in Ordnung!"" — „Nun können Sie frei reden, Herr Schulz." — „„Na, denn man zu!"" ſäd Schulz. — „„Aber, Mamſell Haw...., wollt ich ſagen: gnedige Frau, was haben Sie mich in Unverlegenheiten gebracht! Wenn ich meinte, ich hätte es, denn hätte ich es noch lange nicht. — Ich muß dorwegen einen verzahnten Träger mehr anbringen."" — „Was?" frog Lowiſe un kek Franzen an. — „„Nichts weiter, liebes Kind,"" ſäd Franz un fot ſei üm, „„als daß ich Gürlitz gekauft habe und laſſe hier ein Prediger-Wittwenhaus bauen, grade ſo wie das Pfarrhaus."" — „Für mich?" röp de oll lütte Fru Paſtern, un de Thranen, de all lang' in ehre Ogen ſwemmt hadden, as ſei den Kirchhoff ſach, wo ehr Paſter ſlep, ſtört'ten nu hell herut, un ſei fot ſine Hand un weinte Freudenthranen dorup, denn de Thranen, de ut Weihmaud weint warden, warden männig-

mal bi den Minſchen tau Freudenthranen. — „„Und da hab' ich mir gedacht,““ ſäd Franz ſtill fründlich, „„mein Schwiegervater un Bräſig ſollen, wie bisher, bei Ihnen wohnen. — Und ich dachte mir, Vater, Du ſollſt hier die Wirthſchaftsführung übernehmen, und Du und Bräſig ſolltet auch einmal das Auge nach Pümpelhagen hinſchlagen, ob's da auch vernünftig zuginge.“ — „Alle Mal!“ röp Bräſig von den Buck, denn hei hadd Allens hürt, wil de Slag dalſlagen was, „Korl, was hab' ich Dich geſagt? — Der wird!“ — Un Hawermann ſine Ogen, de blänkerten vör Freud': noch mal wirthſchaften! noch mal in Dädigkeit! noch mal wirken un ſchaffen! — — Un Lowiſe ſmet ſik an Franzen ſine Boſt: „„Franz, Du biſt ein lieber, lieber Menſch!““ — Un de Wagen führte wider un führte in Pümpelhagen herin. — Keine Ihrenpurten! — Äwer in jedem Harten ſtunn 'ne Ihrenpurt, de was upricht't för unſern Herrgott in den Himmel! — —

Ik hewv de Geſchicht nu rein utvertellt un künn nu dormit en En'n maken; äwer ik weit all, wo dat geiht: Vele willen weiten, wat nu ut de Lüd' in de achteihn Johr förre 1848 worden is, un dorüm alſo ſchriw ik nu noch dat:

Kapittel 47.

Sluß.

Vör'n Johr, ihre ik von Meckelnborg nah Thüringen treckte, beſöchte ik de ollen Füerſtäden noch eins

wedder, wo ik mal in jüngern Johren gaude Dag' hatt hadd, un so kamm ik nah Rahnstädt un gung von dor, ahn mi uptauhollen, an einen Sünndag-Nahmiddag in den Juni-Mand den Weg nah Gürlitz tau. — Ik wull Hawermannen un Bräsigen un Fru Pastern besäuken; de kennt' ik von de Tid her, as ik noch Strom was, un hadd sei ok öftermals in Rahnstädt besöcht; ok Gottlieben hadd ik kennt un tworsten in sine framste Tid, un — markwürdig! — wi wiren gaude Frün'n worden, trotzdem dat ik en ganz annern Globen hadd, as hei, wohrschinlich, wil ik so recht wat Gesetztes in min Wesen hewv, wat Gottlieben mäglicher Wis' sihr gefallen kunn. —

As ik in Gürlitz ankamen was, gung ik up dat Wittwenhus tau; ik sot den Drücker von de Husdör, de Dör was tau: „Hm," säd ik tau mi, „'t is Sünndags-Nahmiddag, 't is heit, sei slapen woll en beten." — Ik gung an't Finster un böhrte mi up de Tehnen in de Höcht, dat ik rinner kiken wull, dunn säd 'ne Stimm achter mi: „„Je, Herr, dat helpt Sei woll nich, dor is Keiner mihr in."" — „Wahnt denn de Fru Pastern nich mihr hir?" — „„De is dod."" — „Un Hawermann?" frog ik. — „„De 's tau de gnedige Fru nah Pümpelhagen treckt."" — „Is de Herr Paster denn tau Hus?" — „„Ja, de's tau Hus,"" säd de oll Paster-Jürn, denn de was't, „„ja, de is tau Hus, un de Fru Pasturin ok, sei drinken just Koffee.""

Ik gung in't Hus un kloppte an de Dör. — „„Herein!"" röp 'ne fette Stimm. — Ik treb herin,

äwer — na, mi is in meinen Lewen all Veles paſſirt, worup ik mi keinen Vers maken kunn, un oftmals hewv ik mi verſtutzen müßt — äwer dit was jo kein Verſtutzen, dit was jo en reines Verfiren! — Dor ſatt Gottlieb — de Hor wiren ganz vernünftig fort ſneden, wo vördem de Binnenſid von Fru Nüßlern ehre Backmoll ſatt, ſatt nu en rechten anſtändigen Buck, de ogenſchinlich in den tannemenden Mand ſtunn; ut de bleiken, infollnen Backen wiren blanke, roſenrode worden, un von de roden, vullen Lippen kunn Einer leſen: „Dat hett uns äwer Middag mal ſmeckt! Äwer wi un de dägten Tähnen achter uns hewwen ok unſ' Schülligkeit dahn." — Un ſo ſach eigentlich de ganze Kirl ut, as wenn hei't ſik woll gaud ſmecken let, äwer ok ſine Schülligkeit deb. Dor was nicks Fules an em, Allens was prall un drall, Allens ſach ut as heite Arbeit un käuhle Rauh un geſegnete Mahltid. — Na, un nu! — Von Fru Paſturin Lining ehren körperlichen Tauſtand was irſt recht nicks tau ſeggen, ſei hadd ſik ok in deſen Dingen de lütte runne Fru Paſturin Behrendſen taum Vörbild namen. „Hm!" ſäd ik tau mi, „'t liggt woll hir in de Luft." —

As dat irſte Begrüßen tau En'n was, ſet'ten wi uns dal, un nu gung dat los mit Fragen, vör allen von mine Sid. — De Geſchicht, de ik vertellt hewv, wüßt ik meiſtens von Bräſigen, un ok Hawermann hadd männigmal en Wurd fallen laten, denn de oll Mann müggt mi würklich liden, un weck Saken befragt ik mi annerswo, ſo'n beten achter rüm, un ſet'te

mi dal un ſchrew dat nedder, un wil dat de Hauptſak tau de Tid paſſirt was, as ik Strom was, hewv ik 't nennt: „Ut mine Stromtid.“. —

Gottlieb vertellte mi nu allerlei, un Fru Paſturin Lining hülp em tru dorbi, indem dat ſei em ümmer unnerbrok; un as ik upſtunn, üm wider nah Pümpelhagen tau gahn — denn Franzen kennte ik noch von mine Stromtid her — ſäd Gottlieb: „Ja, geh nur! Du wirſt heute Allé dort verſammelt finden; wir kommen auch bald nach, und dann bring ich auch meine drei Gören mit, der Älteſte fehlt, der iſt ſchon auf dem Gymnaſium.“

Ik gung den Gürlitzer Kirchſtig entlang un let mi dat börch den Kopp gahn, wat ik hürt hadd, un dat was All ſo, as't ümmer up deſe Ird begäng is: Freud' un Leid, Geburt un Dod.

De irſte, de von unſere Frün'n ſtorben was, was Bauſchan; hei was keines natürlichen Dods ſtorben — nich dat hei en Sülwſtmürer worden was — ne! — Eins Dags was Wewer Rührdanz mit 'ne verruſterte Flint up den Rexowſchen Hof kamen, hadd Bauſchanen an den Strick namen, hadd em in den Goren leddt; de nige Thronfolger was taum Taukiken mitgahn un hadd ſik — as dat nahſten taum Börſchin kamm — bi de Sak ſihr ſlicht benamen, indem dat hei dor rümmer jachert hadd. — En Schuß föll, un nah en Beten kamm Rührdanz un vertellte, Bauſchan hadd en ſihr chriſtlich En'n namen, hei hadd em äwer ok up't Bladd ſchaten, nich vör den Kopp, wil em dat ſüs woll 'ne

Drähnung makt hadd. — As em Fru Nüßlern nu en Snaps inſchenkt hadd, hadd hei'n ſihr trurig utdrunken un hadd ſeggt, hei un all de annern Gürlitzer Lüd' wiren vermorrntau all vör't Gericht weſt; ſei müßten all en Johr ſitten, un em hadden ſei vör den Häupter oder, as ſei ſeggt hadden, för den Räthſelführer anſehn, un dorför müßte hei noch en halw Johr länger ſitten. Hei was ut de Dör gahn, was äwer wedder taurügg kamen un hadd ſeggt: „Madamming, vergeten S' min oll Fru nich! Äwer wovon kümmt dat? Wi hadden jo gor kein Poppiren."

De Tweite, de ſtorben was, was Jochen ſülwſt weſt. Sörre de Tid, dat hei kein Wirthſchaft hadd, hadd hei't mit Wirthſchaften kregen; hei lep den ganzen Dag up den Felln rüm, meiſtens nah Fläg', wo nicks tau dauhn was, un ſtunn denn dor un ſchüddelte mit den Kopp; ſeggen ded hei äwer nicks. Un eins Sünndags, tüſchen Wihnachten un Nijohr, as de Snei fauthoch äwer't Feld lagg, hadd hei ok wirthſchaft't un was dorbi in en Graben follen. Hei was tau Hus kamen, ganz verklamt; Fru Nüßlern hadd em Kamellenthee gewen, ganze Bütten vull; hei hadd't ok ihrlich utdrunken, äwer den annern Morgen hadd hei ſeggt: „Mutting, wat nich is, is nich. Wat möt, dat möt. 'T is All ſo, as dat Lebber is, hir kann Keiner wat tau dauhn," un dormit was hei ſachten inſlapen. — Hei hadd ſik paddendod wirthſchaft't, un Fru Nüßlern dachte all doran, em as Grawſchrift ſetten tau laten: „Er ſtarb in ſeinem Beruf."

Nah em ſturw Moſes; de oll Mann was recht un gerecht dörch't Lewen gahn, un recht un gerecht gung hei ut dat Lewen. Hei ſturw faſt in ſinen Globen, un as hei ſtorben was, gewen ſei em de Bred', de den Stamm Juda taukamen, denn hei was ut den Stamm Juda, un as hei begrawen würd, ſatt David in de Aſch mit en terretenen Rock, un vele Chriſtenminſchen folgten em nah den Kirchhof, üm den hei de eikene Bewährung ſtifft hadd, un ik glöw, hei is in Abrahams Schot kamen, wenn ok Chriſten folgt ſünd. — Un den Dag nah ſinen Gräfniß ſtunnen an ſinen Graww drei Lüd', dat was Hawermann un de beiden jungen Frugens von Rambow — Friba was taum Beſäuk kamen — un Hawermann drögte ſik de ollen Ogen, un de beiden jungen Frugens läden en por friſche Kränz' up dat Graww von den ollen Juden, un as ſei in ehre Gedanken ſtill äwer de Rahnſtädter Wiſchen hengungen, ſäd Hawermann: „Er war ein Jude, dem Glauben, und ein Chriſt, den Thaten nach."

Un nu kamm Häuning an de Reih — unſ' oll brav Häuning! — Pomuchel was mit Rock un Kamſol, mit Hütt un Mütt, mit Hühn un Pardühn in de blage Glaskutſch mit dat Wapen un mit ſo un ſo vel Möbelwagens as Fetthamel in Roſtock rinner treckt. Hei hadd ſik, as de Tiden för den Credit beter worden wiren, en Spitznamen verdeint, ſei nennten em allentwegen: „Bel tau wollfeil!" denn hei hadd jeden Minſchen, de't hüren wull, ſin Schickſal un ſinen Verkop von Gürlitz vertellt un ſlot ſin Red' ümmer mit en deipes Upſtöten ut den

Magen: „vel tau wollfeil! gor tau vel tau wollfeil!“ — Sin brav Häuning wirthſchaft'te förfötſch wider un höll dat Regiment uprecht; äwer, 't weit der Deuwel, wat in de Roſtocker Deinſtmätens för 'ne Nück fohrt was! ſei wullen ſik dat gor nich gefallen laten, wat ſik de Gürlitzer doch gefallen laten müßten. Alle acht Dag' hadd ſei en anner Mäten; ein hadd ſei äwer mal, de let ſik wonah an, dat was ſo'n ollen Käken-Päſel, äwer as ſei de en Virteljohr hatt hadd, ſet't ſik deſe nichtswürdige Perßohn ok up de Achterbein. Häuning was kort reſolwirt, ſei namm de Füertang un ſlog ehr dägt eins äwer den Kopp. De Dirn hadd nu kein Wedderwürd' wider, denn ſei föll — baff! — bi den Füerhird dal. En Dokter kamm, un de redte vel von Sugillationen un Fiſſuren; äwer't En'n von den Lid' was, de arm Dirn würd in dat Krankenhus brächt. — De Dokter was en ihrlich Mann, hei bröchte de Sak an richtige Städ' vör de Klapp, un Häuning müßt vör Gericht ſtahn. — Wenn ſei nu ſo'n Ruhrſtock namen hadd von de un de Längde un de un de Dickde, denn hadd ehr dat nicks dahn; äwer in ehre Tapferkeit langt ſei nah de Füertang'! — Füertangen ſtahn nu noch nich in dat meckelnbörgſche Geſetz, un ſo würd Häuning verurthelt, ſei ſüll uter de Koſten, un wat ſei ſüs noch an de Dirn gewen müßt, ſöß Wochen ſitten. — Pomuchel proteſtirte, hei appellirte, hei ſupplizirte; 't hülp em nicks: Häuning ſüll ſitten wegen ehre grote Tapferkeit. — Hei vertellte Jeden, de't hüren wull, ſine Geſchicht; hei ſchimpte de ganze Blaudſtrat entlang up dat Gericht;

taufällig müßt dat nu einer von de Gerichtsperßonen hüren, un Pomuchel kreg von de Juſtiz-Kanzellei vir Wochen Sitten taum Preſent. — Hei wull de Sak mit Geld afmaken; äwer't gung nich; ſülwſt de Herr Senator Bank ſäd: ne! bitmal wulln ſei doch mal ſehn, wo de Haſ' lep. — Un nu ſeten de beiden ollen braven Minſchen Stuw' an Stuw' Wihnachten 1852 un Nijohr 1853; un as ſei 14 Dag' ſeten hadden, kamm de Slüter runner tau ſine Fru un ſäd: „Fiken, dat's mal en Unnerſcheid mang de Beiden: Hei löppt in de Stuw' rümmer as verrückt un ſchimpt up Gott un alle Welt, un Sei ſitt noch ſtiw un ſtramm up dat ſülwige Flag, wo't ſei den irſten Abend henſet't heww." — Malchen un Salchen gewen wildeß tau Ihren von Ehre Öllern ehr Unglück en groten gemiſchten Herrn- un Damen-Thee, wo ok Herr Süßmann was, de wedder ut Barmhartigkeit 'ne Konditſchon irgendwo in de Mählenſtrat annamen hadd.

As unſ' beiden ollen Frün'n fri laten wiren, gung Pomuchel in de Wahnſtuw' un weinte ſine leiwen Döchter wat vör: Häuning gung ſtracks in de Käk un drop dor 'ne Daglöhnerfru; denn wildeß, dat ſei ruhig ſeten hadd, was en groten Upruhr geſcheihn, un in Slepegrellen ſin Danzlokal was unner de Roſtocker Deinſtmätens 'ne Verſwörung utbraken: kein ihrlich Deinſtmäten ſüll ſeindag' nich bi de Pomuchelsköpp deinen. Dorüm was't nu hüt 'ne Daglöhnerfru. — „Wat kriggt Sei up den Dag?" frog Häuning. — „„Sößteihn Gröſchen,"" was de Antwurd. — Häuning grep nah de

Fiertang', äwer sei besunn sik. Äwer bi dat Besinnen tred ehr de Gall in't Blaud, un drei Dag' dorup was sei dod, un drei Dag' dorup würd sei grawen. — — Pomuchelskopp un sine beiden Döchter weiten nich, wo sei liggt, un wenn sei dornah fragt warden, denn seggen sei: Dor hinnenwarts liggt sei, — dor hinnen." — Gustäwing, de as Entspekter männigmal tau Stadt kümmt, weit't allein. De nimmt denn einen von de Lütten an de Hand un wis't ehr dat Flag: „Süh, Krischäning, dor liggt Mutting."

Ik hewv von Leid vertellt un bün lang' noch nich dormit dörch; worüm äwer ok nich von de Freud'? Un Freud' was in dat Preister-Wittwenhus johrelang. Fru Pastern satt in'n Schummerabend oft un kek up dat Grawv von ehren Paster: ach! sei müggt so girn starwen; un sei dreihte sik üm, wenn Dürten dat Licht bröchte, un sei sach all ehr oll Husgeräth un de Billergaleri un den Wischdauk up dat olle Flag, un unner de Billergaleri sach sei twei olle fründliche Gesichter, de bi ehren Paster sine Tid all oftmals dor seten hadden, un sei müggt so girn noch lewen! — Hawermann wirkte un schaffte, nich mihr för frömde Lüd', ne! för sin Kinner un för sin Kindskinner, denn Lowise hadd all twei allerleiwste lütte Dirns; äwer einmal hadd hei doch mal 'ne besondere Freud'. — Fritz Triddelfitz kamm mit den lütten Akzesser in de Dör — natürlich in en blagen Liwrock — un stellte sik as Gaudsbesitter in Hinnerpommern vör un den lütten Akzesser as sine Brud, un as hei den Abend hen un her redt hadd un gahn was,

ſäd Bräſig: „Korl, dies Mal haſt mal wieder Recht gehabt — wer hätt das aber denken können? — Dein Windhund iſt ja ein ganz vernünftiger Menſch geworden; aber thu Dir man jo nich dick darauf; Du haſt's nich gemacht, der kleine Akzeſſer hat's gemacht." — Un hei ſülwſt, Bräſig, hei klapperte de ganze Gegend nah Niglichkeiten af; denn was hei in Rexow, denn in Pümpelhagen, denn in Rahnſtädt; äwer ſine Haupt- un Stats-Akſchonen hadd hei doch nah Hogen-Selchow hen. Dor reiſ'te hei ſo tämlich alle Virteljohr hen, un wenn hei taurügg kamm, denn ſäd hei: „Korl, es geht gut, er hat ſich die Wirthſchaft ganz begeben und ſitzt in's Hauſchauer und erfinnt was. Lauter dumm Zeug natürlich; aber Bremer ſagt: en beſſern Herrn will er ſich gar nich wünſchen, und die gnedige Frau ſieht aus ſo glücklich und ſo ſeelig, as en Engel aus dem Paris. — Aber, Korl, ſo dumm iſt er gor nicht. Eine Erfindung hat er gemacht, die will ich bei mir ſelbſt einführen. Siehſt Du, da nimmſt Du en alten Hut, ſneidſt vorn en förmliches Loch hinein und ſetzt 'ne Laterne darin, und wenn Du's Abends bei Winterszeiten ausreitſt und haſt die Laterne angeſtochen, denn reitſt Du wie bei helligen Tage." — Bräſig hadd würklich Axeln ſine Erfinnung in Anwennung brächt un makte alle Lüd' up de Landſtraten in de Ümgegend grugen; äwer einmal was hei wedder nah Hogen-Selchow weſt un hadd all en lütten Anfall von ſinen ollen Fründ Podagra, un de oll Fründ tred em mit beide Beinen in den Magen, as hei taurügg kamen was un ſik unnerwegs

noch dägt verküllt hadd. — Un mit em gung't taum Starwen.

Un an sin Bedd satt de Fru Pastern un de Fru Nüßlern un sin oll Korl Hawermann, un de Fru Pastern frog: „Lieber Bräsig, soll ich nicht den jungen Herrn Pastor rüber rufen?“ — „„Lassen Sie das, Frau Pastorin, Sie haben mich mein Lewen lang ümmer for einen ollen Heiden taxirt; 's mag nicht Recht gewesen sein, daß ich solchen Lebenslauf geführt habe; aber die Paster-Geschichten! .... Ne! es is mich so bequemer. — Und, Korl, 2000 Thaler soll meine Swesterdochter Lotting haben; und das Andere soll die Schule in Rahnstädt haben; denn, Korl, die Frau Pastern hat zu leben, und Du hast auch zu leben, aber mit die kleinen Schulkinder ist es ein Jammer! — Und die Madamme Nüßlern hat zu leben, und mein Päth Mining hat zu leben, un Korl, Du hast zu leben, und Ihr Alle habt zu leben, und ich hab' zu sterben.““ — Un dormit fung hei an tau phantasiren, un nu gung't los mit sine irste Jugendtid, as hei bi sinen Vader hadd Schap häuden müßt, un de ein oll Hamel makte em vel Beswerlichkeiten, un hei röp Fru Nüßlern, de süll em helpen, un Fru Nüßlern set'te sik up sin Bedd un sot em rundting üm, un nu gung't los mit de drei Bruten un Fru Nüßlern, un ümmer ludhals' röp hei: sei allein hadd hei würklich leiw hatt, un Fru Nüßlern küßte em de Würd' von den Mund weg: „Dat weit ik, Bräsig, min leiw, oll Zacharies, dat weit ik.“ — Un ümmer düller würden de Phantasien, un dat hei Alzesser

weſt wir bi de Sak — un de Indiziums — un de junge Herr von Rambow un de Laubanſee, un wo hei dat Piſtol in den See ſmeten un vir Gröſchen in de Wedd verluren hadd. Un denn gung wedder mal en wunderbores Licht in em up, un hei vertellte ſine olle, leiwe Fru Nüßlern wunderbore Geſchichten von de beiden Druwäppeling, von ſin Päth Mining, von Korl Hawermann un Lowiſe; äwer Allens dörchenanner, un dorbi höll hei Fru Nüßlern ehre Hand wiß, un mit einem Mal richt't hei ſik tau Höcht un ſäd: „Frau Nüßlern, legen Sie mich die Hand auf dem Kopf; ich habe Ihnen ümmer geliebt. — Korl Hawermann, reib mir die Beine, ſie ſünd mir kalt.“ — Hawermann ded't, dunn flog ſo'n luſtig Lachen äwer Bräſigen ſin Geſicht un langſam kamm't herut: „In dem Stil war ich Dich doch über.“ — Dunn was't all

Un unſ' lütte Fru Paſturin folgte em bald. — 'T giwwt wenig Minſchen, de ſik in'n Ganzen noch freuen up de Ird un doch girn ſtarwen. Tau de wenigen hürte de lütte runne Fru, ehr geföll't all woll noch hir unnen, äwer wenn ſei an Baben dachte, denn ſteg en olles ſchönes Bild in ehr up, un olle Kläng' klungen in ehre Uhren, denn ſei dacht ſik den Himmel as 'ne lütte, nüdliche, rendliche Dörpkirch, wo de Engel in ſungen un ehr Paſter in predigte. Nu is ſei baben bi em un ſteckt em wedder dat Mäntelken hinnen in den Rockskragen un bimt em de Böffken vör un ſingt mit in de lütte Kirch, kein „Sterbelieder“ mihr, ne! „Auferſtehungslieder.“

Un as ik mi deſ' Gedanken dörch den Kopp hadd ſcheiten laten un nu üm de Eck von de Lauw bögte, wo ſo vele Lüd' all in Sorgen un Nöthen ſeten · hadden, ſach ik up den gräunen Plan drei lütte Mätens von vir bet tau elben Johr ſpelen, un as ik noch bet herrümme kamm, dunn ſach ik 'ne Fru mit en fründlichen, taufredenen Utdruck in't Geſicht, un ſei läd ehre Handarbeit in den Schot un lachte nah de lütten Dirns up den gräunen Plan henäwer un drauhte mit den Finger: „Macht's mir nur nicht zu arg!" Un dorneben ſatt en friſchen, geſunnen Mann, de las de Zeitung un läd ſei weg un ſchüddelte mit den Kopp, as wull hei ſeggen: dor's kein Freud' dorbi. Un wider hen ſatt en ollen, ollen Mann, an den ſine Knei ſik en lütt Mäten von en Johrener twölf lehnt hadd un mit em ſnackte, un hei unnerbrok ehren muntern Kinnerſnack un ſäd tau de junge Fru: „Lat ſei, Wiſing, lat ſei! Sei warden noch vör de Tid geſetzt un verſtännig naug warden." — Un as ik nu üm de Eck rümmer kamm, röp de oll Mann: „„Mein Gott, is dat nich . . .?"" — Un Franz un Lowiſe kemen mi entgegen, un Franz ſäd: „„Sieh! ſieh! Das iſt recht, Fritz, daß Du uns mal beſuchſt." — „„Viele Grüße, gnädige Frau,"" ſäd ik, „„von meiner Luiſe;"" denn min Fru heit ok Lowiſe. — Un nu wörd denn hen un her redt; äwer de Freud' wohrte nich lang', denn dörch den Goren towke dat as de wille Jagd, un vir Jungs mit brune Ogen un brune Backen un griſe Hoſen un griſe Jacken klabaſterten · den Stig entlang, un ſo'n lütten Slüngel von en Johrener ſös,

de fohrte up Franzen los un fot em üm de Knei un röp äwer de Schuller räwer: „Ik bün de Irst!“ — „„Ja,““ säd en anner, wat so'n Knaw von en twölf Johr sin müggt, „„das glaub' ich, Du bist durch die Wiese gelaufen; aber wie siehst Du auch aus! — Na, Mutter wird schön schelten!““ — Un nu bekek de oll Lütt denn sin unnerwartses Deil, un würklich! wenn sin Mutter dormit taufreden was, hei kunn dor woll mit taufreden sin. — „Kommen Eure Eltern nicht bald?“ — „„Ja,““ säd de Öllst, „„sie sind ganz dicht dabei. Und Großmutter kommt auch, und Frau von Rambow, die ist gestern Abend bei uns angekommen.““ — „Ach, Friba!“ röp Lowise, „das ist schön!“ — Un't wohrte nich lang', dunn kamm Rudolph mit Mining, un sei segen ut, as en schönen Dag bi Middagstid, wenn dat Licht wid äwer de Feller lücht, un de Schatten kort is, un de Minschen sik in Hemdsmaugen uttreckt hewwen, dat sei beter schaffen un wirken känen. — Rudolph is en düchtigen Kirl worden, de unner sine Kollegen wat gelt, denn hei bedriwwt de Wirthschaft nich nah den ollen Slenderjahn un hett bi sinen Burthel ok den von anner Lüd' un von't ganze Land in't Og fat't. — Un achter her kamm Fru Nüßlern un Friba. Un de Fru von Rambow kek nah rechtsch un nah linksch, un ehr Gesicht würd weihmäudig utseihn, un as sei an de Lauw' herankamen, un de irsten, leiwen Grüß afmakt wiren, röp Lowise ehr öllstes Döchting tau: „Friba, bring für Tante einen Stuhl!“ denn Friba hadd vördem mal seggt, sei müggt nich up de Bänk sitten, wo sei

mal in so 'ne grote Noth seten hadd. — Un Fru Nüßlern gung an Hawermannen ran: „„Korl-Bräuding, wo geiht't?““ — „Schön!“ röp Hawermann ludhalf', denn Fru Nüßlern was swerhürig worden, „un mit Di?“ — „„So wid gaud, bet up dat Gehür; dat nimmt tau. Sei seggen, dat kümmt von 'ne Verküllung her. Snack! wo kann ik mi verküllen? Ik will Di't seggen, Korl, 't kümmt von Jochen; denn up de Letzt hett hei so vel redt un redt, un dat hett mi jo woll antreckt. Na, hei kunn dor ok nich vör, dat lagg jo woll in sine Natur.““ — Un nu kamm ok Paster Gottlieb un Lining mit drei Kinner. — Un de Kinner spelten tausam, un de Ollen redten tausam, un as dat gegen Abend kamm, würd in den Frien deckt, för de Ollen allein un för de Kinner allein, un an den Kinnerdisch höll Lowise ehr öllst Döchting dat Regiment uprecht, un an den annern Disch regirte Großvatter Hawermann, un beide führten en anner Regiment, as vördem uns' oll brav Häuning. Wat was dat fründlich, un wat was dat leiw! — Un as wi ollen Unnerbahnen von Hawermannen so recht frölich sitten, un sin Regiment segnen, wer kümmt den Gorenstig entlang? Fritz Triddelfitz mit den lütten Akzesser. Na, würd dat en Upstand! Wat würd in de korte Tid Allens tausamen fragt un tausamen redt! Mit einem Mal kriggt dat Undirt von Fritz Triddelfitz mi tau seihn: „Fritz, wo kümmst Du her?“ — „„Je, Fritz, wo kümmst Du her?““ — „Fritz, ik heww Di jo in säben kolle Winter nich seihn.“ — „„Un ik Di ok nich, Fritz.““ — Un nu fritzten wi

uns, dat dat 'ne wohre Luſt för de ganze Geſellſchaft würd. — „Fritz," frog hei, „ſchriwwſt Du noch ümmer Bäuker, Fritz?" — „„Ja, Fritz, ik heww all en ganzen Hümpel tauſam ſmert."" — „Na, Fritz, denn dauh mi blot den einzigſten Gefallen un bring mi nich in Dine ollen, verfluchten Bäuker." — „„Je,"" ſegg ik, „„ik kann Di nich helpen, Fritz, Du ſteihſt dor all in, Fritz."" — „Womit ſtah ik dor in?" frog hei haſtig. — „„Mit den Rangdewuh in den groten Watergraben."" — „Was iſt das?" frog Lowiſe, de mi grad äwer ſatt. — Franz lachte hell up: „„Das ſag' ich Dir mal bei Gelegenheit."" — „Nein, nein!" röp Fritz. — „„Na, was iſt denn das?"" frog de lütt Aktzeſſer un ſach mi, Fritz Reutern, an un ſach em, Fritz Triddelfitzen, an. — Ik ſweg, un hei ſäd: „Das ſag' ich Dir mal bei Gelegenheit." — Oll Großvatter Hawermann lachte ut vullen Harten. — As wi nah den Eten allein wiren, namm Fritz minen Arm un frog: „Segg mal, wer hett Di de Geſchicht vertellt?" — „„Bräſig,"" ſegg ik. — „Heww ik mi dacht," ſeggt hei, „Bräſig is de Hauptperſon in de ganze Geſchicht." — „„Dat is hei,"" ſegg ik. — —

Un nu mag woll noch Männigein mit de Frag' kamen: Wo liggt denn Pümpelhagen un Gürlitz un Rexow? — Je, up de Landkort wardt Ji ſei vergews ſäuken, un doch liggen ſei in unſern dütſchen Vaterlan'n, un ik will hoffen, ſei ſünd mihr as einmal tau finnen. — Allentwegent, wo en Eddelmann wahnt, de ſik nich mihr dücht, as ſine Mitminſchen, un in den nidrigſten

von ſine Arbeitslüd' ſinen Mitbrauder erkennt un ſülwſt mit arbeiten deiht — dor liggt Pümpelhagen. — Allentwegent, wo en Preiſter predigt, de nich in ſinen Awermaud verlangt, dat alle Minſchen dat glöwen ſälen, wat hei glöwt, de keinen Unnerſcheid makt tüſchen arm un rik, de nich blot predigt — ne! — ok mit Rath un Daht in de Bucht ſpringt, wenn't gellt — dor liggt Gürlitz. — Allentwegent, wo de Börger wirkt un ſchafft, de den Drang in ſik fäuhlt, in Weiten un in Känen wider tau kamen, un den dat Ganze mihr gellt, as ſin eigene Geldgewinn — dor liggt Nexow. — Un allentwegent, wo deſe Drei dörch de Leiw' von ſäute Frugens un de Hoffnung up friſche, fröliche Kinner tauſamen verbunnen ſünd, dor liggen ok de drei Dörper tauſamen.

Ende.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Fritz Reuter's sämmtliche Werke.

13 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant geb. à 1⅓ Thlr.

Band I. **Läuschen un Rimels.** 1. Theil. 12. Aufl.
„ II. **Läuschen un Rimels.** 2. Theil. 9. Aufl.
„ III. **Reis' nah Bellingen.** 7. Auflage.
„ IV. **Olle Kamellen.** 1. Theil. **Woans ick tau 'ne Fru kamm.** — **Ut de Franzosentid.** 11. Auflage.
„ V. **Olle Kamellen.** 2. Theil. **Ut mine Festungstid.** 9. Auflage.
„ VI. **Schurr-Murr.** 7. Auflage.
„ VII. **Hanne Nüte.** 8. Auflage.
„ VIII. **Olle Kamellen.** 3. Theil. **Ut mine Stromtid** I. 10. Auflage.
„ IX. **Olle Kamellen.** 4. Theil. **Ut mine Stromtid** II. 9. Auflage.
„ X. **Olle Kamellen.** 5. Theil. **Ut mine Stromtid** III. 8. Auflage.
„ XI. **Kein Hüsung.** 6. Auflage.
„ XII. **Olle Kamellen.** 6. Theil. **Dörchläuchting.** 6. Auflage.
„ XIII. **Olle Kamellen.** 7. Theil. **De meckelnbörgschen Montecchi un Capuletti** oder **De Reis' nah Konstantinopel.** 5. Auflage.

Illustrirte Pracht-Ausgaben.

Hanne Nüte. Mit ca. 50 Bildern, gezeichn. von **Otto Speckter** und **Otto Lau**, in eleg. Prachtbd. mit Goldschn. 3 Thlr.
Olle Kamellen. Stromtid, 3 Bde., mit ca. 80 Bildern, gez. von **L. Pietsch** und **Otto Lau**, in Prachteinband mit Goldschnitt 8 Thlr.

Illustrationen zu Fritz Reuter's Werken.

Hanne Nüte, ca. 50 Bilder, gez. von Otto Speckter und Otto Lau, nebst Reuter's Portrait, in eleg. Mappe 1½ Thlr.
Stromtid, ca. 80 Bilder gez. von L. Pietsch und Otto Lau, nebst Reuter's Portrait, in eleganter Mappe 2½ Thlr.

Reuter's Portrait in Stahlstich, gez. von Schlöpke. Auf chin. Papier 15 Sgr., auf weißem Papier 10 Sgr. In Lithographie 12 Sgr. In Photogr. v. Günther-Berlin 7½ Sgr.
Reuter's Villa bei Eisenach. Photographie 7½ Sgr.